MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

184 (21.4.1935) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-384781

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Bei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 90 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, N 4 Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 20. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeitmannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Oster-Ausgabe A u. B | Samstag, 20. April / Sonntag, 21. April 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 184

Sieg Heil dem Führer und Reichskanzler

Am 46. Geburtstag Hitlers

Die Glückwünsche der Wehrmacht

— Berlin, 20. April.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg schreibt im „Völkischen Beobachter" zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers:

Zum dritten Male begeht heute Adolf Hitler seinen Geburtstag als Kanzler, zum ersten Male als allein verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches und damit als oberster Befehlshaber der Wehrmacht. Aus Millionen deutscher Herzen schlägt ihm wärmste Verehrung und Dankbarkeit entgegen.

Mit dem Werk Adolf Hitlers auf Leben und Tod verbunden, grüßt heute auch die Wehrmacht in ihm den Mann, der mit starker Hand das neue Deutschland der Ehre schuf und aus seinem Versuchsfeld wieder auf den Platz zurückführte, den ihm in der Welt zukommt. Sie grüßt in begeisterter Hingabe und Treue den Mann, der einst selbst aus ihren Reihen kam und innerlich stets einer der ihren geblieben ist.

Mit dem persönlichen Eid, den der deutsche Soldat als Waffenträger der Nation beim Heimgange des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg leistete, band er sich und das von ihm durch die Jahre des Niedergangs gerettete Werk unlöslich an den Führer. Mit der allgemeinen Wehrpflicht, die Deutschland seine Wehrhoheit wiedergab, legte Adolf Hitler die Erziehung der gesamten waffenfähigen Mannschaft vertrauensvoll in die Hände der Wehrmacht und machte damit den Soldatendienst wieder wahrhaft zum Ehrendienst des ganzen deutschen Volkes.

Dank hatte man nicht mit Worten oder Wünschen zu, sondern durch Taten und Leistung. Die deutsche Wehrmacht wird das in sie gesetzte Vertrauen ihres obersten Befehlshaber und der Geschichte rechtfertigen durch treue und hingebungsvolle Arbeit an dem ihr anvertrauten Werk. Mit diesem Gelöbnis grüßt sie den Führer an seinem heutigen Ehrentag.

Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, wird am 20. April, 11.10 Uhr, dem Führer und Reichskanzler die Geburtstagsglückwünsche der Wehrmacht überbringen. Um 11.30 Uhr findet der Vorbeimarsch einer Fahnenkompanie vor dem Führer statt.

Die Wehrmacht wird des Geburtstages des Führers in allen Standorten des Reiches durch Appelle und Ansprachen der Kommandeure gedenken.

Tagesbefehl des Stabschefs der SA

— Berlin, 20. April.

Der Stabschef hat, wie die „NSK" meldet, an die SA zum 20. April folgenden Tagesbefehl erlassen:

SA-Männer!

Seit jenem Tag, an dem der Führer seinen ersten Mitkämpfern den Namen

Sturm-Abteilung

verlieh, gedenkt die SA mit besonderem Stolz und innerer Freude des Geburtstages ihres Führers.

Wir hatten in der Zeit des Kampfes nicht viel, und wir unserem Führer zum Geburtstag bringen konnten. Aber was wir gaben, das war das Höchste und Beste, das deutsche Männer geben können:

Das Versprechen, immer zu kämpfen, nicht zu ruhen und, wenn nötig, Gut und Blut einzusetzen, bis Deutschland wieder frei und des Führers Wille der Wille des Volkes und des Reiches ist. Die SA ist treu ihrem Wort, durch die Not der Zeit marschiert und hat im Einsatz ihres Lebens den Sieg für Führer und Volk erkämpft. Während andere in den Parlamenten in schönen oder auch unschönen Reden sich rangen und feilschten, hat die SA im Kampf auf der Straße, in Saalschlachten und im täglichen Einsatz für die Partei sich selbst im wahren Soldatengeist erzogen und den Geist geschaffen, der allein fähig war, den Sumpf des Parlamentarismus zu überwinden und im Volk die geistigen und moralischen Voraussetzungen zu seiner völkischen und militärischen Wiedergeburt zu schaffen.

Opfer, das war es, was wir einst dem Führer versprachen.

Opfer, das ist es, was uns den ersten Weg zur Errichtung der Macht gehen ließ.

Opfer wird es immer sein, das allein den endgültigen Sieg verbürgt. Und hierin marschierten, marschiert und wird immer marschieren an erster Stelle des Führers SA. Wenn ich heute unserem Führer in aller Eurem Namen ein äußeres Zeichen übergeben darf, dann ist das nur symbolisch durch Euer Treue, Euer Opfer, Euren Einsatz.

Und das ist heute Wunsch und Versprechen zugleich: So war es, so ist es, so wird es immer sein!

Heil unserem Führer!

Heil unserem obersten SA-Führer!

Ruhe!

(Weitere Meldungen hierzu siehe Seite 2.)

Tauglich für den Heeresdienst?

Die amtlichen Bestimmungen über Tauglichkeit und Waffengattung

Von unserem Berliner Büro

Berlin, 18. April.

In Verbindung mit dem Gesetz über die Allgemeine Wehrpflicht wird eine Dienstvorschrift besonders beachtet werden, die soeben veröffentlicht ist und eine „Anleitung zur Untersuchung Wehrpflichtiger und Freiwilliger für die Wehrmacht" darstellt. Die Vorschrift, die im Wortlaut im Verlag „Offene Worte", Berlin W. 35, erschienen ist, gibt klare Einzelheiten über die ärztliche Untersuchung und deren Gang, die Art des militärärztlichen Urteils und, was dem einzelnen besonders wichtig sein wird, auch die Bedingungen für die Tauglichkeit für die einzelnen Waffengattungen an.

Das Urteil über die Tauglichkeit ist dem Untersuchten bekanntzugeben. Der ärztliche Befund im einzelnen ist dem Untersuchten, seinen Angehörigen und anderen Personen nur soweit mitzuteilen, als es dienstlich notwendig oder für das eigene gesundheitliche Interesse des Untersuchten erforderlich ist.

Um den hohen Anforderungen des Dienstes in der Wehrmacht zu genügen, sollen als tauglich nur die Untersuchten bezeichnet werden, die kräftig gebaut, gut entwickelt und frei von solchen Fehlern sind, die die Gesundheit, die Beweglichkeit und Ausdauer beeinträchtigen.

Geistige Frische und Regsamkeit, Sinn für Kameradschaft und Charakterfestigkeit, sowie erhöhte und gesteigerte Leistungsfähigkeit durch körperliche Ertüchtigung in den Jugendjahren sind Vorzüge, die in gewissen Grenzen einen Ausgleich für etwa vorhandene körperliche Fehler schaffen.

Die Mindestgröße für den Dienst in der Wehrmacht beträgt 154 Zentimeter. Wehrpflichtige und Freiwillige mit einer Körpergröße unter 160 Zentimeter werden jedoch nur eingestellt, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern.

Das militärärztliche Urteil hat zu lauten:

„tauglich" (1 oder 2),
„bedingt tauglich",
„zeitlich untauglich",
„beschränkt tauglich",
„untauglich (für Wehrdienst)",
„völlig untauglich".

Ist der Untersuchte körperlich und geistig völlig gesund, von hinreichender Größe und kräftigem Körperbau, ist er als „tauglich 1" zu bezeichnen.

Tauglich 2. Werden bei dem Untersuchten stärkere Fehler festgestellt, oder hat er eine Körpergröße unter 160 Zentimeter, so ist er als „tauglich 2" zu bezeichnen, sofern der übrige Befund nicht ein anderes Urteil bedingt.

Als tauglich 1 oder tauglich 2 sind auch Untersuchte zu bezeichnen, die an vorübergehenden Krankheiten leiden, die mit größter Wahrscheinlichkeit bis zum Zeitpunkt der Einberufung behoben sind.

Ist eine Brille nötig, um auf einem Auge volle oder fast volle Sehschärfe zu erreichen, so ist dem Urteil stets hinzuzufügen: „Brillenträger".

Bedingte Tauglichkeit wird durch Fehler und Gebrechen begründet. Hierunter sind Fehler aufzuführen, die zwar die Gesundheit nicht beeinträchtigen, die Leistungsfähigkeit aber, wenn auch nicht erheblich, herabsetzen.

Zeitlich untauglich sind solche Wehrpflichtigen und Freiwilligen, die in der körperlichen Entwicklung stark zurückgeblieben sind, oder die infolge überstandener Krankheiten noch nicht wieder im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sind, oder die zur Zeit der Untersuchung an heilbaren Krankheiten leiden, deren Heilung bis zur Einberufung aber noch nicht mit Sicherheit erwartet werden kann.

Beschränkte Tauglichkeit haben Untersuchte mit erheblichen körperlichen Fehlern und Gebrechen, die die Leistungsfähigkeit zwar herabsetzen, jedoch noch eine beschränkte dienstliche Verwendung zulassen. Hierunter fallen auch Untersuchte, die eine Hilfsschule besucht haben, sofern sie nicht auf Grund anderer Fehler als „untauglich" oder „völlig untauglich" zu bezeichnen sind.

Bei Beurteilung der Untauglichkeit muß der Arzt prüfen, ob der festgestellte Fehler den Untersuchten nur für den Wehrdienst untauglich macht. Denn die Ergebnisse der militärärztlichen Untersuchungen sollen auch für andere Zwecke (z. B. Arbeitsdienst, allgemeine berufliche Verwendbarkeit) nutzbar gemacht werden können. Es ist hierbei von der Voraussetzung auszugehen, daß ein Untersuchter auch mit einem erheblichen körperlichen Fehler oder einer nicht heilbaren Erkrankung im bürgerlichen Erwerbsleben sehr gut noch eine voll leistungsfähige Arbeitskraft darstellen kann, auch wenn er den Sonderanforderungen des Dienstes in der Wehrmacht nicht gewachsen ist.

Als völlig untauglich sind Untersuchte zu bezeichnen, die infolge hochgradiger geistiger oder körperlicher Fehler und Gebrechen dauernd berufsunfähig sind oder nur unter besonderen Voraussetzungen eine beschränkte berufliche Tätigkeit ausüben können.

Es sind tauglich für:

1. Heer

a) Infanterie. Wehrpflichtige und Freiwillige, die den Anforderungen der Märsche gewachsen sind.

b) Artillerie. Schlankwüchsige, aber kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Sinnbild deutscher Lebenskraft

Der Reichspressechef der NSDAP. Dr. Otto Dietrich, schreibt in der „NSK." zum 46. Geburtstag des Führers:

„Der Führer liebt es nicht, an persönlichen Gedenktagen im Mittelpunkt öffentlicher Feiern und Huldigungen zu stehen. Aber es ist nun einmal so, große Männer gehören auch an diesen Tagen nicht mehr sich selbst, sondern der Nation, die in ihrem Führer das ganze Volk geehrt sieht. Und dieser Gedanke ist es auch, der uns am Geburtstag Adolf Hitlers die Feder führt, um durch einige Striche das Persönlichkeitsbild des Führers zu erweitern und es den Volksgenossen noch näher zu bringen als bisher. Wollte man allerdings versuchen, die Persönlichkeit des Führers schon heute in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen, dann würde man Gefahr laufen, von der unerschöpflichen Dynamik seines Lebens, von der Unermüdlichkeit seines Wirkens und den Ueberraschungen seines Handelns ständig überholt und korrigiert zu werden. Um der Persönlichkeit des Führers in ihrem ganzen Inhalt gerecht zu werden, dazu ist er selbst noch zu jung und steht noch zu sehr mitten in der Blüte seiner Schaffenskraft. Aber jedes vollendete Lebensjahr läßt uns einen neuen Blick tun in das Geheimnis seines Schaffens. Jeder Jahresabschnitt seines Lebens ist so reich an Ereignissen und schöpferischen Taten, daß er mehr als genug Stoff bietet zu einem zeitgemäßen Ausblick. Im Jahre der nationalsozialistischen Erhebung gedachten wir Adolf Hitlers als Kämpfer und als Schöpfer der deutschen Einheit.

Im Jahre 1934 würdigten wir Adolf Hitler als Staatsmann und Baumeister des neuen Reiches. Heute, an seinem 46. Geburtstage, können wir ein neues Blatt der deutschen Geschichte aufschlagen. In seinem 46. Lebensjahr, kaum zwei Jahre, nachdem er die politischen Geschicke des Reiches als Kanzler in seine Hände nahm, hat Adolf Hitler als oberster Führer der Nation in unvergleichlicher Entschlußkraft dem deutschen Volk die Wehrfreiheit, das heißt die Freiheit seiner Entschließungen nach außen zurückgewonnen. Mitten in den Spannungen der internationalen Politik hat er durch Kühnheit und die Schnelligkeit seiner Entschlüsse wieder eine deutsche Armee aus dem Boden gestampft, das deutsche Volksheer mit seiner ruhmreichen Tradition wieder zu neuem Leben erweckt und damit den „Spielball Deutschland" aus dem Kraftfeld der europäischen Mächte befreit und uns die praktische Gleichberechtigung errungen. Das ist die große, ebenso staatsmännische wie kämpferische Tat, die alle seine Arbeit dieses Jahres einschließt und uns alle heute an diesem Ehrentag des Führers in Stolz und Dankbarkeit bewegt. Es ist soldatische Leistung des Politikers Adolf Hitler, die er in diesem Jahre vollbrachte und die einst in der Geschichte mit der politischen Leistung des Frontsoldaten Adolf Hitler auf gleicher einsamer Stufe stehen wird. Wir wissen, daß die Verwirklichung beider nur möglich war in der Ganzheit und Harmonie dieser einmaligen Führerpersönlichkeit. Die besten Eigenschaften des Politikers und Soldaten sind in dem von glühender Liebe zur Nation beseelten Mann aus dem Volk in glücklicher Weise vereint.

Darum, und nur darum, konnte er in der Zeit tiefster Schmach und Zerrissenheit aus der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei das nationalsozialistische Deutschland schaffen. Nur darum vermochte er, der einfache Arbeiter, der deutschen Nation die soziale Freiheit zu erkämpfen. Und nur darum, in dieser harmonischen Einheit von politischem und soldatischem Führer, war es Adolf Hitler möglich, dem nationalsozialistischen Deutschland, das nicht auf den Spitzen der Bajonette, sondern im Herzen des Volkes ruht, auch die nationale Freiheit zu erringen. Welch eine Fügung des Schicksals, so müssen wir heute bekennen: der unbekannte Frontsoldat Adolf Hitler faßt in Empörung über den Verrat des 9. November den Entschluß, Politiker zu werden, um diese Schmach auszutilgen. 16 Jahre später holt derselbe Adolf Hitler als oberster politischer Führer des deutschen Volkes durch seinen kühnen soldatischen Entschluß der Nation die Wehrfreiheit und damit die Ehre zurück. Ein Sinnbild von heroischer Klarheit und seltener Ausdruckskraft. Führertum und Persönlichkeit sind entscheidend im Schicksal der Völker. Aber ebenso liegt es die Natur, Bestimmung und Schicksal einer Nation im Lebensbild ihrer großen Führerpersönlichkeiten zu offenbaren und sichtbar werden zu lassen. Wie Adolf Hitler das deutsche Volk im heldischen Kampfe zu neuem Leben emporgeführt hat, so finden wir in seinem eigenen Lebensweg die einzige Wiedergeburt der deutschen Nation verkörpert. Deshalb feiern wir am heutigen 46. Geburtstage des Führers nicht nur seine einzigartige Leistung und sein gewaltiges Werk, nicht nur seine menschliche Größe und seine staatsmännisch überragende Persönlichkeit, sondern wir sehen dar-

MARCHIVUM

über hinaus in ihm das Sinnbild der unzerstörbaren Lebenskraft der deutschen Nation, das in Adolf Hitler lebendige Gestalt geworden ist.

Aus neun Millionen unbekannter deutscher Soldaten des Weltkrieges steigt einer auf bis zur höchsten Spitze des Staates und gestaltet ihn nach seinem Bild, nach jenem Bild, das diese Millionen unserer Besten in den Schützengräben vier Jahre lang im Herzen trugen. Gibt es ein herrlicheres Symbol der ewigen Regenerationskraft eines gesunden Volkes als dieses?

Da sind die Gedanken, die uns an diesem denkwürdigen Geburtstag des Führers bewegen und die eine hohe Verpflichtung einschließen. Wenn wir in Adolf Hitler das deutsche Volk selbst verkörpert sehen, in seiner unzerstörbaren Lebenskraft, aber auch in seiner tiefen Friedensliebe, in seinem Glück und seinen Erfolgen nach so viel Unglück und Leid, aber auch in seinen Sorgen und Nöten, die der Führer mit der ganzen Bürde der Verantwortung auf sich genommen hat und nun allein auf seinen Schultern trägt, dann ist bedingungsloses Vertrauen zur Führung das moralische Gesetz, das uns alle bindet.

Gedenken wir an diesem Tage: der Führer gibt uns allen den Genius seines Schaffens, sein ganzes Sein und Leben. Schenken wir ihm zum Geburtstag das, was auch der ärmste Volksgenosse zu geben vermag, unseren festen Willen, seiner Führung in gläubigem Vertrauen zu folgen, wohin sie auch immer weist. Damit dienen wir der Nation und ehren in unserem Führer uns selbst."

Des Reichskriegsopferführers Glückwunsch

Meldung des DNB.

— Berlin, 19. April.

Der Reichskriegsopferführer Oberlindober hat, wie die NSK meldet, dem Führer zu seinem Geburtstag im Namen der Frontsoldaten und Kriegsopfer ein von Prof. Boßlehr entworfenes Bild von der Entstehung der Reichsautobahn bei Rosenheim am Inn zusammen mit folgendem Brief als Geschenk übersandt:

Mein Führer!

Angesichts der Genfer Vorgänge und der erneuten Schuldlüge gegen unser deutsches Volk sind zu Ihrem heutigen Geburtstage die Wünsche der fast eineinhalb Millionen Soldaten und Soldatenfrauen in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung verbunden mit dem heiligen Gelöbnis unbedingter Gefolgschaft.

Sie haben den Kämpfern des Weltkrieges ihre Soldatenehre zurückgegeben, sie danken Ihnen das mit heißem Herzen und kämpfen mit Ihnen um die Ehre der Nation.

Unser bescheidenes Geschenk zeigt ein von Ihnen begonnenes Werk des Friedens und des friedlichen Aufbaues. Tausende von alten Soldaten haben bei diesem Werk Arbeit und Brot und neues Vertrauen auf die eigene Kraft gefunden. Mit ihnen sind ihre Familien zufrieden und glücklich geworden.

Auch aus diesem Grunde vereinen sie ihre aufrichtigen Wünsche zu dem heutigen Geburtstage mit den Wünschen des gesamten deutschen Volkes.

Für meine Kameraden und mich ist es eine tiefe Genugtuung, mit Ihnen mitschaffen zu dürfen an der deutschen Zukunft.

Das sei unser Geburtstagsgruß und unser Gelöbnis zugleich.

Der Glückwunsch des RDP

Meldung des DNB.

— Berlin, 20. April.

Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Weiß, hat, dem „Völkischen Beobachter" zufolge, an den Führer folgenden Geburtstagsglückwunsch gerichtet:

Mein Führer! Zu Ihrem Geburtstage erlaube ich mir, namens des Reichsverbandes der deutschen Presse und in meinem eigenen Namen Ihnen die ergebensten Glückwünsche zu übermitteln.

Die deutschen Schriftleiter gedenken an diesem Tage voll Dankbarkeit der befreienden Tat, mit der Sie, mein Führer, auch für die deutsche Presse die Voraussetzungen zu ihrer Erneuerung im Geiste der nationalsozialistischen Staatsauffassung geschaffen haben. Es ist ihnen daher ein Bedürfnis, aus diesem Anlaß das Gelöbnis zu erneuern, daß sie ihre Ehre dareinsehen werden, stets freudig und verantwortungsbewußt die Aufgaben zu erfüllen, die der deutschen Presse von Ihnen, mein Führer, gestellt werden.

Genehmigen Sie mit meinen Geburtstagswünschen die Versicherung meiner größten Verehrung und treuen Ergebenheit.

gez. Weiß
Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Moskau erzwingt Freilassung internierter Kommunisten

Meldung des DNB.

— Amsterdam, 20. April.

Das Organ der Nationalsozialistischen Bewegung (NSB) „Volk en Vaderland" veröffentlicht am Freitagabend eine aufsehenerregende Enthüllung im Zusammenhang mit der vor mehreren Tagen verfügten plötzlichen Freilassung einer Anzahl früherer deutscher Kommunisten aus dem Internierungslager Hooswyk.

Diese Maßnahme hat in der holländischen Oeffentlichkeit große Ueberraschung hervorgerufen. Dem genannten Blatt zufolge soll die Freilassung dieser kommunistischen Agitatoren, unter denen sich auch der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Trenberg befand, auf Druck der Sowjetregierung hin erfolgt sein, die gedroht habe, alle Aufträge zu annullieren, wenn die festgenommenen Kommunisten nicht unverzüglich wieder auf freien Fuß gesetzt würden. Der Justizminister habe diesem sowjetrussischen Verlangen entsprochen, obwohl die Amsterdamer Staatsanwaltschaft abgeraten habe.

„Vol en Vaderland" bezeichnet es als äußerst wichtig, daß das niederländische Volk den wahren Hergang dieser Angelegenheit erfahre und gibt folgenden Kommentar:

„Die Freilassung ist erfolgt, ohne daß eine Ausweisung stattgefunden hat, so daß diese höchst gefährlichen Individuen jetzt frei in Holland umherlaufen, ohne daß man weiß, wo sie sind und was sie unternehmen. Auf welche Weise schützt der niederländische Justizminister die öffentliche Sicherheit? Das Urteil hierüber überlassen wir gern der öffentlichen Meinung. Es ist nur schade, daß diese wieder zwei Jahre warten muß, ehe sie ihr Urteil aussprechen kann."

Mit letzterer Bemerkung spielt das Blatt darauf an, daß erst in zwei Jahren wieder Wahlen in Holland abgehalten werden.

Weitere Glückwünsche

Meldung des DNB.

— Berlin, 19. April.

Der Bundesführer des NSDFB (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Seldte, hat dem Führer und Reichskanzler zu seinem Geburtstage ein Glückwunschschreiben gesandt, in dem er ihm den soldatischen Dank des Frontkämpferbundes für die historische Tat vom 16. März zum Ausdruck bringt.

Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, Pg. Hermann Neef, hat dem Führer eine Glückwunschadresse überreicht, in der ihm die unwandelbare Treue, Gehorsam, Liebe, Verehrung und Dankbarkeit der deutschen Beamtenschaft versichert und der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß der Führer auch im kommenden Jahre bei Kraft und Gesundheit erhalten bleiben möge. — Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit des Reichsbundes der deutschen Beamten überreichte Pg. Neef dem Führer eine Million Mark zum Zwecke der Ertüchtigung des deutschen Volkes.

Auch der Verband ausländischer Pressevertreter hat an den Reichskanzler einen Glückwunschbrief gesandt, in dem dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß dem Streben des Kanzlers, friedliche Harmonie im Verhältnis zwischen Deutschland und seinen Nachbarn herzustellen, zum Wohle der leidenden Menschheit Erfolg beschieden sein möge.

Spende des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamter

— Berlin, 19. April. Der Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten (im Reichsbund der Deutschen Beamten EV) übergab der Reichsleitung der NSV den Betrag von 5000 Mark zur Verwendung für notleidende Volksgenossen am Geburtstage des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Beförderungen in der SS

— Berlin, 18. April.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers sind laut „NS-Korrespondenz" unter anderem folgende Beförderungen in der SS ausgesprochen worden:

Der Brigadeführer im Oberabschnitt Süd-Ost Redieß zum Gruppenführer;

der Standartenführer Steinbrink im Stabe des Reichsführers-SS zum Oberführer;

der Standartenführer Dr. Böpple Rasse- und Siedlungshauptamt, zum Oberführer;

der Standartenführer von Humann im Oberabschnitt West zum Oberführer;

die Standartenführer Dr. Grawitz, von Ribbentrop, Dr. Conti im Oberabschnitt Ost zu Oberführern;

der Obersturmführer Dietrich z. b. V. Reichsführung-SS zum Standartenführer;

die Obersturmbannführer Dr. Wendler, Leßler, Brand, Dr. Best, Oberg, Dr. Behrends und Bork im Sicherheitshauptamt zu Standartenführern;

die Obersturmbannführer Freiherr von Kanne, Metzner und Kranne im Rasse- und Siedlungshauptamt zu Standartenführern.

Gesamtrücktritt des bulgarischen Kabinetts

Meldung des DNB.

— Sofia, 18. April.

Ministerpräsident General Zlatew empfing Donnerstag abend Vertreter der Presse, denen er mitteilte, daß er dem König das Rücktrittsgesuch der gesamten Regierung überreicht habe. Das Gesuch sei vom König angenommen worden, der ihn mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt habe.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der König den ehemaligen Gesandten Andrej Toscheff mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe. Wie dieser erklärte, ist sein Mandat unbeschränkt.

Schwierigkeiten beim Pakt Paris-Moskau

— Paris, 20. April.

Die Verhandlungen über den französisch-sowjetrussischen Vertrag sind in letzter Minute auf solche Schwierigkeiten gestoßen, daß Litwinow es vorgezogen hat, nicht nach Paris zu kommen, sondern unmittelbar nach Moskau zurückzukehren. Sämtliche Veranstaltungen, bei denen das Abkommen paraphiert bzw. gebührend gefeiert werden sollte, mußten abgesagt werden. In amtlichen und halbamtlichen Kreisen bemüht man sich, von „Abweichungen" in der Auslegung des Wortlautes" zu sprechen. Man läßt erklären, daß das Abkommen in nächster Zeit von Laval und dem Sowjetbotschafter Potemkin paraphiert werden könnte und vom französischen Außenminister in Moskau unterzeichnet werden würde. Dabei wird zugegeben, daß die Abreise Lavals nach Warschau und Prag erst nach den Gemeindewahlen, die am 5. Mai stattfinden, erfolgen wird.

Freiherr von Sternbach wieder in Freiheit

— Innsbruck, 19. April. Nach einer soeben in Innsbruck eingetroffenen Meldung wurde der zu zwei Jahren Verbannung verurteilte Freiherr von Sternbach auf Anordnung des italienischen Regierungschefs in Freiheit gesetzt, so daß er in die Heimat zurückkehren kann.

Tauglichkeit für den Heeresdienst?

(Fortsetzung von Seite 1)

c) **Kavallerie.** Wehrpflichtige und Freiwillige mit nicht zu hohem Körpergewicht. Das Gewicht ist 65 Kg. möglichst nicht übersteigen. Da das Gewicht mit Körpergröße eng verkoppelt ist, soll die Größe 175 Zim. möglichst nicht überschreiten. Kurzer Oberkörper und lange Beine wird man meistens unter den Bewerbern von schlankwüchsiger Form finden. Geistige Begabung ist notwendig, Gewandtheit und eine gewisse Schreibfertigkeit erwünscht.

d) **Pioniere.** Muskelkräftige Wehrpflichtige und Freiwillige. „Muskulare" oder „runde Körperform". Untersuchte mit einer Körpergröße unter 165 Zim. sind nur in beschränktem Maße zuzuteilen.

e) **Nachrichtentruppen.** Geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit guter schneller Handschrift. Farbenschwache sind nur in beschränktem Umfange zuzuteilen.

f) **Kraftfahrtruppen.** Gewandte und geistig geweckte Wehrpflichtige und Freiwillige mit gutem Hör- und Sehvermögen und unbehinderter Nasenatmung. Farbenschwache und Brillenträger sind nur in beschränktem Umfange zuzuteilen.

g) **Sanitätstruppen.** Geistig rege und kräftige Wehrpflichtige und Freiwillige. Berufliche Vorbildung ist weniger wichtig als Neigung zum Sanitätsdienst.

Ist ein Untersuchter zwar tauglich, aber auf Grund der vorstehenden Sonderforderungen für eine bestimmte Waffengattung nicht geeignet, ist dies im Urteil zum Ausdruck zu bringen; z. B. würde das Urteil bei einem fehlerfreien Untersuchten von 180 Zentimeter Größe und Gewicht 72 Kilogramm lauten: „tauglich 1 (nicht für berittene Waffen)".

2. Marine

Für die Wehrpflichtigen und Freiwilligen der Marine gelten hinsichtlich der allgemeinen körperlichen und geistigen Eigenschaften die gleichen Bestimmungen wie für das Heer.

Für verschiedene Dienstzweige werden mit Rücksicht auf den langjährigen Verdienst und die Ausbildung an den hochentwickelten Anlagen der heutigen Kriegsschiffe Freiwillige gebraucht, die neben allgemeiner Gesundheit und kräftigem Körperbau in einer Beziehung hervorragen: Seh- und Hörvermögen, geistige Regsamkeit und Ausdauer usw.

3. Luftwaffe

Bei der Luftwaffe sind die Anforderungen je nach der Verwendung verschiedenartig. Geistige Regsamkeit und gute Auffassungsgabe sind notwendig.

Das fliegende Personal soll möglichst eine Größe von 165 Zentimeter und nicht mehr als 190 Zentimeter haben. Farbentüchtigkeit und normales Sehvermögen (ohne Glas) wird verlangt. Die endgültige Auswahl des fliegenden Personals erfolgt erst nach eingehender Untersuchung in besonderen Fliegeruntersuchungsstellen.

Für die Luftschutztruppen ist ebenfalls unbedingte Farbentüchtigkeit und besonders gutes Seh- und Hörvermögen erforderlich. Brillenträger und Leute mit einer Größe unter 165 Zentimeter sollen nur in besonderen Ausnahmefällen zugeteilt werden.

Protest der deutschen Regierung

Meldung des DNB.

— London, 19. April.

Einer Reutermeldung aus Berlin zufolge hat Staatssekretär von Bülow am Mittwochabend dem Berliner britischen Botschafter Sir Eric Phipps einen mündlichen Protest gegen die vom Völkerbund auf der Genfer Ratstagung Deutschland gegenüber eingenommene Politik zum Ausdruck gebracht.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokales: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Curt Wilhelm Jennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Pilstick, W 35, [illegible]
D.-A. III. März 35: Mittagsausg. A u. B = 21 [illegible]
Abendausg. A u. B = 20 [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Berliner auf der Walze — Der Frankenwald kommt zu Besuch — Die Landratten in der Hafenkneipe — Vor dem Filmkongreß — Die falschen Bauernläden — Thüringer Wurst aus der Grenadierstraße

Berlin, im April.

Berliner Handwerker gehen auf die Wanderschaft. Ein alter Brauch lebt wieder auf und wird sorgsam von der zuständigen Handwerkskammer gepflegt. Am Donnerstag nach Ostern geht's los. Die ersten neuen Tippelbrüder werden feierlich im Lustgarten verabschiedet. Der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Handwerksführer Schmidt werden ihnen eine Abschiedsrede im Lustgarten halten und aus dem Vogtland kommt die Markneukirchner Junghandwerkerkapelle, um ihnen was zum Abschied zu blasen. Die Kapelle, die in Berlin gleichzeitig Propaganda für den Instrumentenbau ihrer Heimat machen will, wird den Wanderburschen das Geleit bis zum Stadtrand geben. Vertreter vieler Innungen und Verbände werden auch bis zur Grenze Berlins mitmarschieren. Im ganzen sehen sich 75 Tippelbrüder in Marsch. Das Reiseziel ist zunächst Frankfurt a. M., wo noch 925 Wanderburschen aus dem übrigen Reich zu ihnen stoßen. Von Frankfurt aus werden sich dann die neuen Ritter der Landstraße auf die einzelnen Gaue des Reichs verteilen. Beim Abschied wird dafür gesorgt, daß sich ihr Ränzel ordentlich mit Wurst und Brot füllt und wenn sie in eine Stadt kommen, werden es sich die Obermeister der einzelnen Innungen natürlich angelegen sein lassen, den neuen, amtlich konzessionierten Tippelbrüdern Unterkunft und Verpflegung zu verschaffen. Die Fürsorge der Arbeitsfront wandert wie ein unsichtbarer Schutzengel mit ihnen über die deutsche Landstraße. Sie werden die Romantik des Wanderns erleben, brauchen ihr aber nicht zu unterliegen. Sie wandern nach einem festen Plan und unter einer festen Kontrolle. So organisieren wir auch den Zauber der Landstraße und bringen das Leben „auf der Walze" in ein System.

Wenn der Berliner Lustgarten die Handwerksburschen verabschiedet hat, bekommt er neuen Besuch. Der Maibaum kommt! Der Staatskommissar für Berlin hat im vorigen Jahr die Maibaum-Sitte in Berlin wieder eingeführt. Der Maibaum kam im Vorjahre aus dem Thüringer Wald, diesmal wird er aus dem Frankenwald geholt. Im Bergtal der Langenau bei Steinwiesen, nahe Kronach in der Bayerischen Ostmark, wurde er gefällt. Der Stamm ist fünfzig Meter lang. Jetzt ist er schon auf der Reise nach Berlin. Am Anhalter Bahnhof wird er dann feierlich eingeholt. Durchs Brandenburger Tor zieht er in Berlin ein und wird dann im Lustgarten zwischen Dom und Schloß aufgestellt. Erst von den Bergwinden Frankens umweht, bekommt er nun die Berliner Luft zu spüren. Ein paar Wochen bleibt er stehen. Was kriegt er dann alles zu sehen! Aufzüge und Aufmärsche, die Buddelei Unter den Linden und den Staatsrat Furtwängler, der wieder die Philharmoniker dirigiert.

Im vorigen Jahre blühte es um diese Zeit schon im Tiergarten, der April 1934 hatte 27 sonnige Tage. Heuer regnet es jeglichen Tag, und der Maibaum trifft uns alle beim besten Schnupfen an. Ein allseitiges Niesen wird ihn begrüßen — ihn, den wir als Herold dafür ansehen, daß es nun doch einmal Frühling werden wird. Die Schneider seufzen, daß niemand einen Sommeranzug bestellen will und die Pelze wundern sich, daß sie noch nicht eingemottet werden. Müssen wir uns statt der erhofften Maibowle einen heißen Grog brauen? Der Grog fängt überhaupt an, in Berlin Mode zu werden. Denn wir haben zur Zeit die Epidemie der Hafenkneipen. Wenn eine Gaststätte nicht mehr geht, wird sie flugs in eine Hamburger Schifferkneipe umgewandelt. Die Kellner bekommen Matrosentracht, statt Bier werden „Stiller Wellen" ausgeschenkt und vom Arbeitsnachweis wird ein Musiker bezogen, der nicht Piano, sondern Schifferklavier spielt. Das Ganze heißt dann „St. Pauli" oder „Helgoland-Casino" und wir lernen dort Hackepeter Hamburger Rund-Stück essen. An den Wänden hängen ein paar Seestücke und beim sechsten Grog haben wir wirklich den Brans des Meeres in den Ohren. Schwankend wie ein alter Seebär treten wir wieder hinaus auf den Berliner Asphalt und sind dem Omnibus nach dem Kurfürstendamm böse, daß er nicht die „Reiolute" ist, mit der wir gern nach Madeira führen.

Die Hafenkneipenepidemie hat die „Rheinterrassen" und die „Winzerdörfer" abgelöst, die vorher Mode waren. Man wollte das Schoppenweintrinken populär machen, hat sich aber meist das Konzept verdorben, weil man meist „gepanschten" und sauren Wein verschenkte, von dem dann bald der Schädel brummte. Der industrialisierte Rheinzauber stieß der Kundschaft böse auf. Hoffentlich geht's ihr bei der St. Pauli-Romantik besser. Immerhin hat sie das Gute, daß sie den und jenen veranlassen wird, im Sommer mal wirklich an die See zu fahren, um das Meer echt zu erleben.

*

Nach dem Fest kommen 1500 Filmfachleute aus der ganzen Welt nach Berlin zum Internationalen Filmkongreß. Ihr Besuch wird sorgsam vorbereitet. In den Ateliers von Johannisthal wird fieberhaft an der Fertigstellung des Films „Das Mädchen Johanna" gearbeitet, den wir als deutschen Spitzenfilm gern den Kongreßgästen zeigen möchten. Auch der neue Willi-Forst-Film „Mazurka" sollte zu Ostern fertig werden. Es ist der Film, mit dem sich Pola Negri wieder den deutschen Filmfreunden vorstellen wird. Aber eine andere Hauptdarstellerin erkrankte, die Aufnahmen mußten unterbrochen werden. Das Ensemble ging auf Urlaub, nun werden wir uns noch ein wenig gedulden müssen. Dagegen dürfte „Das Mädchen Johanna" zum Kongreß fertig werden und den ausländischen Gästen sicher einen imponierenden Eindruck von neuer deutscher Filmkunst verschaffen.

Auch einen großen Ball wird es für den Kongreß geben, für den der Marmorsaal des Zoo aufs festlichste ausgestattet wird und bei dem viele hervorragende Berliner Künstler auftreten werden.

*

Den Berliner reizt immer das, was er selber nicht ist. So wie er in den Hafenkneipen sitzt, weil er selber eine Landratte ist, so blieb er mit Vergnügen vor den dörflich aufgemachten „Bauernläden" stehen, wo Wurst aus Thüringen, Schinken aus Holstein, Schmalz aus Pommern verkauft wurde. Solcher Läden taten sich im letzten Jahre viele auf. Sie rochen dem Stadtmenschen gut nach Land und Scholle, sie stießen auf seinen eigenen alten Bauerninstinkt und wir hatten das Gefühl, die Wurst aus dem Bauernladen schmecke wirklich anders als die von „unserm Fleischer".

In Wahrheit ist festgestellt worden, daß so manche biedere Bauernwurst keine ehrliche Haut hatte, sondern bei uns in der Grenadierstraße hergestellt wurde. Diese Bauernwürste glichen den falschen Aelplern auf dem Alpenball. Nun hat die Regierung diese kostümierte Bauernware verboten. Die falschen Bauernläden müssen verschwinden. Die Warenehrlichkeit wird wieder hergestellt. Unsere Schlächter, denen die gelogene Bauernwurst schwere Konkurrenz gemacht hatte, sind mit der Maßnahme einverstanden.

Der Berliner Bär.

⊕ **Nationaltheater Mannheim.** Heute im Nationaltheater als Festvorstellung zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von W. E. Schäfer, zum erstenmal. Inszenierung: Intendant Brandenburg. In den Titelrollen: Willy Birgel und Erwin Linder. Beginn: 19.30 Uhr. — Ostersonntag erscheint im Neuen Theater zum erstenmal das Lustspiel „Hau-Ruck" von Ralph Arthur Roberts. Das Stück ist nach seinem großen Berliner Erfolg über viele deutsche Bühnen gegangen. Inszenierung: Becker. Beschäftigt sind: Die Damen Willers und Burg und die Herren Becker, Langheinz, Simshäuser, Friedrich Hölzlin, Krause, Hartmann, Finohr, Offenbach, Renkert. — Außerdem bringt der Oster-Spielplan des Nationaltheaters am Ostersonntag „Die Meistersinger von Nürnberg" (Beginn: 18 Uhr), am Oster-Montag „Die Fledermaus". Im Neuen Theater am Ostermontag „Der Mann mit den grauen Schläfen", das erfolgreiche Lustspiel in der Inszenierung von H. C. Müller.

Burgen, Blüten, Pfälzer Wein

Osterbummel die Hardt entlang - Verträumte Winkel - Versonnene Städtchen

Photo Geipel

Die Mandeln blühen an der Limburg

Es ist nicht nur die Blüte, die jetzt in dieser jungen Frühlingszeit uns hinüberlockt in das Land, das sich anmutig und begehrenswert zu Füßen des himmelstürmenden, lustig gezackten Hardtgebirges ausbreitet, sondern es ist die große und besondere Romantik, die dieses Weinparadies so reizvoll macht. Es ist die Schönheit uralter, verwinkelter Städte, es ist der Glanz alter deutscher Kaiserherrlichkeit, es ist die Kühnheit trutziger Felsenburgen und selbstverständlich die Magie des Weines, dieser Millionen und aber Millionen von Rebstöcken, dieser so wundervoll in eine grandiose Landschaft eingeordneten Weinberge, die die Pfalz auch für den, der sie häufig bereist, immer wieder zu einem Erlebnis werden läßt.

Während hinter Ogersheim der Frühling noch etwas zaghaft aus den Gärten herauslugt, empfängt

Photo Geipel

Sie waschen in der Frühlingssonne

uns Weisenheim am Sand bereits mit einem üppigen, in vielen Farben verspielenden Meer von Blüten. Und hier und da an der Straße, die auer durch diese Obstbaumschlangen, vorüber an bunten Häusern mit hellen, frohen Gesichtern führt, liegen oft am Tage Automobile aus dem Rheinland und aus Baden, halten Wagen aus dem Saargebiet und aus dem Ausland, aus Holland, Dänemark und auch manche aus Lothringen und dem Elsaß. Ihre Insassen sind ausgestiegen und schauen mit freudestrahlenden Augen auf diesen Blütenrausch, auf diese breiten Farbenkaskaden, diese Ströme von Weiß und Rot und Weinrot, die über die Gärten hinwegflutten. Kameras werden schußfertig gemacht, und wenn der Himmel so gütig ist, die Sonne unverhüllt von Wolkenschleiern über das Land leuchten zu lassen, dann knipsen Männlein und Weiblein wild drauf los, wohlverstanden, nachdem sie den „Gelbfilter" vor das Objektiv bugsiert und dann die schönste „romantischste" Blüten- und Dorfpartie erwischt haben.

Ein leuchtendes Kleid von Kirschblüten bedeckt dieses Land an der Unterhardt.

In Freinsheim muß man einfach, einem inneren Zwang folgend, den Wagen verlassen, denn es wäre geradezu eine Sünde wider die Schönheiten einer so alten, prachtvollen, kleinen Stadt, die so viele köstliche Spätrenaissancebauten enthält, wenn man hier achtlos von einem Stadttor zum anderen brausen wollte. Nein, hier heißt die Parole aussteigen und sehen! Hier muß man einen genießenden Bummel machen durch enge Gäßchen, über denen leuchtend schön, jubilierend wie ein Schubertsches Lied, der Frühlingshimmel steht. Man muß unter den alten Wehrgängen durchpirschen, man muß an der Festungsmauer entlang wandern und man muß sich ein paar Minuten Zeit nehmen, um den Wäscherinnen zuzusehen, wie sie hier im Freien bunte Hemden waschen, genau so lebhaft, temperamentvoll, wie die Wäscherinnen drüben an der Ill in Straßburg. Man muß auch Zeit haben, das alte, prächtige Rathaus, dieses Kleinod pfälzischen Barocks, zu bewundern und endlich einen Blick in die alte gotische Kirche zu werfen, vor deren Portal fröhliche Kinderscharen lärmend spielen.

Anno 1470 ist dieser Bau entstanden, schlank und selbstbewußt, voll Stolz streben Türme und Fenster in die Höhe. Gotisches Empfinden wird hier aufs stärkste ausgestrahlt. Aber die Portale und das Treppentürmchen sind anders. Hier haben Renaissancebaumeister gewirkt; erkennt man spätere Einflüsse. Leider ist das Innere des Gotteshauses Anno 1688 durch Brand zerstört worden und man mußte die alten Gewölbe des Schiffes und des Chores durch flache Balkendecken ersetzen. Die katholische Kirche stammt aus der Jesuitenzeit. Auch sie ist malerisch, fügt sich anmutig in den Freinsheimer Reigen der Idylle ein.

Wir fahren weiter hinüber über Berge und Täler, immer der Sonne entgegen, deren Strahlen wie Blitze über die Windschutzscheibe tanzen. Wir eilen durch Neustadt, in dessen Gärten Frühlingsfarben Orgien feiern, und nehmen dann Kurs nach Süden, immer an den Weinbergen entlang, zur Rechten von der Hardt begleitet, über die schimmernde Silberwölkchen hinwegziehen.

In Edenkoben verlassen wir die große, breite Straße, über die viele Wagen im Rennfahrertempo hinwegtoben, und fahren durch schmale Gassen heran, durch eine kleine Stadt, die ganz im Zeichen des Weinhandels steht. Vor uns schwanken die Wagen lustiger Winzer über das Pflaster. Lachen, scherzende Zurufe . . . . Sie fahren jetzt in den Winzert. Der Frühling bringt neue Arbeiten, aber auch Fröhlichkeit und neue Lebenslust.

Schmaler wird der Weg, schlangelt sich am Berghang entlang, über dem feierlich wie eine dunkle Kulisse der Wald steht. Im Süden leuchten die Häuser einer Kuranstalt auf und oben auf einem Hügel liegt ein kleines Tempelchen über das Tannengrün hinweg. Kastanienhaine ziehen hinüber zur Kropsburg, die selbst wie ein Stück mehrhaftes, unverwüstliches Rittertum mit Türmen und Mauern und Schießscharten zu uns herüberdräut. Ein prächtiges Bergnest ist diese Burg, von der man schon im 15. Jahrhundert erzählt. Damals hat der Bischof von Speyer einen Ritter von Dahlberg damit belehnt. Im Dreißigjährigen Krieg verfiel die Burg und erst im Anfang des 19. Jahrhunderts erlebte sie ihre „Renaissance", wurde sie von Schuttmassen befreit, vor dem Untergang bewahrt. In den Rebgärten unter den Wehrgängen im Schatten des Bergfriedes wächst der gute St. Martiner, ein saftiger Tropfen, den sicherlich einst die streitbaren Dahlberge mit Behagen geschlürft haben mögen.

Weiter geht unsere Kreuzfahrt durch Deutschlands größtes Weinbaugebiet. Immer weiter gen Süden. Durch Landau, die alte, schmucke Garnisonstadt, bis hinüber nach Bergzabern, dem letzten pfälzischen Vorposten an der elsässischen Grenze. Als wir auf der Höhe vor dem deutschen Zollhaus Schweigen stehen, zerreißen die eben noch grauen Wolken, fliegt ein Leuchten über das Tal, fängt sich die Sonne in den Fensterscheiben von Weißenburg. Ganz hinten dampft ein kleiner Eisenbahnzug, schrill pfeift die Lokomotive. Dort drüben steht der blau-weiß-rote Grenzpfahl, liegt ein anderes Land: Neu-Frankreich.

Als es Abend wird, fallen Regentropfen, hängen dichte Schleier über dem kahlen Haupt der Kalmit, und die Burgen und kleinen Winzerorte verschwinden unter dem Grau der Regenschauer. Eine lange rumpelnde Wagenkolonne überholen wir dann. Ein Wanderzirkus ist es, der von Landau zu kommen scheint. Ein Clown im gestreiften Sweater steht zum letzten Wagenfenster heraus, ein mißvergnügter Clown aber, der seinen Humor in Gepäckwagen verstaut haben mag. Er macht ein so trauriges Gesicht. Scheint Liebeskummer zu haben. Armer Bajazzo . . .

Uns aber hat der Wein, der hier überall wächst, Fröhlichkeit geschenkt, kann kein Wetter melancholisch machen. Bald funkeln Sterne durch die Wolkenfetzen und das milde Licht des Mondes schwimmt auf dem regennassen Asphalt der Straße, die nach Mannheim zurückführt.

C. W. Fennel.

Photo NNN

Forst im Osterschmuck

Zauber des Mittelalters: An der Stadtmauer in Freinsheim Photo NNN

Er ist's!

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen bald kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Ed. Mörike

Photo NNN

Sonne im Winzerstädtchen

Photo NNN

Prächtiges Portal am Bergzaberner Herzogschloß

Photo NNN

Am „Schwarzen Kreuz" bei Freinsheim

MARCHIVUM

Wo tausend Osterküken piepsen . . .

Entenzucht Mannheim-Land — Von Brutöfen und künstlichen Glucken — Anstrengende Mutterpflichten der Geflügelfarmerin

Die Stadtseite

Mannheim, den 20. April.

Deutsche Ostern

Ostern, Ostern, Frühlingswehen;
Ostern, Ostern, Auferstehen.

Max von Schenkendorf

Ostern läutet aus tausend Glocken. Ein Frohlocken sucht sich einen Mund. Vögel finden ihre Stimme wieder, Menschen ein brüderliches Wort. Der Klang der Osterglocken reicht tief in ihre Seele hinein. Der Gruß aus der Höhe bindet ihre Gedanken zusammen zu einem neuen Bunde. Das Herz hebt sich aus seinem Sarg. Offenbarung eines unvergänglichen Lebens läßt sie hoffen auf ein Ziel der Wanderschaft, wo ihre Füße nicht mehr bei den Wurzeln ruhen, ihre Häupter nicht mehr unter Wolken schatten, sondern wo das Schwere leicht und das Leichte köstlich geworden ist.

Frühlingswehen, neues Leben, Auferstehen — das ist der innige Klang bei unseren deutschen Osterfeiern von der ältesten Zeit an bis heute. Es ist ein schönes Zeugnis für das deutsche Gemüt, daß alter Brauch und Glaube unserer Ahnen mit hinübergenommen wurde in die christlichen Festfeiern. Wie entzückte und beglückte es unser Kinderherz, wenn wir am ersten Ostertage von unseren Paten das „Osterbündel“ holen konnten und heimzogen mit den in dem weißen Tuch eingeschlagenen Schätzen. Da waren die in Zwiebelschalen schön braunrot gefärbten Eier, zuweilen wohl durch eine Handvoll dazu getane grüne Saat vom Felde noch ein wenig dunkler schattiert. Hinzu kam das runde Osterbrot, in dessen Mitte vier Streifen eingedrückt waren, die an die vier Radspeichen des Sonnenrades erinnern sollten. Wenn wir Kinder fragten, warum es zu Weihnachten lange Wecken und zu Ostern runde Brote gab, dann sagte die Mutter wohl „Das ist so, das gehört dazu, damit Ostern ist“; aber wir verstehen heute wieder, daß hier uralte germanische Sinnbilder sich überliefert hatten.

Deutsche Ostern! Um diese Zeit klingt schon der Vogelruf im deutschen Wald, der erste Kuckuck läßt sich hören, und es blüht wohl der Schleedorn am deutschen Wiesenhang, wie ehemals in der dichten Hecke, die den heiligen Hain umhegte, durchwuchert von Wildrosen und Brombeergerank. Die Kirche hat nicht vergessen, daß dieser Kuckucksruf zum alten Osterfest gehört, wie der Hahn ruft zur Weihnachtsfeier; in den alten Orgeln ist dieser Kuckucksruf eingebaut, und zu Ostern ließ man ihn erschallen. Was Ostern ohne Glockenläuten wäre? Dem todwilligen Faust reißen die Chöre den Giftbecher von den Lippen. Glockenklang, am Ostersamstag durch Täler oder durch Straßen der Städte hallend, hat nicht nur etwas dröhnend Feierliches, sondern etwas erhebend Inniges an sich. Kein Mensch spricht heute die Glocken als Eindringlinge an, wie ja auch das, was christlicher Glaube zum deutschen Osterfest hinzugefügt hat, keine äußerliche Zutat geblieben ist, sondern mit dem alten Wesen zur Einheit verwuchs. Schlägt das Herz nicht höher, wenn Faust spricht: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden belebenden Blick; im Tale grünet Hoffnungsglück.“ Und wenn er dann fortfährt: „Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden; aus Handwerks- und Gewerbesbanden, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht sind sie alle ans Licht gebracht.“

Das war Ostern und das ist Ostern — deutsche Ostern.

Wer aber Sehnsucht nach Gott und seiner Auferstehung hat, wird göttlicher Art.

Es ist Ostern, wir heißen euch hoffen!

Karfreitag mit Sonne

Was niemand erwartet hatte und doch von der Wetterwarte vorausgesagt war, trat ein: das Wetter wurde besser und brachte einen Karfreitag, mit dem man sehr wohl zufrieden sein konnte, wenn auch nicht den ganzen Tag die Sonne schien. Für die Mannheimer war dieser Festtag seiner Art entsprechend ein sehr stiller Tag, an dem man Einkehr durch Besuch der Gottesdienste hielt. Die Sonne, die in der Frühe nach den vielen Regentagen wieder einmal schien, lockte die Frühaufsteher zu Spaziergängen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt. Vor allem war in der Frühe des Karfreitags der Waldpark sehr belebt. Der Nachmittag brachte eine Vermehrung der Spaziergänger, die in erhöhtem Maße auch den Käfertaler Wald als Ausflugsziel wählten. Ueberall freute man sich über die grünende Natur, stellte aber fest, daß die Baumblüte noch in der Entwicklung ist. Die Vollblüte wird wohl in den Ostertagen erreicht sein. Jedenfalls bieten die vielen Frühblüher in den Kleingärten jetzt schon ein bezauberndes Bild, das seinen besonderen Reiz durch die Pfirsichbäume mit ihrem zarten Rot erhält. Als Höchstwärme wurden am Karfreitag 17 Grad festgestellt, was gegenüber den Vortagen wohl eine erfreuliche Wärmesteigerung bedeutete, doch der Jahreszeit entsprechend noch zu gering war.

Der Ausflugsverkehr in die Berge wurde durch das sonnige Wetter des Vormittags sehr gefördert. Man fuhr vor allem in die reiche Baumblüte nach Heidelberg und an die Bergstraße, teils mit der Reichsbahn, teils mit der OEG, oder auch mit Großkraftwagen in Gesellschaftsfahrten. Daß man die Pfalz und die Hardt nicht vergaß, war ganz selbstverständlich. Neben sehr vielen Radfahrern waren zahlreiche Kraftwagen unterwegs. Besonders an der Bergstraße herrschte ein ganz ungewöhnlicher Verkehr von Fahrzeugen, die aus allen Teilen Deutschlands kamen.

Die Wintersportler ließen es sich nicht nehmen, die nochmals günstigen Sportverhältnisse im Hochschwarzwald auszunützen. Zahlreiche Brettelhupfer fuhren am Donnerstag bereits nach dem Schwarzwald, um dort Ostern im Schnee zu verleben. Der allgemeine Reiseverkehr scheint bereits etwas abgeflaut zu sein, was im Hinblick auf den bevorstehenden Schulbeginn auch durchaus verständlich ist.

Nach dem verheißungsvollen Auftakte des Karfreitags darf man wohl auf ein schönes Osterwetter hoffen und in diesem Sinne wünschen wir unseren Lesern: ein frohes Osterfest!

** **Marktverlegung.** Anläßlich der Osterfeiertage wird der Neckarmarkt auf Dienstag, den 23. April, verlegt.

** **Kunstnachrichten.** Im Schaufenster der Kunsthandlung Gindele in D 2, 4/5 ist gegenwärtig ein Originalgemälde des einheimischen Kunstmalers Anton Hanslik ausgestellt, das den Tag der nationalen Arbeit, den 1. Mai, in symbolischer Weise verherrlicht.

** **Die Nebenius-Gewerbeschule** mit Deutschenfachschule gibt im Anzeigenteil bekannt, wann und wo sich die Lehrlinge und Lehrmädchen zu melden haben.

Erlenhof, Luzenberg, Hafenbahnstraße — links wogt das Hochwasser des Altrheins, rechts reiht sich Fabrik an Fabrik. Dann hört die Großstadt auf, und niedrigere Häuserzeilen künden die mehr dörflichen Bezirke Sandhofens an. Aber von der Endstation der Straßenbahn ist es noch ein gutes Stück Weges bis zum Ziel unserer vorösterlichen Erkundungsfahrt. In die „Verlängerte Ausgasse“ wollen wir, wo sich seit Jahr und Tag schon ein Mannheimer Geflügelfreund eine kleine Entenfarm eingerichtet hat. „Ausgasse“, das klingt schon ordentlich nach Feld und Acker; und wer sich ein bißchen mit den volkstümlichen Bezeichnungen auskennt, der weiß von vornherein, daß sie am alleräußersten Ende des Dorfes liegen muß. Was aber die sogenannte „Verlängerung“ angeht, so erweist sie sich bei näherem Zusehen einfach als ein Stückchen Landweg, der irgendwo ziemlich weit draußen von zwei einzeln stehenden Häusern gesäumt ist.

Photo NMZ.

Und so stapft man denn gegen Wind und Regen weiter, bis vor die niedrigen Drahtgehege, in denen Dutzende dicker weißer und etwas zierlicherer brauner Enten herumwatscheln. Ein Hofhund schlägt an, ein Schwarm bunter Tauben fliegt auf, durch die großen Glasfenster eines langgestreckten Holzbaues gegenüber dem ländlichen Wohnhaus sieht man ein gelbes Gewimmel — das also ist die Heimat der niedlichen Entenküken, die uns im Kreise all' des frühlingsmäßigen Junggeugs auf dem Mannheimer Wochenmarkte schon neulich soviel Spaß gemacht haben.

Erst geht es zu den Brutapparaten; denn — nicht wahr — diese Hunderte von Eiern Monat für Monat mit richtigen Entenmüttern auszubrüten, das würde ohnehin heutzutage niemand mehr in den Kopf kommen, ganz abgesehen davon, daß die in Jahren sorgfältig durchgezüchteten Nutzenten wohl ausgezeichnete Eierleger sind, sich das geduldige Sitzen auf dem Neste dafür aber fast gänzlich abgewöhnt haben. Also führt uns die Farmerin, die gerade wieder einmal ihre mehr als tausend flaumigen Tierkinder gefüttert hat, zunächst einmal in den Brutraum, der sich in einem Anbau des Wohnhauses befindet. Wie die Weinfässer im Keller, so liegen da schön ordentlich ausgerichtet die tonnenförmigen „Wasserbrüter“ nebeneinander: fünf Stück mit je vier- bis sechshundert Eiern. Da es hier draußen natürlich keinen elektrischen Strom gibt und man zugunsten des für die Entenzucht geeigneten und billigen Geländes ohnehin auf fast alle technischen Möglichkeiten der nahen Großstadt verzichtet hat, werden die Brüter mit Petroleum beheizt, damit das in dem Metallmantel eingeschlossene Wasser die nötige Wärme entwickelt. Das allein schon ist ein ganzes Stück Arbeit, denn die großen Lampen fressen eine Menge Brennstoff, und peinlich saubergehalten werden müssen sie auch, weil sonst die Temperatur im Brutapparat nicht stimmt und so ein paar Hundert Eier ja immerhin nicht einfach in Verlust geraten dürfen. Ueberhaupt ist das mit dem künstlichen Brüten nicht so einfach und erfordert, — das sieht man ohne weiteres an dem Zahlenverhältnis zwischen Einsatz und Ergebnis, — nicht nur strengste Sorgfalt, sondern wie jede Tier- und Blumenpflege vor allem auch eine glückliche Hand.

„In den sechs Jahren, die ich jetzt Enten züchte,“ erläutert uns die kundige Kükenmutter, „hab' ich mir natürlich so meine Spezialmethoden herausgearbeitet, wie das wohl jeder richtige Züchter macht. Und dann kommt es ja auch vor allem auf die Eier an. Voriges Jahr, da haben wir welche von auswärts bezogen, und da kam's denn schon am achten Tage beim Durchleuchten heraus, daß sie fast alle taub waren. Dies Jahr verwende ich wieder nur Eier von unsern eigenen Enten — da weiß ich wenigstens, was ich habe.“

Und dann berichtet sie stolz, daß erst am Palmsonntag wieder von 420 eingelegten Eiern 376 Küken „geschlüpft“ sind. Aber viel Mühe kostet es die Tage hindurch, bis sie soweit sind. Erst müssen die höchstens eine Woche alten Eier gewaschen und möglichst noch naß in die Hürden gebracht werden. Dann kommt das tägliche Umwenden morgens und abends, damit der Keim sich nicht an der Eiwand festsetzt und abstirbt. Bis zum Tage der Durchleuchtung wird „ohne Luft“ gebrütet; und nun setzt steigende Luftzufuhr ein, denn das Ei ist jetzt soweit entwickelt, daß es „atmet“ und deshalb bestimmte Mengen Sauerstoffs verbraucht. Am seltsamsten aber mutet es den Laien an, wenn er einmal sein Ohr an so eine Brutmaschine legen und in die dunkle Wärme hineinhorchen darf, aus der bald all' das junge Leben ans Licht kommen soll. Da hört man nämlich schon vier Tage vor dem Zeitpunkt des Ausschlüpfens die Entlein nicht nur knisternd in ihren Eiern sich regen, sondern auch bereits ganz leise zirpen und piepsen, und doppelt eindringlich empfindet man jenes holde Wunder der Schöpfung, die sich mit Hilfe einer Petroleumlampe das schlummernde Leben ablisten läßt und die kühlen, grünlich-weißen Eier in blutwarme, kleine Federbällchen mit Füßchen, Aeuglein und einem ewig hungrigen Schnabel verwandelt.

Photo Löscher, Mannheim

Wenn sie nämlich erst da sind, die winzigen Dinger, dann wird die Arbeit nicht weniger; denn jetzt geht die Sorge mit den schirmförmigen Wärmdächern im Kükenstall und dem Füttern an und läßt die unermüdliche Pflegerin Tag und Nacht nicht los. Der Mann, — ja, der ist tagsüber in Mannheim im Geschäft und ist auch müde genug, bis er heimkommt. Also ruhen Last und Verantwortung für all' das junge Leben allein auf den schmalen Schultern der tüchtigen Farmerin, die hier draußen auch als Hausfrau und Mutter zweier prächtiger Buben wahrlich keinen leichten Stand hat. Ihr Essen und ihre Ordnung wollen die Menschenkinder; fünf bis sechs Mahlzeiten innerhalb vierundzwanzig Stunden brauchen die „Entel“. Da heißt es halt in den Monaten des Zuchtbetriebs, der meist im Februar einsetzt und bis zum Herbst weiterläuft, jeden Morgen um halbsechs aufstehen, außerdem aber noch abends um zehn und nachts um zwei Uhr den „künstlichen Glucken“ ein paar Briketts hereinschieben, die Brutlampen nachsehen und den Küchlein ihren nahrhaften Brei verabreichen. Wenn aber gar eine Partie Eier am Schlüpfen ist, dann muß man wohl auch Mal eine ganze Nacht um die Ohren schlagen und dabeibleiben, muß achtgeben, daß die Eigenwärme der Eier nicht zu groß wird, die noch feuchten Küchlein in die dazu bereitgestellten „Schubladen“ eines andern Brutschrankes sammeln und sie dort trocknen lassen, bis sie nach weiteren 24 Stunden zum ersten Male fressen dürfen.

Bad Reichenhall
Im schönsten Teil der bayerischen Alpen. Spezialbad für Bronchitis, Emphysem, Asthma, Nasen-, Hals- und Herzleiden. Erholung und Sport. Predigtstuhlbahn 1600 m. Prospekte und Auskunft durch den Kurverein.

Sind sie aber erst alle glücklich soweit, dann ist es immer wieder ein richtiges Ostervergnügen, wie das herumwimmelt, wie den kurzen Flügelstummelchen schlägt, vor lauter Uebermut auf der glatten Blechwölbung der wärmenden „Ersatzmutter“ herumturnt und ohne Unterlaß vor sich hinschnattert, so daß dieser zarte, helle Ton beständig in dem großen Holzstall mitschwingt. „Piep — piep — piep“, schwätzen die gar nicht so häßlichen jungen Entlein, „wir leben, wir leben, wir freuen uns auf die Sonne und denken nicht daran, daß wir das Stück weiß nicht mal eine Mark kosten, obwohl doch soviel Arbeit machen und später sehr einträgliche dicke Watschelenten werden . . .“

Dann nimmt man Abschied von den österlichen Tierkindern, von der in ihrem kleinen Kreise so pflichtgetreuen jungen Frau, den netten Buben. Querfeldein geht es jetzt dem Dorfe zu, während unter dem grauverhangenen Aprilhimmel die Lerchen tirilieren, ein Hase seitwärts über die junge Saat davonhoppelt und drüben am Rheindamm ein Schäfer mit seiner Herde zieht. Neben der Freude an dem unmittelbaren Eindruck aber trägt man auch die Erkenntnis mit nach Hause, daß es gar nicht immer nötig ist, nur den Höchstleistungen der technischen Vollkommenheit nachzujagen, nur kunstvoll ausgebaute Großbetriebe und bis ins letzte durchorganisierte Musterwirtschaften anzusehen. Näher der Erde und näher dem wirklichen Leben mit seinen Mühen ist doch der unbekannte Volksgenosse, der sich sein Haus und Heimat Stück um Stück erschaffen muß, — ist jene sorgliche Mutter dort in dem bescheidenen Anwesen zwischen Aeckern und Wiesen, weil ihr Dasein eine Ganzheit fraulichen Wirkens umfaßt.

M. S.

Osterhase in städtischen Diensten . . .

Ein fröhliches Familienfest für die Kinder

Kein Zweifel, wir haben hier bei uns in Mannheim zur Zeit nicht nur eine städtische Straßenreinigung, eine städtische Kunsthalle, ein städtisches Nachrichtenamt, sondern sogar einen Osterhasen in städtischen Diensten. Die Bürgerschaft braucht sich aber nicht zu beunruhigen, — es kostet deswegen nicht mehr Steuern, denn dieser ganz ausnahmsweise wohlwollende und bedachtsame Osterhase saß sozusagen nur unserm Stadtoberhaupt persönlich auf der Tasche und legte dessen Weisungen gemäß jene Mengen schöner bunter Ostereier, die am Gründonnerstag nachmittag im Kasinosaal an 500 Mannheimer Kinder verteilt wurden.

Es war eine rechte Familienfeier, zu der Oberbürgermeister Renninger seine kleinen Gäste geladen hatte.

Die Volksdienstkapelle unter Musikzugführer Fuhr spielte auf, und nach einer väterlich-warmen Begrüßungsansprache des Gastgebers folgten gerade soviele heitere Darbietungen, als nötig waren, um die Spannung der Kinder auf die bereits in Augenschein genommenen Gaben für ein Stündchen in Schach zu halten. Fräulein Mack sang ein paar nette Kinderlieder; eine Kindergruppe in orientalisch-prächtiger Gewandung führte unter reger Anteilnahme des 3—8jährigen Publikums die Geschichte von dem listenreichen Abu Hassan auf, schließlich hüpfte im „Osterhasentanz“ ein ganzer Trupp solcher braunen Gesellen mit langen Wackelohren auf der Bühne herum. Und dann ging es abteilungsweise in das gelobte Osterland, wo jedes der vom Jugendamt bestimmten Kleinen sein Nest voller Süßigkeiten und obendrein noch einen schönen großen Hefeteig-Hasen in Empfang nehmen durfte. Und wenig ist es wirklich nicht gewesen, was in den vom Blindenheim gefertigten hübschen Weidenkörbchen drin war; dafür hatte als eine rechte Stadtmutter Frau Renninger selbst Sorge getragen, weil solche Körbchen ja nicht nur für Ostereier, sondern später auch als Aufbewahrungsort für die stopfbedürftigen Strümpfe ihrer Besitzer sehr nützlich sein können...

Die Begeisterung unter den Kindern war riesengroß,

und manche Mutter hatte nachher ihre liebe Not, weil so ein winziger Dreikäsehoch nicht einmal auf der Treppe Vernunft annehmen wollte, sondern noch stolpernd und fallend Zetermordio schrie, wenn man ihm seine Beute abzunehmen versuchte. Bestanden nun zwar hie und da auch einige Zweifel, ob angesichts dieser erstaunlichen Bescherung nicht sogar das Weihnachtsfest von solchem neuen Osterbrauch in Schatten gestellt sei, so herrschte über die Vertilgungsfrage doch volle Einigkeit: „Mei esse derf mer's net, — erscht em Pappe zeige.“

Damit übrigens die 22 wackeren Volksdienstler nicht leer ausgingen, hatte der Osterhase in städtischen Diensten ausnahmsweise von seiner vegetarischen Lebensweise Abstand genommen und ihnen einen tüchtigen Imbiß aus Würstchen und Kartoffelsalat bereitgestellt.

M. S.

FREINSHEIM – BAUMBLÜTE!

Wanderer, meidet die Autostraßen, benützt die Feldwege! **Rote Scheibe:** Weisenheim-Freinsheim, Friedhofturm-Kallstadt-Peterskopf-Lindemannsruhe • **Grüne Scheibe:** Alt-Freinsheim mit Rüste • **Gelbe Scheibe:** Freinsheim - Herxheim - Weisenheim a. Berg - Ungeheuersee - Lindemannsruhe

Forsthaus Lindemannsruhe — Autostraße

im Freinsheimer Winzerverein
Festlich geschmückte Blütensäle, 2 Musikkapellen, Parkplatz
Ferner in den Ausschankstellen: Ehrhard - Warth - Lauter
Knödler - Röth und Selzer
die rassigen naturreinen **Freinsheimer Weine**

Frohe Familien in Neueichwald

Die ersten Volkswohnungen bezogen – Glücklich der Enge entronnen

Das Verschwinden von Elendsquartieren zu fördern und die bessere Unterbringung der Volksgenossen, die bisher in unzulänglichen Wohnungen hausen mußten, zu betreiben, ist eine Aufgabe, die sich entsprechend dem Wunsche des Führers jede nationalsozialistische Stadtverwaltung gestellt hat. Wir Mannheimer dürfen mit großer Genugtuung feststellen, daß man durch den Bau von Volkswohnungen einer glücklichen Lösung zustrebt und auf dem besten Wege ist. Abgesehen von den mannigfachen anderen Siedlungsplänen im gesamten Stadtgebiet hat man eine besondere Gruppe von Volkswohnungen geschaffen, die dazu bestimmt sind, vorwiegend Leute aufzunehmen, die bisher in Baracken und Lauben gewohnt haben. Man hat hierbei vor allem an die Bewohner der Spelzengärten, der Benzbaracken und der übrigen Barackensiedlungen gedacht, die nun und nach aus den engen Wohnverhältnissen heraus sollen.

Die ersten Volkswohnungen errichtete man im Anschluß an die Neueichwaldsiedlung I. Die Häuser werden so angeordnet, daß je fünf einen Wohnhof bilden und zugleich den Abschluß der Durchgangsstraßen durch die Neueichwaldsiedlung ergeben. Die Wohnhöfe erhalten jeweils die Namen der Spaziergänge: Hainbuchenhof, Föhrenhof, Eichenhof, Akazienhof und Ahornhof.

Diese Volkswohnungen werden als zweistöckige unausgebaute Doppelhäuser errichtet, so daß in einem Doppelhaus vier Familien unter vollkommen gleichen Bedingungen untergebracht werden können.

Jede der vier Familien eines Doppelwohnhauses erhält ihren eigenen Hauseingang, wie überhaupt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alles getrennt ist. Gemeinsam ist lediglich der Eingang zu den Kellern und der gemeinsam zu benützende Pumpbrunnen vor dem Haus. Getrennt sind die Stallungen, die Waschküchen und selbst die Dunggruben. Die Wohnungen bestehen aus Wohnküche, Elternschlafzimmer, Kinderschlafzimmer. Während das kleinere Zimmer eine Fläche von 9,75 Geviertmeter aufzuweisen hat, sind die Küche und das große Schlafzimmer je über 13 Geviertmeter groß. Insgesamt stehen also für jede Wohnung etwa 40 Geviertmeter als nutzbare Fläche zur Verfügung. Als Gartengelände, das von den Küchenfenstern aus zu überblicken ist, wurden je 400 Geviertmeter zugeteilt.

Im Gegensatz zu den anderen Siedlungshäusern können diese Volkswohnungen nicht als Eigentum erworben werden.

Die Herstellung der Häuser erfolgt durch die Bewohner in Gemeinschaftsarbeit, so daß jeder Bewohner einer Volkswohnung mitschaffen muß, um überhaupt zu einem Siedlungshaus zu kommen. Für die beim Bau geleistete Arbeit werden auf die zu entrichtende Miete 600 Mark aufgeschrieben, die nach und nach zur Anrechnung kommen. Zunächst sind im Monat zwölf Mark Miete zu zahlen. In 6½ Jahren ist die Arbeitsleistung dann abgezahlt, da die Miete auf zwanzig Mark heraufgesetzt wurde.

Der erste Wohnhof in der Neueichwaldsiedlung ist nun fertiggestellt und in den letzten Tagen bereits bezogen worden. Es handelt sich um den Hainbuchenhof, der in den fünf Doppelhäusern zwanzig Familien eine Heimstatt gewährt. Man muß wirklich den Namen Heimstatt gebrauchen, wenn man feststellt hat, wie glücklich sich diese Volksgenossen in ihrem neuen Heim fühlen. Oft finden diese Menschen kaum Worte, um ihre beglückenden Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Wohnten die Leute bisher doch in unzulänglichen Baracken und anderen Unterkünften, die nicht als Wohnung anzusprechen waren. Der Wunsch, in andere Verhältnisse zu kommen, veranlaßte sie, sich gleich zu melden, als der Bau der Volkswohnungen freigegeben wurde. Nun ist es so weit und die ersten glücklichen Gesichter trifft man im Hainbuchenhof. Die Gemeinnützige Baugesellschaft, die für die Stadt die Betreuung der Siedlung übernommen hat, ließ den Leuten nicht nur einen Küchenherd setzen, sondern auch die Waschküche mit einem großen Waschkessel einrichten. Durch diese Waschgelegenheit werden die Leute von allem Anfang an gehalten, die Waschküche auch zu benützen. Durch Gemeinschaftsarbeit unter fachmännischer Anleitung wurden auch Wassersteine hergestellt, die den Umgang mit Wasser in der Küche sehr erleichtern, obgleich der hohen Kosten wegen von einer Verlegung einer Wasserleitung Abstand genommen werden mußte. Elektrisches Licht ist hingegen in allen Wohnungen vorhanden.

Noch gibt es manches zu tun, bis alles soweit ist, wie man es haben möchte. Die Herstellung der Wege und des Geländes kommt zunächst daran, wie auch die Häuser bald ihren Verputz erhalten. Antennen zeugen davon, daß die neuen Bewohner die Zeitverhältnisse erfaßt haben und durch Rundfunk mit dem ganzen Volk sich verbunden fühlen. In den Gärten wird fleißig gearbeitet; da und dort sieht man schon Bäume. Selbst in den Ställen sind die ersten Tiere — vorwiegend Hühner — untergebracht, und mit leuchtenden Augen erzählen die Leute, daß bei nächster Gelegenheit der Tierbestand um dieses oder jenes Tier ergänzt wird. Die einen wollen eine Ziege, die andern legen sich Enten zu.

Der zweite Wohnhof der Volkshäuser-Siedlung, der schon recht gut gediehen ist, wird gegenwärtig eingedeckt. Ein Teil der Arbeiter ist noch mit den Innenarbeiten beschäftigt.

Man hofft, die fünf Häuser des Eichenhofes zum 15. Mai beziehbar machen zu können,

so daß für weitere zwanzig Familien das Wort Heimat den richtigen Klang bekommt.

Wenn man das große Glück dieser Volksgenossen sieht, die durch eine vernünftige Wohnungspolitik zu gesunden Wohnungen in Licht und Sonne neben dem Wald gekommen sind, dann kann man es gar nicht verstehen, daß sich erst etwa hundert Mannheimer gemeldet haben, die eine solche Volkswohnung haben wollten. Diese Zahl ist geradezu beschämend, wenn man bedenkt, daß es in Mannheim allein 600 Barackenwohnungen gibt. Immer wieder muß die Feststellung gemacht werden, daß es doch noch Menschen gibt, die sich im Schmutz und in der lichtlosen und drangvollen Enge wohlfühlen. Sie wollen aus ihren Elendsquartieren nicht heraus, und es scheint, daß manche von ihnen die Arbeit scheuen. Es handelt sich meist um jüngere Leute, die nicht dazu zu bringen sind, sich am Hausbau zu beteiligen, um endlich eine anständige Wohnung zu bekommen. Wenn erst die große Umsiedlung von den Baracken zu gesunden Wohnungen in vollem Gange ist, dann wird man auch Mittel und Wege finden, die Trägen aus ihren Löchern herauszuholen.

Die Mannheimer, die zu ihrem Oberspaziergang ihre Schritte nach dem Käfertaler Wald lenken, sollten nicht versäumen, auch diese Siedlung zu besuchen, um zu sehen, wie schön und gut dort die Ärmsten unserer Volksgenossen untergebracht sind. —r.

Die nächste Ausgabe

der Neuen Mannheimer Zeitung erscheint der Osterfeiertage wegen am Dienstagvormittag 6 Uhr.

Die Sportausgabe

erscheint am Ostermontagabend ½8 Uhr.

Osterfeier der Deutschen Glaubensbewegung

Die Kreisgemeinde Mannheim der Deutschen Glaubensbewegung lud gestern nachmittag in die Harmonie zu einer Feierstunde „Deutsche Ostern im alten und neuen Glauben" ein. Gustl Weber sprach zunächst mit Schwung und guten Steigerungen die „Male Beeke" von Hermann Löns, die bekannte Geschichte von Menke, dem Spielmann, der Karl des Großen blutiges Gericht gegen die Sachsen miterlebte.

An dieses Beispiel für fränkischen Bekehrungseifer und an die 32 Jahre der Sachsenkämpfe konnte dann der Redner des Tages, Frieder Schlen aus Regensburg, anknüpfen, und ging alsbald dazu über, den Geist, der den neuen Staat zu erfüllen hätte, an seinem Gegensatz darzutun. Ein Jenseitigkeitsglaube etwa, der den Körper und das Körperliche schwach zu halten bemüht sei, mühte auch die Werte des Blutes, des Volkstums, der Rasse „ablehnen oder mindestens als unbedeutend hinstellen" und verkünden: gehet hin und lehret alle Völker! Ebenso wie im Jenseitigen international sei aber auch der diesseitige Materialismus der reinen Interessen nicht im Volke wurzelnd. Der wahre nationalsozialistische Staat trage die Autorität in sich, weil das Volk sagen könne: wir sind der Staat. Der reine Machtstaat Karl des Franken oder der liberale Staat brauche eine höhere Würde, eine Legitimation, die von außen aufgepfropft sei und von Gottes Gnaden scheinen wolle. So habe sich auch der Staat Mussolinis alsbald dahin entwickelt. Denn Italien mit seinem Völkergemisch sei als Volksstaat unmöglich; und so mußte der Duce mit all den alten feindlichen Mächten paktieren, die er zuerst bekämpfte; es ziehen heute die katholischen Feldgeistlichen in der Uniform der Balilla mit auf die Felddienstübungen. Für diesen Staat ist eben eine Macht nötig, „die den Segen erteilt".

Die deutsche Glaubensbewegung bekenne sich mit Rosenberg in diesem Kampfe zur Seite Widukinds, und derjenige, der in dieser Sache, die die Sache der geistigen Erfüllung des Staates sei, nicht zu ihr halte, der sei ein zwiespältiger Mensch, so wenig geeignet, das Staatsgebäude mitzutragen wie eine Säule, wenn ein Riß und Spalt durch sie hindurchgeht. Die Bewegung wolle die Herstellung der alten Einheit von Recht, politischer Führung und Glauben, oder noch deutlicher: von Führer, Priester und Richter. Das sei ihr Frühling, das ihre deutschen Ostern.

Der junge Redner sprach frei und klar mit einer klangvoll ruhigen Stimme. Der Saal war gut besetzt.

Das Stolz-Quartett spielte dann in angenehm kultivierter Weise zwei Sätze aus dem c-Moll-Quartett von Haydn. Dr. Kr.

** **Ihren 85. Geburtstag** begeht Frau Maria Strauß geborene Kramek, Käfertal, Mannheimer Straße 45, am 21. April in großer Rüstigkeit. Der Ehemann, Wagnermeister Valentin Strauß, wird am 29. April 77 Jahre. Die betagten Eheleute sind schon seit über 50 Jahren treue Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung". Unseren herzlichsten Glückwunsch!

** **Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum** bei den Motoren-Werken Mannheim, vorm. Benz, konnte Herr Hermann Brandel, Bürgermeister-Fuchs-Str. 11, begehen. Geboren am 24. September 1872, ist er bei der Firma Benz & Cie. 1895 eingetreten. Das Jubiläum erhält eine besondere Note dadurch, daß Hermann Brandel in engster Zusammenarbeit mit dem Gründer des Werkes und dem Erfinder des Automobils 12 Jahre lang, bis 1907, als Bohrer tätig war. Bis Kriegsausbruch arbeitete Brandel als Bohrer, um dann als Sanitäter dem Ruf des Vaterlandes zu folgen. Im Jahre 1915 zog sich Brandel im Heeresdienst eine Halswirbelentzündung zu, an deren Folgen er heute noch leidet. Infolge dieses Leidens konnte er nach der Entlassung aus dem Heeresdienst seine alte Tätigkeit nicht wieder aufnehmen und wurde dann in der Zeichnungs- und Werkzeugausgabe beschäftigt. Brandel, der mit vorbildlicher Treue und Fleiß 40 Jahre hindurch dem Werke diente, wurde an seinem Jubiläumstag durch Ansprachen und Geschenke von der Betriebsführung und Gefolgschaft geehrt.

** **Das Städtische Museum für Naturkunde** (Naturalienkabinett) ist von Ostermontag, dem 22. April ab wieder geöffnet. Die Besuchsstunden sind an Sonn- und Feiertagen von 11—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr, Mittwochs von 15—17 Uhr. Eingang bei der Durchfahrt zum Schloßgarten. Neu aufgestellt wurde ein Renntier, ein Moschus-Ochse, ein Sumpfbiber (Nutria), eine Murmeltier- und eine Bisamrattengruppe.

Der Fritz'l loßt sich nix weismache

Der Babbe hat die Oster-Eier
in seiner Wohnung gut versteckt,
doch hat sein kleener Bu, der Fritz'l
den ganze Schwindl schun entdeckt.

Dann wie er nämlich ganz verstohle
durchs Schlüsselloch hat spikeliert,
da sieht er, wie der gute Babbe
hat still de Osterhas markiert.

Am ann're Morge macht der Fritz'l
sich uff die Eiersuchereei,
un was der Babbe hat versteckt,
in zwee Minute bringt er's bei.

Un wie er alles hat beisamme,
do sächt der Babbe tief bewegt:
„Mein kleener Bu, die schönen Eier
hat all der Osterhas gelegt."

Do fangt der Fritz'l an zu lache,
un ganz verschmitzt rümpft er die Nas,
dann sächt er: „Ach, des weeß ich besser,
du bischt jo selbscht der Osterhas,

un du bischt auch der Belzenickl,
der Nikolaus, ja, wie ich sach,
du bischt auch 's Christkindl, des ist sicher,
un ich glaub als — der Storch bischt auch."

Jakob Faust, Mannheim.

ADLER zeigt an:

13 INTERNATIONALE KLASSENREKORDE

anerkannt von der A. J. A. C. R. Paris.

Aufgestellt auf ADLER TRUMPF-JUNIOR 1 Liter Sport mit stromlinienartigem Aufbau
25.–31. März 1935 auf der Berliner Avus.

4000 km: 36 Std. 20 Min. 34 Sek. = 110,063 Stdkm. Durchschn.
3000 Meilen: 43 Std. 53 Min. 34⅘ Sek. = 109,995 Stdkm. Durchschn.
5000 km: 45 Std. 26 Min. 36⅘ Sek. = 110,027 Stdkm. Durchschn.
48 Stunden: 5.283,944 km in 110,082 Stdkm. Durchschn.
4000 Meilen: 58 Std. 37 Min. 21 Sek. = 109,810 Stdkm. Durchschn.
72 Stunden: 7.828,151 km in 108,724 Stdkm. Durchschn.
5000 Meilen: 73 Std. 59 Min. 36⅘ Sek. = 108,749 Stdkm. Durchschn.
10000 km: 93 Std. 15 Min. 05 Sek. = 107,237 Stdkm. Durchschn.
96 Stunden: 10.295,547 km in 107,245 Stdkm. Durchschn.
120 Stunden: 12.736,822 km in 106,140 Stdkm. Durchschn.
15000 km: 141 Std. 15 Min. 05 Sek. = 106,194 Stdkm. Durchschn.
144 Stunden: 15.299,405 km in 106,246 Stdkm. Durchschn.
10000 Meilen: 151 Std. 18 Min. 10⅘ Sek. = 106,365 Stdkm. Durchschn.

DIE WAGEN DER ERFOLGE:

Adler Trumpf-Junior 1 Ltr.
Adler Trumpf 1,7 Liter
Adler Diplomat 3 Liter
Adler Primus 1,7 Liter

Diese Leistung mit einem serienmäßigen Motor u. Fahrgestell (Verbrauch unter 9 Ltr. Gemisch auf 100 km) ist ein unleugbarer Beweis für Qualität und Wirtschaftlichkeit.

So baut ADLER!

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT / FRANKFURT AM MAIN

Filiale: Mannheim, Neckarauer Straße 150-162, Fernsprecher 42051-52, Ausstellungsräume N 7, 4

MARCHIVUM

Karl Martin Bolz †

Der Stadtteil Seckenheim hat einen schweren Verlust erlitten: Karl Martin Bolz, der Geschäftsführer des ländlichen Kreditvereins, ist in der Frühe des Gründonnerstags einer überraschend aufgetretenen Darmerkrankung erlegen. Ein überaus arbeits- und erfolgreiches Wirken für seine Heimat kommt damit zu einem jähen Abschluß, viel früher als allgemein erwartet.

„Schorsch-Bolze-Karl" hatte als zweiter Sohn des vor erst acht Jahren heimgegangenen langjährigen Bürgermeisters Georg Bolz nach Anlagen und Fähigkeiten alle Anwartschaft, in Seckenheim oder auswärts mindestens ebenso hoch zu kommen wie viele seiner Vorfahren. Nach dem Besuch höherer Schulen begnügte er sich, nur Bauer in seiner Heimat zu werden, seine Kräfte aber überall und jederzeit für das allgemeine Wohl einzusetzen. Hierzu fand er reichlich Gelegenheit, als er nach Rückkehr aus dem Kriege zur Geschäftsführung im ländlichen Kreditverein berufen wurde und dieser Schöpfung seines Vaters in den kritischen Zeiten seither die wertvollsten Dienste leisten durfte. Wenn der wirtschaftliche Zusammenschluß des Seckenheimer Bauerntums einschließlich Handwerk und Gewerbe in dieser Kreditgenossenschaft nach den Verlusten der Inflationszeit sich so gut erholen konnte und auch die einzelnen Wirtschaften der Genossenschafter sich ohne allzu große Einbußen an Vermögen über die schwierigen Jahre der Nachkriegszeit erhalten konnten, so wissen die Seckenheimer ganz genau, wem sie dies zu danken haben und werden es dem Entschlafenen nicht so bald vergessen.

Die Bolz sind wohl das älteste Geschlecht Seckenheims; schon 1476 sind sie erwähnt. Ein lückenloser Ahnennachweis beginnt 1650 mit dem Schultheiß Velten Bolz. Seitdem ist wohl keine Generation vorbeigegangen, aus der nicht ein Ahne als Schultheiß, Prätor, Bürgermeister, Centschöffe, Gerichtsverwandter usw. zu den durch Amt und Würde anerkannten obersten Leitern der Gemeinde Seckenheim aufgestiegen wäre.

Das unerwartet frühe Hinscheiden von Karl Martin Bolz hat im Wirtschaftsleben von ganz Seckenheim eine tiefe und breite Lücke aufgerissen, die nicht leicht und rasch zu schließen sein wird. Ein dankbares Andenken ist dem Verstorbenen in weitestem Maße gesichert. H. M.

** **Wiedersehensfeier der ehem. Eisenbahner.** Der Verein ehem. Verkehrstruppen, gegr. 1911 Köln, in Verbindung mit dem Verein ehem. Eisenbahnpioniere in Wuppertal, begeht für die Eisenbahnregimenter 1, 2, 3, 4 und deren Unterformationen, mit Angehörigen, am 4. und 5. Mai in Köln eine Wiedersehensfeier. Anmeldungen für die Feier nehmen entgegen Verein ehem. Verkehrstruppen Köln, Restaurant Kyffhäuser, Marsiliusstraße 19, Postscheckkonto 94607, oder Verein ehem. Eisenbahnpioniere Berg. Land, Postscheckkonto Karl Roth, Remscheid-Hasten, Essen 20632.

Wetter-Aussicht

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 20. April: Infolge der Entwicklung eines osteuropäischen Hochdruckgebietes hat sich bei uns eine Zufuhr warmer subtropischer Luft eingestellt. Zudem gelangen nur schwache Störungen nach Deutschland, so daß im wesentlichen auch für die Feiertage ein freundlicher Witterungscharakter gesichert ist. Vorübergehende Störungen teilweise gewittriger Natur sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Voraussage für Sonntag, 21. April

Vielfach aufheiternd und tagsüber recht warm, Neigung zu kurzen, teilweise gewittrigen Störungen, meist östliche und südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 19. April + 15,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 20. April + 5,5 Grad; heute früh 8.45 Uhr + 6,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	19.	20.
Rheinfelden	3,18	3,25	3,32	3,13	3,00
Breisach	2,60	2,56	2,60	2,58	2,58
Kehl	3,46	3,38	3,52	3,75	3,55
Maxau	5,40	5,44	5,36	5,74	5,49
Mannheim	4,74	4,63	4,85	5,10	5,59
Kaub	3,56	3,61	3,20	3,24	3,70
Köln	4,04	4,11	4,20	4,30	4,30

Neckar-Pegel	17.	18.	19.	20.
Mannheim	4,82	4,99	5,09	5,08
Jagstfeld	1,49	1,58	—	1,29
Heilbronn	1,96	1,74	—	1,50
Plochingen	0,89	0,88	—	0,60
Diedesheim	2,00	2,32	1,93	1,74

Wie Hans Stuck Rennfahrer wurde

Copyright by Paul Neff Verlag Berlin W 35

Vollgas! Kompressor! Rekord!

Der Mann, dem kein Auto schnell genug ist - Ein Leben am Steuer / *Von Ernst Rosemann*

7

Stuck wird an den Start geschoben. Paula steht daneben und denkt: „Einmal möchtest du doch ..." Hans ist ein in jeder Beziehung tüchtiger Mann, kann sogar Gedanken lesen, er packt sie am Arm und schreit ihr ins Ohr „Los — steig ein — fahr mit!" — Er scheint ihr etwas verrückt geworden — immerhin. Sie läßt sich das nicht zweimal sagen. Schon sitzt sie drin — schon fällt die Startflagge — schon sind sie unterwegs. Hans und „Schmiermaxe" Paula.

Es ist ein sonderbares Gefühl, zum ersten Male mit Geschwindigkeiten bis zu 200 Kilometerstunden und mehr dahin zu brausen. Ganz komische Angelegenheit. Da drückt der Fahrwind den Kopf etwas zurück — nein, es scheint zunächst nur so. Man kann ihn doch ganz frei bewegen. Man gewöhnt sich im Augenblick an diese Geschwindigkeit, ja, man empfindet sie bald als wohltuend, es müßte immer so gehen. Der Kompressor heult. Hinter ihnen liegt Burggaller mit seinem Bugatti. Der hält sich dicht auf, ist gar nicht abzuschütteln. Jetzt kommt eine Kurve. Da sind es immer noch 110 Kilometerstunden. Da scheint der Wagen fast stillzustehen. Der Tourenzähler steigt schon wieder. 160 — 180 — wieder 200. Die Bäume stürzen — man hat gar keine Zeit, nach links oder nach rechts zu sehen. Immer nur geradeaus. „Halt dich fest!" — brüllt Stuck. Paula fliegt schon einen halben Meter in die Höhe — sie hält sich aber. Ja, Rennwagen sind hart gefedert. Stuck schaltet in diesen Kurven ununterbrochen. Er jongliert mit dem Wagen geradezu. Man fühlt sich immer sicherer. Nur beim Ueberholen, da scheint es immer geradezu um ein Haar daran vorbei zu gehen. Der kleine, blaue Amilcar, der will überhaupt keinen Platz machen — die Menschen gestikulieren — soviel ungefähr sieht man — die Paula sieht das, der Hans nicht, der paßt auf seinen Vordermann auf und auf die Strecke. — Jetzt sitzt er ihm fast auf dem Rennschwanz. Der geht eine Kleinigkeit nach rechts — Paula zuckt etwas — da sind sie vorbei. Doch nicht so ganz einfach, mit 220 Kilometerstunden einen zu überholen. — Wieder Kurve. Da setzt eine Kerze aus. Man hört es ganz deutlich. Stuck flucht — noch vier Runden — wieder die lange Gerade, jetzt arbeiten sie wieder. Drei Runden — zwei Runden — eine Runde — der Motor läuft immer unruhiger. Wenns doch nur noch — festhalten — reichen würde. — Die Bahnüberführung — da sind die Tribünen — das Ziel — man ist durch — die Bremsen kreischen — Sieg und Rekord. Stuck hat in absoluter neuer Rekordzeit das Hohensyburg-Rennen gewonnen. Mit dem SSK und Paula als Schmiermaxe. Die steigt aus und kramt in ihrer Tasche nach einem Spiegel. Sie sieht sich und lacht fürchterlich. So hat sie noch nie ausgesehen. Sie kramt weiter in der Tasche, findet keinen Schreibblock, nimmt die Bridgekarten und schreibt auf. „Der Dreck im Gesicht ist doch das Allerschönste!" — Das ist das Stichwort für das nächste Feuilleton. —

Besser als ...

Die Bugattis sind schnell geworden und die Alfas und die Maseratis. Das sind eben diese kleinen, hochtourigen Renner. Der deutsche Sportwagen, der Mercedes SSK, der ist zwar auch sehr schnell, er ist doch aber mit seinem Gewicht den kleinen Raubtieren nicht mehr ganz gewachsen. Das wissen die Deutschen sehr genau — der Wagen ist aus ganz andern Konstruktionsprinzipien entstanden; als er gebaut wurde, gab es nur Rennen für Sportwagen — und es gehört Mut dazu, immer noch mitzufahren. Es ist schon phantastisch, daß dieser Wagen immer noch mithält. Na ja, es ist Saisonschluß — was wir im nächsten Jahre machen, das weiß der Teufel.

Auf zum Masaryk-Ring in die Tschechoslowakei. Es herbstelt mächtig. Wenn wir Glück haben, wird dieses Rennen bei Schneesturm ausgetragen. Das wäre schließlich mal was Neues. Brünn lebt im Rennfieber. Jeder Taxi-Chauffeur glaubt mindestens hundert Sachen aus seiner Klapperkiste herauspressen zu müssen. Die Autogrammjägerei beginnt wieder und die Tschechinnen lassen nicht locker. Dem Hotel gegenüber befindet sich eine Mädchenschule. Die Lehrerinnen sind verzweifelt, denn die Mädchen schauen nicht in die Bücher, sondern aus den Fenstern. In diesem Hotel wohnt auch Louis Chiron. Louis kommt von einem Ausgang zurück und sieht vor dem Hotelportal fünfzig Mädchen mit gezückten Schulheften und Bleistiften stehen, sieht das und macht kehrt. Er wird wo anders zu Mittag essen müssen — doch die Küche ist hier so gut. Was wird er tun? — — Eine halbe Stunde später durchschreitet ein eleganter, schlanker junger Mann mit schwarzem Menjoulippenbärtchen das Portal, von den Mädchen keines Blickes gewürdigt. Kommt dann Laszlo Hartmann, Ungarns Meisterfahrer, die Treppe herunter, sieht die Paula stehen und fragt „Bitterscheen, Frau von Stuck, bitterscheen, warum eigentlich, warum hat sich der Chiron — wie sagt man — warum hat er sich so einen Bart angeklebt, bitterscheen?" — Es hatte sich auch bei den Mädchen inzwischen herumgesprochen und Chiron kann an diesem Tage das Hotel nicht mehr verlassen.

Das Rennen beginnt — es ist eine wüste, schwere Rennstrecke, das Ueberholen auf den schmalen Straßen geradezu ein Rekord für sich. Es kleben wieder so einige Wagen an den Sandsäcken und liegen in den Gräben, doch es tut sich keiner etwas Böses. Alle Augenblicke verändert sich das Bild. Nur zwei halten sich ganz vorn. Chiron mit immerhin beachtlichem Vorsprung vor Caracciola. Man rechnet aus. Wenn Caratsch so weiterfährt, dann kann er den Chiron noch erreichen. Dahinter spielt sich ein weiterer Kampf ab: Fagioli, Stuck und von Morgen. Diese fünf Leute sind die Favoriten — sie müssen, sie werden das Rennen entscheiden.

Der Kampf tobt weiter, geht seiner Entscheidung zu. Paula mit der Helferbinde am Arm — das Abzeichen für die Rennfahrersfrau — sitzt im Depot, guckt sich immer wieder ihre Stoppuhren an, notiert die gefahrenen Rundenzeiten und kneift einmal dem rechten und einmal dem linken Monteur in den Arm: „Wenn der Hans jetzt" — und sie rechnet — „es ist immerhin nicht ausgeschlossen, noch vier Runden ..." — Sie rechnet wieder, kalkuliert mit dem Rennleiter der Daimler-Benz, Oberingenieur Neubauer, dem raffiniertesten Rennleiter seiner Zeit, die Chancen von Rudi und Hans aus. Da kommt eine Nachricht: Caracciola, Stoßdämpfer gebrochen, leichten Unfall erlitten! — Paula kneift wieder und sagt: „Hans Dritter, Kinder — besser als die hohle ..." — dann ist sie schon wieder bei ihren Stoppuhren. — Stuck gewinnt Runde um Runde an Zeit, er kommt Fagioli schon näher. — Fagioli hat Achsbruch. Rechts liegen, Chiron siegt, Stuck ist Zweiter, von Morgen Dritter. Das war eines der schönsten Rennen, die Stuck gefahren hat.

Amerika ruft!

Mercedes-Benz verzichtet im Jahre 1932 darauf, Rennen zu beschicken. Sie haben gewichtige Gründe dafür. Stuck will keine Pause und er erwirbt den schönen SSK. Stuck will auch keine Winterruhe haben. In Südamerika hat man von ihm gelesen, in Südamerika möchte man diesen Mann und diesen Wagen einmal kennenlernen. Telegramme werden gewechselt. Hinüber und herüber. Und Paula soll drüben einige Turniere bestreiten. Man weiß auch von ihr viel. Zwei so prominente deutsche Sportler, das ist ein Ereignis, das soll eine Reihe von Ereignissen werden. Am 15. Dezember 1931 erhalten sie abschließenden, zusagenden Bescheid mit der Verpflichtung, schon am 27. Dezember die Ueberfahrt anzutreten. Stuck und Paula sind Menschen von schnellen Entschlüssen. Und Südamerika ist schließlich nicht zu verachten. Auf, in die neue Welt. Abschiedsbesuche, Abschiedsempfänge — zwischendurch werden Koffer gepackt. Es ist keine tragische Angelegenheit, vielleicht nur etwas sonderbar, so von heute auf morgen abzureisen ins Land der Träume, der Sehnsucht von Millionen Menschen. Trip durch Amerika, wie andere Leute eine Sommerreise an die Ostsee antreten. In der Art, wie sie das Leben angreifen, sind sie nicht zu schlagen, diese beiden Menschen. (Fortsetzung folgt)

Filmrundschau

Alhambra: „Bengali"

Bengali hat weder was mit Feuerwerk noch mit Fakiren zu tun, sondern ist ein indisches Lanzenreiter-Regiment, das unter englischen Offizieren an der windigen Nordwest-Ecke des englischen Kolonialreichs, am Khyberpaß, liegt. Charakter und Schicksal von 5 solchen Offizieren, Oberst, Adjutant und drei Leutnants, wird geschildert, und eine Episode in der Regimentsgeschichte wird erzählt (im Ausland lief der Film darum vielfach unter dem besseren Titel „Die Söhne Englands"). Das ist alles; aber es wird auf so eine ungemein noble, anständige und künstlerische Weise gespielt, daß man den Film ohne weiteres neben der „Königin Christine" zu den besten rechnen muß, die die Amerikaner uns in den letzten Jahren geschickt haben. Das ist das hohe Lied der Kameradschaft und Ritterlichkeit, von soldatischer Disziplin, die einen harten Sieg über Vaterliebe davonträgt und noch höher überstrahlt wird vom Heldentum des tapferen Offiziers, der Regiment und Ehre des Kameraden rettet und dabei draufgeht.

Da stehen sind vor uns, die lässig eleganten Leutnants von den besten Regimentern, zugeknöpft, bissig, korrekt und voll Gutmütigkeit und Liebe für den Jungen von der Kriegsschule, der sich nicht auskennt. Der Oberst darüber, eisern, formell, seinem eigenen Sohn nur dienstlich begegnend, der Major vermittelnd. Und alsbald geht es los: Versuch, die Afridis in die Ebene zu locken, übereiltes Feuern; Spionage, Munitionsschmuggel, Wildschweinstechen, Entführung des jüngsten Leutnants, der, verzweifelt über seinen Vater, Dummheiten macht, Rettungsversuche und asiatische Grausamkeit, großer Schlußkampf mit einer tollen Szene von MG-Feuer aus der freien Hand ohne Zielen. Das alles läuft ab mit humorvollboshaften Reden gespickt, etwas Pathos über Pflicht und Englands Größe dazwischen, und kaum daß man eine Frau zu sehen bekommt. Der Oberst ist nicht nur ein großer Schauspieler in seiner beherrschten Sorge um den Sohn und um die nahe Zeit, da er pensioniert wird; er ist dazu ein wirklich echter Sir und früherer Offizier; solche Glücksfälle gibt es. Dann Gary Cooper, der lange Yankee aus dem Westen, mit dem beherrschten Spiel, dem wunderbaren Lachen. Wir kennen ihn aus „Straßen der Weltstadt" und „Marokko", ein prächtiger Kerl; hier ganz Gentleman, Ritter ohne Furcht und Tadel. Die beiden jüngeren Leutnants, beides vorzüglich getroffene Typen, der eine romantisch-verspielt, der andere weltmännisch-blasiert, und doch beides Männer in der Gefahr.

Die Handlung spielt im Lager und in den Bergen am Khyberpaß, an der Grenze von Afghanistan, wo mit den wilden Bergstämmen ein gefährlich-tückischer Dauerkrieg geführt wird. Die wunderschönen Aufnahmen werden zum größten Teil echt sein. Militärisch mag der Kavallerieangriff gegen ein befestigtes Dorf etwas merkwürdig erscheinen, aber das bringt die dramatische Technik mit sich. Wer sonst an soldatischen Dingen weniger Geschmack findet, der kann einiges lernen über Kolonialpolitik und über die menschliche Größe, die dazu gehört. Und wir alle können lernen, daß es im Film auch ohne Liebelei und „happy end" geht, wenn wirkliche Schauspieler wirkliches Schicksal der Gegenwart gestalten. Hr.

Hinweise

Kunsthalle. Der Lesesaal ist bis einschließlich Ostermontag geschlossen.

DAIMLER-BENZ AKT.-GES.

Fernsprecher 54221 — **WERK MANNHEIM-WALDHOF** — Fernsprecher 54221

Personenwagen — Nutzkraftwagen — stat. Rohölmotoren für alle Zwecke

— Besteingerichtete Großreparaturwerkstätte —

Fahrschule — **Garage** — **Tankstelle**

Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung im Werk

Sämtliche Typen des Konzerns — Gelegenheitskäufe, gebrauchte Wagen

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Österlicher Geist im Sport

Die großen jahreszeitlichen Feste sind für den deutschen Menschen nicht nur Feiertage im üblichen Sinne eine angenehme Unterbrechung des alltäglichen Trotts, nein, sie sind im wahren Sinne des Wortes feierliche Tage, an denen sein seelisches Erleben Teil hat, die sein Denken und Tun erfüllen, ihnen Richtung und Ziel geben, wie es wohl in gleicher Weise bei keinem Volk der Erde der Fall ist. Ist Weihnachten das große Fest des Friedens und der Besinnung, so trägt das Osterfest aus Urväterzeiten her den Charakter des Werdens, des neuen frohen Aufbruchs. Wie kein anderes Fest ist darum Ostern in unzähligen Sitten und Bräuchen im volkhaften Leben verwurzelt. Aus heidnischen und christlichen, aus vorgeschichtlichen und geschichtlichen Symbolen ist ein untrennbares Ganzes geworden, das, um in großen, einander bedingenden Gegensätzen zu bleiben, Seele und Geist, naturhaftes und geschichtliches Leben verbindet. Ostern ist ja nicht nur das kirchlich christliche Fest überhaupt, das schon seit den ersten Tagen des Christentums gefeiert wurde, sondern die Ursprünge dieses Festes liegen viel weiter zurück und sind bei fast allen alten Völkern der Erde anzutreffen. Bei den Germanen war es der Tag der Frühlingsgöttin Ostara, der zu Ehren die Feuerräder von den Bergen rollten, Symbole des leuchtenden Lichts, des Sieges der lichtspendenden und nun neues Leben weckenden Sonnenrades, das im Hakenkreuz seine uralte, vor vielen Jahrtausenden entstandene Form gefunden hat. Im alten China beschenkte man sich mit bunt bemalten Ostereiern, eine Sitte, die nichts anderes ist als eine kultische Handlung, mit der das beginnende Leben begrüßt werden sollte. Zahllos sind die Sagen und Mären, die sich an das Osterfest knüpfen. Ihnen allen ist gemeinsam, daß Vorgeschichtliches und von jeher Ueberliefertes durch das Christentum zu einer neuen religiösen Vorstellung verknüpft wurde. Dieses Neue sehen wir in der ewigen Kraft nicht nur der Natur, sondern auch des menschlichen Geistes bei, die Kraft, die immer wieder emporsteigt und dem Guten und Starken, dem Glauben an alles Echte und Wahre zum Durchbruch verhilft!

Ist darum nicht Ostern ein Fest, das dem Geist des großen, umfassenden Erziehungswerkes der Leibeskultur entgegenkommt wie kein anderes? Wie unsere Vorfahren Freudentänze um die lodernden Feuer aufführten, so lebt in der heutigen deutschen Sportjugend die Freude des neuen Werdens, das Bewußtsein, daß die große Aufgabe, die ihrer harrt, nach langen Monaten winterlicher Starre mit frischen Kräften angepackt werden muß. Die Osterzeit ist bei allen Völkern das äußere Zeichen zu diesem Aufbruch, zu diesem Zusammenfassen aller Gleichgesinnten. In früheren Jahren ist das Füreinander, der gemeinsame Wille zur Tat oft unter dem kleinlichen Gezänk des Zwiespaltes, des Gegeneinanders vieler Gruppen und Grüppchen erstickt. Das ist vorbei,

die deutsche Sportjugend steht geschlossen ausgerichtet in einer großen gewaltigen Front.

Diese Front harrt eines besonders wichtigen Befehls: der Vorbereitung für das große Friedensfest aller Völker, der Olympischen Spiele 1936. Darum hat gerade das Osterfest 1935 für alle, die das Banner der Leibesübungen vor sich hertragen, eine wichtige Bedeutung. Es ist sinnfälligster Ausdruck der untrennbaren Ganzheit von Körper und Geist, von seelischem Erleben und dem Willen zur Tat.

Der deutsche Sport hat lange Zeit unter dieser widernatürlichen Trennung gelitten, die Beziehung der körperlichen Leistung zum geistig-seelischen Menschen war gelockert, ja vielfach gelöst. Das hat sich bitter gerächt. Als unter nationalsozialistischer Führung auch für das Leibeserziehungswerk der große Grundsatz aufgestellt wurde, daß nicht die Leistung an sich maßgebend sein kann, sondern Richtschnur aller Wertung immer die Persönlichkeit sein muß, die diese Leistung vollbringt, die Festigkeit des Charakters ebenso wie der Wille, sich einzuordnen in die große Gemeinschaft, teilzuhaben an dem ewigen Werden des Volkstums, da

erfuhren die Leibesübungen in allen Disziplinen innerhalb der knappen Zeitspanne eine Wandlung, deren segensreiche Auswirkung heute nicht nur für uns ersichtlich ist, sondern die alle Welt aufhorchen macht.

Der deutsche Sport hat unter dem Grundsatz der Einheit von Körper und Geist, der sich in dem Willen zur Kameradschaft, in dem Bewußtsein, daß das oberste Weltprinzip Volk und Nation ist, ausprägte, einen Aufschwung genommen, an den zu erinnern das Osterfest 1935 die gegebene Gelegenheit ist.

So gesehen, bedeutet das Osterfest dieses Jahres die verpflichtende Feierstunde aller Turner und Sportler, das große Aufbauwerk fortzusetzen, noch stärker den weltanschaulichen Charakter der Leibeserziehung zu betonen. Ostern ist nicht nur ein Fest der Freude, es ist weit mehr noch ein Fest der Tat! Wie das Osterfest jedem Menschen die Verpflichtung auferlegt, mit neuen Kräften und unverzagt ans Werk zu gehen, so lautet die Verpflichtung für unsere Turner und Sportler, in österlichem Geist ihre große und herrliche Aufgabe anzufassen, die einmal lautet, den Gedanken der Leibesübung noch fester mit dem kulturellen Wollen unseres Volkes zu verbinden und zum anderen, daß Leistung und Charakter der deutschen Turner und Sportler bei den Olympischen Spielen 1936 Zeugnis davon ablegen, daß die große Front des Leibeserziehungswerkes eingeordnet ist in den Willen der Nation. Dieser Wille heißt in seiner letzten und umfassendsten Formulierung: Deutschland!

Möchel und Hering siegen

Europameisterschaften der Amateurringer

Im ausgezeichnet besuchten Kopenhagener Sporthaus begannen am Freitag abend die Kämpfe um die Europameisterschaften der Amateurringer im griechisch-römischen Stil. Der Einmarsch und die Vorstellung der Teilnehmer von 13 Nationen fiel vielleicht nicht ganz so feierlich aus wie bei früheren Anlässen, aber dennoch kamen die Anwesenden, nahezu 2000 Personen, bald in Stimmung. Reichen Beifall und Vorschußlorbeer erhielten die Mannschaften des veranstaltenden Landes, ferner die Schweden, die sich der Unterstützung zahlreicher Landsleute erfreuen, die [illegible] Deutschen und nicht zuletzt die kampfstarken Finnen. Eine volle Mannschaft stellt außer den genannten Ländern nur noch Lettland. Ungarn und Polen sind mit fünf, die Tschechoslowakei mit vier, Frankreich mit drei und die übrigen Nationen mit je zwei Ringern vertreten. Insgesamt werden 61 Ringer antreten.

Die Eröffnung war den Vertretern der Bantamgewichtsklasse vorbehalten und hier kam der Deutsche Meister Willi Möchel gleich im zweiten Treffen in 9:55 Minuten zu einem mit großem Beifall aufgenommenen Siege über den Polen Swietoslawski. Nachdem der Pole schon vorher dreimal in größter Gefahr war, mußte er schließlich durch einen Nackenhebel auf die Schultern. Einen klaren Punktsieg feierte der Däne Voigt über den Ungarn Lörincz. Der Finne Hjelt warf den Letten Beinarowics schon nach 4½ Minuten Kampfdauer. Einen einstimmigen Arbeitssieg holte sich der Tscheche Mic gegen den Franzosen Baple.

In der folgenden ersten Runde der Federgewichtsklasse kam unser Meister Sebastian Hering schon nach 1,2 Minuten durch Hüftschwung zu einem Blitzsieg über den Franzosen Francois. Eine der wichtigsten Begegnungen in dieser Klasse war das Zusammentreffen zwischen dem Schweden Persson und dem Ungarn Zombory. Keiner der beiden Ringer konnte einen wahrnehmbaren Vorteil herausholen und nur sehr knapp erhielt der Schwede mit 2:1-Richterentscheidung zugesprochen. Der Däne Rage Meier gewann nach 4:23 Minuten bereits entscheidend gegen den Engländer Merrell.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Möchel-Deutschland schlägt Swietoslawski-Polen nach 9:55 Min. entscheidend, Voigt-Dänemark schlägt Lörincz-Ungarn n. P., Hjelt-Finnland schlägt Beinarowics-Lettland in 4:30 Min. entscheidend, Mic-Tschechei gewinnt durch Arbeitssieg gegen Baple-Frankreich.

Federgewicht: Hering-Deutschland schlägt Francois-Frankreich nach 1:20 Min. entscheidend, Persson-Schweden wird 2:1-Sieger gegen Zombory-Ungarn, Meier-Dänemark schlägt Merrell-England nach 4:23 Min. entscheidend.

Schwere Kämpfe stehen den deutschen Ringern in den Ausscheidungen am Samstag bevor. Im Leichtgewicht ist Wolfgang Ehrl mit dem Schweden Olausson gepaart. Paul Böhmer hat im Halbschwergewicht den großartigen Finnen Pellinen zum Gegner und Europameister Kurt Hornfischer kommt erneut mit seinem alten Widersacher, dem Schweden Nyman, zusammen.

Zwei weitere deutsche Siege

Der erste Abend der in Kopenhagen ausgetragenen Europameisterschaften der Amateurringer brachte noch zwei weitere deutsche Siege durch Ehrl-München im Leichtgewicht und Schäfer-Schifferstadt im Weltergewicht.

In dem letzten Kampf des Federgewichts besiegte Rinkinen-Norwegen den Polen Dworak mit 3:0 nach Punkten. Eichlakowski-Finnland warf Sparenka-Tschechoslowakei in zwei Minuten. In dieser Klasse beteiligten sich elf Teilnehmer.

Kundsius-Lettland hatte am ersten Abend Freilos.

Im **Bantamgewicht**, dessen erste Kämpfe bereits abgeschlossen sind, sind neun Kämpfer auf der Matte. Hier war Thvensson, der schwedische Titelverteidiger, am ersten Abend noch nicht in Erscheinung getreten.

Im **Leichtgewicht**, das zehn Ringer umfaßt, war Olausson-Schweden doch überlegen, wurde aber gegen Ehrl-Oesterreich nur Punktsieger mit 3:0. Koskela-Finnland brachte den Engländer Whitfield in 1:26 Min. auf die Schultern. Kurland-Dänemark wurde guter einstimmiger Punktsieger über Kalman-Ungarn. Dann legte sich der Münchener Ehrl ordentlich ins Zeug. Nach mehrfachen schweren Niederwürfen erlag Aiars-Lettland einem brillanten Hüftschwung mit Untergriff in 2:45 Min. Kessl-Polen brachte den Norweger Raad in 18 Minuten zu Fall.

In der Klasse der **Weltergewichtler** mit acht Teilnehmern konnte der mitfavorisierte Schwede Svedberg in 4½ Minuten durch wuchtigen Schleuder Jensen-Dänemark bezwingen. Mäkki-Finnland warf Hametner-Oesterreich in 10:30 Min. Unser deutscher Vertreter Schäfer rang Francs-Tschechoslowakei in 14:16 Min. vom Boden aus als großer Angreifer nieder. Sasiewski-Polen legte Fripans-Lettland in 15 Minuten.

Die zweite Runde der vier leichten Gewichtsklassen wird am Samstagabend ausgetragen. Unsere deutschen Ringer haben folgende Gegner: Möchel (Deutschland) gegen Hjelt (Finnland), Hering (Deutschland) gegen Martinsen (Norwegen), Ehrl (Deutschland) gegen Kalman (Ungarn), Schäfer (Deutschland) gegen Fripans (Lettland).

Kongreß der Amateurringer

Die Europameisterschaften der Amateurringer wurden am Donnerstag in Kopenhagen mit dem Kongreß des Internationalen Ringkampfsport-Verbandes eröffnet. An der Tagung nahmen die in der dänischen Hauptstadt versammelten Vertreter von 13 Nationen teil. Wegen rückständiger Beitragsleistung waren die Verbände von Norwegen, Oesterreich und der Tschechoslowakei entrechtet. Der Führer des deutschen Kraftsports, Dr. Heyl-Berlin, erklärte jedoch, für Oesterreich die Bürgschaft zu übernehmen. In gleicher Weise setzten sich Schweden und Polen für Norwegen und die Tschechoslowakei ein, so daß deren Vertreter die Teilnahme an der Sitzung gestattet werden konnte. Neu aufgenommen wurden Bulgarien und Griechenland, so daß nunmehr dem Internationalen Ringer-Verband 28 Länder angeschlossen sind. Die diesjährigen Europameisterschaften im freien Stil werden von Brüssel in der Zeit vom 5.–7. September veranstaltet. Im Olympiajahr 1936 fallen die Titelkämpfe aus, Deutschland erhielt die Europameisterschaften im freien Stil für 1937, wo sie in der ersten Oktober-Hälfte durchgeführt werden sollen. Im Frühjahr, anläßlich der Pariser Weltausstellung, werden die Titelkämpfe im griechisch-römischen Stil in Frankreich durchgeführt werden.

Zum Geburtstag des Führers

Glückwunschtelegramm des Reichssportführers

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat namens der deutschen Turn- und Sportgemeinde an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der am Samstag, 20. April, sein 46. Lebensjahr vollendet, ein Glückwunschtelegramm mit folgendem Wortlaut gerichtet:

„Deutschlands Turn- und Sportgemeinde, einig in dem Vorsatz, die gestählte Kraft des Leibes und die entschlossene Stärke des Charakters bis zum Letzten einzusetzen für die Erfüllung der Aufgaben, die Sie, mein Führer, uns stellen, versichert Sie anläßlich Ihres Geburtstages aufs Neue ihrer tiefsten Verehrung und Treue, einer Treue, die sich um so fester um Sie schließt, je mehr die Welt Sie mit der schwersten Bürde belastet.

Gruppenführer und Reichssportführer gez. von Tschammer.“

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Freiburger FC gefällt in Chemnitz

Nach einer recht langen und beschwerlichen Reise trat am Karfreitag der Freiburger FC in Chemnitz vor 4000 Zuschauern gegen den dortigen BC an und siegte nach einem guten Spiel mit 5:3 (4:2) Toren. Besonders in der ersten Hälfte zeigte die badische Elf hervorragendes Können, wobei in erster Linie ihr Mittelstürmer Peters, der allein drei Tore erzielte, angenehm auffiel. Nach dem Wechsel spielten die Badener verhalten und ließen so die Einheimischen stark aufkommen, ohne dabei aber den Sieg aus der Hand zu geben.

Holstein Kiel — Wormatia Worms 1:1

Die Wormser Wormatia bestritt das erste Spiel ihrer Norddeutschlandreise gegen die bekannte Mannschaft von Holstein Kiel. Die Hessen schlugen sich ausgezeichnet und holten ein ehrenvolles Unentschieden heraus. Bei der Pause führte Holstein mit 1:0, später gelang den Gästen noch der verdiente Ausgleich.

9:2-Sieg des FSV Frankfurt

Auf ihrer Reise durch Westdeutschland trat die Mannschaft des FSV Frankfurt am Karfreitag vor nur wenigen Zuschauern in Lüdenscheid gegen die dortigen Sportfreunde an. Die Südwestdeutschen zeigten in diesem Spiel recht ansprechende Leistungen, vor allem wußten die beiden Außenstürmer zu gefallen. Heberer als Mittelläufer war wohl der beste Spieler des Feldes und trug zu einem Großteil zum hohen 9:2 (5:1) Sieg der Frankfurter bei. Die Einheimischen waren in technischer Beziehung den Frankfurtern nicht gewachsen und spielten zudem im Sturm noch zu unentschlossen.

Leichter Sieg von Eintracht Frankfurt

Die Frankfurter Eintracht begann ihre Osterreise mit einem Spiel gegen die Sportfreunde Freiberg, den Verein, dem Gramlich einmal angehörte. Vor 3000 Zuschauern errangen die Frankfurter nach technisch und taktisch besserem Spiel einen leichten 5:1 (2:1)-Sieg. Möbs (2), Mantel (2) und Gramlich waren für Frankfurt die Torschützen, während das einzige Gegentor für die Sachsen kurz vor der Pause durch einen Elfmeter-Ball erzielt wurde.

Borussia Neunkirchen siegt in Danzig

Nach einem Empfang durch die freie Stadt Danzig trat die Elf der Borussia Neunkirchen am Freitag vor 2500 Zuschauern gegen den BuEV Danzig an, gegen den sie mit 5:3 (2:2) Toren einen in jeder Hinsicht verdienten Sieg herausholten. Mittelstürmer Schäfer erzielte für die Saarländer den 1. Treffer und in der 18. Min. erhöhte Theobald auf 2:0, aber Danzig konnte durch zwei Tore knapp vor der Pause noch den Gleichstand erzielen. Mit dem Wind im Rücken kamen die Saarländer in der zweiten Hälfte wieder durch Theobald zum 3:2. Danzig holte wieder auf, aber der einheimische Verteidiger ließ durch ein Eigentor die Gäste wieder mit 4:3 davonziehen. Durch ein fünftes Tor stellte Koch kurz vor Schluß den Sieg sicher.

Nürnberger Sieg in Braunschweig

Die Elf des 1. FC Nürnberg gastierte auf ihrer Reise durch Norddeutschland am Karfreitag in Braunschweig. Vor 6000 Zuschauern kam der „Club“ nach ausgezeichneten Leistungen gegen die dortige Eintracht zu einem sicheren 4:0 (1:0) Sieg. Vor der Pause brachte Friedel die Bayern in 1:0-Führung und nach dem Wechsel erhöhten Eiberger, Schmitt und wiederum Friedel auf 4:0. Die Mannschaft der Einheimischen mußte ohne ihren Mittelstürmer Bertholdt spielen. Ihr blieb sogar der Ehrentreffer versagt, obwohl er nicht ganz unverdient gewesen wäre.

FC Schweinfurt in Trier

Der FC 05 Schweinfurt holte sich am Karfreitag vor 3000 Zuschauern im ersten Spiel seiner Osterreise in Trier [illegible]. Gegen Westmark zeigten die Schweinfurter zunächst ein schwaches Spiel, Kühn konnte nicht gefallen. Die Läuferreihe und die Hintermannschaft waren dagegen recht gut. Da auch bei den Einheimischen der Angriff nicht überzeugte und die Läuferreihe und die Abwehr sehr gut auf dem Posten waren, fiel während des ganzen Spiels kein einziger Treffer, obwohl Trier kurz vor Schluß eine große Torgelegenheit hatte, die aber der Rechtsaußen verpaßte, indem er kurz vor dem Tor stehend gegen die Latte schoß.

Dresdner SC — Fortuna Düsseldorf 1:1

Vor 8000 Zuschauern lieferte Fortuna Düsseldorf am Karfreitag in Dresden dem dortigen DSC ein gutes, technisch und taktisch bedeutend besseres Spiel, das mit einem 1:1 Unentschieden endete. Die Westdeutschen waren den Sachsen in allen Belangen etwas voraus, jedoch spielte ihr Angriff, in dem der neue Mittelstürmer Kraker gänzlich ausfiel, zu weich. Kobierski erzielte nach einem wundervollen Dribbling für die Düsseldorfer vor der Pause das erste Tor, dem die Einheimischen durch [illegible] in der 7. Minute der zweiten Hälfte einen Treffer entgegensetzten.

Beginn der Oster-Hockeyturniere

Hannover

Das glänzend besetzte Oster-Hockeyturnier des DHC Hannover, das dieser anläßlich seines 30jährigen Bestehens ausrichtete, nahm am Karfreitag seinen Anfang. Das Wetter war gut, die DHC-Plätze präsentierten sich in bester Verfassung, der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig und da auch die Spiele durchweg hochstehende Leistungen brachten, gestaltete sich schon der erste Turniertag zu einem durchschlagenden Erfolg. Erfreulich ist die Feststellung, daß die beteiligten englischen Mannschaften durchweg gutes Können zeigten. In technischer Beziehung ließen sie keine Wünsche offen, vor allem die Cambridge-Elf, die den gewiß starken Leipziger SC mit 2:0 schlug, wobei beide Treffer gleich zu Beginn fielen. Der Metropolitan Police HC zeigte sich im Kampf gegen den SC Frankfurt 1880 auch von der besten Seite und machte im Endspurt aus einem 1:2 noch einen 3:2-Sieg. Einen schwachen Torhüter hatten „The Bacchanalians“ im Kampf gegen den gastgebenden Verein zur Stelle, sonst wäre ihre Niederlage (1:4) nicht so deutlich ausgefallen. Die Elf des Berliner SC war nicht zur Stelle, so fiel das Spiel gegen Club zur Vahr Bremen aus. — Die Ergebnisse der Karfreitags-Spiele:

Metropolitan Police HC — SC Frankfurt 1880 3:2 (1:2); Rot-Weiß Köln — Eintracht Hannover 0:1 (0:0); DHC Hannover — The Bacchanalians 4:1 (4:0); Berliner HC — Hannover 78 1:0 (1:0); Univ. Cambridge — Leipziger SC 2:0 (2:0); Bonner THV — DSC Hannover 2:0 (1:0); Hannover 78 — Klipper Hamburg (Frauen) 1:2 (0:0); DHC Hannover — Berliner HC (Frauen) 1:1 (1:1).

Heilbronn

Das große Jugend-Hockeyturnier in Heilbronn, an dem rund 25 Mannschaften, darunter auch drei englische, beteiligt sind, brachte am Karfreitag schon schöne und flotte Spiele. Obwohl die englischen Schüler im Alter den deutschen Spielern etwas voraus sind, hielten sich die deutschen Mannschaften ausgezeichnet. Die Elf des Berliner HC konnte dank ihrem großen Kampfeifer sogar einen 2:1-Sieg über Ealing London davontragen. Sehr gutes Können zeigte die Mannschaft der Hitchin School London, die gegen den ATV Leipzig 2:0 gewann. Die Sachsen waren im Feld ziemlich gleichwertig, hatten aber im Schußkreis viel Pech. Im Treffen zwischen Alster Hamburg und HC Heilbronn landeten die körperlich überlegenen Norddeutschen einen glatten 4:0 (2:0)-Sieg. Germania Mannheim schlug den HC Schweinfurt dank einem wirkungsvollen Endspurt mit 3:1 (1:1), nachdem die Partie kurz vor Schluß noch unentschieden gestanden hatte. Im einzigen Mädchenspiel des Tages war Heilbronn 96 mit 2:0 über den ATV Leipzig erfolgreich. — Die Ergebnisse:

Berliner HC — Ealing London 2:1; ATV Leipzig — Hitchin School 0:2; Alster Hamburg — HC Heilbronn 4:0; Germania Mannheim — HC Schweinfurt 3:1; Heilbronn 96 — ATV Leipzig (Mädchen 2:0).

Wiesbaden...

Das internationale Oster-Turnier des Wiesbadener THC, das dieser anläßlich seines [illegible] Bestehens im Kurtal durchführte, brachte am Karfreitag nur zwei Begegnungen. Der Gastgeber trat mit seiner Frauen- und Männerelf gegen den starken Harvestehuder THC Hamburg an und mußte in beiden Spielen die Ueberlegenheit der Norddeutschen anerkennen. In der Harvestehuder Männerelf spielte an Stelle von Wernholz, der wegen des bevorstehenden Länderspiels gegen Holland unter Sperre steht, der Kölner Nationalspieler Pottenholz im Tor. Neben Pottenholz gefiel vor allem noch Kohenstein im Sturm. Die Gäste gewannen verdient mit 4:2 (1:2) Toren. Das Frauenspiel, in dem die Wiesbadenerinnen nicht die gewohnten Leistungen zeigten, sah Hamburg mit 3:1 (2:1) in Front.

Düsseldorf...

Beim Osterturnier des Deutschen SC Düsseldorf gab es am Karfreitag als wichtigstes Ereignis das Spiel zwischen Düsseldorfer SC 99 und der englischen Elf Bedfordshire Eagles, in dem die Düsseldorfer mit 4:1 (3:0) siegreich blieben. Erst beim Stand von 4:0 kamen die Briten, die keineswegs enttäuschten, zum Ehrentreffer. Die Ergebnisse: Düsseldorfer SC 99 — Bedfordshire Eagles 4:1 (3:0); DSC Düsseldorf — Danziger HC 4:0 (0:0); Gladbacher THC — Düsseldorfer HC (Frauen) 1:0 (0:0); Krefelder HC — DSC Düsseldorf (Frauen) 2:0 (1:0).

Koblenz...

Die am Koblenzer Jugendturnier beteiligten englischen Schüler zeigten am ersten Turniertag vorzügliche Leistungen. Die Felsted School siegte gegen die Elf des gastgebenden Vereins, Koblenz 1900, mit 7:1 (3:1) und der HC Erkelenz mußte sich vom Prior Park College Bath sogar mit 1:8 (1:4) geschlagen bekennen. Die Ergebnisse: [illegible] THC — Schwarz-Weiß Essen 4:0 (2:0); 1900 Koblenz — Felsted School 1:7 (1:3); HC Erkelenz — Prior Park College Bath 1:8 (1:4).

Berlin...

Mit zwei Begegnungen wurde das Jugend-Osterturnier in Berlin eingeleitet. Die [illegible] School Cambridge siegte über die Junioren von Rot-Weiß Berlin knapp mit 2:1 (1:0) und im zweiten Spiel war Reinbek Hamburg mit 7:1 (4:0) über den Berliner SC erfolgreich.

HC Heidelberg siegt in Köln

Ein ausgezeichnetes Spiel lieferte der HC Heidelberg am Karfreitag in Köln, wo er die spielstarke Elf des Kölner HC eindeutig mit 4:0 (1:0) besiegen konnte. Die Heidelberger waren technisch glatt überlegen und obwohl die Kölner ihre Mannschaft auf zwei Posten noch verstärkt hatten, reichte es für sie nicht einmal zum Ehrentreffer. Besonders in der zweiten Hälfte zeigte sich der HCH von der besten Seite. Im Spiel der Frauen-Mannschaften siegte Schwarz-Weiß Köln mit 5:3 (3:0) gegen HC Heidelberg.

Verdienter Sieg

1. FC Pforzheim — VfB Stuttgart 3:2 (3:1)

Am Karfreitag gastierte Württembergs Meisterelf im „Brötzinger Tal“, ohne allerdings den hochgeschraubten Erwartungen der 7000 Zuschauer ganz gerecht werden zu können. Die Gäste hatten allerdings im Sturm Ersatz für den bekannten Bock, was sich doch bemerkbar machte. Der Gästesturm spielte im Feld recht, besonders Rutz und Lehmann, aber im gegnerischen Strafraum war es mit seiner Kunst vorbei, zumal die Pforzheimer Abwehr wieder recht sicher arbeitete. Gut war auch der Gäste-Mittelläufer Back, außerdem beide Verteidiger, dagegen war der Torhüter Kopp verschiedentlich recht unsicher. Bei den Pforzheimern war lediglich die Läuferreihe schwach, sonst konnte man mit den Leistungen der Elf zufrieden sein.

Gutes Spiel der Sachsen

Stuttgarter Kickers — Pol. Chemnitz 2:4 (2:2)

Im Gegensatz zum Dresdner SC konnte der neue Sachsenmeister Polizei Chemnitz in Stuttgart ganz ausgezeichnet gefallen. Das Karfreitagsspiel auf dem Degerloch-Platz nahm vor 8000 Zuschauern einen schönen und flotten Verlauf, wobei es den Polizisten gelang, ihre schon in der ersten Hälfte gute Leistung nach der Pause noch zu steigern und einen verdienten Sieg davonzutragen. Das Stürmerspiel der Sachsen war zügig und effektvoll, es stach jedenfalls wohltuend gegen das verschnörkelte Spiel der Kickers-Fünferreihe ab.

SV Feuerbach — Sportfr. Dresden 3:1 (2:1)

Der SV Feuerbach hatte ebenfalls sächsische Gäste, und zwar die bekannte Elf der Dresdner Sportfreunde, die trotz ihrer Niederlage gut gefallen konnte. Die Feuerbacher fanden sich mit den schlechten Platzverhältnissen viel besser ab, als die an ihrem Flachpaß festhaltenden Gäste, die zudem in der 2. Hälfte Verteidigungsschwächen erkennen ließen. Feuerbach kam nach acht Minuten durch Dürr zum ersten Tor, das der Gäste-Linksaußen bald ausglich. Maier brachte noch vor der Pause den Platzverein erneut in Front und zehn Minuten vor Schluß stellte Frank das Endergebnis her. 3000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

---

46 Nationen haben jetzt ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 in Deutschland zugesagt, nachdem jetzt auch noch die Anmeldungen von Island und Uruguay eingelaufen sind.

MARCHIVUM

Fußball im Reich

Aufstiegsspiele zur Gauliga

Südwest: Reichsbahn/Rot-Weiß Frankfurt — FV Saarbrücken 0:1; Opel Rüsselsheim — Germania Bieber 4:2.

Gesellschaftsspiele

1. FC Pforzheim — VfB Stuttgart 4:2. Stuttgarter Kickers — Polizei Chemnitz 2:4; SV Feuerbach — Sportfr. Dresden 4:1.

Auf Reisen...

Westmark Trier — FC 05 Schweinfurt 0:6; Sportfreunde Lüdenscheid — FSV Frankfurt 2:9; Holstein Kiel — Wormatia Worms 1:1; Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg 0:4; BuEV Danzig — Borussia Neunkirchen 3:5; Sportfr. Freiberg — Eintracht Frankfurt 1:3; VfL Hertha — Kickers Offenbach 2:1; Chemnitzer BC — Freiburger FC 3:5; 1. FC Reichenbach — Bayern Hof 2:3.

Ostpreußen: Schichau Elbing — SV Charlottenburg 1:1; Asco Königsberg/Pr. Samland — Viktoria Berlin 1:3.
Pommern: Germania Stolp — Polizei Berlin 2:4.
Schlesien: Vorwärts Breslau — Blau-Weiß Berlin 3:0; Preußen Hindenburg — Polizei Danzig 7:3.
Sachsen: Dresdner SC — Fortuna Düsseldorf 1:1; Wacker Leipzig — SC Erfurt 1:0.
Mitte: SpVg. Erfurt — 1. FC Lauscha 2:0.
Nordmark: Hamburger SV — Schalke 04 2:3.
Niedersachsen: Arminia Hannover — VfR Benrath 2:3; SpVg. Göttingen — Tura Kassel 2:2.
Westfalen: Arminia Bielefeld — FC Haarlem (Holland) 1:4; Germania Bochum — SpVg. Herten 2:0.
Niederrhein: Hamborn 07 — Tura Düsseldorf 7:2; Alemannia Aachen — Borussia Gladbach 7:1; Eintracht Gladbach — Sülz 07 1:2; Preußen Krefeld — Hannover 96 7:2.
Mittelrhein: Bonner FV — SSV Elberfeld 1:0; Kölner SC 99 — „Zwaluwen" (Holland) 4:4.

Badens Jungliga-Elf

Zum Spiel gegen Württemberg in Tailfingen

In Tailfingen tragen am 28. April die Gaue Württemberg und Baden ein Fußballspiel mit ihren Nachwuchsmannschaften aus. Es dürfen an diesem Spiel nur Spieler unter 23 Jahren teilnehmen. Badens Gausportwart hat die badische Elf bereits benannt, aber sie wird im Sturm eine Aenderung erfahren müssen, da der Karlsruher Damminger ja am gleichen Tag in der Nationalmannschaft in Brüssel spielen soll. Die badische Vertretung erhielt folgendes Aussehen:

Edelmann
(SV Waldhof)
Nagel — Immel
(beide Karlsruher FV)
Helm — Obert — Roe
(Karlsruher FV) (Sandweier) (Phönix Karlsruhe)
Hessenauer — Groh — Damminger — Kopp — Wahl
(VfR Neckarau) (Phö. K.) (KFV) (VfB Pforzh.) (Gutach)

Bemerkenswert ist, daß von diesen elf Spielern nicht weniger als sieben unlängst den offiziellen Gaukampf gegen Württemberg bestritten und zu dem 6:1-Sieg beitrugen waren.

Die württembergische Nachwuchself wird erst nach einem Probespiel, das im Rahmen eines von Nurmberger Oswald geleiteten Lehrgangs am Mittwoch, 24. April, in Shingen stattfinden wird, aufgestellt. Die voraussichtliche Elf spielt gegen die starke Bezirksklassemannschaft des FC Tailfingen.

Deutschlands Elf gegen Belgien umgestellt

Die Pressestelle des Deutschen Fußball-Bundes teilt mit: Bei einer eingehenden Besprechung des gesamten Länderspiel-Programms und unter Berücksichtigung der nach bevorstehenden Meisterschafts- und Aufstiegsspiele bei Vereine hat sich eine Umbildung und Erneuerung der für die bevorstehenden Länderkämpfe vorgesehenen Mannschaften als notwendig ergeben. Die deutsche Nationalmannschaft spielt deshalb in Brüssel am 28. April gegen Belgien in folgender Aufstellung:

Jakob
(Jahn Regensburg)
Munkert — Busch
(1. FC Nürnberg) (Duisburg 99)
Gramlich — Goldbrunner — Schulz
(Eintr. Frankfurt) (Bayern München) (Arminia Hannover)
Lehner — Siffling — Lenz — Damminger — Fath
(Augsburg) (Waldhof) (Dortmund) (KFV) (Worms)

Ersatz: Fürstenn (Rot-Weiß Oberhausen), Conrad (Eintracht Frankfurt), Lippert (Gießen 1900), Reinmann (Ilmenau).

In dieser geänderten deutschen Mannschaft erscheinen also nicht weniger als vier Länderspiel-Neulinge. Es sind dies: Munkert, Schulz, Lenz und Damminger.

Benrath in Hannover erfolgreich

VfR Benrath, die Meistermannschaft des Gaues Niederrhein, machte auf der Reise zum Osterturnier in Berlin am Karfreitag in Hannover Station, wo sie zu einem Spiel gegen die dortigen Arminen antrat. Nach schnellem und technisch besserem Spiel blieben die Rheinländer verdienter- weise knapp mit 3:2 (2:1) Toren erfolgreich. Das Spiel der Benrather war wieder stark auf die Verteidigung beschränkt. Rebelsberg als linker Verbinder spielte während der ganzen 90 Minuten zweiter Mittelläufer. Lengfi (2) und Pickarz waren für die Düsseldorfer die Torschützen, während Fricke und Müller (Schwerer-Ball) die Tore für die Arminen erzielten.

Hofmann aus dem DFB ausgeschlossen

In Dresden fand unter dem Vorsitz des Bundesrechtswarts Schmidt eine Verhandlung gegen den bekannten Fußballspieler Richard Hofmann-Dresden statt. Der 36fache Nationalspieler wurde wegen Vergehens gegen die Amateurbestimmungen aus dem DFB ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal teilt der frühere Vereinsvorsitzende des Dresdner SC, Püschel. Weiterhin wurde der DSC mit 500 Mark in Strafe genommen.

Bekanntlich hatte Hofmann sich durch Annahme von Geldern von einer Zigarettenfabrik für die Ueberlassung seines Bildes schuldig gemacht. Püschel und der Dresdner SC wurden in Strafe genommen, weil sie von diesem Vorgehen wußten.

Englischer Fußball

Die Ergebnisse vom Karsamstag

England: 1. Liga: Arsenal — Middlesbrough 8:0; Aston Villa — Huddersfield Town 1:1; Chelsea — Wolverhampton Wanderers 4:2; Grimsby Town — Leicester City 3:1; Leeds United — Birmingham 1:1; Liverpool — Stoke City 5:3; Manchester City — Portsmouth 2:4; Sunderland — Preston Northend 4:1; Tottenham Hotspurs — Blackburn Rov. 1:0.

2. Liga: Blackpool — Brigham United 3:2; Bolton Wanderers — Swansea Town 1:0; Brentford — Bradford 1:0; Burnley Oldham — Athletic 4:2; Bury — Newcastle United 4:2; Fulham — Sheffield United 7:2; Norwich City — Hull City 3:0; Nottingham Forest — Plymouth Argyle 1:3; Port Vale-Notts County 3:3.

Reitturnier in Nizza

Achtungserfolg unserer Reiter

Der zweite Turniertag in Nizza erfreute sich bei recht heißem Wetter wieder eines guten Besuches. Das Programm zog sich allerdings sehr in die Länge und rund sieben Stunden Jagdspringen dürften selbst für den begeisterten Turnierbesucher zu viel gewesen sein.

Wenn es auch diesmal keinen deutschen Sieg gab, so dürften unsere Reiter doch einen guten Gesamteindruck hinterlassen haben. Die Aufgabe der Pferde war diesmal schon wesentlich schwerer. Gleich im „Preis der vorjährigen Kavallerie" waren sieben Hindernisse zu nehmen, von denen die meisten als Steilsprünge zum Teil sogar eine Höhe von 1,70 Meter erreichten. Unter den sechs fehlerlosen Pferden befand sich auch der Holsteiner Arme (Oblt. Brandt), der zum erstenmal an einem internationalen Turnier im Ausland teilnimmt. Der Wallach wurde nur mit drei Sekunden geschlagen, Barrier, nachdem er bis zum letzten Sprung im Stechen fehlerlos gegangen war. Es endeten mit ebenfalls vier Fehlerpunkten, aber mit besseren Zeiten, die beiden italienischen Carlito (F.), Reckieri und Antrepedia (F.), Gutierrez sowie der Franzose Tresnay (Lt. Tilbrede) noch vor ihm. Der Schweizer O. K. und der Ire Blarney-Castle hatten im Stechen je acht Fehler gemacht. In den achten Rang teilten sich Deko (Oblt. Schlickum) und Baccarat (Rittm. Momm), die beide am Koppelrick mit Graben Fehler in Kauf nehmen mußten, zusammen mit neun anderen Pferden. Olaf (Oblt. Kurt Hasse) blieb mit acht Fehlern unplaciert.

Der „Preis der italienischen Kavallerie", der durch den Vorjahrssieg von Captain Elwes in Madrid zum erstenmal in Frankreich zum Austrag kam, zog sich endlos in die Länge, da alle 10 Teilnehmer zweimal über den aus 15 Sprüngen bestehenden Kurs gehen mußten. Für die Wertung wurden beide Umläufe zusammengerechnet. Unter den acht fehlerlosen Pferden im ersten Gang befand sich von den deutschen nur Tora (Obl. K. Hasse), die aber im zweiten Umlauf Pech hatte, ein Rick umriß und so im Gesamtergebnis nur Fünfte wurde. Wange (Oberlt. Schlickum) kam erst beim zweiten Gang fehlerlos über den Kurs, obwohl sein Reiter beide Bügel verloren hatte. Die Stute hatte jedoch vorher, ebenso wie Baron (Oberlt. Brandt), der später durch Verweigern der Mauer sein Fehlerkonto auf sieben erhöhte, vier Fehler gemacht. Beide Umläufe fehlerlos zu beenden gelang nur dem Schweizer Lt. Schwarzenbach mit Primula, dem italienischen Capt. Filipponi mit Stella, dem rumänischen Lt. Pohol mit Mecurie und Lt. Bueno-Portugal mit Brazilien. Die beste Zeit entschied zugunsten von Primula. Wange belegte den 7. Platz und auch Baron war als Zehnter noch unter den Preisträgern.

Mannheimer Mai-Pferderennen

Auch die in den letzten Tagen geschlossenen 16 Mittelgewichtsrennen des dreitägigen Meetings erfahren bei den Ställen ein erfreuliches Interesse, indem dafür 213 Unterschriften abgegeben wurden. Neben der wieder im Erstarken begriffenen Besetzung der Münchener Trainingszentrale und der pfälzischen Ställe wurden viele und darunter recht gute Pferde aus dem Rheinland, aus Mitteldeutschland und der Berliner Zentrale eingeschrieben. Auch die Rennen der Nationalen Reitervereinigung, von denen täglich eins gelaufen wird, sind gut besetzt. Das als Amateurreiten ausgeschriebene „Rixbe-Gedächtnis-Jagdrennen" am Badentag (7. Mai) erhielt 28 Unterschriften, darunter die Kavallerieschule Hannover, der Verband Deutscher Amateur-Rennreiter, die Kölner Reiterstandarte, der Fohlenhof'sche Stall und verschiedene Offiziersrennställe, insgesamt eine recht gute Klasse, deren Besitzer teilweise auch im Offiziersrennen, dem „Roll-Holck-Jagdrennen", vertreten sind. Das der mittleren Flachklasse geöffnete „Rosengarten-Rennen" am Eröffnungstag (5. Mai) vereinigt 27 Unterschriften, darunter die Ställe Bodmer, Rottenberg, Bachmüller, Beihel v. Gemach, Ignapel, Mößler, Nemo und Silbernagel. Auch im „Saarbefreiungs-Jagdrennen" und im „St.-Ingbert-Flachrennen" am Saarbefreiungs-Renntag (12. Mai) ist mit 34 bzw. 28 Unterschriften eine recht nützliche Klasse genannt, die in Verbindung mit den bereits veröffentlichten Hauptrennen der einzelnen Tage Mannheims traditionelle Mai-Woche stark über das Niveau herausheben werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Belgiens Fußballelf bestreitet das Länderspiel gegen Deutschland am 28. April in Brüssel in der gleichen Besetzung wie am vergangenen Sonntag das 1:1-Spiel gegen Frankreich, also mit: Badjou-Brüssel; Paverick-Antwerpen, Smellinckx-Mechelen; Dalem-Lüttich, Slypen-Berchem, Claessens-Schaerbeek; Devries-Antwerpen, Voorhoof-Lier, Braine-Sparta Prag, Isenborghs-Berchem, van Beeck-Antwerpen.

Zur Teilnahme am internationalen Jugendtreffen, das in Verbindung mit den Olympischen Spielen 1936 in Berlin stattfinden wird, ist jetzt die Einladung an alle nationalen Olympischen Komitees, die die Teilnahme an den Olympischen Spielen zugesagt haben, ergangen.

Der Fußballgau Mitte wird mit seiner im Bundespokalwettbewerb siegreich gewesenen Auswahl am 16. Juni in Bad Nauheim gegen Nordhessen, am 22. Juni in Stuttgart gegen Württemberg und am 23. Juni in Frankfurt a. M. gegen Südwest spielen. Zu Beginn der neuen Spielzeit spielen die Mitteldeutschen gegen Sachsen, Brandenburg und Ostpreußen.

Frankreichs Wasserballspieler begeben sich Anfang Mai auf eine Gastspielreise nach Deutschland, wo sie mehrere Spiele gegen Vereins-, Stadt- und Gaumannschaften austragen werden. In Württemberg sind zwei Spiele, und zwar in Ludwigsburg und Stuttgart, vorgesehen.

Im Mittelpunkt der Radrennen in Feuerbach stand ein 100-Rundenfahren nach Sechstagerart, das von den Kölnern Kleine-Gräf, Markus vor den Stuttgartern Haarlen/Reißbach und den Hamburgern Ehlers/Purkert gewonnen wurde.

Der Deutsche Eislauf-Verband hielt am Karfreitag in Berlin seine Jahresversammlung ab, auf der festgestellt wurde, daß in den beiden letzten Jahren erhebliche Fortschritte im Eislaufsport gemacht wurden. Zur Förderung des Rollschuhsports ist für den 4. Mai eine englische Rollschuh-Hockeymannschaft nach Stuttgart verpflichtet worden, um gegen eine deutsche Auswahl anzutreten.

Toni Merkens-Köln startete am Karfreitag in Herne Hill im Internationalen Amateur-Radrennen. Er ergibt sich dem Meister des britischen Imperiums, C. W. Higgins, Punktgleichheit.

Ueberraschungen in Rom

Italienische Tennismeisterschaften

Am Karfreitag gab es bei den Tennismeisterschaften von Italien in Rom einige unerwartete Ergebnisse. So unterlag der Australier Hopman, der nach dreiwöchiger Bereitschaft gerade vom Schiff gekommen war, gegen den italienischen Juniorenmeister Taroni in fünf Sätzen, während Roderich Menzel den Franzosen Lefurur in drei Sätzen überrannte. Der Wiener Artens stellte seine gute Form durch einen Viersatzsieg über Boussus unter Beweis. Bei den Frauen schaltete die Französin Rosel die bekannte Schweizerin Payot aus, unterlag aber dann gegen die Polin Jedrzejowska. Frau Sperling zog über die Engländerin Lyle eine Runde weiter.

Herreneinzel: R. Menzel — Lefurur 6:3, 6:2, 6:0; Artens — Boussus 6:3, 6:2, 2:6, 7:5; Cejnovic — Hopman 4:6, 6:2, 2:6, 6:4, 6:3; Hughes — Rado 6:3, 6:1, 3:6, 1:6, 6:3; de Stefani — Brugnon 5:7, 6:2, 3:6, 6:2; Hines — Quintavalle 6:2, 6:1, 6:3; Palmieri — Bowarowski 6:2, 6:2, 6:3.

Dameneinzel: Valerio — Tonisson 4:6, 6:2, 6:4; Sperling — Lyle 6:3, 6:3; Rosel — Payot 6:4, 6:6, 6:2; Jedrzejowska — Rosel 10:8, 6:2.

Gemischtes Doppel: Valerio-Turnbull — Frank-v. Planner 6:4, 6:7.

Herrendoppel: de Borman-Lacroix — Rodo-Del Bono 6:4, 6:4, 7:1 aufg.

Dameneinzel: Adamoff — Kramsen 6:4, 7:5.

4. Olympische Winterspiele

Dr. Brobl Führer der Nationalmannschaft

Um seine volle Arbeitskraft als Generalsekretär der Organisation der 4. Olympischen Winterspiele widmen zu können, wird auf Grund einer Entscheidung des Reichsministeriums des Innern der Sportwart, Baron le Fort, bis auf weiteres von allen seinen Arbeiten befreit. In seiner Stellvertretung übernimmt Dr. Brobl (Tölz) die Führung und Ausbildung der Nationalmannschaft. Alle übrigen sportlichen Angelegenheiten werden durch den Fachamtsleiter für Skilauf im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, von Josef Maier, direkt erledigt.

Handball-Osterspiele des Tsd. „Jahn" Seckenheim

Mit einem großzügigen Sportprogramm wartet der Tsd. „Jahn" Seckenheim dem einheimischen Sportpublikum zu Ostern auf. Es ist ihm gelungen, den Bezwinger des Deutschen Handballmeisters Polizei Darmstadt, den TV. Hassloch, zu einem Freundschaftsspiel am Ostersonntag zu gewinnen, während für Ostermontag der frühere Deutsche Meister, TV. Frisenheim seine Zusage gegeben hat. Es ist natürlich ein großes Wagnis, solch großen Könnern des Handballsportes gegenüberzutreten. Nachdem aber die hiesige Mannschaft, verstärkt durch ihre Urlauber von der Polizei und Reichswehr, sich schon in ähnlichen Treffen gut behauptet hat, darf man auch hier schöne und interessante Kämpfe erwarten. Ein Besuch dieser Großveranstaltung kann daher nur empfohlen werden.

Deutschlands Hockeyelf

Deutschlands Hockey-Nationalelf zum Spiel gegen Holland am 28. April im Amsterdamer Stadion ist bis auf den Linksaußenposten die gleiche, die den 7:1-Sieg gegen Frankreich in Paris erfocht. An Stelle von Menzer spielt nun der schnelle Hamburger W. Hohenstein vom Harvestehuder THC auf dem linken Flügel. Die Mannschaft sieht also wie folgt:

Warnholz
(Harvestehuder THC)
Kemmer — Zander
(Berliner HC) (Berliner SV 92)
Gerdes — Kleingeist — Schmalix
(Münchner SC) (Berliner SV 92) (Berliner HC)
Wiederbach Hamel — Weiß — Scherbarth — Hohenstein
(beide Berliner HC) (BHC) (BSV 92) (Harvestehude)

Heidelberger Rugbysieg

Die RG Heidelberg hatte am Karfreitag die Rugbymannschaft der Hamburger Polizei zu Gast. Die Norddeutschen kämpften eifrig, aber es mangelte ihnen an Technik und Spielerfahrung. Daß sie trotzdem zu 11 Punkten kamen, lag nicht zuletzt an den mäßigen Leistungen der Heidelberger Abwehr. Heidelbergs Endsieg mit 30:11 (13:3) Punkten stand allerdings nie in Frage. Die RGH erzielte durch Engler, Dirich H. und B. Pilsener sowie Heinemann sechs Versuche, von denen zwei erhöht wurden, außerdem gab es noch drei Punkte durch Verwendung eines Straftrittes. Die Punkte für Hamburg resultierten aus vier Versuchen von Blumenmüller, Voß, Marschhorn und Brenken, von denen einer zum Treffer erhöht werden konnte.

Jack Gorman Amerikas neuer Brustschwimmer

Nachdem die Aussichten der Amerikaner für die Olympischen Spiele in Berlin im Freistilschwimmen durch Peter Fick und Jack Medica, im Rückenschwimmen durch Adolf Kiefer und Vandeweghe und im Brustschwimmen durch John Higgins bereits sehr gut sind, haben sie jetzt noch Verstärkungen erhalten. Bei einer Veranstaltung in Akron (Ohio) warteten der bisher kaum hervorgetretene Jack Gorman mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Im 100-Yards-Brustschwimmen stellte er mit der Zeit von 1:05,1 Minuten eine neue amerikanische Bestleistung auf, die im Vergleich zu der Weltbestleistung des Amerikaners Higgins über 100 Meter mit 1:11,8 Minuten fast noch besser ist.

SCHACH

Die wilde Jagd

Auf dem großen Moskauer Turnier, das kürzlich in größtem Rahmen unter Beteiligung fast aller „Kanonen" tonstatten ging, endete ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz der Partien unentschieden. (Dr. Lasker war mit 13 Remisen aus 19 Partien Remisenkönig.) Trotzdem wurde meist scharf gekämpft. Dafür bringen wir heute ein Beispiel. Schwarz schiebt — wie das häufig vorzukommen pflegt — den befreienden Vorstoß c5 so lange hinaus, bis es zu spät ist und er einem wuchtigen Königsangriff erliegt. Statt vieler Worte mag das Geschehen auf den 64 Feldern selbst sprechen:

Weiß: Botwinnik, Schwarz: Tschechower.

1. Sg1—f3, d7—d5. 2. c2—c4, e7—e6. 3. b2—b3, Sg8—f6. 4. Lc1—b2, Lf8—e7. 5. e2—e3, 0—0. 6. Lf1—e2, c7—c6.

Beide Parteien meiden die ausgefahrenen Geleise der Theorie und gehen eigene Wege. Der Weiße ist aber scheinbar ein besserer „Pfadfinder" als sein Partner!

7. 0—0, Sb8—d7. 8. Sb1—c3, a7—a6. 9. Sf3—d4.

Eigene Wege in der Partieanlage zu gehen, ist ein löbliches Unternehmen. Aber derartige positionswidrige Springerausflüge sollten eigentlich durch kräftige Gegenmaßnahmen als Abwege markiert werden. c5 sollte Schwarz bei dieser günstigen Gelegenheit endlich spielen. Statt dessen läßt er sich von der gekünstelten Spielweise des Anziehenden beeinflussen und versucht sich mit ähnlichen bizarren Springermanövern. — Daran kann der Leser ein Stück Schachpsychologie studieren!

9. —, d5×c4?

Damit verstößt Schwarz gegen den Grundsatz, daß man nicht ohne Not das Zentrum preisgeben soll.

10. b3×c4, Sd7—c5. 11. f2—f4!

Die Möglichkeit zu c5 hat sich Schwarz vorläufig selbst genommen, nun unterbindet Weiß natürlich schleunigst den befreienden Vorstoß e5, und die schwarzen Truppen kommen nicht zur Entfaltung.

11. —, Dd8—c7. 12. Sd4—f3, Tf8—d8. 13. Dd1—c2, Sc5—d7. 14. d2—d4, c6—c5.

Nach dem oft befolgten Motto: Warum einfach, wenn's auch umständlich geht! Weiß hat die bisherige Passivität im schwarzen Lager zu einem angriffverheißenden Aufbau seiner Stellung ausgenützt. In der Folge verstärkt er sie noch, um plötzlich zum vernichtenden Opferangriff überzugehen.

15. Sf3—e5, h7—h6. 16. Le2—d3, c5×d4. 17. e3×d4, Lc8—b7. 18. Dc2—e2, Sd7—f8. 19. Sc3—d1, Ta8—a7. 20. Sd1—f2, Dc7—b8.

Schwarz versucht, da er keinen Gegenangriff zustandebringen kann, seine Stellung in Verteidigungszustand zu setzen. Kaum gibt er sich aber in diesem Bemühen die erste Blöße, da bricht das Gewitter los.

21. Sf2—h3, h7—h6. 22. Sh3—g5!

Damit beginnt der kraftvolle Schlußangriff, der in seiner vorbildlichen, konsequenten Durchführung den eigentlichen Inhalt der Partie ausmacht.

22. —, h6×g5. 23. f4×g5, Sf8—d7.

Sonst dringt der weiße Angriff mit Sf7, Dh5 usw. rasch durch.

24. Se5×f7!, Kg8×f7. 25. g5—g6+, Kf7—g8. 26. De2×e6+, Kg8—h8. 27. De6—h3+, Kh8—g8. 28. Ld3—f5!, Sd7—f8. 29. Lf5—e6+, Sf8×e6. 30. Dh3×e6+, Kg8—h8. 31. De6—h3+, Kh8—g8. 32. Tf1×f6!

Eine Bresche nach der anderen reißt der Angreifer in die feindliche Stellung. Schwarz spielt nur noch die Rolle einer willenlosen Puppe. Ohne Halt wird er von den Wellen des Angriffs hin- und hergeworfen.

32. —, Le7×f6. 33. Dh3—h7+, Kg8—f8. 34. Ta1—e1, Lf6—e5. 35. Dh7—h8+.

Auf Te5: hätte sich Schwarz mit De5: de. Td1+ noch über Wasser gehalten. Die Textfortsetzung ist zwingend.

35. —, Kf8—e7. 36. Dh8×g7+, Ke7—d6. 37. Dg7×e5+, Kd6—d7. 38. De5—f5+, Kd7—c6. 39. d4—d5+, Kc6—c5. 40. Lb2—a3+, Kc5×c4. 41. Df5—e4+, Kc4—c3. 42. La3—b4+, Kc3—b2. 43. De4—b1#. Endlich hat der gehetzte König seine Ruhe!

Aus dem Winterturnier

Auch Gruppe B der 3. Klasse hat inzwischen den Kampf beendet (bis auf die wohl unentschieden ausgehende Partie Heger—Frey).

III. Klasse, Gruppe B.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Kampf	1	—	1	½	½	0	1	0	1	½	1	1	1	0	0
W. Fuchs	2	1	—	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
L. Frey	3	½	0	—	1	½	½	0	1	1	1		0	0	0
Schnepf	4	½	1	0	—	1	1	½	1	1	0	½	0	1	½
Wiederroth	5	1	1	½	0	—	1	1	1	0	1	0	0	1	1
Meisner	6	0	1	½	0	0	—	1	1	½	1	0	0	0	0
Reibe	7	1	1	1	½	0	0	—	1	1	1	0	0	½	0
F. Müller	8	0	0	0	0	0	0	0	—	0	1	0	0	0	0
Fatter	9	½	1	0	0	1	½	0	1	—	1	½	0	0	0
Grieser	10	0	1	1	0	0	0	0	0	0	—	0	0	0	0
Heger	11	0	1		½	1	1	1	1	½	1	—	1	1	1
Junghans	12	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	—	1	1
Albert	13	1	1	1	0	0	1	½	1	1	1	0	0	—	0
Wirges	14	1	1	1	½	0	1	1	1	1	1	0	0	1	—

Die Mannschaftskämpfe

Wie alljährlich, so tragen auch heuer die einzelnen Abteilungen des Mannheimer Schachklubs Mannschaftskämpfe untereinander aus. Je 15 Mann vertreten eine Abteilung; die Zentrale hat, um den Reiz des Kampfes zu erhöhen, nur eine 2. Mannschaft aufgestellt. Die bisherigen Ergebnisse:

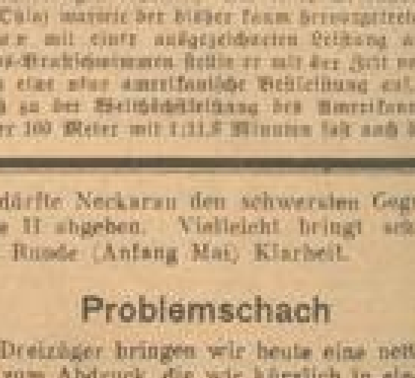
Zentrale III	15:0	Sandhofen
Zentrale II	10½:4½	Waldhof
Zentrale II	8½:6½	Käfertal
Waldhof	12½:2½	Sandhofen
Neckarau	11:4	Pfingstberg
Neckarau	9:6	Waldhof

Etwas überraschend kommen die beiden glatten Niederlagen von Waldhof gegen Zentrale II und vor allem gegen Neckarau. Aber mindestens ebenso auffallend ist der harte Widerstand, den Käfertal der Zentrale leistete. Nach den bisherigen Ergebnissen dürfte Neckarau den schwersten Gegner für Zentrale II abgeben. Vielleicht bringt schon die nächste Runde (Anfang Mai) Klarheit.

Problemschach

Als Dreizüger bringen wir heute eine nette Kleinigkeit zum Abdruck, die wir kürzlich in einer illustrierten Zeitschrift entdeckten und die wohl des Nachdrucks wert ist.

Problem Nr. 115.
H. Erdenbrecher (Nürnberg).
„Münchner Illustr. Presse" 4. 4. 35.



5 + 6 = 11.
Matt in 3 Zügen.

Lösungen aus voriger Nummer

Problem Nr. 113 (L. Bels).
1. Se8 Kc6. 2. Lf3+
— Ke4. 2. Lg7
Es ergeben sich zweimal je 2 hübsche Echomattbilder.

Problem Nr. 114 (W. May).
1. Db7 mit guten Mattbildern.
Lösungen sandte ein H. Zapf.

Mannheimer Schachklub. „Bauhütte", D 4, 11. Täglich Spielgelegenheit ab 16 Uhr. Klubabende Montags und Donnerstags.

W. L.

Vor 136 Jahren: Das Gefecht bei Gorxheim

Wie der Odenwälder Landsturm am 20. April 1799 gegen die französische Revolutionsarmee kämpfte

136 Jahre sind vergangen seit jenem denkwürdigen Apriltage, da ein Trupp Odenwälder Bauern im Gorxheimer Tal unter Einsatz von Blut und Leben die Heimaterde vor dem Einbruch der Franzosen beschützte und das Raubgesindel der französischen Revolutionsheere mit blutigen Köpfen aus dem Lande jagte. Niemand kennt die Namen derer, die damals ihr Leben für das Vaterland gelassen, kein Heldenbuch spricht von ihren Taten und

nur wenig berichten uns die Blätter der Geschichte vom Odenwälder Landsturm.

Nur ein schlichter Denkstein am Eingang des freundlichen Dörfchens Gorxheim, von zwei niedrigen Steinkreuzen flankiert und mit einem Gitter umschlossen, kündet in seiner stummen und doch beredten Sprache dem besinnlichen Wanderer von den Kriegstaten der Vorfahren.

Zum Andenken
denen die dahier im
Jahre 1799
den 20 April
im Streit für das
Vaterland gebliebene
tapfere Odenwälder gewidmet.

So lautet die von ungeübter Bauernhand verfaßte und vom einfachen Steinmetz eingehauene Inschrift des schlichten Zeichens dankbarer Gesinnung. Daß ihre Vorfahren durch ihr heldenmütiges Verhalten die Heimat vor dem Einbruch der Franzosen schützten, ist heute nur noch wenigen Bewohnern des schönen Odenwaldes bekannt, da hier die Geschichtsschreibung der letzten 100 Jahre manches versäumt hat. Die wenigen auf uns gekommenen Nachrichten zusammenfassend, ergeben vom Odenwälder Landsturm folgende Tatsachen:

Im zweiten Koalitionskrieg um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert standen Rußland, England, Oesterreich und die süddeutschen Staaten gegen das übermächtige Frankreich. Drei Armeen unter Erzherzog Karl von Oesterreich gegen sechs französische Heere. In Italien, am Oberrhein und in Holland wurden blutige Schlachten geschlagen. Preußen, Hessen-Darmstadt und die norddeutschen Fürstentümer blieben mit Rücksicht auf ihre eigene Hausmachtpolitik neutral. Nur das geistliche Kurfürstentum Mainz schloß sich der deutschen Sache an. Im Gebiete des Odenwaldes zogen die kleinen Potentaten, die Erbacher, Leininger und Löwensteiner, aus Furcht die Neutralität vor, trotz aller Bemühungen des kurmainzischen Kanzlers, Freiherrn von Albini, sie für die deutsche Sache zu gewinnen.

Der französische General Jourdan überschritt im Februar 1799 den Oberrhein und zog bis nach Oberschwaben.

In der Nacht vom 1. auf den 2. März überrumpelte Bernadotte die zur Schleifung bestimmte und schon halb abgerüstete Festung Mannheim, die nur noch ein einziges Bataillon Kurpfälzer und kaum noch Geschütze als Besatzung hatte. Mit 8000 Franzosen rückte er nach Heidelberg und Heilbronn vor.

Der österreichische General Starray schlug die Franzosen wieder zurück. Zur Verhinderung von Plünderungen unterstützten die Odenwälder Bauern überall die Oesterreicher durch einen zuverlässigen Wacht- und Nachrichtendienst an der Bergstraße und im Odenwald. Durch Signalfeuer auf den Bergen konnten die Einwohner gewarnt und alarmiert werden. Am 20. April 1799 vertrieben Odenwälder Bauern im Gorxheimer Tal nach einem heftigen Gefecht, das bis zum frühen Morgen des nächsten Tages anhielt, 2000 Franzosen, die nach schweren Verlusten abzogen.

Kämpften die Odenwälder Bauern bis dahin mehr als regellose Freischaren, wenn auch eine gewisse Organisation nicht zu fehlen schien, so wurde das nach dem Abzug der Franzosen besser.

Auf beiden Seiten wurde zu neuen Kämpfen gerüstet. Die Stärke der kurmainzischen Streitkräfte war vier Bataillone Fußvolk, eine Schwadron Reiter und einige Feldstücke. War das Land bedroht, konnte der Landsturm aufgeboten werden. Frhr. von Albini, der sehr energische kurmainzische Kanzler, organisierte jetzt den Odenwälder Landsturm nach der altgermanischen Centverfassung. Jede Cent hatte eine Kompanie bis zur Stärke von 300 Mann zu stellen, die in Korporalschaften für die einzelnen Orte eingeteilt war. Außerdem waren Stadt- und Schützenkompanien und ein Freikorps vorhanden, das aus Freiwilligen aus allen Teilen Deutschlands bestand.

Eine besonders schneidige Truppe hatten die Förster aus dem Spessart unter dem Namen Albinijäger gebildet.

Bis zum August 1799 konnten 70 Kompanien aus dem Odenwald aufgestellt werden. Die Kompanien hatten einen Hauptmann als Führer, einen Leutnant, einen Feldwebel, einen Schreiber und die nötige Anzahl Korporäle und Spielleute. Feldpater und Wundärzte stellten die Amtsvogteien. Kommandeur des Ganzen war Frhr. von Albini.

Bewaffnet war der Odenwälder Landsturm mit Säbel und Gewehr nebst Patronentaschen, sonst aber dürftig ausgerüstet und erkennbar an gelbschwarzer Kokarde und rot-weißer Armbinde, also österreichischen und kurmainzer Farben.

Die Fahne zeigte das silberne Mainzer Rad auf rotweißem Fahnentuch. Wirksam unterstützt wurde der Odenwälder Landsturm durch österreichische Szekler-Husaren, die mit den Odenwäldern Streifen bis über den Rhein machten und die Franzosen von der Bergstraße vertrieben.

Im Herbst 1799 rückten die Franzosen unter General Müller mit 40 000 Mann gegen Heidelberg—Sinsheim—Bretten vor, um einen Stoß in die deutsche Flanke zu führen. Gleichzeitig rückte General Baraguai d'Hilliers von Mainz nach Gelnhausen. Das Hauptquartier des Odenwälder Landsturms befand sich am 31. August 1799 in Aschaffenburg. An der Bergstraße stellte sich den Franzosen eine schwache Abteilung Landsturm entgegen, mußte aber vor der allzugroßen Uebermacht zurückgehen und konnte die Plünderung von Heppenheim nicht hindern. In drei Kolonnen rückten nun die Odenwälder, verstärkt durch kurmainzische Linientruppen und österreichische Husaren, vor. Schon auf diese Nachricht hin zogen sich die Franzosen nach Frankfurt und dann nach Mainz zurück und wagten keinen Angriff mehr, solange der Odenwälder Landsturm in dieser Gegend erfolgreiche Streifen machte, die bis nach Hochheim, Wiesbaden, Bingen und selbst bis nach Wetzlar ausgedehnt wurden.

Im Neckartal kam es zu heftigen Kämpfen. Mit Hilfe der Odenwälder Truppe warfen die Oesterreicher am 18. September 1799 die Franzosen in der Gegend von Mannheim über den Rhein zurück.

Der schneidige Landsturm übernahm jetzt die Wacht an der Bergstraße und im Neckartal. Am 26. September 1799 zogen die Oesterreicher ab und ließen nur eine schwache Abteilung unter Schwarzenberg zurück. Darauf unternahmen die Franzosen am 4. und 5. Oktober 1799 einen Vorstoß bei Höchst am Main, wagten aber nicht weiter vorzugehen wegen des tapferen Widerstandes der Odenwälder. Vorstöße der Franzosen am Neckar gegen Heidelberg wurden ebenfalls durch sie verhindert. Am 1. November 1799 erlitten die Franzosen bei Birkenau eine blutige Niederlage, die der Odenwälder Landsturm allerdings nicht günstig ausnützen konnte, da die Zentkompanie Walldürn ihre gesamte Munition verschossen hatte. Die Zentkompanien Miltenberg, Amorbach und Eichenbühl wiesen aber alle Gegenangriffe blutig ab und warfen den Feind auf Weinheim zurück. Am 5. Dezember 1799 mußten die Franzosen endgültig abziehen. In dieser Zeit lag das Hauptquartier des Landsturms in Waldmichelbach. Am 6. November 1799 hatten die Odenwälder ein erfolgreiches Gefecht bei Ziegelhausen und behaupteten während des ganzen Monats November das Feld. Als die Franzosen gegen Waldmichelbach vorgehen wollten, kam es im Neckartal zu blutigen Kämpfen zwischen Kurmainzern und Franzosen.

Am 21. November 1799 schlug die Miltenberger Stadt- und Zentkompanie einen Angriff auf Abtsteinach zurück und am gleichen Tage wurden die Franzosen aus Hirschhorn und Eberbach vertrieben. 100 Odenwälder Bauern und drei Offiziere haben dabei das Leben für die Heimat gelassen.

Am 9. Dezember 1799 zog der pfalzbayerische Oberst v. Wrede mit aktiven Truppen in Mannheim ein und die Franzosen flüchteten über den Rhein. Am 14. Dezember 1799 konnte der Landsturm in die Heimat zurückkehren, nachdem er siegreich Haus und Hof verteidigt und die Heimat vom Feinde gesäubert hatte.

Noch im Dezember 1799 wurde der Odenwälder Landsturm zu einer Miliztruppe, aus jüngeren Leuten bestehend, umgebildet. Auch diese Truppe konnte sich noch in mehreren Gefechten auszeichnen, bis der Waffenstillstand von Parsdorf am 15. Juli 1800 den Kämpfen Einhalt gebot. Nach dem Bruch des Waffenstillstandes unternahm das Schützenkorps von Seligenstadt noch einen kühnen Angriff auf die Franzosen bei Aschaffenburg und deckte damit den Rückzug der Bauern in den Spessart. Die Schlacht bei Hohenlinden entschied den 2. Koalitionskrieg und der Frieden brachte auch den Odenwäldern die langersehnte Ruhe. Wurde auch die Entscheidung dieses Krieges auf andern Kriegsschauplätzen geschlagen, so darf doch gerade dieser Odenwälder Landsturm für sich in Anspruch nehmen, durch sein entschlossenes Eingreifen den deutschen rechten Flügel gehalten und den Zusammenbruch der Front verhindert zu haben. V.

Nachbargebiete

Gesetzliche Sonn- und Feiertage

a. **Ludwigshafen,** 18. April. Eine Neuregelung der Bestimmung über die Einhaltung der gesetzlichen Sonn- und Feiertage gibt das Bürgermeisteramt bekannt. Zu den in früherer Zeit schon bestehenden gesetzlichen Feiertagen kommen künftig der 1. Mai als nationaler Feiertag des deutschen Volkes. Der 5. Sonntag vor Ostern als Heldengedenktag und der erste Sonntag nach Michaelis als Erntetag. Aus den übrigen Bestimmungen ist noch die Umgrenzung des Begriffs der Tanzveranstaltung erwähnenswert, der bisher öfters zu Zweifeln in Unternehmerkreisen Anlaß gab. Als öffentliche Tanzlustbarkeiten, die am ersten Oster- und Weihnachtsfeiertag sowie an dessen Vorabend verboten sind, gelten nicht Veranstaltungen, bei denen ausschließlich deutsche Volkstänze getanzt werden.

Jagdhegeringführer wurden ernannt

nd. **Oggersheim,** 16. April. Landwirt Heinrich König und Kaufmann Karl Hagenburger von hier wurden von dem Kreisjägermeister des Jagdkreises Ludwigshafen-Speyer zu Hegeringsführern ernannt. König obliegt die Betreuung des Hegeringes IV, umfassend die Gemeinden: Fußgönheim, Ludwigshafen, Maudach, Oggersheim und Ruchheim, Hagenburger ist der Jagdhegering III, umfassend die Gemeinden: Böhl, Iggelheim und Schifferstadt, unterstellt. Mit der Einteilung der Jagdhegeringe wird jetzt noch eine Zusammenlegung aller gleichgearteten Jagdreviere nach rein jagdwirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen.

Ermordet aufgefunden

* **Saarbrücken,** 20. April. Am Gründonnerstag wurde in den frühen Morgenstunden in Bietzen, Landkreis Merzig, die 27 Jahre alte Ehefrau Maria Steil in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Verletzungen an der Leiche und Tatortspuren weisen auf einen Kampf mit dem Täter hin, der somit ebenfalls Abwehrverletzungen an den Händen und wahrscheinlich auch im Gesicht davongetragen hat. Auf diese wäre besonders zu achten. Der Tod ist nach gewaltsamer Einführung eines Knebels wahrscheinlich durch Ersticken eingetreten. Gestohlen wurde nichts. Ein in der Wohnung ebenfalls anwesender zwölfjähriger Junge will Hilferufe gehört haben.

* **Birkenau,** 18. April. Eine freche Schwindlerin brachte es vor einiger Zeit fertig, in einem Südfrüchte-Geschäft in Weinheim auf den Namen der hiesigen Frhrl. Familie einen Geldbetrag zu erschwindeln. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, die Personalien der Schwindlerin zu ermitteln und die Verfolgung aufzunehmen. Es handelt sich um ein bei Freiburg gebürtiges Mädchen, das verschiedentlich unter dem falschen Namen Baus auftrat und bereits mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft ist.

«n» **Hemsbach,** 18. April. Der im Steinbruch so jäh ums Leben gekommene, erst 21jährige Wilh. Döringer wurde unter überaus großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Besonders zahlreich beteiligten sich seine Sportkameraden, denen er im Kampf um die Lorbeeren ein ehrlicher Mitkämpfer war.

* **Bensheim,** 18. April. Wenn es auch kein Jubiläum bedeutet, von dem viel Aufhebens zu machen ist, so darf doch wohl daran erinnert werden, daß am 20. April gerade 615 Jahre her sind, daß im Jahre 1320 der Erzbischof von Mainz „seiner festen Stadt Bensheim alle Rechte und Freiheiten der Reichsstädte“ verlieh.

Aus Baden

Das Buchener Volksblatt beschlagnahmt

* **Buchen,** 20. April. Auf Grund des § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 wurde, wie der „Führer“ mitteilt, das durch seine unflätigen Hetzereien gegen den Nationalsozialismus bekannte „Buchener Volksblatt“ am Donnerstagnachmittag durch die Geheime Staatspolizei beschlagnahmt. Der Grund der Beschlagnahme liegt in einem Artikel der Nummer 92 vom 18. April „Mein Volk, was hab ich Dir getan? Antworte mir!“ wodurch die nationalsozialistische Bewegung und die Regierung auf das gröblichste verdächtigt werden.

Ketsch nahm Abschied vom Bahnhofsvorsteher Kircher

l. **Ketsch,** 20. April. Dem nach 15jähriger erfolgreicher Tätigkeit von hier scheidenden Bahnhofsvorsteher Kircher, der in Flehingen eine neue Dienststelle erhalten hat, wurden anläßlich seines Wegganges zahlreiche Beweise seiner Wertschätzung entgegengebracht. Bei der Abschiedsfeier des Verkehrsvereins würdigten Bürgermeister Jünger, Vereinsführer J. Rohe und Ehrenvorsitzender Pfister die großen Verdienste des Scheidenden um das Wohl des Vereins und des Heimatvereins, dessen langjähriges Vorstandsmitglied er war. Nachfolger wird Bahnhofsvorsteher Feckeisen, bisher in Schiltach.

Die Tragödie eines Waschbären

Er wurde mit Schwefel ausgeräuchert

= **Pforzheim,** 18. April. Seit Wochen waren Bewohner im Stadtteil Brötzingen in Aufregung. Ein zunächst unbekanntes Tier suchte jede Nacht die Gärten und Häuser auf. Vor einigen Tagen wurde ein Hühnerstall geplündert. Man glaubte, daß der Uebeltäter ein Iltis, vielleicht auch Marder oder Dachs sei. Im Hause Biberstraße 9 lebte nun seit Jahren ein Rabe, der einige Worte sprechen konnte. Dieser tat nachts mit lauter Stimme kund, wenn das geheimnisvolle Tier in der Nähe war.

In einer der letzten Nächte stieß der Rabe lautes Geschrei aus und bald darnach fand man ihn totgebissen auf. Der vermeintliche Iltis hatte ihn ums Leben gebracht. Man stellte vergeblich Fallen. Dieser Tage sah das Tier auf dem Dachfirst des Nachbarhauses: Es war ein offenbar aus einer Farm entsprungener Waschbär. Derselbe Geselle verschwand sogleich in der Kaminöffnung, und was nun geschah, war leider eine Tierquälerei. Der arme Sünder wurde von den geängstigten und erregten Hausbewohnern mit Schwefel ausgeräuchert, bis er tot aus dem Kamin herabfiel.

Der Waschbär ist ein harmloses Tier; seiner Größe nach ist er keineswegs mit seinem zottigen und viel gefährlicheren Namensvetter zu vergleichen. Der Waschbär hat aber ein prächtiges und noch wertvolleres Fell. Es ist neuerdings geplant, ihn — wie dies seit Jahren schon in der Eifel der Fall ist — in freier Wildbahn im Hochschwarzwald auszusetzen.

* **Lützelsachsen,** 20. April. Ihren 90. Geburtstag begeht am 21. April die Trägerin der Neuen Mannheimer Zeitung, Kath. Lampertsdörfer.

* **Pforzheim,** 17. April. In den Abendstunden gegen halb neun Uhr wurde eine weibliche Leiche aus der Enz gezogen, die nur mit einem weißen Hemd und Halbschuhen bekleidet war. Wie die bisherigen Feststellungen ergaben, wurde gegen sechs Uhr abends beobachtet, daß ein 20- bis 25jähriges Mädchen beim Mühlkanal Kleidungsstücke und Handtasche ins Wasser warf. Die Tasche wurde herausgefischt. Es befand sich darin ein Schulentlassungszeugnis, lautend auf den Namen Erika Flaucher, geboren am 2. Mai 1917 in Heidelberg, ausgestellt am 22. März 1934 von der Klassenlehrerin Bendel in Burrweiler (Pfalz).

* **Wörth a. Rh.,** 18. April. Vom Personal eines talfahrenden Schiffes wurde eine im Rhein treibende männliche Leiche geborgen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 1874 geborenen Versicherungsdirektor Josef Götz aus Karlsruhe handelt, der seit Sonntag vermißt wurde. Nach hinterlassenen Briefen hat er Selbstmord begangen.

* **Offenburg,** 18. April. Unser ältester Mitbürger, Pfläderermeister Georg Ruf, vollendete das 98. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters ist Herr Ruf noch körperlich und geistig frisch.

* **Bohlsbach** bei Offenburg, 17. April. In einem unbewachten Augenblick verschluckte das 18 Monate alte Kind des Malers Friedrich Zimmer den Schlüssel eines Möbelstückes. Durch einen sofortigen operativen Eingriff konnte der Schlüssel zwar aus dem Magen entfernt werden, doch war das arme Geschöpf nicht mehr zu retten. Den schwerbetroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

1 Stück 32 Pf · 3 Stück 90 Pf

PALMOLIVE-SEIFE
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel
HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G·M·B·H HAMBURG

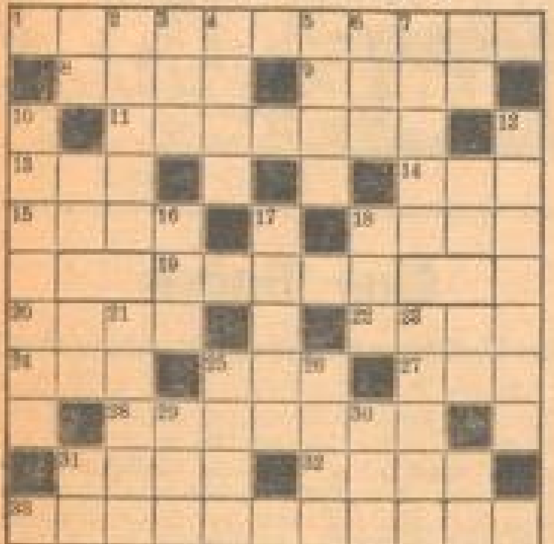
MARCHIVUM

Unsere Rätselecke

Nr. 12

Kreuzworträtsel

Sechs berühmte Bauwerke



Die Namen der Gebäude stehen unter a) von links nach rechts: 1 (in Wien), 19 (in Mekka), 26 (in Rom), 33 (in Venedig); b) von oben nach unten: 10 (in Dresden), 12 (in Rom).

Bedeutung der übrigen Wörter a) von links nach rechts: 8 Glanzpunkt, 9 Halbedelstein, 11 Stadt in Thüringen, 13 Ausdruck großer Erregung, 14 Schlange, 15 weiblicher Vorname, 18 süddeutscher männlicher Vorname, 20 asiatische Wüste, 22 deutscher Kunstflieger, 24 Lebensbund, 25 Hoherpriester, 27 männlicher Vorname, 31 südamerikanische Münze, 32 Mensch;

b) von oben nach unten: 2 Auslese, 3 Drehpunkt, 4 englischer Philosoph im 18. Jahrhundert, 5 Tonstufe, 6 Bad in Belgien, 7 Teil des Fußes, 16 Wintersportgerät, 17 Fangvorrichtung, 18 Haustier, 21 Beweisstück, 23 italienische Herrin, 26 englische Schulstadt, 28 weiblicher Vorname, 29 nordische Gottheit, 30 Fisch.

Silbenband

be — da — e — i — ka — mi — na — ne — ne — ne — ne — ne — no — re — ro — si — si — so — la — ver

Vorstehende Silben sind derartig in die Felder der Figur einzutragen, daß man von oben nach unten Wörter erhält, von denen je zwei die Mittelsilbe (im stark umrahmten Feld) gemeinsam haben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1—2 Flachland, 3—4 Blütenpflanze, 5—6 weiblicher Vorname, 7—8 Signalgerät, 9—10 Gesellschaftshaus, 11—12 getrocknete Weinbeere, 13—14 Tonstück, 15—16 Dienerin des Dionysos.

Bei richtiger Lösung nennen die Mittelsilben, von links nach rechts gelesen, einen Nebenfluß des Rheines.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Oldenburg, 6 Rom, 7 Ger, 8 Erz, 10 Amrum, 12 Ibis, 14 Guß, 16 Aas, 17 Ire, 18 Rana, 20 Ofen, 21 Erbse, 24 Tal, 26 Rat, 27 Uri, 28 Gumbinnen; — b) 1 Oranienburg, 2 Lot, 3 Narr, 4 Reh, 5 Großenhain, 8 Ems, 9 Zug, 10 Rhône, 11 Muffe, 13 Boa, 15 See, 19 Art, 20 Ost, 22 Ball, 23 Sau, 25 Ire

Die neue Zeit: Zu neuen Ufern führt ein neuer Tag. (Goethe, Faust I.)

Lockend — aber flüchtig: Schein

Die Kiste: An der größten Kante liegen die beiden größten Flächen, die sich um 500 Quadratzentimeter unterscheiden. Die beiden anderen Kanten unterscheiden sich also um 500 : 50 = 10 Zentimeter. Die Kanten sind entweder 10 und 20 oder 30 und 40 Zentimeter lang, die Flächen 200, 500 und 1000 oder 1200, 1500 und 2000 Quadratzentimeter groß.

Scherzrechenaufgabe: 9 + 8 — 7 × 6 : 5 × 4 : 3 — 2 + 1.

Der Rumpf: Walter — Aise, Grade — Rad, Teller — Elle, Pilsen — Ilse, Messer — Esse, Traube — Raub, Ringer — Enge, Puter — Ute.

Rechenaufgabe: Der Bruch ist ¼. Er ist auf ⁴/₁₆ vor dem Addieren oder Subtrahieren zu erweitern.

Silbenverräts el: heute, geflogen, streue, angezogen, ahen, aufzupicken, Spatzen, Blicken, Beine, Behagen, Sonnenscheine, Magen, angenommen, gaben, wiederkommen, laben.

Rösselsprung

weil	ging	gern	ha	le	les	mei	blich	uch	ben
ach	lich	lu	al	ten	lu	loch	du	se	mer
sen	gel	hin	le	ber	lef	wer	griff	le	ich
ja	wie	len	nur	ge	hell	die	war	eine	hand
wie	len	erst		bend	trem	[illegible]	war	sich	das
nicht	al	und	ben	sich	le	we	be	jung	blick
um	gros	mein	in	sel	mir	noch	im	mer	ter
le	gehe	nem	dich	hell	lich	mir	nach	nig	mer
a	be	ich	warst	das	nach	die	leicht	mer	wie
bei	ich	ein	heimat	be	ber	bis	herz	ich	sie

Geographisches Silbenrätsel

bir — bus — cin — cin — dan — dis — e — el — en — ers — eu — ge — ge — hu — lan — li — man — mis — na — nen — new — nor — pol — port — re — ri — ron — se — see — sen — sou — stadt — stral — süd — sund — ti — zig

Aus vorstehenden 37 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Schiller ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1 alte Hansestadt, 2 Teil der Sudeten, 3 geographischer Punkt, 4 nordamerikanischer Strom, 5 antarktischer Vulkan, 6 Stadt an der Haardt, 7 Stadt in Pommern, 8 Stadt in USA., 9 kanadisches Gewässer, 10 Stadt in der Steiermark, 11 französische Landschaft, 12 persischer Hafen am Kaspischen Meer, 13 englische Hafenstadt. 20084

Schwergewicht und Leichtgewicht

Der Eisenbau, der schwerste Lasten hebt,
Tret ich heran, leicht in den Lüften schwebt.

Adolf Wohlbrück und Gina Falckenberg
in dem Ufa-Tonfilm „Zigeunerbaron".

L. Neckargemünd, 20. April. Wagnermeister Georg Fischer sen. konnte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen.

L. Ketsch, 20. April. Ihren 70. Geburtstag feierten in völliger Frische und Munterkeit am Karfreitag die Zwillinge Altrentner Anton Kempner und seine Schwester Fräulein Anna Kempner.

Das wichtigste Organ ist der Magen!

Der Magen ist tatsächlich das „führende" Organ des menschlichen Körpers. Ist er auch nicht der eigentliche Motor, so bestimmt er doch die Richtung, und das ist ebenso wichtig. Wenn der Magen erschlafft, so ist die Folge eine Erschlaffung von Herz, Leber und Nieren. Sorgen Sie daher für eine gute Verdauung, indem Sie nach den Mahlzeiten ein oder drei Tabletten oder ½ Kaffeelöffel voll Bisurierte Magnesia in etwas Wasser einnehmen. Gase, Blähungen, Schlaffheit, Sodbrennen, Brechlust, Mattigkeit und besonders Uebelkeit an Säure im Magen werden durch Bisurierte Magnesia in wenigen Minuten behoben. Sie unterbindet alle weiteren Komplikationen; denn diese Beschwerden, die zu Anfang leichter Natur sind, können gefährlich werden. Bisurierte Magnesia erhalten Sie in Tabletten und Pulverform für RM 1.80 und in größeren, vorteilhafteren Flaschen für RM 2.70 in allen Apotheken. 8011

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag (Ostersonntag), 21. April

Aerzte: Bei dem jeweils angerufenen Arzt wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Gröhle, Landteilstraße 18, Tel. 202 44.

Dentisten: Rudolf Eigl, S 6, 42, Tel. 238 18.

Apotheken: Bahnhof-Apotheke, L 12, 6, Tel. 311 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 428 76, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 304 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 32, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Oppauer Straße 6, Tel. 504 79.

Heilpraktiker H. Burkhardt, K 1, 22.

Am Montag (Ostermontag), 22. April

Aerzte: Bei dem jeweils angerufenen Arzt wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Helffenstein, P 5, 11/12, Tel. 258 79.

Dentisten: Leopold Bauer, Schwetzinger Straße 166, Tel. 439 72.

Apotheken: Humboldt-Apotheke, Waldhofstr. 33/35, Tel. 509 61, Kronen-Apotheke, Tattersallstraße 26, Tel. 401 64, Löwen-Apotheke, E 2, 16, Tel. 206 10, Stern-Apotheke, S 1, 10, Tel. 228 87, Friedrichs-Apotheke, Lamegstraße 21, Tel. 408 12, Lindenhof-Apotheke, Lindenhof, Gontardplatz, Tel. 224 44, Storchen-Apotheke Neckarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 488 70, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Tel. 531 74.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heilpraktiker Benkler, Langerötterstraße 12/14.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Ostersonntag, den 21. April 1935

In allen Gottesdiensten Kollekte für den badischen Landesverein für innere Mission.

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt (Kirchenchor, hl. Abendmahl).

Neckarspitze: 10 Gottesdienst, Vikar Schulze; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schulze.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch (hl. Abendmahl); 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Brenner (hl. Abendmahl).

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber (Bachchor, hl. Abendmahl); 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; nachm. 6 liturgisch-musikalische Osterfeier, Ansprache Pfarrer Mayer (hl. Abendmahl).

Neuostheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.

Friedenskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfr. Bach; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn (Kirchenchor, hl. Abendmahl).

Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schoener; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jeck (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Pfarrer Emlein (hl. Abendmahl).

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Walter (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 6 Abendgottesdienst, Vikar Häfer (hl. Abendmahl).

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn (hl. Abendmahl); 6.00 Abendgottesdienst, Vikar Wellsmeis (hl. Abendmahl).

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Hessig (hl. Abendmahl).

Städt. Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas (Schwesternchor Sandhofen).

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Emlein.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer (Kirchenchor, Feier des hl. Abendmahls); abds. 8 liturg. Osterfeier, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: 9.30 Festgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Schönthal (Kirchenchor).

Käfertal: 10 Festgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl (Kirchenchor), Pfr. Schäfer; nachm. 1 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 8 Abendgottesdienst, Vikar Eichelkler.

Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, anschl. hl. Abendmahl, Vikar Eichelkler.

Neckarau: 8.15 Frühgottesdienst, Pfr. Kühn; 10.45 Hauptgottesdienst, Pfr. Kühn (Kirchenchor); 11 Feier des hl. Abendmahls; 1 Kindergottesdienst für beide Pfarreien, Vikar Müller; 8 Abendgottesdienst, Vikar Müller.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger (Kirchenchor); 11 Feier des heiligen Abendmahls.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath, anschl. Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung; 7 Abendgottesdienst, Vikar Seel.

Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Seel; 8 Abendgottesdienst, Vikar Seel; anschließend Feier des hl. Abendmahls mit Vorbereitung.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Bartholomä; 9.30 Gottesdienst i. d. Hebelschulen, Vikar Müller, nachm. 5 Gottesdienst i. Scharhof, Vikar Renkert; 8 Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Renkert.

Seckenheim: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 7.30 Abendgottesdienst mit heilig. Abendmahl.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann; 10.45 Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Lemme; 8 Abendgottesdienst mit anschließendem hl. Abendmahl, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pfr. Münzel; nachm. 2 Gottesdienst, Pfarrer Münzel.

Ostermontag, den 22. April 1935

Trinitatiskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schulze; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schulze.

Konkordienkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Dörtom; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dörtom.

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Ochs; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Ochs.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Stihler; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stihler.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld: 9.30 Festgottesdienst, Pfr. Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst (Osterfeier), Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11 Schulanfängergottesdienst, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger.

Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Vikar Müller.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Seel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Seel.

Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Seel.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Müller.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Waldhof, Waldschule Gartenstadt: 9.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Friedenskirche: Dienstag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Jnsp. Seidel): Sonntag 8 und Freitag 8 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8 u. Freitag 8 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmission, Knobel): Sonntag 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8 u. Freitag 8 Vers. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlg. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Ostersonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für junge Mädchen; abends 8 Evangelisationsvortrag. Ostermontag abend 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag abend 8 Uhr Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstr. 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kindergartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Hans Salem", K 4 Nr. 10. Ostersonntag 2 Osterfeier der Sonntagsschule; 8 öffentliche Osterfeier. Ostermontag 7 Kinderstunde; 8 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. Dienstag 8 Gebetsstunde; 8 Evangelisation Pfingstberg, Strahlenburgstraße 13. Mittwoch 8 Kinderbund; 8 Jugendbund für jg. Mädchen; 8 Männerstunde; 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 7 Freundeskreis für jg. Mädchen; 8 Blaukreuzversammlung. Freitag 8 Evangelisation in Sandhofen bei Riebel, 207.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29). Sonntag (hl. Osterfest) nachm. 5 Konfirmanden-Prüfung, Pfarrer Fritze. Montag vorm. 10.30 Konfirmation mit Beichte u. hl. Abendmahl, Pfarrer Fritze. Anmeldung vorher.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Osterfest vorm. 9.45 Predigt, Prediger A. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger A. W. Müller. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsversammlg.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Pred. Würfel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Würfel. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vormittag 6.30 Frühgebetsstunde; 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger W. Deutter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4.00 Predigt, Pred. W. Gähr. Mittwoch abend 8 Bibelstunde.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hths. Ostermontag abend 8 Uhr Osterfeier. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 14. Ostersonntag vorm. 9.30 Uhr Heiligungsversamml.; nachm. 2 Kinderversamml.; abds. 8 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 Heilsversammlg. Donnerstag nachm. 3 Heimbund für Frauen u. Töchter. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 12: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Max-Joseph-Straße, Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 48: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Montag vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung. — Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 21. April 1935 (Hochheiliges Osterfest)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Festpredigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen; 4—7 österliche Beichte.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, levit. Hochamt und Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Ostervesper.

Heilig-Geist-Kirche: 6 österliche Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 levit. feierliche Vesper mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Predigt u. levit. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Vesper; bis 4 Beichtgelegenheit für Osterbeichtende.

Kathol. Bürgerspital: 8.30 Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. österliche Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt u. feierliches Hochamt mit Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierliche Ostervesper.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11.45 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierl. levit. Vesper; abends 7 feierl. levit. Komplet.

St. Bonifatius, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse m. Predigt; 2.30 feierliche Vesper; 5—6 Beichtgelegenheit.

St. Peter, Mannheim: 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Aussetzung und Segen; 11 Singmesse; abends 7.30 levit. Vesper.

St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. levit. Hochamt mit Predigt und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 feierliche Vesper.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Predigt und Hochamt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Hochamt vor dem Allerheiligsten mit Predigt und Segen; 11 Homilie und Singmesse in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11.15 Schülergottesdienst; 2 feierl. Vesper mit Segen; 7.30 Osterabendandacht mit Segen.

St. Anton, Rheinau: 7.30 Frühmesse; 9.15 Festgottesdienst mit Festpredigt, Hochamt und Segen; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen.

St. Laurentius, Käfertal: 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe; 9.00 Predigt, Hochamt und Andachtung; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2 feierliche Vesper mit Auslegung.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 7 Beichte; 7.30 hl. Messe; 8.30 Predigt und Amt mit Auslegung; nachm. 2 feierliche Vesper.

St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt u. Segen; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 feierliche Ostervesper mit Segen.

St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 feierlicher Hauptgottesdienst mit levit. Hochamt, Festpredigt und Segen; 11.15 Schülergottesdienst; nachm. 2 feierliche Ostervesper mit sakramentalem Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Predigt, Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Tedeum mit Segen; 2 feierliche Vesper mit Segen, Beichte; 7.30 Abendandacht.

St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Festgottesdienst; nachm. 2 feierliche Vesper.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Osterkommunion für alle Stände; 9.30 Predigt und Amt; nachm. 1.30 Ostervesper.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannh.: 5.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 10 Festpredigt und levit. Hochamt mit Segen (Orchestermesse mit Kirchenchor); nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Predigt, Hochamt und Segen; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Amt mit Segen.

Montag, den 22. April 1935 (Ostermontag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Osterandacht.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse mit Osterbeichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Quartalsfest der Corporis-Christi-Bruderschaft mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Osterandacht.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt; 11.15 Singmesse; nachm. 2.30 feierliche Vesper.

Liebfrauen-Pfarrei: 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2.30 Vesper.

Kathol. Bürgerspital: 8.30 Amt.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 10.30 Predigt u. Hochamt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2.30 Osterandacht.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9 Kindergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst; 11.30 Singmesse; abends 7 feierliche Vesper.

St. Bonifatius, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2.30 Osterandacht.

St. Peter, Mannheim: Gottesdienst wie am Sonntag; 9.30 feierl. Hochamt; abends 7.30 Osterandacht.

St. Jakobus-Pfarrei, Neckarau: 6 u. 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse; 9.30 Hochamt; 11.00 Singmesse; abends 7.30 Osterandacht.

St. Franziskuskirche, Waldhof: Gottesdienst zur selben Stunde wie an allen Sonn- und Feiertagen; nachm. 1.30 Osterandacht.

St. Antonius, Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt; 11 Schülergottesdienst; abends 8 feierl. Osterandacht mit Segen.

St. Laurentius, Käfertal: Gottesdienst wie an Sonntagen; nachm. 2 Andacht für die hl. Osterzeit.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: Gottesdienst wie an Sonntagen; nachm. 2 Andacht für die hl. Osterzeit.

St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: Gottesdienst wie an Sonntagen; abends 7.30 Osterandacht.

St. Peter und Paul, Feudenheim: Die Gottesdienste sind wie an Sonntagen; nachm. 2 Ostervesper.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 2 Andacht.

St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Osterandacht.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 hl. Kommunion und Frühmesse; 9.30 Predigt und Amt; nachm. 1.30 Osterandacht.

St. Nikolaus: 5.30 Beichtgelegenheit; 7.00 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 feierliches Amt mit Predigt; abends 7.30 Osterandacht mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30 bis 8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Vesper und Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus, Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Ostersonntag früh 8 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt u. Kommunion. — Ostermontag vorm. 10 Uhr Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion.

MARCHIVUM

Verdis „Requiem"

Das Mannheimer Karfreitags-Konzert

In die Schaffenspause, die zwischen der Vollendung der „Aida" und der Konzeption des „Otello" liegt, fällt die Entstehung des Requiem. Zu einer geplanten gemeinsamen Totenfeier für Rossini hatte Verdi einen wundervollen Satz: Libera me beigesteuert. Am Grabe des Dichters Alessandro Manzoni faßte der große Opernmeister den Entschluß, den Dichter musikalisch zu verherrlichen. Es kam hinzu, daß sich die Phantasie Verdis, der die künstlerische Höhe der „Aida" erklommen hatte, an vielen Einzelheiten des liturgischen Textes entzündete. Die Schreckensszenen des jüngsten Gerichtes formten sich zu einem erschütternden Bild, beginnend mit dem Aufschrei des Chores im Dies irae bis zur Erstarrung alles Lebendigen, wo die Musik den Atem anhält, bevor die Trompeten ertönen.

So entstand ein Werk, das den Höhenzug der Aida fortsetzt und sich in Sphären bewegt, wo sich Verdi mit Liszt in manchen Akkordfolgen, mit Bruckner in manchen thematischen Aehnlichkeiten begegnet. Die Tempelszene der Aida erscheint wie eine Vorstufe zu manchen Eingebungen des Requiems. Ohne die Grenzen des liturgisch Zulässigen zu überschreiten, gibt sich der große Theatraliker zu erkennen in der beispiellosen Durchsichtigkeit des Satzes sowie in der wundervollen Ausnützung der Singstimme. Auch im achtstimmigen Satz, sowie in der grandiosen Doppelfuge des „Sanctus" herrscht eine wundervolle, in ihrer Art unerreichte Klarheit. Ungewöhnlich liebevoll ist die Solopartie des Mezzosoprans ausgeführt, und man geht nicht fehl in der Annahme, daß Verdi an die Stimme der von ihm hochgeschätzten Sängerin Maria Waldmann gedacht hat.

Die Karfreitagsaufführung durch den Lehrergesangverein unter der Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst stand auf einer beachtenswerten, würdigen Höhe. Der gemischte Chor des Lehrergesangvereins zeigte sich den vielfältigen Aufgaben, die Verdi hier gestellt hat, vollkommen gewachsen und brachte sowohl die dynamischen Höhepunkte, wie die abgerissenen Laute in der Episode des mors stupebit, wie die vielen fugierten Partien klar zur Geltung.

In der verantwortungsvollen Partie des Mezzosoprans erfreute Irene Ziegler nicht nur durch ihre reine, schlackenlose Tongebung, sondern auch durch die Erfülltheit mit Gefühlsausdruck. Auch Heinrich Hölzlin wußte die Hörer, sowohl stimmtechnisch wie durch die Art und Weise, wie er die verschiedenartigen Stimmungen wiederzugeben verstand, zu packen. Heinrich Kuppinger nahm in erster Linie durch den warmen Klang seiner Tenorstimme ein. Erika Müller behauptete sich vor allem in den exponierten Höhenlagen erfolgreich gegenüber dem Chor und Orchester, doch muß ihre Tongebung ruhiger werden.

Das Nationaltheater-Orchester bewies neuerdings seine Anpassungsfähigkeit an die verschiedensten Aufgaben. Mit überlegener Sicherheit leitete Wüst den ganzen Klangkörper, ihn bald zu gewaltigen Stürmen aufpeitschend, bald zu verhauchendem Pianissimo abdämpfend.

Um die Vorbereitung des Werkes, das Wüst nahezu pausenlos an den Hörern vorüberziehen ließ, haben sich Inspektor Ludwig Gaber und Kapellmeister Helmut Schlawing große Verdienste erworben. Es entsprach dem feierlichen Charakter des Werkes, daß sich die — leider nicht allzu zahlreichen Hörer — jeder Beifallskundgebung enthielten.

Dr. Ch.

Der Bau der Saarferngasleitung in vollem Gang

Rund 170 Kilometer Leitungsnetz — Kostenersparnis für die Stichleitungen

nl. **Ludwigshafen**, 18. April.

Die Bauarbeiten an der pfälzischen Saarferngasanlage sind nunmehr voll im Gange. Unmittelbar nach der Inangriffnahme der ersten Stichleitung zwischen Oggersheim — Friesenheim—Rehhütte und Speyer wurde auch mit dem Bau der Stichleitung zwischen Neustadt und Landau begonnen. Im dritten Abschnitt werden jetzt auch die Stichleitungen zwischen Neustadt und Bad-Dürkheim und zwischen Oggersheim—Oppau—Edigheim und Frankenthal ausgeführt. Diese vier ersten Stichleitungen belaufen sich auf eine Gesamtstreckenlänge von etwa 78 Kilometern. Die erste Stichleitung Oggersheim—Speyer umfaßt etwa 15 Kilometer Rohrleitung, die zweite zwischen Neustadt—Landau etwa 18 Kilometer, die dritte zwischen Neustadt—Dürkheim etwa 16 Kilometer und die vierte zwischen Oggersheim—Frankenthal etwa 18 Kilometer.

Die zweite Stichleitung wird längs der Bezirksstraße bis vor Edenkoben gelegt, von dort aber um den Ort bis zum Gaswerk Landau abgezweigt. Nach Lambrecht wird gleichzeitig eine Abzweigleitung gelegt. Die Dürkheimer Stichleitung zieht sich an der Haardtniederung entlang und erhält noch eine Abzweigleitung nach Haßloch. Von der Linie Oggersheim—Frankenthal werden zwei weitere Abzweigleitungen zu den Gaswerken Oggersheim und Oppau ausgeführt. Einschließlich der Hauptleitung umfaßt das etappenweise zum Ausbau kommende Gesamtnetz eine Länge von rund 170 Kilometern. Am Bau des ganzen Stichleitungsnetzes finden insgesamt rund 300 erwerbslose Volksgenossen Arbeit und Brot. Einbezogen ist jedoch nicht der Bau der Hauptleitung. Für sie ist der Träger die Saarferngasgesellschaft Saarbrücken. Der Zeitpunkt des Arbeitsbeginns an der Hauptleitung liegt noch nicht fest. Die Fernhauptleitung wird aber ihren endgültigen Weg von Homburg nach Landstuhl — Kaiserslautern — Hochspeyer über das Haardtgebirge nach Wachenheim, quer über die Rheinebene, durch Fußgönheim, zum Saumhof bei Oggersheim, um Oggersheim nach Ludwigshafen a. Rh. nehmen.

Die Fertigstellung der Stichleitungsanlage durch die Pfälzische Gas-AG, Ludwigshafen a. Rh. erfordert eine Gesamtbauzeit von etwa vier Monaten. Die Fernhauptleitung zwischen Saar und Rhein bedingt jedoch eine etwas längere Bauzeit. Nach dem ganzen Fortgang der Bauarbeiten kann aber damit gerechnet werden, daß die endgültige Gasversorgung aus der Saar noch in diesem Jahre, und zwar voraussichtlich bis Dezember erfolgen wird.

Die Leitungsstärken der Stichleitungen betragen zwischen 80 und 200 Millimeter. Bei der Ferngashauptleitung werden an Standorten in Zweibrücken, Wachenheim, Oggersheim und Ludwigshafen zusammen fünf Gasmesser-Stationen errichtet.

Verstöße gegen die Standesehre

* **Kaiserslautern**, 18. April. In der gestrigen Sitzung des Handwerker-Ehrengerichts standen fünf Fälle zur Verhandlung, denen Verstöße gegen die Standesehre des deutschen Handwerks zugrunde lagen.

Ein Friseur aus Katzweiler, der in einem anonymen Schreiben an die Friseurinnung unwahre Anschuldigungen gegen einen Berufskollegen erhoben hatte, wurde kostenfällig zu einer Ordnungsstrafe von 120 Mk. verurteilt. Im zweiten Falle hatte sich ein Schmiedemeister aus Konken wegen Geschäftsschädigung eines Berufskollegen zu verantworten. Da eine unehrenhafte Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, erkannte das Gericht auf Freispruch. Ein Schreiner aus Münchweiler a. d. R., der wegen Scheckbetrugs und anderer unlauterer Handlungen angeklagt war, erhielt eine Geldstrafe von 200 Mk.; außerdem hat er die Kosten zu tragen. Ein Schreinermeister aus Dunzweiler, der bei Siedlungshäusern der DAF minderwertige Arbeit geleistet hatte, wurde unter Ueberbürdung der Kosten zu einer Geldstrafe von 80 Mk. verurteilt. Ein Bäckermeister, dem unreinliche Geschäftsführung und Vernachlässigung seiner Pflichten gegen das Lehrpersonal [illegible] wurde, erhielt ebenfalls 80 Mk. Geld[illegible] wurde auf Entzug der Befugnis [illegible] Lehrlingen auf die Dauer [illegible] gung der Kosten erkannt.

Hosen von Hosenmüller
Mannheim H.3.1. – Schwetzingerstr. 98.
Das bekannte Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt u. Land.

Waschanstalt und chemische Reinigung **Merkle** wäscht und reinigt alles in tadelloser Ausführung.
Annahmestellen: T 3, 19; L 4, 11; G 7, 3; Kobellstr. 24; Waldh. Alte Frankfurter Str. 1g

Massage Anna Huber D 3, 5, 1. Eing. Nähe Paradeplatz. Werktags 9—7, Sonntags 10—1.

Achtung! Von frischen Rassen und Leggepult versende kräft., ges. Küken und Bruteier [illegible]
Konr. Münsterteicher Versandgeschäft, Riege 312, üb. Paderborn

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÖLLER MANNHEIM H 7, 29 • TEL. 302 75

Fuß-Leidende

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichwie welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung.
A. Wittenberg Orthopädie Mannheim Kaiserring 48 Telef. 41799
Lieferant der Krankenkassen. Auf Wunsch Prospekte.

! Eilen Sie ! Ziehung schon am Freitag
Ziehung 26./27. April
Bedeutend verbessert! Klassen-LOTTERIE jetzt Ges. Gew. in 5 Kl. über RM 6½ Millionen
1000 000
300 000
100 000
Stürmer Staatl. Lotterie-Einnahme MANNHEIM O 7, 11 Postsch. 250 Karlsruhe

Graphologie — Charakteranalysen — Berufsberatung
H. Bottkus, Schwetzinger Str. 8 (am Tattersall). Sprechst. 1-8.

Badische Besteckgesellschaft Marquas & Co., G. m. b. H. Mannheim Mittelstraße 4 Telephon 417 85
Bestecke echt und 100 gr Auflage
Marken-Porzellan erste Weltfabrikate. 12 Monatsraten. Kataloge kostenlos. Vertreter-Besuch unverbindlich.

Stierlen & Hermann Rolladen- und Jalousie-Fabrik Mannheim Augartenstr. 82 Telefon: 41002

bei **Welzl** am Paradeplatz **D 1. 3** finden Sie jetzt den für Sie passenden neuen **modernen Damenhut**
Anfertigung im eigenen Atelier! Umarbeitung schnell und preiswert

Sommersprossen entfernt bestimmt allerschnellstens Lionin mit Lioninseife.
Wize-Parfümerie, P 1, 5, Parfümerie Tresch, P 1, 3, Storchen-Drogerie, H 1, 16.

Jede Anzeige in die NMZ

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim B 4, 2
Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7. 15 Lindenhof Meerfeldstraße 27 · Marktplatz H 1. 1-2
Neckarstadt Schimperstraße 2 Seckenheimer Straße 72
Neckarau Marktplatz 2 Seckenheim Hauptstraße 110.
Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten Sparbücher
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Stoffverkauf

Waschkunstseide	bedruckt, sommerliche Muster, für leichte Kleider ... Meter	95, 75, 58,
Selenic	einfarbig, größte Auswahl, moderne Webarten großes Farbsortiment ... Meter	95, 65,
Selenic	bedruckt, duftige Muster auf pastellfarbigem Grund ... Meter	1.25 95, 75,
Dirndl-Crêpe	indanthrenfarbig, schöne farbenfrohe Karos ... Meter	68,
Trachten-Cretonne	hell-, mittel- und dunkelgrundig lebhafte Muster für Dirndl-Kleider, Indanthren ... Meter	95, 78,
Rohseide	naturfarbig, für Kleider, Blusen und Wäsche Meter	2.45 1.75 1.25
Vistra-Melange	fließendes, dichtes Gewebe in hellen Modefarben für sommerliche Complets ... Meter	1.45
Vistra-Noppen	weichfließende, handwebeartige Leinen-Imitation für Kleider und sommerliche Kostüme ... Meter	1.65
Honalin	eine Honan-Imitation aus Vistra, weichfließende Kleiderware, in hellen Farben ... Meter	1.75
Woll-Musseline	78 cm breit, mittel- und dunkelgrundige Muster ... Meter	2.10 1.95 1.65
Mattcrêpe	farbige Streifen für Sportkleider und Blusen ... Meter	2.45
Pepita-Georgette	ca. 95 cm breit, gedeckte Grundfarben für Frauenkleider ... Meter	2.50
Honan	ca. 85 cm breit, echt asiatische Rohseide ... Meter	3.50

Große Auslagen Sommer-Stoffe im Lichthof
SCHMOLLER Paradeplatz MANNHEIM Breitestraße
Besichtigen Sie bitte unsere 8 Stoff-Spezial-Fenster

Todes-Anzeige

Unsere herzensgute Mutter, Frau

Elisabeth Sauer

geb. Mahler

ist nach kurzem Leiden im vollendeten 66. Lebensjahre unerwartet von uns geschieden.

Mannheim (Neuostheim), Berlin, Stettin, 18. April 1935
Pfauenbadstraße 2

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Sauer

Die Einäscherung fand auf Wunsch d. lieb. Verstorbenen in der Stille statt

---

Mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Gustav Adler** ist nach kurzer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr am 17. April sanft entschlafen.

Heilbronn, Bocholt, Mannheim.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Adler geb. Strauß
Hermann Monatt u. Frau geb. Adler
Norbert Monatt

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. April, 11½ Uhr vom israel. Friedhof Heilbronn aus statt

---

Drucksachen

jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
MANNHEIM R 1, 4-6

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei

„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Wie immer nach Ostern unsere großen

Stoff-Auslagen!

Beiderwandstreifen indanthren, kräftige solide Qualität . . . . . . mtr. **0.55**

Beiderwand in Worpsweder Art, indanthren strapazierfähig . . . . . mtr. **0.72**

Kleider-Kretonne kräftige Qualität, moderne Musterung, 80 cm brt. mtr. **0.95**

Deutsch-Musseline ein fesch gemusterter Waschstoff aus deutschem Material **1.35**

Vistra-Musseline der neue Sommerstoff aus deutscher Zellwolle, elegant weich und geschmeidig, indanthren ~~1.75~~ **1.45**

Wollmusseline elegante Muster in vielen modischen Farben . . mtr. ~~2.25~~ ~~1.95~~ **1.45**

Selenik die beliebte leinenartige Kunstseide, hübsche Farben **0.68**

Selenik bedruckt große Auswahl entzück. Muster pastellfarbener Grund . mtr. **0.78**

Selenik-Picoté beliebter einfarbiger Sommerstoff, kleidsam u. praktisch mtr. **0.98**

Selenik Streifen und Karos hübscher, eleganter Sommerstoff mit feinen Streifen oder Karo-Effekt . . . . . . mtr. **1.10**

Frisé Bouclé flotter Sportstoff für Sommerkleider und Komplets in vielen Farben mtr. **1.45**

Bemberg Edel-Drucks die solide, vornehme Bemberg-Kunstseide, in vielfarbigen Frühjahrsmustern . . . . mtr. **1.65**

Frisé Melange flotter Sportstoff in schönen Pastellfarben . . . . . mtr. **1.45**

Vistra-Schotten hübsche Karos für Blusen und Kleider . . . . . . mtr. **1.85**

Fresco-Karo Sportstoff für hellfarbene Sommerkleider, ca. 100 cm br. **2.95**

Mantel Melange praktische, kleidsame, moderne Farbtöne für sportliche Kostüme und Mäntel, 140 cm breit . . . mtr. **3.75**

Mooskrepp Melange die große Mode für Komplets 130 cm breit . . . . . . mtr. **4.95**

Kostüm-Fresco dankbare Qualitätsware aus reiner Wolle, 140 cm brt. mtr. **5.90**

Flamenga aus Vistra-Kunstseide, für das solide Nachmittags-Kleid, 95 cm breit . . . Meter
Maroc-Tupfen sehr beliebt f. Kleider, Blusen u. Schals 95 cm brt. mtr. **1.95**

Mattkrepp für Blusen und Kleider, viele schöne Farben, 95 cm brt. mtr.
Sandkrepp der beliebte Modestoff 95 cm breit . . ., Meter **2.45**

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster in der Breitestraße!

KANDER

BEKANNT FÜR ... GUT
SEIT ÜBER 60 JAHREN MANNHEIM

Statt Karten!

Dr. med. dent. Ed. Eberhard
Margot Eberhard geb. Künzel

geben ihre Vermählung bekannt.

Mannheim, O 7, 4 Ostern 1935

Verkaufsanzeigen
haben in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch
guten Erfolg

Hilde Probst
Wolfgang Nicklas

Verlobte

Mannheim Bayreuth
Ostern 1935

Statt Karten

Ilse Levi
Walter Kahn

Verlobte

Mannheim, Eichelsheimer Str. 44 Merzig-Saar
Ostern 1935

Käte Lehr
Peter Niedecken

Verlobte

M 2, 11 Ostern 1935

Liselotte Marx
Friedrich Stein

Verlobte

Heidelberg, Helmholtzstr. 14 Frankfurt a. M.-Weilbach
Ostern 1935

Statt Karten

Minna Dörr
Walter Schneider

Verlobte

Mannheim Berlin
Ostern 1935

Hilde Förster
Robert Morgen

Verlobte

Mannheim, Rheindammstr. 20 C 4, 11
Ostern 1935

Als Verlobte grüßen
Elly Täffner
Willy Scheffel

Mannheim, Rheindammstr. 43 Mannheim-Neuostheim
Ostern 1935

Verkäufe

Kapok-Matratzen Schlafzimmer Metallbetten
kauft man am billigsten bei
Lutz
Polster- und Tapeziergeschäft
T 5, 18
Ehestandsdarlehen

Gut erhaltene, moderne
Küchen
45.-, 75.-, 80.- u. 110.- verkft.
Möbel-Meisel
E 3, 9.

Kinderschreibpult
(Schulbank)
billig abzugeben.
Arey, Rheinaustraße 38.

Elisabeth Stutzinger
Karl Zilz
staatl. gepr. Dentist

Verlobte

Ludwigshafen a. Rh. Mannheim
Ostern 1935

Ihre Vermählung geben bekannt

Ewald Beßler
Irma Beßler
geb. Köhler

Eisenach, Marienthal 33 20. April 1935

Hans Georg

Unser Stammhalter ist glücklich angekommen

Aenne Freitag geb. Walter
Dipl.-Ing. Hans Freitag

Mannheim, den 19. April 1935
z. Z. Privatklinik Dr. H. Völker
Ludwigshafen a. Rh., Rottstraße 51

Qualität u. Preis

sind für jeden Möbelkäufer von ausschlaggebender Bedeutung, weil mit den ersparten Mitteln etwas anzuschaffen ist, das gut, schön und niedrig im Preis sein soll.

In unserer großen Verkaufsstelle

Mannheim, O 5, 1

zeigen wir Ihnen gerne ganz unverbindlich, wie man sich behaglich mit schönen Qualitätsmöbeln einrichten kann, ohne den Geldbeutel besonders zu belasten.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder **Trefzger** G. m. b. H.

Verkauf auch gegen Bedarfsdeckungsscheine!

Alle
Verlobten

die Sinn für eine geschmackvolle, ein gemütliches Heim verschaffende Wohnungseinrichtung haben, kaufen zu außergewöhnlich günst. Preisen im

Möbelhaus
Lüngen & Batzdorf G. m. b. H.
Mannheim, Q 7, 29

Ehest.-Darl. Kostenlose Aufbewahrung

SEIT JAHRZEHNTEN
BEKANNT FÜR PREISWERTE
UND GESCHMACKVOLLE

BRAUTAUSSTATTUNGEN

LEIBWÄSCHE
BETT- UND TISCHWÄSCHE
WOLL- UND DAUNENDECKEN

GEBRÜDER WIRTH

MANNHEIM · EDELBERGSTRASSE

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E. V.
Mittwoch, 24. April 1935, mittags 12½ Uhr
im Saalbau der Jakobslust zu **Grünstadt**
versteigern unsere Mitglieder
ca. 34000 Ltr. 1934er Weiß- u. Rotweine
aus den besser. u. best. Lagen d. Unterhaardt.
Probe: mit Listenabgabe vor der Versteigerung am 10½ Uhr.

Die
Hamburg-Amerika
Linie

lädt alle Reiselustigen ein,

sich bei ihren Vertretungen über ihr besonders reichhaltiges diesjähriges Erholungs- und Vergnügungsreisen-Programm unverbindlich zu unterrichten

Seereisen sind billiger denn je!

Es reist sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Mannheim, O 7, 9 (Heidelberger Straße) Fernsprecher 268 41

Allen Verlobten

wünscht das Beste und bittet um deren Besuch das bekannte Möbelhaus

Rob. Leiffer Friedrichsplatz 8 unter den Arkaden

Verkäufe

PRIVAT-HAUSHALT!
Schlafzimmer ...
Kindersofa u. 2 Sessel
Chaiselongue, Küche
Büfett, Sofa ...
Netzanschluß-Radio
...

Lebensmittel-Geschäft

in bester Lage Baden-Badens altershalber unter sehr günstig. Bedingungen

zu verkaufen.

Angebote unter Lebensmittelgeschäft Baden-Baden, Lichtentalerstr. Nr. 60.

Ariel

500 ccm, verbessert u. Herrenrad zu verkauf. Amerikanerstr. 2.

Motorrad DKW, neuer- u. führerscheinfr., Herrenrad u. Fahrrad-Anh. i. bill. abzg. R 6, 3, Hof.

Motorrad
DKW u. NSU.
Steuer- u. führerscheinfrei, billig abzugeb. Riedfeldstr. 41, 3. Stock rechts.

Fahrräder
billig und gut
in großer Auswahl
Bequeme Teilzahlung
Altfahrräder werden in Zahlung gen.

Doppler
J 2, 8

Gebr. Herren- und Damenrad
billig z. verkauf. H 4, 24, Lbich.

Gebrauchte
Kartoffel- und Obsthorde,
Holzregal, Schrank f. Büro od. Laden, Doppelbauf ..., versch. Gartenmöbel, Drahtgitter i. Rahmen ..., **Tisch 1,1 m**, Kassenschrank billig zu verkaufen. Oberer Luisenpark Nr. 11a.

Consolidirte Alkaliwerke, Westeregeln.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am **Mittwoch, dem 15. Mai 1935, mittags 11½ Uhr**, im Geschäftsgebäude der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft zu Berlin W 8, Mauerstraße 22–25, 4. Stock, im Deutschen Saal stattfindenden

54. ordentlichen Generalversammlung

unter Bezugnahme auf die §§ 20 und 21 unserer Satzung ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1934;
2. Beschlußfassung über die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und über die Verwendung des Reingewinnes;
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Wahlen zum Aufsichtsrat;
5. Bilanzprüferwahl.

Zur Teilnahme an dieser Generalversammlung sind nur diejenigen Besitzer von Inhaberaktien berechtigt, welche spätestens am dritten Tage vor dem Tage der Generalversammlung, d. h. spätestens am 11. Mai 1935, bis zum Ende der Schalterstunden ihre Aktien oder die darüber ausgestellten Depotscheine einer deutschen Effektengirobank bei den nachstehenden Stellen oder gemäß den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen bei einem deutschen Notar hinterlegen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer in der öffentlichen Bekanntmachung für die Hinterlegung bestimmten Stelle für sie bei anderen Banken oder Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Für die Legitimation der Besitzer von Namensaktien ist die Eintragung im Aktienbuch der Gesellschaft maßgebend, einer Hinterlegung bedarf es nicht. Die Namensaktien sind aber spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Generalversammlung bei einer der vorgenannten Stellen gegen Empfangsquittung anzumelden.

Hinterlegungsstellen unserer Gesellschaft sind:
unsere Gesellschaftskassen in Westeregeln u. Hannover;
die Commerz- und Privatbank AG. in Berlin und Hamburg und deren Niederlassungen in Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Köln a. Rhein, Leipzig, Mannheim und München;
die Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft in Berlin und deren Niederlassungen in Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim und München;
die Dresdner Bank in Berlin und deren Niederlassungen in Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Mannheim und München;
die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig;
das Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.;
das Bankhaus Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M.;
das Bankhaus Hugo J. Herzfeld in Berlin;
das Bankhaus Adolf Meyer in Hannover.

Westeregeln, den 18. April 1935.

Consolidirte Alkaliwerke
Der Vorstand:
Ebeling. Bedhusen.

Mannheimer Großwäscherei

KARL KRATZER
Weißwäscherei, Gardinenspannerei
Industrie-Wäscherei (Putztücherreinigung)
Rufen Sie durch Telefon Nr 53002. Wird sofort abgeholt.
Mannheim, Hochuferstr.

Fahrräder
Dürkopp-Adler
Pfaffenhuber
H 3, 2

Räumungshalber wird weit unter Preis abgegeben:
Nickelinbleche ...
Rohrschellen, Rohrschellenwerkzeuge, Spezialmaschine Rundschnitte
...

Kleinküche, Schrank, Tisch, 2 Stühle, Schreibtisch ... billig zu kaufen.

Radio
Netz, Akkumul., ... prsw. z. vf. Haag, D 1, 12.

Inserieren bringt Gewinn!

Ob verlobt oder vermählt — für's neue Heim die geschmackvolle **Gardine** — den schönen **Teppich**
von den 2 Fachleuten **Kehrbaum & Kutsch, O 2, 8** Kunststraße

Deutsche Ostern 1935

SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Auferstehung in mir / Von Hermann Stehr

Aus den Gesprächen des Dichters mit Hans-Christoph Kaergel

An einem Sonntagmorgen, der noch vor dem Frühling geht, in jener geheimnisvollen Stunde, da in dem zauberischen Blau, das über den Feldern lebt, alle Pracht des Frühlings blüht, sprachen wir vom Leben nach dem Tode. Nein, wir sprachen nicht. Wir schritten aus dem taunenden Tal von Warmbrunn nach Giersdorf hinauf und sahen in dem Gleichnis des Lichtes, das zwischen Himmel und Erde schwebte, eine Antwort auf eine Frage, die ich nie stellen konnte. Und doch gab mir Hermann Stehr eine Antwort. Im Wandern, im Auf- und Absteigen von den Bergen pflückte er die Gedanken, als fänden sie am Wege.

„Wenn ich schon über diese Dinge rede, lieber Freund, so ergeht es mir fast so, als müßte ich eine Keuschheit überwinden. Es mag doch scheinen, als ergehe ich dir meine Erfahrung. Und ich will doch nichts anderes, als versuchen, die inneren Erlebnisse zu gestalten und sie furchtlos darzustellen.

Alle, die an dieses geheimnisvolle Tor klopfen, bringen bis an dieses Tor ihre vergängliche Menschlichkeit mit. Du kannst ruhig sagen, sie versuchen, an dieser Tür mit Gott noch einen Handel abzuschließen. Sie wollen gern, daß ihr Leben sich in irgendeiner Bahn ihres irdischen Lebens weiterrücke. Darum reden sie vom Leben nach dem Tode, als ob es nun ein Leben der Belohnung oder ein Leben der Strafe sei.

Betrachtet man es nur als ein Erziehungsmittel der Massen, die in einem gewissen seelischen Gleichmaß, ich will nicht sagen, in einer Stumpfheit dahinleben, so mag der mit Ruten bewaffnete Gott, den noch die Israeliten fürchteten, abschreckend wirken. Aber das ist kein Gott mehr, wie ja auch der Hule-Bule, oder der Kinderschreck der Nacht, nichts von der Erhabenheit und Heiligkeit des Sturmes weiß.

Wir müssen ganz anders an das geheimnisvolle Tor treten. Ich brauche mit dir nicht mehr den mühsamen Weg zu gehen, um dir zu zeigen, daß Lohn und Strafe nicht jenseits des Lebens beginnen. Ich denke hierbei immer an die beiden Wanderer, die auf den Berg des Lebens steigen. So wäre es auch töricht, mit Lohn- und Strafgedanken die Frage nach dem Fortleben nach dem Tode zu beschweren. Ich bin in jedem Augenblick der Wanderer, der über den eigenen Weg zu entscheiden hat. Vielleicht führt uns das Gleichnis jenes kleinen Grashälmchens ein Stück weiter. Es ist so still, daß sich das letzte dürre Blatt am Baum nicht rührt. Kein Hälmchen im Grase rührt sich. Und nur dieser eine Halm lebt in einer seltsamen Bewegung. Er scheint in sich die Musik des Frühlings zu hören und wiegt sich nach dem unhörbaren Takte. Und doch kommt diese Bewegung nicht aus ihm. Die Kühle, die aus dem Wassergraben steigt, wiegt ihn. So glauben auch wir, uns immer aus uns selbst zu bewegen. Unser empirisches Sein durchleuchtet uns so die Welt, daß wir jeden Atemzug in Ursache und Wirkung erkennen. Und doch werden wir von einer geheimnisvollen Kraft in uns bewegt, einer Kraft, für die ich nur den Namen weiß: mein höheres Selbst.

Der kleine Halm wird sich bald umlegen und sterben. Die Bewegung bleibt, die wundersame Kühle, die tausend neue Halme zittern läßt.

Du wirst bald den Schritt nicht mehr über die Schwelle deines Hauses setzen — und doch bleibst du. Dein wahres Selbst ist unzerstörbar. Ich kann wohl dieses Hälmchen zertreten, aber die Kraft, die das Hälmchen erzittern ließ, vermag ich nicht zu zertreten.

Nimm es als Gleichnis.

Freilich, wenn ich so die Postexistenz meines eigenen Selbst setze, so muß ich den Schritt auch weiter gehen und wissen, daß ich auch präexistent bin.

So will es mir scheinen, als ob jeder seine Eltern verdiene. Meine Wesenheit entspricht in der Stunde der Zeugung der tiefsten wesenhaften Versunkenheit der liebenden Eltern. Denn sie waren ja in jenem höchsten Augenblick in völliger Anonymität ihres Seins, in einer göttlichen Versunkenheit. Ich werde darum genötigt, ja, ich sage ‚genötigt', in die seltsame unerklärliche Bindung mit dem empirischen Ich zu treten.

Das klingt buddhistisch. Du möchtest gern fragen: Wie ist das möglich. Mein wahrhaftes Selbst sei am Sirius. Hier auf der Erde aber sind zwei Menschen, in deren Liebe meine Wesensart eingeschlossen ist. Und Buddha würde antworten: „Du lebst hier in Giersdorf. Versetze dich doch einmal nach Peking. Wie lange dauert das? Du sagst, du bist dort. Der Bruchteil eines Augenblicks läßt dich die Erde umfliegen. Oder wie lange dauert es, daß der Schatten auf die Erde kommt, wenn ein Vogel über dir am Himmel fliegt? Er ist schneller bei dir als dein Gedanke. So wird dein Ich in der Liebes- und Geburtsstunde im Gedanken vom Sirius fliegen.'

So würde Buddha antworten. Ich aber will weitergehen und fragen: Wie aber ist mein Ich als Ursache überhaupt in Erscheinung getreten? Welches war die erste Ursache? Nun bin ich an der Wurzel alles Lebens. Die Antwort, sofern es je eine Antwort in Worten geben kann, gab ich dir schon. Der Urgrund meines Selbst ist identisch mit dem Urgrund des Alls, mit Gott.

Drum sollte man nicht von tausend Reinkarnationen reden, als ob unser tiefstes Selbst durch tausend Geburten als Tier und Pflanze und Mensch reiner und klarer werden könnte. Gott ist eine einmalige, unendliche, unfaßbare, unwandelbare Tatsache, die sich niemals zu reinkarnieren braucht. Jede Spielerei mit diesen Gedanken ist eine Herabsetzung Gottes.

Wenn ich das in mir trage, frage ich nicht mehr nach dem Fortleben nach dem Tode. Denn ich lebe und kenne in dieser Versunkenheit in Gott nicht ‚Sterben und Vergehen'. Das ewige ‚Stirb und Werde' ist in mir. Und ich sehe immer als Gleichnis nur den Kreis meines Lebens auf dem ewigen Spiegel des Gottesmeeres."

Hans Memling (1433–1494)

Christi Auferstehung

Ostern / Von Fritz Droop

Die Gräber öffnen sich. Der Gott des Lichts
Läßt seine Siegesbanner erdwärts wehen.
Der Lenz ringt stürmisch mit dem Geist des Nichts;
Von Bergeshöhen, die in Wolken stehen,
Wagt sich das Glück zu Tal auf leisen Zehen.

Das ist des Werdens großer Jahrestag,
Wenn alle Sterne Sturmeskülfte tauschen.
Die Erde, die in dumpfen Wehen lag,
In deren Seele heilge Wasser rauschen,
Reckt sich empor, und alle Wesen lauschen.

Und durch das All erbraust wie ein Choral
Von Golgatha herab das Lied der Schmerzen.
Am dunklen Firmament flammt ein Fanal:
Ein Herz im Glanz von Myriaden Kerzen . . .
Wann bricht das letzte Eis in Menschenherzen?

Das Lamm / Von Marl Stahl

Am Ostersonntag lag ein Mann mit Namen Hasselquist auf einem Heidehügel. Ueber ihm stießen drei junge Birken ihre zarten Aeste zusammen, hinter ihm stand der schwarze Wald. Zu seinen Füßen lag die Ebene in bläulichem Frühlingsdunst. Aber von all dem sah Hasselquist nichts. Er hatte sogar den Hut über das Gesicht gezogen, um nichts davon sehen zu müssen, denn er rang mit etwas Bösem in seiner Brust.

Den ganzen Winter über hatte er in seinem kleinen Haus gelebt, das eigentlich nur eine Hütte war, eine Hütte mit weißen Kalkmauern und einem Pappdach. Und den ganzen Winter über war er wirklich zufrieden gewesen. Er hatte sich heißen Brei gekocht, weil das so billig war und schön warm machte. Er hatte ein paar Körbe geflochten und verkauft, ein paar Matten aus Stroh gedreht, Besen gebunden und eine Holzhütte zusammengesetzt, richtig mit Reifen herum, es war eine sehr saubere Arbeit. Hasselquist dachte daran, während er da oben lag und der Geruch von wilden Veilchen erdig und süß aus dem sprießenden Grase quoll.

•

Aber alles das konnte ihn nicht trösten, es war eine abscheuliche Unruhe in ihm, eine gärende Unzufriedenheit; er hätte reich sein mögen, wollte in fremde Länder fahren, eine schöne Frau haben und in einem Schloß wohnen. Er ärgerte sich über seine geflickten Schuhe, seinen schäbigen Anzug, sein grobes Hemd, es war ihm, als verlange der Frühling eine andere Aufmachung von ihm, es war ihm fast zumute wie einem jungen Mädchen, das sich nach einem weißen Kleid sehnte, einem weißen unschuldsvollen wehenden Kleid, mit dem man wie ein Engel durch die Wiesen und Wälder flattern kann.

Hasselquist war allen Spaziergängern aus dem Wege gegangen, gereizt von ihrem Wohlstand, ihren glatten Gesichtern, ihrem lustigen Lachen. Zu Wirklichkeit beneidete er sie nicht so sehr um ihre Kleidung. Es war vielmehr ihre Vergnügtheit, die ihn neidisch machte. Er war einsam, das war alles. Aber er schob alles auf das Geld. Und darum stritt er mit dem Bösen in seiner Brust, weil er eine Stelle wußte, wo man Geld leicht haben konnte, es kostete nur das Einschlagen einer Scheibe und ein wenig Mut, und im Laufe des Nachmittags war er sich darüber klar geworden, daß er es noch diese Nacht tun mußte.

•

Als die Sonne im Untergehen war, segelten die schönsten roten Wolken über den Westhimmel und ein kühler Wind fing an zu blasen. Als er auf die Waldschneise trat, sah er ein weißes Etwas darauf herumspringen, und als er näherkam, war es ein junges Lamm. Ein junges Lamm mit komischen hölzernen Beinen, einem baumelnden Stückchen Schwanz und einem zottigen Maul. Es blökte heftig und stürzte auf Hasselquist zu, es war so froh, daß es einen Menschen fand.

Hasselquist stand erstaunt still und ließ sich von dem weichen Maul in die Kniekehlen stoßen. Er hatte, als er herkam, eine Herde Schafe am Waldrand weiden sehen, es mußte sich von dort verlaufen haben. Er überlegte, was er tun sollte. Er wollte es mitnehmen, vielleicht konnte er Finderlohn bekommen. Aber dann fiel ihm ein, was er vorhatte, da konnte er so ein Tier durchaus nicht brauchen, es würde ihn mit seinem Geschrei verraten.

Er hatte sich niedergebeugt, um es zu streicheln, aber jetzt scheuchte er es mit einer Bewegung fort. Doch es ging durchaus nicht, es hatte keine Furcht vor Menschen. Da fing er an zu gehen. Aber das Lamm kam hinterher. Er rannte, um ihm aus den Augen zu kommen, aber das kleine Geschöpf lief so schnell, wie es seine stöckrigen Beinchen tragen konnten und schrie verzweifelt. Da stand er still und ließ es herankommen. Er war gerührt von so viel Zutraulichkeit. Liebkoste es und das Kleine war ganz zufrieden. Schließlich konnte die Geschichte — er wagte nicht „Einbruch" zu sagen — bis morgen warten und eigentlich war er ganz froh über den Aufschub.

Er ging also langsam und das Lamm lief hinterher. Als es müde war, nahm er es auf den Arm. Es war verwunderlich, ein so warmes, weiches Wesen zu halten. Fast dunkel war es im Wald, und er ging vorsichtig, um mit seiner Last nicht zu fallen. Er dachte an seine Schulzeit, an ein Gedicht, in dem die Mutter ihren Knaben bittet, die sanften Lämmer zu hüten. Aber der Knabe hört nicht auf die flehende Stimme, er läuft fort in die Berge und der Bergaeise bringt ihn um. Ein Bild fiel ihm ein, Christus der gute Hirte. Es hing in einem Laden der Vorstadt, neben Schreibpapier und Kinderkreiseln. Da trägt er auch ein so weiches, junges Lamm, das sich verlaufen hat.

•

Ein wenig erschrickt Hasselquist, als er sich mit seinen Gedanken so weit vorgewagt hat. Und dann fällt ihm ein, was er eigentlich heute nacht vorhatte und er wird vor Schreck glühend rot. Er drückt das kleine Tier fester an sich und kommt aus dem Wald. Hier ist es noch fast hell. Und er kann schon seine Hütte sehen und er freut sich, daß er nicht einsam sein wird, das kleine Tier wird nachts bei ihm schlafen. Er kann dieses Lamm nicht mehr abgeben, es ist wie ein Bote

MARCHIVUM

Osterblumen

des Himmels zu ihm gekommen. Wenn sie es ihm nicht lassen, wird er es kaufen.

Dabei wundert er sich innerlich über den Umschwung seiner Stimmung. Alles Wilde und Böse ist fort. Es ist ihm heiter und friedlich zumut, wie einem Hirten, der nach langem Suchen sein verirrtes Lamm wirklich heimbringt.

Ihm entgegen kommt ein junges Mädchen in einem weißen, geblümten Kleid. Als sie das Lamm sieht, schlägt sie vor Entzücken die Hände zusammen und bittet, es streicheln zu dürfen. Er setzt es auf die Erde und sie liebkost das kleine Ding, sieht dabei zu ihm auf, hört zu, wie er es gefunden hat. „Ein richtiges Osterlamm", sagt sie. „Sind Sie aber ein glücklicher Mensch."

Ja, er ist ein glücklicher Mensch. Er fühlt es selbst und blickt ihr dankbar und froh in die Augen. Dann steht sie auf und sagt: „Wie gut von Ihnen, daß Sie das kleine arme Tier nicht im Wald gelassen haben, es hätte sich sicher tot geängstigt."

Er ist sehr verlegen, weil sie ihm obendrein noch gut genannt hat. Er wird zum andermal rot und ist ganz entsetzt, wenn er an seine Absicht am Nachmittag denkt. Er stottert, daß sie gern einmal nach dem Lamm sehen könnte, vielleicht morgen und zeigt auf seine Hütte.

Und sie liebkost das Tier und verspricht zu kommen, dabei sieht sie ihn mit einem guten Blick an.

Hasselsmit hebt das Lamm wieder auf seine Arme und drückt es an sich. Das Mädchen ist in einen Feldweg eingebogen und winkt zurück. Er ist glücklich, er ist nicht mehr einsam. Er hat dieses Gotteslamm und morgen wird das schöne Mädchen kommen.

Irgendwo im Wald ist das Böse zurückgeblieben.

Fantan! / Eine ganze Stadt verspielt ihr Geld

Von W. K. v. Nohara

An den Kais von Hongkong, jenes unbestritten schönsten Hafens der Welt, liegen weiße flache Dampfer, die den Perlfluß hinauf den Verkehr mit Kanton vermitteln, über die blaue Bucht hinweg mit Portugiesisch-China: Macao. Die unteren Decks der Schiffe dienen der Beförderung der chinesischen Menschenware; auf dem Oberdeck, auf Rohrliegestühlen von phantastischer Anpassungsfähigkeit an die Kurven des Körpers, liegen die weißen Fahrgäste, rauchen Manilas, trinken Limonaden, Whisky und Soda, die vier oder fünf Stunden, bis man in Macao ist.

Die Aufgänge zu der Kommandobrücke, die Luken zu den Maschinenräumen der Dampfer sind mit Stacheldraht versehen, liebevoll das Geländer, die Handleisten, jede Stufe mit Stacheldraht umwunden, damit die gelben Fahrgäste, die oft genug mit den Piraten der Flußmündung und der Bucht im Einvernehmen stehen, nicht die Brücke, den Maschinenraum stürmen, die weißen Offiziere überwältigen, das Schiff zum Stehen bringen, während gleichzeitig ein Schwarm von Dschunken, jede mit dreißig bis vierzig bis an die Zähne bewaffneten Räubern besetzt, heransegelt und, die geflickten Segel herabrasseln lassend, längsseits anlegt — ein häufiges Vorkommnis in chinesischen Wassern. So fährt denn die gelbe Menschenmasse als Gefangene auf dem Schiff, für das sie das Fahrgeld bezahlt hat, nach Macao, dem „Monte Carlo des Fernen Ostens", hinüber.

Dieses Ost-Monte, „Braut der Seeräuber, Strandiebe, Glücksspieler, Drogenesser und Lichtscheuen aus aller Welt", verdankt seine Entstehung eben den Seeräubern. Macao, die älteste europäische Kolonie in China, wurde 1557 vom „Sohn des Himmels" an die Portugiesen verliehen als Dank für die wirksame Hilfe, die diese ihm beim Bekämpfen des Piratentums in der Bucht liehen. Einst wichtigster Umschlaghafen Südchinas, wurde es, seit die robusteren Briten sich 1841 schräg gegenüber in Hongkong festsetzten, allmählich ganz in den Hintergrund gedrängt, in ein Dunkel, in dem es sich sehr wohl fühlt. Wie sehr viele Kolonien, würde sich Macao als eine finanzielle Belastung für den Besitzer, Portugal, erweisen, der seine Kolonien nicht aus Prestigegründen unterhält, wären nicht das Opium, die Lotterie, die vielen hundert Dirnenhäuser und „Fantan", alle viel tolle Einnahmen eindringend.

Am Kai der Stadt, die mit ihren gelben, rosa und weißen Häusern, die den Hügelrücken hinanklettern, an ein spanisches oder italienisches Küstenstädtchen gemahnt, stürzen sich die Führer auf den Fremden und wollen ihn zu den zwölf behördlich zugelassenen Spielhöllen führen. Man mag sich ihrer Dienste entbrechen, denn jeder Rikschakuli führt einen automatisch, ob man will oder nicht, zu einer der Fantandielen, jedes Kind auf der Straße versteht die Frage „Fantan" und zeigt einem das nächste Spielhaus, das seine Eigenschaft laut und deutlich auf Chinesisch, Englisch und Portugiesisch plakatiert.

Der Fremde wohnt in Macao im „Riviera-Hotel", einem sowohl für chinesische als auch für portugiesische Verhältnisse überaus sauberen Haus von durchaus europäischem Charakter. Eine Eigenheit, mit der man sich allmählich befreunden muß, ist diese: Dreimal am Tag — um Mittag, um sieben und um elf Uhr nachts — meldet sich kein „Boy", kein Kellner auf das Klingelzeichen.

Man klingelt wie wahnsinnig, so wahnsinnig, wie ein Europäer klingelt, wenn binnen zwanzig Sekunden nicht ein Domestik sich meldet, und erst eine halbe Stunde später kommt ein „Boy" angeschlürft.

„Was ist denn? Warum in drei Teufels Namen kommt denn hier keiner?"

„Es war Pak-Kap-Pio, Sir."

„Was war?"

„Die Mittagsziehung der Pak-Kap-Pio-Lotterie." — Und das gilt in ganz Macao als ausreichende Erklärung.

Dreimal im Tag — um Mittag, um sieben und um elf Uhr nachts — ist kein Macaoneser Angestellter im Haus, Büro, Hotel zu finden, denn um diese Zeiten, jahraus, jahrein an jedem Tag, Sonntage nicht ausgenommen, findet eine Ziehung der Pak-Kap-Pio-Lotterie statt; Einsatz ein chinesischer Cent oder zwei Pfennig.

Außer der Pak-Kap-Pio, der Lotterie des Auslands, gibt es die San-Pio, Ziehungen wöchentlich, Einsatz 15 Cent (30 Pfennig), die Lotterie des Mittelstandes; dann die Po-Pio, Einsatz 10 mexikanische Dollar (20 Mark), Ziehung alle fünf Tage, Hauptgewinn jeweils 25 000 mexikanische Dollar oder das Doppelte in Mark. — So ist für alle Börsen, für alle Stände gesorgt, und alles, alles — Chinesen, Malaien, Portugiesen, Engländer — spielt, spielt jahraus, jahrein, lebt jahraus, jahrein in einer entnervenden, demoralisierenden, unwirklichen Märchenwelt. — Ich werde entlassen — ach was, vielleicht gewinne ich morgen mittag die 25 000! Ich habe meine letzten Dollars in Opium angelegt und mir einen monumentalen Traum gekauft — übermorgen gewinne ich ganz sicher in der Po-Pio; bis dahin füttere ich mich durch mit der Pak-Kap-Pio, von der ich zehn Lose besitze. Oder ich versetze mein Jackett im Peng-Tschang-Fantanhaus — es ist ohnehin Frühling, und wer braucht im Frühling eine Jacke auf dem nackten Rücken! —

Die Fantanhöllen sind zweistöckige Gebäude; im Erdgeschoß befindet sich der Spieltisch mit dem Croupier, hält sich die Masse Mensch auf, sind an der Wand Diwans für die Opiumraucher aufgestellt. Eine Pfeife Opium kostet nicht mehr als ein halbes Paket Zigaretten — und Zigaretten sind billig in China. Der erste Stock besteht aus einer Galerie, die rund um den Spielsaal läuft und den Blick herab auf den Spieltisch gestattet. Hier sitzt die „haute volée" und läßt ihre Einsätze in Körbchen an Schnüren auf den Tisch herab.

Fantan ist das phantasieärmste, idiotischste Glücksspiel, das es gibt; „Ausknobeln" mit Streichhölzern ist Gehirnathletik dagegen. Ein Diener hebt einen Deckel mit einem Häuflein Geldstücke (oder Steinen, oder Bohnen) und das Publikum hat einen Augenblick Zeit, die Anzahl der Münzen (oder Bohnen, oder Steinen) zu schätzen und die Einsätze zu machen. Dann beginnt der Croupier zu zählen; mit einem Stock nimmt er immer vier Münzen weg, immer zu vier, und die Wette, die ganze Aufregung, der Rausch dreht sich darum, wie viele Münzen zuletzt übrig bleiben, vier, drei, zwei oder eine. Die Einsätze werden entsprechend gemacht: Man setzt auf die vier Kanten eines blechernen Vierecks von der Größe eines Teebretts, wobei die Kante vor dem Croupier als 1, die linke Seite als 2, die rechte als 4 und die Gegenseite als 3 gilt. Der Gewinn ist dreifach, 10 v. H. werden für das Haus abgezogen.

Und das ist das Spiel, bei dem man Vermögen, Haus und Gut, Schmuck, Wäsche, den Anzug am Leibe und — wenn man Chinese ist — auch Weib und Tochter verspielen kann. Die Croupiers geben Kredit auf Juwelen; Pfandhäuser liegen gleich links und rechts von den Fantandielen. Höchsteinsatz ist 500 Dollar — 1000 Mark. Die Stadt bezieht jährlich etwa eine Million Dollar an Spielsteuer, zwei bis drei Millionen an Opiummonopol.

Zwischen den gestikulierenden, schwitzenden, schreienden Spielern — immer hat einer das Endresultat vorausgesehen und schreit hysterisch „drei" oder „zwei", während der Croupier noch weiterzählt — zwischen den Spielern hindurch schwirren Verkäuferinnen umher, bieten Limonade, Opium oder Melonenkerne an, die man nervös zerknackt, ununterbrochen Melonenkerne, bei denen man sich leicht schaudernd fragt: Woher kommen sie? Die Chinesen werden doch nicht nur um der Kerne willen die ganzen Melonen zermanschen — also woher?

Wer die 10 v. H. für das Spieletablissiment sparen will — und der „kleine" Chinese ist selbst im Laster wirtschaftlich — kann sich an einem der Spielchen beteiligen, die tagaus, tagein, vom frühen Morgen bis spät in die Nacht an jeder Straßenecke, vor jeder Haustür, in den Tempelhöfen, ja geradezu vor den Altären und unter den großen bronzenen Weihrauchurnen betrieben werden. Ein Zeitungsblatt als Spieltisch, eine Handvoll Bohnen oder Steinchen — und das Fantan kann beginnen. Und ob man es glaubt oder nicht: an jedem Viereck hocken fünf, zehn, zwanzig Chinesen, die Aermsten der Armen, und spielen um ihr Allerletztes.

Eine merkwürdige Stadt ist Macao, überdimensionierte Spielhölle und Lasternest, und seine Industrien sind: Lotterie, Fantan, hübsche Mädchen, Opium, und — Feuerwerk. Eine Stadt, die andauernd aufgepulvert ist und hochgeht.

Sonniger Morgen / Von Ferdinand Pungs

Die Ebene steht in helles Licht getaucht,
Die Wiesen lachen froh in vielen Farben.
Das Feld, vom Grün des Frühlings überhaucht,
Vergißt den Herbst mit Sensenschnitt und Garben.

Dort über seines Gartens grünem Tor
Grüßt hell ein Haus in dieses Morgens Wonne,
Lugt wie ein Schelm mit rotem Schopf hervor
Und schaut mit blanken Blicken in die Sonne.

Die weiche Stimme einer blonden Frau
Schwingt in des Gartens Pracht sich vom Altane
Und wie ein stummer Jubel steigt ins Blau
Vom Dach des grauen Rauches frohe Fahne.

Ein wenig abseits steht der schwarze Wald,
Ein ernster Gast, mit sorgenvollen Zügen.
Doch vor ihm tanzt der Birke Lichtgestalt
Und straft vergnügt den alten Mahner Lügen.

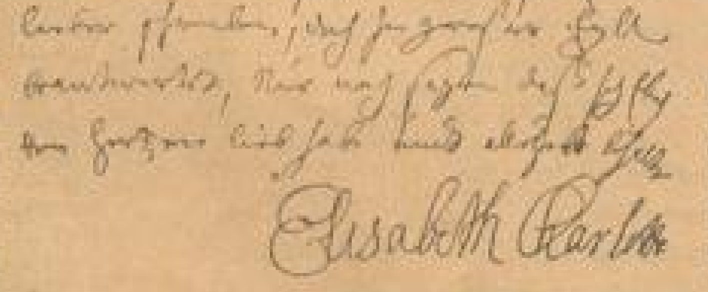
Nur fern am Horizont der sanfte Schwung
Des Bergs verschwimmt in grauem Nebelschauer
Wie eine schwindende Erinnerung
An eines Winters überwundne Trauer.

Tränen um Heidelberg / Von Josef Ponten

Madame Elisabeth Charlotte hatte gewünscht, daß Weingard ihr noch denselbigen Abend sofort Bericht erstatte. Sie hatte sich auf die mondhelle Terrasse tragen lassen und hatte dann mit Weingard eine Laube des Parkes nicht weit vom Becken der Latona aufgesucht. Sie hatte ihren Hofmeister von Wendt und zwei Damen ihres Hofstaates, die Fontanges und die Montespan, holen lassen, auf daß sie mit in der Laube oder nahe bei ihr sich aufhielten. Sie hatte Weingard halblaut vor der Fontanges gewarnt, die als Kind einer elsässischen Mutter deutsch verstehe. Sie sei ihr als Späherin in ihren Hofstaat gelegt. Die Fontanges sei augenblicklich die Maitresse des Königs, aber im Begriffe, von der Montespan verdrängt zu werden. Wendt — Hans kenne ihn wohl noch von Heidelberg her — sei ein alter Trottel, zahnluckig und halbtaub, aber er besitze das volle Vertrauen von Monsieur von Frankreich, Herzog Philipp von Orleans, ihrem Manne, um das er sich auch mehr bemühe, als sich für ihren ehemaligen Erzieher schicke. Damit Hans Bescheid bezüglich der Umgebung wisse.

Dieses hatte sie gefaßt und völlig beherrscht vorgebracht. Sie schickte die Fontanges fort, die Hündchen zu holen. Und nun überließ sie sich in der Laube, wo vor der Hagebuchenhecke und in einer Nische aus vergoldetem Lattenwerk eine schlanke Diana im milden Mondlichte stand, ungehemmten, mit Gewalt hervorbrechenden Tränen. „Ach, meine arme Pfalz! Die alten und besten Rebstöcke haben die Soldaten herausgerissen und damit die Lagerfeuer genährt? Die Obstbäume abgesägt, die Holzbrücken verbrannt? Steine in die Aecker gepflügt und Pferdekadaver in die Brunnen geworfen? Davon habe ich hier doch nichts gehört! Nicht ein Wort gehört! Hier höre ich nur von Eroberungen und Siegen und daß es in dieser Stadt ein bißchen gebrannt habe und daß in jener das Rathaus eingestürzt sei. Und ich habe schon gesagt, ich wollte Blut und Leben hingeben, wenn ich dadurch die Pfalz vor den Greueln des Krieges bewahren könnte. Was soll ich aber jetzt anbieten?

Und wie furchtbar, wie furchtbar für mich! Das alles geschieht in meinem Namen! Und dabei will ich ja doch gar nichts von der Pfalz! Ich verzichte darauf, zu fordern und ein Recht auszunützen, falls ich eins habe. Aber sie fordern, sie fordern, angeblich für mich, in Wirklichkeit für sich und das Königreich. Selbst von dem baren Geld, das mir beim Tode meines Papas, des Herrn Kurfürsten, zukam, habe ich nicht einen Heller gesehen und ich bin in in ewiger Geldverlegenheit. Meinen Anteil am Tafelsilber in Heidelberg, das du so oft mit aufgetragen und wieder weggeschlossen hast, habe ich hier nicht vor Augen bekommen, obgleich es eintraf. Monsieur, mein Gemahl, hat es den adligen Buben und der ganzen Canaille von Grafen geschenkt, mit denen er im Palais Royal in Paris die Nächte verbringt, ich will nicht fragen wie. Ich werde in das Lasterhaus keinen Fuß mehr setzen.



Die Handschrift der Liselotte von der Pfalz.
Ein Ausschnitt aus einem Brief der „Liselotte von der Pfalz", Herzogin von Orleans (Aus dem Buch „Die Briefe der Liselotte" des Verlages Langewiesche-Brandt). Foto: Historischer Bilderdienst Berlin.

In meinem Namen! Was werden die Pfälzer von ihrer Prinzessin Liselotte denken? Sie sangen und aus, die Liselotte, sie peinigt uns, und wir haben sie so geliebt! So sind die Fürsten! So sind unsere Fürsten! In Deutschland sind sie wie unsere Gutsherren, und kommen sie nach Frankreich, so werden sie Halbgötter! Unsere Liselotte ist da auf einer goldenen Abendwolke im Westen verschwunden, sie thront in Versailles! . . .

Ach, wenn meine guten Heidelberger wüßten, was es mit den goldenen Thronen in Versailles auf sich hat! Was es auf sich hat mit dem Nach-Frankreich-Gehen! Ueberhaupt mit dem Außer-Landes-Gehen! Geh über die Grenze und du bist nur noch ein halber Mensch. Du läßest dein Recht hinter dir, verstehst du das, Hans, dein Recht? Zu Hause bist du ein Mensch, der sein Recht fordern darf, in der Fremde darfst du allenfalls um Gnaden bitten, ob du ein Fürstenkind oder ein Leineweber bist. Man sollte zu Hause bleiben. Je älter ich werde, desto mehr denke ich an Papa, der tot ist. Papas Sorge war Frankreich. Er war bereit, sich den Frieden mit Frankreich zu erkaufen. Nur mit einem starken Deutschland kann es Frieden halten. Denn ein schwaches reizt Frankreichs Begehrlichkeit und macht es ihm allzu leicht, sich ein neues Stück von Deutschland anzueignen. Elsaß hat es sich vom Reiche, Flandern von Spanien genommen. Es hat schon über den Rhein gegriffen und sich Freiburg und den Breisgau angeeignet, es wird Baden nehmen, es wird die Pfalz nehmen — in meinem Namen! — Heidelberg und Frankfurt und Köln und Aachen, es wird das Elsaß bis nach den Niederlanden ausdehnen, es wird alles nehmen, alles nehmen, was zu nehmen man ihm nicht verwehrt. Und man wird es ihm nicht verwehren können, denn man ist schwach und uneins, und Frankreich achtet nur die Macht, die Stärke und die Geschlossenheit, die es selbst hat. Und so wird es alles nehmen, ich weiß es, und es ist wohl in der Ordnung so."

Aus Josef Pontens bei Langen und Müller erschienenen Erzählung „Die Stunde Heidelbergs".

Ein seltener Glücksfall

Von Peter Bamm

Das Glück ist von jeher schon ein Sachverhalt gewesen, der den Menschen erstrebenswert erschien. Nur der Weise gibt sich keinen Illusionen hin. Weiß er doch, was es für einen Grad von Glück schon bedeutet, nicht ausgesprochen unglücklich zu sein. So wie Gesundheit hauptsächlich darin besteht, nicht ausgesprochen krank zu sein. Aber auch der Weise wird das Glück der Menschen immer gerne als eine Sache anerkennen, über die nachzudenken sich lohnt.

Fälle von ausgesprochenem Glück sind selten. Selbst Sauerbrodt mußte es erleben, daß sein böses Weib nur scheintot gewesen war. Hingegen ist der Fall des Xaver Hinterstoißer, Dienstmann Nr. 11 vom Stachus in München, als ein Fall von ziemlich reinem Glück anzusprechen.

Um Xaver stand es seit langem schlecht. Er befand sich in der unangenehmen Lage eines Mannes, dem der Arzt zwar das Biertrinken verboten hatte, der aber über keinerlei Mittel verfügte, dieses Verbot zu übertreten. Bis ihm eines Tages aus der Lotterie ein Gewinn von tausend Mark zufiel.

Xaver hätte nun die verschiedensten Möglichkeiten gehabt, sein Leben neu zu gestalten. Er hätte sich eine Parzelle kaufen können, er hätte etwas für seine Gesundheit tun können, er hätte das Glück auf Raten in zehn Monaten zu hundert Mark langsam verbrauchen können.

Aber Xaver, der alte Adam, tat nichts dergleichen. Hatte er deshalb fünfundvierzig Jahre als ein Halbadri gelebt, um in seinen letzten Tagen wie eine Betschwester mit dem Pfennig zu fuchsen? Ein Obstkerzeit gelebt im Paradiese, ist nicht zu teuer mit — nun, wir werden ja sehen, womit Xaver Hinterstoißer die Zeche beglich. Jedenfalls zahlte er in bar.

Er zahlte im Augustiner und im Thomas und im Paulaner. Er soll sich bei allen Kirchenvätern der Reihe nach herum. Und niemals versehlte er, das erste Halbe auf die großen Schutzpatrone zu leeren, die ihm beim Glückskonsum behilflich waren.

Am siebenden Tage seiner Fahrt traf ihn auf einer Bank im Englischen Garten der Schlag. Xaver Hinterstoißer besaß noch drei Mark und mußte auf Gemeindekosten beerdigt werden, dritter Klasse.

Sechs Tage war er reich. Sechs Tage soll er mehr, als alle Aerzte von München ihm hätten verbieten können. Sechs Tage lud er seine Spezis ein wie früher an manchem schönen Feierabend. Am siebenden Tage machte er selbst Feierabend und starb mit einem Taler in der Tasche, als reicher Mann. Mit tausend Mark war er sein Lebtag im Glück, und mit drei Mark hat er noch sechs Halbe übrig gelassen. Nun, die werden ihn nicht reuen. Denn bis er diesen Rausch ausgeschlafen hat, ist der Jüngste Tag schon angebrochen.

Das Glück ist apoplektisch. Und tausend Mark ein Geld, wenn man es nur nicht überlebt. Xaver Hinterstoißer hatte die Oekonomie des Daseins begriffen. Friede seiner Asche!

Aus „Kleine Weltlaterne", Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Hoch oben im Frankenwalde, im Bergtal der Langenau bei Steinwiesen in der bayerischen Ostmark, wurde am Mittwoch **die mächtige Fichte gefällt**, die zum 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, als **Maibaum im Lustgarten** aufgerichtet werden wird.

Schon in den frühen Morgenstunden waren SA, HJ und BDM zu einem Berghang marschiert, an dem sich Forstbeamte, Waldarbeiter und Flößer um den mit der Hakenkreuzfahne geschmückten Riesenbaum versammelt hatten. Der Forstmeister von Steinwiesen, Franz, wies in einer Ansprache darauf hin, daß dieses Waldgebiet u. a. Buchen berge, die das Schicksal des deutschen Volkes schon seit der Zeit des 30jährigen Krieges miterlebt hätten. Der für Berlin ausersehene Baum habe ein Alter von etwa 150 bis 180 Jahren. Er werde der Reichshauptstadt den Frühlingsgruß der Bayerischen Ostmark überbringen und künden von der unlöslichen Verbundenheit zwischen Land und Stadt.

Obersturmbannführer Vollrath, der im Auftrage des Leiters der Landesstelle Bayerische Ostmark den Baum übernahm, bezeichnete den im Felsen verkrallten Baumriesen als Sinnbild des Lebens und des Lebenskampfes. Er wird so fallen, wie Gauleiter Staatsminister Schemm plötzlich aus unserer Mitte gerissen worden ist. Aber so wie wir seiner allezeit in Treue gedenken werden, so wird auch dieser Stamm nach seinem Fall auf der Fahrt in die Reichshauptstadt und in Berlin selbst die Herzen von Millionen von Volksgenossen erheben. Er ist berufen, Künder des Lebens und der Arbeitsfreude im Herzen des Deutschen Reiches zu sein.

Nachdem der Leiter des Kreises Kronach, Dr. Müller, von der treuen Wacht des Bergvolkes im Notstandsgebiet der Bayerischen Ostmark gesprochen hatte, beschlossen weltschallende Heilrufe und der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die stimmungsvolle Feier.

Dann kreischten Baumsägen, und Axthiebe erschütterten die Luft. Mit Donnerkrachen brach schließlich der gewaltige Stamm zu Boden, der Maibaum für Berlin war gefällt. Der Stamm ist fast 30 Meter lang. Es wird keine leichte Aufgabe sein, ihn zu Tal, auf die Fahrstraße und dann zur Bahn zu befördern. Einige der ältesten Forstbeamten und Waldarbeiter der Bayerischen Ostmark werden den Maibaum nach Berlin begleiten.

*

— Immer und immer wieder ist in den vergangenen zehn Jahren die Kunde in die Zivilisation gedrungen, daß **Oberst Fawcett** doch noch am Leben sei. Fawcett ist bekanntlich an der Spitze einer Expedition in die noch unerforschten Urwaldgebiete des Matto Grosso in Brasilien gezogen und bleibt seitdem mit allen seinen Gefährten, unter denen sich sein Sohn, ein anderer Engländer namens Rimmell und mehrere Südamerikaner befanden, **verschollen**. Die Expedition in das gefahrvolle Innere des Landes war Ende Mai des Jahres 1925 aufgebrochen. In regelmäßigen Abständen tauchte dann in späteren Jahren das Gerücht auf, der Oberst und die übrigen Expeditionsmitglieder hätten nicht den Tod gefunden, wie man auf Grund der völlig ergebnislosen Nachforschungen annehmen mußte, sondern sie lebten als Gefangene bei den Eingeborenen in den unzugänglichen Wäldern. Reisende, die aus dem Matto Grosso heimkehrten, verbreiteten sogar die romantische Behauptung, weder Fawcett noch die übrigen beabsichtigten überhaupt in die Welt zurückzukommen, denn sie fühlten sich bei den Eingeborenen wohl. Der vor kurzer Zeit ebenfalls aus dem Matto Grosso nach Rio de Janeiro zurückgekehrte englische Ingenieur M. Hickman erklärte nun mit aller Bestimmtheit, daß solche oder ähnliche Behauptungen barer Unsinn seien. **Fawcett und seine Gefährten seien alle ermordet worden**, und zwar mitten im tiefsten Urwald, an den Ufern des Paranamuba. Wie Hickman berichtet, habe er diese Dinge von einem Eingeborenen im Innern selbst erfahren. Den Angaben dieses Indianers sei deshalb unbedingt Glauben zu schenken, weil der Stamm, zu dem dieser Indianer gehört, mit Weißen und der Zivilisation so gut wie noch nie in Berührung gekommen sei, und von Natur läge diesen Wilden weder die Lüge noch die Verstellung. Oberst Fawcett und seine Getreuen sind einer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen. Dr. Rimmell, durch allzu starken Genuß von Whisky, den er zum Schutz gegen Malaria zu sich nahm, betrunken, soll sich mehreren Frauen der Eingeborenen gegenüber Angriffe erlaubt haben. Das zog der ganzen Expedition die besondere Feindschaft der Indianer zu, die sich verschworen, mit der Absicht, sich bitter zu rächen. Eines Nachts ist dann das Lager der Weißen von den rachedurstigen Indios umzingelt worden, und seine Insassen wurden erbarmungslos niedergemetzelt. Dieser sensationelle Bericht hat tatsächlich manches für sich, denn trotz aller Gerüchte, wonach Fawcett noch am Leben sei, steht jedenfalls fest, daß von den Verschollenen nichts, aber auch nicht die geringste Spur, je mehr entdeckt worden ist.

*

— Mehr als **2000 Stück Rindvieh, Schafe und Schweine** sind in der Nacht zum Donnerstag auf Anordnung des englischen Landwirtschaftsministeriums **verbrannt worden**. Während des Viehmarktes in einem Ort Englands stellte ein Tierarzt fest, daß in einem nahegelegenen Bauernhof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei und von dieser Seuche auch einige Tiere auf dem Markt befallen worden seien. Das Londoner Landwirtschaftsministerium wurde sofort verständigt. Es hat die Stadtverwaltung angewiesen, den Markt zu schließen, sämtliche Käufe rückgängig zu machen und dafür zu sorgen, daß alles Vieh auf dem Markte bleibe. Eine veterinärärztliche Untersuchung ergab, daß 2000 auf dem Markt befindliche Tiere von der Seuche befallen waren. Daraufhin wurde sofort die Schlachtung des gesamten auf dem Markt befindlichen Viehs angeordnet. Eine Reihe von Schweinen, die bereits in den frühen Morgenstunden verkauft und schon weggebracht waren, wurde zurückgeholt. Außerhalb der Stadt wurde eine gewaltige Grube gegraben, 80 Tonnen Kohle und 50 Tonnen Brennholz aufgeschichtet und annähernd 20 Hektoliter Paraffinöl hineingegossen. Auf dem Markt hatte inzwischen das Schlachten der Tiere eingesetzt. Pferde schleppten die Kadaver zu der inzwischen in Brand gesetzten Grube. Der Wert des geschlachteten Viehs wurde auf rund 600 000 Mark geschätzt. Das Landwirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, den Marktwert der Tiere zu ersetzen. Trotzdem ist der Schaden für die Bauern recht beträchtlich. Viele Tiere waren besonders qualifizierte Zuchttiere, so daß der vom Landwirtschaftsministerium gezahlte Preis unter keinen Umständen den wirklichen Wert deckt.

*

— Der Mikado gilt in Japan als **heilige Person**. Dieser Tage hat nun ein japanischer Staatsrechtler, Doktor Minobe, einen Streit der Meinungen zwischen den Konservativen und den Modernen entfesselt. Er hat in einer Schrift erklärt, daß **der Mikado ein Organ des Staates sei**. Aber diese Darstellung hat einen Sturm der Empörung ausgelöst. Zeitungen und Zeitschriften als Träger der öffentlichen Meinung haben sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und zu dieser für japanische Begriffe einfach frevelhaften Meinung Stellung genommen. Denn nach der Meinung und dem Gefühl des Volkes ist der Mikado kein Organ des Staates, sondern, wie erwähnt, ein höheres Wesen, ein Verwandter der Götter, der nach seiner Abberufung von der Erde seinen vorbereiteten Himmelssitz einnehmen wird. Und es ist nicht nur Majestätsbeleidigung, sondern fast schon Gotteslästerung, wenn ein Japaner sich erdreistet, an der mystischen Stellung des Mikado zu zweifeln. Die Drohungen gegen Doktor Minobe nahmen ziemlich bedrohliche Formen an. Er wurde gesellschaftlich geächtet, denn man sah in seinen Erklärungen den Keim zu revolutionären Gedanken, die in keinem Falle in Japan auch nur in leisester Andeutung geduldet werden. Man rückte weit von Minobe ab und mied ihn, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß man sich hüte, das Gift seiner Gedanken in sich aufzunehmen. Schließlich kam es zu Attentatsdrohungen, so daß Minobe unter Polizeischutz gestellt werden mußte. Eine Sensation aber war es geradezu, daß Doktor Minobe von einer Seite verteidigt wurde, die dem Mikado sehr nahe stand. Keine Geringeren als der Premierminister und der Minister für Kultus unterstrichen seine Darstellung und erklärten sich mit ihm solidarisch in der Auffassung über die Stellung des Mikado. Natürlich mit allem schuldigen Respekt vor der Persönlichkeit des Herrschers. Dadurch aber ist der Gegensatz zwischen den Konservativen, die dem Mystizismus gegenüber der Person des Mikado anhängen, und den Modernen, die in ihm ein Organ des Staates sehen wollen, wesentlich verstärkt worden. Das Volk aber nimmt innerlich an diesem Streite wenig Anteil. Es nimmt ihn einfach zur Kenntnis, ohne seine innere rassenmäßige Einstellung zu diesem Problem zu ändern. Nur daß sich die kleinen Leute noch etwas tiefer vor dem Bilde des Mikado verneigen.

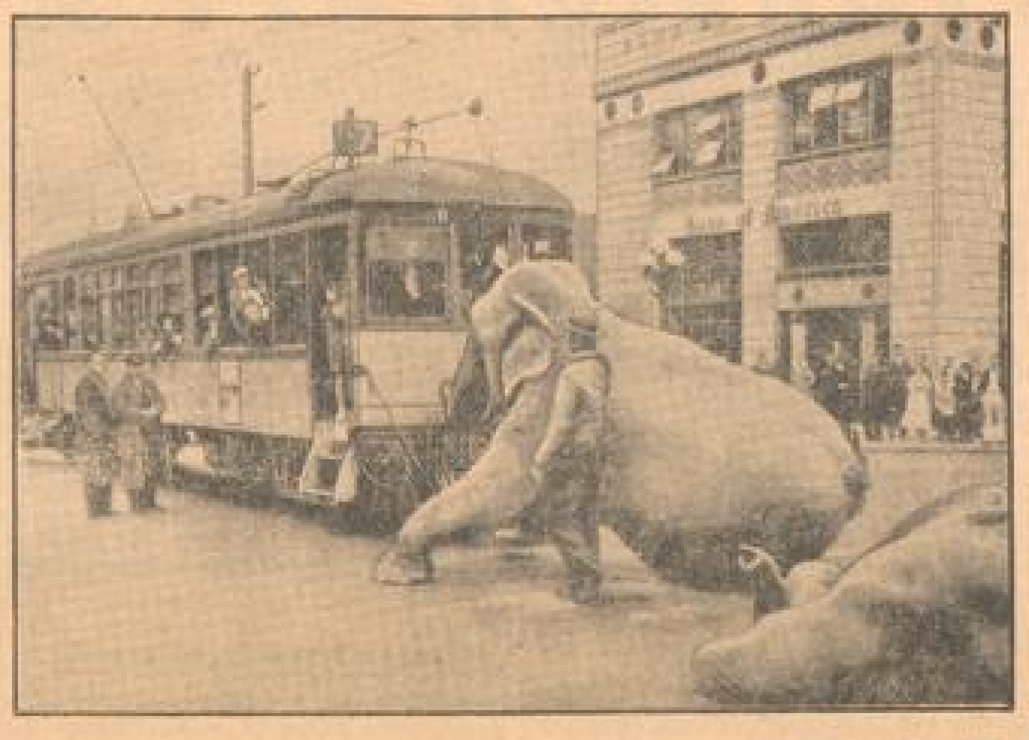
*

— **In Helenwood** (Tennessee) ereignete sich ein **furchtbares Unglück**. Ein Brand, der in einem Wohnhaus ausgebrochen war, breitete sich auf einen Lagerschuppen aus, in dem 20 Kisten mit Dynamit und 200 Kisten mit Schießpulver aufgespeichert waren. **Die gesamten Sprengstoffvorräte flogen in die Luft.** Außer der Bahnstation wurden 30 Gebäude zerstört. Hundert Menschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 200 Personen sind obdachlos geworden. Eine Reihe von Personen hatte sich kurz vor dem Unglück noch in Sicherheit bringen können, da der Bahnhofsvorsteher die Einwohner noch rechtzeitig warnen konnte.

*

— **In London ist Herbert Fitch gestorben, den** man zur Zeit Eduards des VII. den **Schatten des Königs nannte**. Dem Detektivoberinspektor war nämlich als Sonderaufgabe die Sicherheit des Souveräns anvertraut worden und er mußte den König auf Schritt und Tritt begleiten. Das war nicht immer leicht. In Paris fürchtete man ein Attentat hitziger politischer Querköpfe, als der König gerade zu Besuch dort weilte. Fitch verfolgte ihn in einem anderen Wagen und holte ihn ein. Der König aber gestand, daß er eine Wette verloren habe, denn er habe gewettet, daß es möglich sei, sich Herbert Fitch zu entziehen, was durch den Ausgang der Sache mißglückt sei. Der Tod dieses Mannes hat bei allen Engländern lebhafte Teilnahme erweckt.

Elefanten als Verkehrsstörer



Europa-Bildnachrichtendienst

In Los Angeles in Kalifornien legten zwei Elefanten, die von der Eisenbahn zu einem Zirkus geführt werden sollten, sich auf die Schienen der Straßenbahn und blieben allen Aufmunterungsversuchen gegenüber taub. Die Folge war eine unübersehbare Verkehrsstauung, die erst nach vielen Stunden behoben werden konnte, als die Dickhäuter sich bequemten, ihren Weg fortzusetzen.

Seit beinahe 40 Jahren **Trauringe**
in allen Qualitäten und Formen wie bekannt preiswert
Cäsar Fesenmeyer, F 1, 3 Breite Straße
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke

So starb Richthofen

Zum Todestag des roten Kampffliegers am 21. April / Von Dr. A. Schönemann

Der Verfasser dieses Gedenkartikels war am Todestage Richthofens als Artillerie-Beobachter vor Hamel in Frankreich Augenzeuge von Richthofens letztem Kampf. Er hatte die traurige Pflicht, die Meldung von seinem Heldentod zu machen.

Richthofens Todestag fällt dieses Jahr auf Ostern, das Fest der Wiederauferstehung. Der Geist Richthofens ist uns jetzt in dem Traditions-Geschwader „Richthofen" wieder auferstanden. Wie kam es damals, vor 17 Jahren, als unser roter Ritter mit seinem jungen Herzblut den französischen Acker bei Vaux-sur-Somme rötete?

1918 war er der Hüter des Geheimnisses unserer Frühjahrsoffensive. Seine Abschüsse machten die Aufklärung des Engländers blind. Er war unser Bannerträger des Sieges, als am 21. März 1918 auf beiden Seiten wohl 15 000 Feuerschlünde Tod und Verderben spien, und unsere feldgrauen Kolonnen durch die millionenfache Hölle von Sprenggarben und Gasschwaden vorstürmten. Als die Frühlingssonne durch das Chaos dieses Tages drang, da wies uns sein rotes Geschwader den Weg zum Sieg.

Wie ihn der feldgraue Kamerad vorne im Grabentrichter liebte, so sprechen die englischen Berichte unverholen von der Panik und dem Entsetzen, das entstand, wenn die „roten Hornissen" die englischen Kolonnen auf den verstopften Rückzugsstraßen dezimierten. Es geschah das Unmögliche. Die Elite Alt-Englands, wie Garde, Yorkshire, Sheffield-Manchester-Füseliere und die „Black Watch of the Sktch" sank vor unseren Streichen dahin, Tankabteilungen und Artilleriebrigaden wurden aufgerieben und schon am 24. März konnte die englische 5. Armee, geführt von dem englischen Sieger von Langemarck, General Gough, als vernichtet gelten. Musikkapellen und Armierungssoldaten blieben unsere einzigen Gegner.

Doch da warf der Gegner große Flugzeuggeschwader von allen Teilen der Front als fliegende Maschinengewehrnester in die klaffende Bresche, deren Schließung erst kurz vor Amiens durch Australier gelang. Es waren böse Tage für die übermüdeten Sieger im Trichtergelände. Da Munition nicht nachkam, schoß man mit englischen Lewisgunns auf die feindlichen Flugzeuge, ja, es kam vor, daß man vor Wut mit Steinen auf diese warf. Da kam denn Richthofen mit seinen roten Fockern im wahren Sinne des Wortes wie ein Reiter vom Himmel und hielt reiche Ernte unter der Ueberzahl der Gegner. Oft stockte der Kampf vor Amiens, wenn beide Seiten atemlos die kühnen Kurven der roten Adler verfolgten.

Unten auf den Sommewiesen bei Méricourt lag Richthofens Staffel. Der ganze Kessel lag vollgepfropft voller Reserven. Sogar kleine Franzosenkinder hatten wir an der Feldküche in voller Pension. Aber dem Tommy war der Appetit auf dies Ziel vergangen. Denn sowie sein Anrücken gemeldet wurde, erhoben sich Richthofens Dreidecker fast kerzengerade in die Luft, schossen dabei noch mutwillige Kapriolen und hatten im Nu den Gegner gefaßt, wobei dieser regelmäßig Federn lassen mußte. 6—8 Abschüsse zählten wir an manchen Tagen.

Dann kam der Schicksalsmorgen vom 21. April. Als Artilleriebeobachter von 1/18 hatte ich gerade dafür zu sorgen, daß den Engländern in Sailly-le-Sec die Jagd auf herrenlose Hühner und in Hamelet das Kaffeekochen bei Tage durch einen Feuerüberfall verleidet wurde, da prallten über der Somme etwa 10 Focker Richthofens mit einer fast doppelten Uebermacht englischer Spads zusammen. Es gab ein atemraubendes Hin und Her von Einzelkämpfen. Ein Spad trudelt plötzlich aus etwa 1000 Meter Höhe wie ein Ahornblatt herunter. Ein Dreidecker stößt in einer Kurve hinterher, man sieht an dem Rauchstreifen seiner Maschinengewehre, daß er den Gegner bearbeitet. Der Tommy fängt sich taumelnd über Sailly-le-Sec, jeden Augenblick muß er abstürzen. Wir jubeln: er hat schon wieder einen herunter!

Da, als der Engländer in 100 Meter Höhe in das Fesselballontal entwischen will, setzt Richthofen, etwa 30 Meter höher hinter dem Gegner fliegend, zum Fangstoß an und schießt nochmals im Winkel von 45 Grad auf den flügellahmen Engländer hinunter. Der müßte jetzt eigentlich brennen, aber man sieht ja keinen Rauchstreifen seiner Spurmunition! Was ist das? Wir sind erstarrt, der rote Dreidecker richtet sich nicht auf, er schießt im selben Winkel hinter dem Spad zur Erde und prallt so hart vor dem Drahtverhau der englischen Artillerieschutzstellung auf den Boden auf, daß der Schwanz abknickt.

Durch das Scherenfernrohr beobachte ich, wie Tommys aus dem Graben springen und einen Körper aus der Maschine herausheben. Und die Flügel der Maschine glänzen ganz rot, also Richthofen selbst!? Schnell zur Batterie telephoniert. Mein Chef will mir nicht glauben, er beruhigt mich, daß alle Richthofenflugzeuge rot seien. Zwischendurch sehe ich, wie Engländer zu Roß und mit einem Auto zu dem Flugzeug kommen. Bei Eintreffen der Feuererlaubnis haben sie die Maschine schon halb hinter den Berg geschafft. Erst die nachträglichen Rückfragen von Regiment, Division und Staffel Richthofen geben mir die Gewißheit, daß jener rote Flieger, den eben über der Mühle von Vaux-sur-Somme das tödliche Blei traf, wirklich Richthofen, unser Ritter der Lüfte war.

Bei dieser Erinnerung ist es mir eine Ehrenpflicht, der irrtümlichen Darstellung entgegenzutreten, daß Richthofen nach einer Notlandung erschossen wurde. Nein, auch als Laie glaube ich nicht, daß ein lebender Richthofen im Winkel von 45 Grad gelandet wäre und dabei die Maschine in zwei Teile zerbrochen hätte. Ihn muß der Tod kurz nach dem Ansetzen zum letzten Fangstoß in ungefähr 150 Meter Höhe über dem Erdboden ereilt haben, denn an dem Fehlen der Rauchspurstreifen konnte man erkennen, daß er beim Niederstoßen auf den flügellahmen Gegner nicht mehr zum Schuß kam. Damit decken sich auch die Aussagen seines angeblichen Besiegers, der nur weiß, daß ein von ihm beschossenes Flugzeug „irgendwo verschwand", und in gleicher Weise ein Bericht einer australischen Artilleriebrigade, nach dem Richthofen grade in die Geschoßgarbe eines Fliegerabwehr-MG. hineingeflogen wäre, was bei der geringen Höhe den Abschuß herbeiführte.

Geistliches Konzert

der Riehlschen Gesangvereine

Für ihr diesjähriges Frühjahrskonzert hatten die unter der künstlerischen Leitung von Dr. Karl Riehl stehenden Männergesangvereine Lindenhof, Sängerkranz und Sängerrunde eine Vortragsordnung aufgestellt, die sowohl der Begeisterung des Dirigenten wie der Opferwilligkeit der Sänger ein ehrendes Zeugnis ausstellt. Auch die Auswahl der Chorwerke im einzelnen bekundete erlesenen Geschmack und hervorragende Literaturkenntnis des Dirigenten. So sehr wir die kunsterzieherischen Absichten, die beim Entwurf der Vortragsordnung den Veranstaltern vorschwebten, zu schätzen wissen, es bleibt immerhin die Frage offen, ob es bei der Aufstellung von Vortragsfolgen, die in frühere Jahrhunderte vorstoßen und denen letzten Endes ein erzieherischer Zweck innewohnt, nicht ratsam wäre, zunächst von Bekanntem auszugehen und Sänger sowie Publikum allmählich an die Klangbilder verflossener Epochen zu gewöhnen. Erst mit der fortschreitenden Gewöhnung an ungewohnte Klangbilder wird sich bei den Sängern jene Sicherheit und damit die innere Wärme des Vortrags einstellen, die im Verlauf des Konzertabends verschiedentlich vermißt wurde.

Ersichtlich war bei der Ausarbeitung der einzelnen Gesänge, die mit besonderer Mühewaltung dem Schaffen anerkannter Meister wie Scheit, Gumpelzhaimer, Eccard, Walther und vor allem von Palestrina entnommen waren, sehr viel Sorgfalt verwendet worden und der Dirigent hatte es bei der Ausarbeitung der in der Urfassung für gemischten Chor geschaffenen Chorwerke, die den Männerstimmen angepaßt werden mußten, an Sorgfalt und Zartgefühl nicht fehlen lassen. So genügte vielfach eine Transposition in andere Tonarten, ohne daß an der Gliederung etwas geändert zu werden brauchte.

In der zweiten Programmhälfte waren Tonsetzer berücksichtigt, deren Schaffen dem 20. Jahrhundert angehört und die sich verdienstlich auf dem Gebiete der Reform der Männerchorkomposition betätigen, wie Hugo Distler und Walter Rein. Auch hier wird künstlerisches Neuland betreten und zum Teil sind die einzelnen Stimmen selbständig geführt, mitunter so sehr, daß der Zusammenklang erst in zweiter Linie berücksichtigt wird. Auch hier war der Eindruck vorherrschend, daß ungeachtet aller aufgewendeten Mühe und alles Fleißes die Sänger noch nicht jene Vertrautheit und jene Sicherheit gewonnen haben, die die Voraussetzung für ein innerliches Mitschwingen und herzliche Begeisterung bilden.

Außer den drei Gesangvereinen trat der Dr. Riehlsche Madrigalkreis auf den Plan, zunächst in einfacher Stimmenbesetzung mit vier- und fünfstimmigen Gesängen, in der zweiten Programmhälfte in doppelter Besetzung, die bei erhöhter Sicherheit einen stärkeren Stimmenausgleich gewährleistet. Der Madrigalkreis, dem durchweg musikalische, mit schönen Stimmen begabte Kräfte angehören. Sopran (Frl. Hutffel), Alt (Frl. Bopp), im Tenor die Herren Harm und Sonez, im Baß die Herren Schmidt und Kling, ließ, nachdem eine anfängliche Unsicherheit rasch überwunden war, die belebte Stimmführung der teilweise in kunstvoller Polyphonie gesetzten Gesänge klar hervortreten.

Zur solistischen Mitwirkung war Fräulein Ellen Pfeil, die geschätzte Mannheimer Konzertsängerin, gewonnen worden, deren klangvoller, in allen Lagen ausgeglichener Sopran sich diesmal von der Orgelempore vernehmen ließ. Die musikalische Zuverlässigkeit von Frl. Pfeil bewährte sich aufs schönste in einer tiefernsten Arie aus einer Kantate von Bach. Der weiche Samtklang ihrer Stimme sowie die wohltuende Wärme des Vortrags kamen in den Liedern von Wolf vorteilhaft zur Geltung. An der Orgel wirkte hilfsbereit Alfred Kohl, der Organist der Peterskirche, mit, der sein Können namentlich bei der Begleitung der Wolfschen Lieder bewies. ch.

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die gesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Honig. „Ist der Honig einwandfrei nach seiner Herkunft zu bestimmen?" — — Wichtig für die Beurteilung der Güte unseres beliebten Nahrungs- und Genußmittels „Honig" ist die Feststellung seiner pflanzlichen und geographischen Herkunft. Denn für die Preisfestsetzung und damit für eine einwandfreie Belieferung des Verbrauchers ist es von Bedeutung, ob der ihm verkaufte Honig ein deutscher Linden-, Obst- oder Kleehonig, ob es ein Auslands- oder Inlandshonig, rein oder im Verschnitt ist. Besonderen Wert wird diese Feststellung dann erhalten, wenn die in Aussicht stehende Regelung des deutschen Honigmarktes einen Kennzeichnungszwang mit sich bringt. Die Herkunftsbestimmung von Honig war bisher mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, da die chemischen Bestandteile bei allen Honigarten mehr oder weniger gleich, durch chemische Untersuchungen also nur chemische Verfälschungen nachzuweisen sind. So galt es, äußere Erkennungszeichen zu finden, die es gestatten, die Herkunftspflanzen des zu untersuchenden Honigs einwandfrei zu bestimmen. Nach langjährigen, eingehenden Forschungsarbeiten gelang es dem Vorstand der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, Professor Dr. Zander, durch Untersuchung der im Honig enthaltenen Fremdbestandteile, wie Blütenstaubkörner (Pollen) und Staubfäden der Honigpflanzen, Pilze, Algen, Falern und Haare von Bienen und Insekten, die Herkunftsbestimmung des Honigs auf eine brauchbare Grundlage zu stellen. In erster Linie ist es der Blütenstaub, der eine einwandfreie Bestimmung gestattet. So gehört neben umfassender Kenntnis der Pflanzengeographie zur erfolgreichen Durchführung der Untersuchungen eine gute Vertrautheit mit den fast bei allen Pflanzenarten verschiedenen Pollenformen. Die Tatsache, daß diese Pollen nur in geschlossenem Zustande, bei dem die äußere Form weitgehend verändert ist, in dem Honig vorkommen, bildet eine weitere Arbeitserschwerung. Daher sind zur Honiguntersuchung Kenntnisse erforderlich, die nicht aus Büchern allein erworben werden können, sondern die sich jeder, der in dieser Richtung arbeiten will, wenigstens für die wichtigsten Pflanzen durch eigene Erfahrungen selbst aneignen muß. Bei der Gestalt der Pollenkörner selbst lassen sich Grundformen unterscheiden, wie Kugel, Scheibe, Walze und Spindel, die aber in verschiedenartiger Weise durch Verzierung mit Perlen, Leisten, Netzen und Stacheln umgeformt sind, so daß jede Pflanzenart ihre eigene Pollenform hat. Gute Unterscheidungsmöglichkeiten bieten auch die Keimfalten und Löcher, die zum Austreten der Keimschläuche dienen, die beim Befruchtungsvorgang den Polleninhalt zur Samenzelle leiten. Bei der Betrachtung durch das Mikroskop begegnen uns die Pollen mannigfacher Pflanzenarten in verschiedenen Häufigkeitsstufen. Für die Beurteilung der Honigart bestimmend sind jedoch nur die Pollenarten, die von den durch die Bienen hauptsächlich abgeweideten Pflanzen stammen, die daher mindestens 50 v. H. der Gesamtpollenzahl ausmachen und Leitpollen genannt werden. Das geringe Vorkommen von Einzelpollen anderer Pflanzenarten hat bei Inlandshonig wenig oder nichts zu bedeuten, bei Auslandshonig jedoch kann es in Verbindung mit den Leitpollen wertvolle Aufschlüsse über die geographische Herkunft desselben geben. So läßt die Auffindung der großen Pollenballen der Wassermelone oder vieler illenartiger Gewächse den Honig als Auslandshonig erkennen. Eukalyptuspollen führen meist nach Australien, die vielzelligen Pollenballen mancher Akazienarten nach Mittel- und Südamerika, können jedoch auch im australischen Honig enthalten sein. Lindenpollen in Verbindung mit Einzelpollen nichtdeutscher Gewächse weisen fast immer nach Nordamerika und Rußland (Sibirien) hin. Wo eine genauere Bestimmung der geographischen Herkunft nicht möglich ist, genügt doch in den meisten Fällen der Nachweis, daß ein Auslandshonig vorliegt, da vorhandene Pollenformen bestimmt nicht im deutschen Honig vorkommen können. So ist das Mikroskop ein wichtiges Arbeitsgerät im Dienste der Ueberwachung des Honigmarktes geworden, das die deutsche Honigerzeugung auf das wirksamste zu schützen geeignet ist.

A. J. „Wann und wie ist die Post für verlorene Brief- und Paketsendungen haftbar?" — — Wichtige Briefe läßt man als „Einschreiben" befördern. Weit verbreitet ist die Auffassung, die Post gewähre für einen verlorengegangenen Einschreibebrief den vollen Ersatz. D. h. also: wenn in solch einem abhandengekommenen Brief Geld geschickt würde, sagen wir 5000 Mark, so müsse die Post den vollen Betrag ersetzen. Die Post entschädigt für einen verlorengegangenen Einschreibebrief — er muß aber ganz und gar verschwunden sein, nicht nur sein Inhalt — in jedem Fall nur 40 Mark. Es ist ganz gleichgültig, was dieser Brief enthält. Man sollte nie Wertsachen oder Geld durch „Einschreiben" befördern lassen. Nur für vollständig verlorengegangene Einschreibebriefe kann ein Ersatz geltend gemacht werden. Auch für Einschreibepakete — wenn sie ganz verschwunden sind — ersetzt die Reichspost 40 Mark. Wird solch ein Paket beschädigt, so ist die Entschädigung genau so hoch wie die bei einfachen Paketen, d. h. höchstens 3 Mark für je ein Pfund des Paketes. Selbstverständlich leistet die Post für verlorene Geldsendungen, die auf Postanweisungen oder Zahlkarten eingezahlt wurden, volen Ersatz. Die Post kommt dagegen für verlorengegangene mit oder ohne Nachnahme abgeschickte Postkarten, Briefe, Päckchen, Geschäftspapiere, Drucksachen und Warenproben nicht auf. Für Nachnahmepakete und eingeschriebene Nachnahmesendungen aller Art wird Ersatz geleistet, falls ein Verlust eintritt. Die Haftung für Postanweisungen und Zahlkarten gilt auch gleichermaßen für Nachnahmebeträge, die durch die Post eingezogen werden. Die Post ist in keiner Weise zum Ersatz verpflichtet, wenn eine Beschädigung oder ein Verlust solcher Dinge eintritt, die nachweisbar vom Absender schlecht verpackt oder mit ungenauer Anschrift aufgeliefert werden. Ebensowenig hat die Reichspost für Folgen von Naturereignissen — Hochwasser, Schnee usw. — einzustehen. Für verlorengegangene Wertbriefe wird zunächst der Betrag, der auf dem zu befördernden Wertbrief eingesetzt ist, erstattet. Wenn die Post einwandfrei nachweisen kann, daß der angegebene Wert wesentlich höher ist als der tatsächliche, so ersetzt sie nur den letzten. Wenn Sendungen einwandfrei als verlorengegangen erkannt sind, so hat der Absender einen Anspruch auf Erlaß der aufgewendeten Gebühren. Die Post ist nur dem Absender gegenüber zum Ersatz verpflichtet; es sei denn, daß der Absender dem Empfänger seine Ansprüche schriftlich abgetreten hat.

F. O. „Wie hoch gehen die höchsten Wellen auf dem Meer?" — — Die in dem letzten Jahr von den ozeanographischen Stationen im Atlantik durchgeführte Messung der Meereswellen hat das bemerkenswerte Ergebnis gezeitigt, daß an der englischen Küste in der Nähe von Plymouth, bei dem Eddystone-Leuchtturm, die größte Höhe von annähernd 32 Meter gemessen wurde. Wellen von 500 Meter Länge und einer Zeitdauer von 28 Sekunden bis zur Höhe von 19 Meter konnten in der Biscaya gemessen werden. Im Durchschnitt ist die Zeitdauer einer Meereswelle 6—8 Sekunden und die Länge 30—100 Meter, während die Höhe selten 10 Meter übersteigt.

K. B. Zu Ihrer Anfrage über Kurt Faber wird uns von befreundeter Seite folgendes mitgeteilt: Kurt Faber war der deutsche Wanderer. Dreißig lange Jahre hat er alle Länder geschaut und alle Meere durchfahren. Kurt Faber war Dichter. Er besaß die seltene Gabe, aus dem Kleinsten und Unbeachtetsten ein großes Erlebnis zu machen. Er verlor nie die Fühlung mit der Heimat. Draußen entdeckte er sein deutsches Herz und immer deutscher kehrte er in seine Heimat zurück. In seinen letzten Lebensjahren wurde ihm das Scheiden von der Heimat immer schwerer. Sehr früh schloß er sich der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung an. Die Ortsgruppe Lambrecht in der Pfalz ist sein Werk. 3 Jahre vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus starb er fern von der Heimat, die er über alles liebte, in den Einsamkeiten Alaskas.

W. S. „Wie ist der Lebenslauf des jetzigen Generalluftmarschalls der Flieger Milch?" — — Erhard Milch wurde am 30. März 1892 in Wilhelmshaven als Sohn eines Apothekenbesitzers geboren. Nach dem Abitur, das er auf dem Joachimsthaler Gymnasium in Berlin ablegte, wurde er Offizier. Mit dem Fußartillerie-Rgt. Nr. 1 rückte er in den Weltkrieg und nahm nach dem Krieg als Hauptmann den Abschied. Im Kriege wurde er zur Fliegertruppe übernommen. 1920 wurde er Flugleiter in der Lloyd-Ostflug GmbH. und 1921 Geschäftsführer der Danziger Luftfahrt. 1924 trat er bei Junkers ein und war für diese Firma in Brasilien, Argentinien und Amerika tätig. 1929 wurde er in die Hauptverwaltung der Junkers-Luftverkehrs-AG. berufen. 1930 übernahm er als Direktor und Vorstandsmitglied die Leitung der Deutschen Luft-Hansa AG. in Berlin. Am 31. 1. 1933 wurde er zum Stellvertretenden Reichskommissar für Luftfahrt ernannt. Dann wurde er Staatssekretär für die Luftfahrt.

Frau E. „Was für eine Geborene ist Leni Riefenstahls Mutter?" — — Leni Riefenstahl wurde 1907 geboren; sie entstammt bürgerlichen Verhältnissen. Ihr Wunsch, zum Film zu gehen, wurde von ihrem Vater abgelehnt. Später willigte der Vater in eine tänzerische Ausbildung ein. Als Tänzerin hatte sie sofort Erfolg. Später kam sie mit Luis Trenker und Dr. Arnold Fank in Verbindung und landete so doch beim Film. Sie wirkte an folgenden Filmen mit: „Der heilige Berg", „Die weiße Hölle am Piz Palü", „Stürme über dem Mont Blanc", „Der weiße Rausch", „Das blaue Licht". Später ging sie mit der Filmexpedition Dr. Hanks in die Arktis, wo der erste Arktisfilm „SOS Eisberg" gedreht wurde. Vom Reichskanzler wurde sie mit der künstlerischen Leitung des Films vom nationalsozialistischen Reichsparteitag in Nürnberg vom 31. August bis 3. September 1933 beauftragt. Auch der letzte Reichsparteitagfilm 1934 „Triumph des Willens" entstand unter der Leitung von Leni Riefenstahl. Was für eine Geborene ihre Mutter ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Hausfrau Mannheim. „Das hiesige städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk hat Haushaltungen bei einem Mehrverbrauch von Strom einen Sondertarif eingeräumt. Die über die festgesetzte Regelabnahme hinausgehenden kWh. werden anstatt mit 44 Pf. mit 8 Pf. berechnet. Ich lebe erst seit drei Jahren in Mannheim. Von dieser Vergünstigung war mir bisher nichts bekannt. Erst jetzt erfuhre ich zufällig davon. Das städt. Elektrizitätswerk hat mir auch bei der ersten Rechnungsstellung nichts darüber berichtet. Meine Stromabnahme ist eine weit höhere als der Regelverbrauch ausmacht. Infolgedessen habe ich seit meinem Hiersein den Strom viel zu teuer bezahlt, was für die drei Jahre einen hohen Betrag ergibt. War das städt. Elektrizitätswerk verpflichtet, mir bei Kontoeröffnung, also erste Abrechnung, Kenntnis von dem Sondertarif zu geben? Hatte das Elektrizitätswerk das Recht, den überhöhten Betrag jahrelang von mir einzuziehen? Ist das Elektrizitätswerk verpflichtet, mir den zuviel gezahlten Betrag zurückzuerstatten oder zu verrechnen?" — — Die Neuregelung über den sog. Haushaltstrom wurde seinerzeit in den Tageszeitungen veröffentlicht. Jeder Abnehmer konnte den Antrag auf Gewährung des verbilligten Tarifs stellen. Das städt. Elektrizitätswerk war daher nicht verpflichtet, Sie besonders auf die Vergünstigungen aufmerksam zu machen. Eine Rückzahlung kommt natürlich nicht in Frage.

K. E. „Gibt es ein Buch, worin der Lebenslauf des Ex-Weltmeisters Max Schmeling und seine Hauptkämpfe geschildert werden?" — — Es gibt sogenannte Rekordbücher der einzelnen Boxer, in denen die verschiedenen Kämpfe aufgeführt sind. Hierüber kann Ihnen jede Buchhandlung Auskunft geben.

E. Die Anschrift der Firma können Sie bei unserer Werbeabteilung einsehen.

N. „Kann ein Kind nach der Geburt schon sehen?" — — Bei der Geburt kann ein Kind noch nicht sehen. Erst nach 14 Tagen kann es hell und dunkel unterscheiden, und nach einigen Wochen beginnt es, Gegenstände zu beobachten und zu fixieren.

Orden. „Hat auch die bulgarische Regierung eine Kriegserinnerungsmedaille herausgegeben?" — — Bulgarien hat bis jetzt keine Kriegserinnerungsmedaille herausgegeben. Es ist beabsichtigt, eine Medaille zu schaffen. Wenn die Verhandlungen abgeschlossen sind, wird eine Bekanntmachung erfolgen.

Frl. M. „Gibt es ein gutes Hausmittel gegen rote Hände?" — — Ein sehr gutes Hausmittel ist eine Zitronenschale, mit der man nach dem Waschen, insbesondere auch über Nacht, die Hände einreibt. Schon nach kurzer Zeit stellt sich eine merkliche Besserung ein.

Mieter und Wohnung

A. W. „Am 1. April hatte ich einen Umzug. Die alten Mieter hatten bei meiner Ankunft die Wohnung noch nicht geräumt; ich mußte den Möbelwagen von morgens 11 Uhr bis abends halb 6 Uhr stehen lassen, ich hatte dadurch an den Spediteur einen Mehrkostenaufwand von 20 ℳ. Bis um welche Zeit muß gesetzlich am Ersten des Monats die Wohnung geräumt sein? Wen kann ich für den entstandenen Schaden haftbar machen (Mieter oder Vermieter)?" — — § 556 des Bürgerlichen Gesetzbuches enthält die Bestimmung, daß der Mieter verpflichtet ist, die gemietete Sache nach Beendigung des Mietverhältnisses zurückzugeben. Eine genauere Angabe, bis zu welcher Stunde die Räumung vollzogen sein muß, enthält das Gesetz nicht. Dagegen war in dem Mannheimer Mietvertrag in § 10 die Bestimmung enthalten, daß bei Beendigung des Mietverhältnisses sämtliche Mieträume bis 12 Uhr mittags des nächstfolgenden Werktags vertragsmäßig zu räumen und in vertragsmäßigem Zustande, insbesondere besenrein, zu übergeben sind. Ob Sie einen Schadensersatzanspruch, den Sie im übrigen nur gegenüber dem Vermieter geltend machen können, haben, hängt davon ab, ob der Vermieter Ihnen die Wohnung auf eine bestimmte Stunde zur Verfügung gestellt hatte. Andernfalls glauben wir nicht, daß Sie für die verspätete Ausladung der Möbel einen Schadensersatzanspruch geltend machen können.

L. L. „Seit August 1934 warte ich auf eine Wohnung, die mir der Hausherr wiederholt zusicherte. Da die Wohnung noch nicht gekündigt war, konnten wir keinen Mietvertrag machen. Ende März jedoch sollte die Sache abgeschlossen werden. Als ich zu diesem Zweck hinkam, erklärte mir der Hausbesitzer, daß sein Schwager, der auch Teilhaber des Hauses ist, die Wohnung anderweitig vermietet habe. Ist dies gesetzlich zulässig und wenn nein, welche Schritte muß ich unternehmen?" — — Wenn ein Mietvertrag nicht abgeschlossen, sondern der Abschluß eines solchen lediglich in Aussicht gestellt war, glauben wir kaum, daß Sie irgendwelche Rechte gegen den Hauseigentümer geltend machen können.

Erbschaftsangelegenheiten

1867. „Vor vier Jahren hätte ich von einer Tante in Amerika 625 Dollar erben sollen. Das waren damals beinahe 2600 Mk. Durch dunkle Geschäfte in Amerika kamen erst vor zwei Jahren die ersten Ratenzahlungen, bei einem Dollarstand von 2,06 bis 2,30 Mark. Erwerb in Steuerklasse 4 bis 2000 Mark steuerfrei. Erhalten habe ich bis jetzt 602 Mark. Trotzdem wurden mir 147 Mark Steuern abverlangt. Ist das Recht? Wo kann ich Einspruch erheben? Ich besitze ein Einfamilienhaus. Wert 12 000 Mark. Erbe wird mein Sohn. Muß derselbe Erbsteuer bezahlen? Wieviel? Geht es billiger ab, wenn ich das Haus bei Lebzeiten auf ihn überschreiben lasse?" — — Da die Steuerschuld bei Erwerben von Todes wegen mit dem Tode des Erblassers entsteht und für die Uebermittlung der Zeitpunkt des Entstehens der Steuerschuld maßgebend ist, glauben wir kaum, daß Sie mit Erfolg gegen die Steuerforderung vorgehen können. Die Erbschaftssteuer beträgt bei dem in Frage kommenden Betrag und in Steuerklasse 4 8 v. H. Der Wert der Erbschaft ist offenbar nach einem Kursstand von 2,06 errechnet. Falls Sie Einspruch erheben oder Berichtigung verlangen, müssen Sie diesen bei dem Finanzamt einlegen, bei dem Sie zur Erbschaftssteuer veranlagt worden sind. Es empfiehlt sich, daß Sie aber nachprüfen, ob die Fristen zur Einlegung dieser Rechtsmittel heute noch im Laufe sind. Da nach dem Gesetz zur Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 für Personen der Steuerklasse 1 (Ehegatte und Kinder) der Erwerb, soweit er 30 000 Mark nicht übersteigt, steuerfrei bleibt, muß Ihr Sohn, wenn er nach Ihrem Ableben das Einfamilienhaus im Steuerwert von 12 000 Mark erbt, Erbschaftssteuer nicht bezahlen.

Juristische Fragen

Gemeinschaftliches Testament. „Genügt der Inhalt des nachstehenden Testaments?" „Testament. (Von mir handschriftlich geschrieben.) Mannheim, den fünfzehnten April eintausendneunhundertfünfunddreißig. Hiermit setze ich bei meinem Tode meine Ehefrau X. als Alleinerbin meines gesamten Vermögens ein. Sollte meine Ehefrau sich nach meinem Tode wieder verheiraten, so sind die Kinder aus dieser zweiten Ehe von der Erbschaft ausgeschlossen. (Unterschrift.) — (Von meiner Frau handschriftlich geschrieben.) Die unterzeichnete Ehefrau X setzt bei ihrem Tode ihren Ehemann X als Alleinerben ihres gesamten Vermögens ein. Sollte mein Ehemann sich nach meinem Tode wieder verheiraten, so sind die Kinder aus dieser zweiten Ehe von der Erbschaft ausgeschlossen. (Unterschrift.)" — — Der mitgeteilte Wortlaut des gemeinschaftlichen Testaments genügt sowohl nach Form als auch nach Inhalt. Jedoch ist zu beachten, daß das Testament von den Eheleuten nicht nur handschriftlich geschrieben sein muß, sondern auch die genaue Angabe des Ortes und des Datums der Errichtung enthalten und eigenhändig von den Eheleuten unterzeichnet sein muß.

J. K. „Ist die Kirchensteuer vom Lohn pfändbar? In welcher Höhe muß der Verdienst sein, um die Pfändung vollziehen zu können? Wie verhält es sich mit der Lohnpfändung bei Verheirateten? Ist bei diesen die Lohnpfändungsgrenze höher?" — — Die rückständige Kirchensteuer kann Lohnpfändung vorgenommen werden. Nach dem Gesetz zur Aenderung von Vorschriften über die Zwangsvollstreckung vom 21. Oktober 1934 sind Arbeits- und Dienstlohn sowie sonstige wiederkehrend zahlbare Vergütungen für geleistete Arbeiten pfändbar, bei Auszahlungen für Monate oder Bruchteile von Monaten bis zum Betrag von 150 Mark, bei Auszahlungen für Wochen bis zum Betrag von 35 Mark, bei Auszahlungen nach Tagen bis zum Betrag von 5.60 Mark, und sind, soweit sie diese Beträge übersteigen, bis zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen. Hat der Schuldner seinem Ehegatten, einem früheren Ehegatten, einem Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren, so erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jede Person, der Unterhalt gewährt wird, um ein Sechstel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrages. Uebersteigt die Vergütung die Summe von 300 Mark für den Monat, von 115 Mark für die Woche, von 19 Mark für den Tag, so findet die Einschränkung auf den Mehrbetrag keine Anwendung. Die unpfändbaren Beträge beziehen sich auf den Bruttoverdienst.

Frau A. „Was kann ich als Ehefrau von meinem eingebrachten Gut verschenken?" — — Die Ehefrau ist nicht berechtigt, über die zu ihrem eingebrachten Gut gehörigen Sachen ohne Zustimmung des Ehemannes zu verfügen, z. B. Möbel oder sonstige Haushaltungsgegenstände zu verschenken. Nur über ihr Vorbehaltsgut kann die Ehefrau selbständig Verfügungen treffen. Zum Vorbehaltsgut gehören die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch bestimmten Sachen, insbesondere Kleider, Schmucksachen usw. Die Wäsche (Tisch- und Bettwäsche), die zum eingebrachten Gut gehört, darf die Ehefrau nicht ohne Zustimmung ihres Ehemannes verschenken oder sonst wie veräußern. Tut sie es doch, so ist das Rechtsgeschäft mangels Zustimmung des Ehemannes nicht wirksam, und der Ehemann kann die Sachen — allgemeinfalls auf dem Klageweg — zurückverlangen. Ueber den Schmuck hingegen, der zum Vorbehaltsgut der Frau gehört, darf diese verfügen. Sie kann ihn insbesondere auch verpfänden.

Mietvertrag. „Im Februar 1932 kaufte ich hier ein Geschäftshaus. Es wurden wir alle Mietverträge bis auf einen vorgelegt, letzterer sollte mir zugesandt werden. Bei diesem Vertrag sollte es sich um einen festen, langjährigen Vertrag bis zum Jahre 1943 handeln. Vor dem Notar, welcher inzwischen gestorben ist, fragte ich nochmals den Verkäufer unter Zeugen, ob das mit dem sechs 15jährigen Vertrag auch stimme, was der Verkäufer bejahte. Nach Zusendung des Vertrages stellte ich fest, daß der Vertrag jedes Jahr im März gekündigt werden kann. Im März 1933 kam dann auch der Mieter und verlangte Abbau der Miete, oder der Vertrag müsse gekündigt. Ich willigte in einen Nachlaß der Miete ein, schrieb einen Einschreibebrief an den Verkäufer und habe mir das Recht der Ersatzpflicht vorbehalten. Im Jahr 1934 und auch jetzt wieder mußte die Miete bedeutend gesenkt werden, um den zahlungsfähigen Mieter nicht zu verlieren. Bekanntlich konnten im Januar 1933 alle langfristigen Verträge gekündigt werden. Im Februar 1932 habe ich gekauft und wurde nun durch die falschen Angaben des Verkäufers schwer geschädigt. Kann der Verkäufer, welchen ich im März 1933 verantwortlich gemacht habe, für den mir entstandenen Schaden haftbar gemacht werden?" — — Nach § 463 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann der Käufer, falls der verkauften Sache zur Zeit des Kaufes eine zugesicherte Eigenschaft fehlt, Rückwandlung oder der Minderung Schadensersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Eine Verjährung Ihres Schadensersatzanspruches scheint nicht gegeben zu sein, da der Verkäufer Sie über die Beschaffenheit des Hauses offenbar arglistig getäuscht hat und Sie sich sofort nach Kenntnis der Sachlage Ihre Rechte gegenüber dem Verkäufer vorbehalten haben.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9
836

H. 400. Falls über die gegen Ihre Frau vorliegenden Ehescheidungsgründe bereits rechtskräftig entschieden ist, können Sie diese nicht zur Grundlage einer neuen Ehescheidungsklage machen. Wir glauben nicht, daß die Tatsache der Kinderlosigkeit für eine Ehescheidung auf Grund der heute noch für die Ehescheidung geltenden Gesetzesvorschriften ausreicht. Das Gericht ist selbstverständlich, solange die Ehescheidungsreform nicht ihre gesetzliche Regelung gefunden hat, an die heute gültigen Gesetze gebunden. Eine Möglichkeit, Sie von der Unterstützungspflicht gegenüber Ihrer Ehefrau zu befreien, ist nicht gegeben, da Sie, solange die Ehe besteht und Ihrer Frau das Recht zum Getrenntleben zugebilligt ist, verpflichtet sind, Ihrer Ehefrau Unterhalt zu gewähren. Ob vielleicht die Möglichkeit gegeben ist, eine Herabsetzung der Ihrer Frau zu gewährenden Unterhaltsbeträge herbeizuführen, kann ohne genaue Kenntnis der Verhältnisse nicht gesagt werden.

J. Waldhof. „Stehen, da mein Sohn jetzt volljährig ist, einer Vermählung noch irgendwie Hindernisse im Wege?" — — Wenn der Sohn volljährig ist, und auch bezüglich der Braut die gesetzlichen Vorschriften erfüllt sind, stehen einer Heirat keine Hindernisse entgegen.

Bei schlechter Verdauung nie vergessen nach dem Essen Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg Tabl. 20 Pfg

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

Am Dienstag, den 23. April, abends 8.15 Uhr, Sitzung der Propagandawarte sämtlicher Stadt- und Landortsgruppen im Schlageterraum der Kreisleitung.

Der Kreispropagandaleiter

HJ

Bann 171. Der Bann benötigt verschiedene Büroeinrichtungsgegenstände, wie Schreibtische, Schränke, Regale usw. Angebote sind zu richten an Bann 171, Mannheim M 4a (Schlageterhaus), Zimmer 75.

Deutsche Arbeitsfront

Achtung, Betriebsgemeinschaft! Jeder Betriebsgefolgsmann, in dessen Betrieb eine Vertrauensratswahl stattgefunden hat, holt sich sofort bei seiner zuständigen Ortsgruppe das Meldeformular für die Vertrauensratswahlen ab. Es ist zu beachten, daß das Ergebnis getrennt nach männlichen und weiblichen Stimmen sofort abzugeben ist.

Kreiswaltung der DAF

Fachschaft Behördenangestellte. Dienstag, den 23. April, Fachgruppe Verwaltungsangestellte, Arbeitsgemeinschaft: Beitrag Verwaltungsoberinspektor Bellemann, C 1, 10 (Jugendheim), 20 Uhr.

Amt für Berufserziehung

Weibliche Angestellte. Dienstag, 23. April: Aussprechabend der Teilnehmerinnen am Reichsberufswettkampf aus dem Einzelhandel in N 4, 17, 20 Uhr.

„Kraft durch Freude"

Achtung, KdF-Warte!

Das Vierteljahressportprogramm April — Juni 1935 ist sofort in der benötigten Anzahl auf der Geschäftsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude", L 13, 12, abzuholen.

Betrifft Sportkurse des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen im Mannheimer Stadion. Alle am Samstag, den 20. April 1935, angesetzten Kurse des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" müssen ausfallen, da an diesem Tage das Stadion geschlossen ist. Dagegen werden die am Samstag, den 21. April 1935, angesetzten Kurse durchgeführt.

Tageskalender

Samstag, 20. April

Nationaltheater: Festvorstellung zum Geburtstag des Führers „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter E. Schäfer, Miete C, 19.30 Uhr.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Ständige Darbietungen:

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Die Münster von Freiburg und Straßburg.

Ostersonntag, 21. April

Nationaltheater: „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Richard Wagner, Miete H, 18 Uhr.

Rosengarten: „Hau-Ruck", Lustspiel von Paul Bulpius und R. A. Roberts, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung durch die Sternenwelt"; 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Bu-Bu & Co.

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Lichtspiele: Universum: „Zigeunerbaron". — Alhambra: „Bengali". — Schauburg: „Krisen". — Palast: „Menschen ohne Nerven". — Gloria: „G'schichten aus dem Wiener Wald". — Capitol: „Hundert Tage". — Scala: „Alles hört auf mein Kommando".

Ostermontag, 22. April

Nationaltheater: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß, Miete G, 19.30 Uhr.

Rosengarten: „Der Mann mit den grauen Schläfen", Lustspiel von Leo Lenz, 20 Uhr.

Friedrichspark: 20 Uhr Blütenfest mit Tanz.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Gastspiel Bu-Bu & Co.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.

Ständige Darbietungen

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Ausstellung: Die Münster von Freiburg und Straßburg.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 20. bis 29. April

im Nationaltheater

Kar-Samstag, 20. April: Miete C 19, Festvorstellung zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Oster-Sonntag, 21. April: Miete H 19, Sondermiete H 10, „Die Meistersinger von Nürnberg", von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 18 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Oster-Montag, 22. April: Miete G 21, „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 23. April: Miete E 20, Sondermiete E 10, „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer, Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 24. April: Miete M 21, zum letzten Male, „Das Musikantendorf", Lustspiel von Heinz Lorenz, Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Donnerstag, 25. April: Miete D 22, Sondermiete D 11, zum ersten Male „Blondin im Glück", Oper von Hans Grimm, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 26. April: Miete F 20, Sondermiete F 11, „Der Herr Baron fährt ein", Komödie von Heinz Steguweit, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Samstag, 27. April: Miete B 20, NSKG Ln., Abt. 101 bis 104, „Der goldene Pierrot", Operette von Walter W. Goetze, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 28. April: Miete C 20, Sondermiete 10, NSKG Ln., Abt. 50—52, in neuer Einstudierung „Violetta" (La Traviata), Oper von Verdi, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 29. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 130—138, 201, 280—282, 304—306, 391—396, 501 bis 505, 509—510, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 601—730 und Gruppe F, Nr. 1—800 freiwillig, „Der Kaiser und der Löwe", Schauspiel von Walter Erich Schäfer, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater — Rosengarten

Oster-Sonntag, 21. April: Zum ersten Male „Hau Ruck", Lustspiel von Paul Bulpius und Ralph Arthur Roberts, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Oster-Montag, 22. April: „Der Mann mit den grauen Schläfen", Lustspiel von Leo Lenz, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 24. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 101—108, 120—128, 201—228, 307—309, 336 bis 344, 574—577, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 1 bis 600, „Der Troubadour", Oper von Verdi, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Donnerstag, 25. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 136—141, 150, 224—228, 261—262, 348 bis 350, 356, 360, 361—365, 367—369, 504—508, 519—520, 524 bis 533, 549—550, 561, 569—570, 589—590, 594—597, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe F, Nr. 1—600, „Hau-Ruck", Lustspiel von Paul Bulpius und Ralph Roberts, Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Sonntag, 28. April: „Hau-Ruck", Lustspiel von Paul Bulpius und Ralph Arthur Roberts, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Was hören wir?

Ostersonntag, 21. April

Reichssender Stuttgart

6.35: Hafenkonzert aus Hamburg. — 8.20: Orchesterkonzert (Schallpl.). — 8.45: Choralblasen. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 10.00: Deutsches Schatzkästlein. — 11.00: Chorgesang. — 11.30: Mittagskonzert. — 14.00: Ein Volk erzählt. — 13.15: Tänze deutscher Meister (Schallpl.). — 14.00: Kinderstunde. — 15.00: Aus Singspiel und Operette von gestern und heute (Schallpl.). — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Jugendfunk. — 18.30: Heitere Musik. — 19.00: Das Apostelspiel, von Max Mell. — 20.00: Opern-Festkonzert. — 22.30: Volksmusik. — 22.45: Sportspiegel. — 24.00: Tanzmusik.

Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — 9.00: Deutsche Feierstunde. — 10.00: Osterglocken klingen — frohe Stimmen singen (Schallpl.). — 11.00: Österliche Sonate. — 11.30: Bunte Osterreise (Schallpl.). — 12.00: Standmusik. — 14.00: Das verhexte Hasennest. — 14.30: Wir lagen in die sonnige Welt (Schallpl.). — 15.15: Stunde des Landes. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Hörfolge aus der Arbeit der HJ. — 18.30: Aus neuen Tonfilmen (Schallpl.). — 19.00: Ostern im Volkslied. — 20.10: Tanz der Osterhasen. Tanzmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Ostermontag, 22. April

Reichssender Stuttgart

6.35: Hafenkonzert aus Hamburg. — 8.00: Evang. Morgenfeier. — 9.45: Franz-Schubert-Stunde (Schallpl.). — 10.45: Deutsches Volk — Deutsches Erbe. — 11.30: Osterkantate. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Heiteres in Wort und Ton. — 14.00: Kinderstunde. — 14.30: Lustige Osterreise, Musikalisches Potpourri. — 15.30: Das Plätzchen an der Sonne. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Frühlingsfahrt, Frühlingslieder v. R. Schumann. — 18.30: Es lenzt bereits bedenklich … — 19.00: Kunterbunte Spielerei. — 19.30: Großer Preis von Monaco, Funkbericht. — 20.00: Liselott, Singspiel. — 22.30: Nachtmusik — Tanzmusik. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.15: Blasmusik (Schallpl.). — 9.00: Deutsche Feierstunde. — 10.00: Klingender Osterspaziergang (Schallpl.). — 11.00: Gesichte der Landschaft. — 11.30: Kammermusik von Händel. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Funkbericht vom Großen Preis von Monaco. — 19.00: Abendständchen.

BASF HUMINAL
HUMUS-VOLLDÜNGER

Dienstag, 23. April

Reichssender Stuttgart

7.00: Frühkonzert (Schallpl.). — 8.35: Schallplatten. — 10.15: Zum Schulanfang: Heitere Bilder. — 10.45: Der junge Händel. — 12.00: Schall und Platt. — 13.15: Mittagskonzert. — 14.45: Werke für zwei Klaviere. — 15.15: Blumenstunde. — 15.45: Tierstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Französisch. — 18.15: Kurzgespräch. — 18.30: Opernarien. — 19.45: Heitere Moralpauke. — 20.15: Reichssendung: Stunde der Nation. Bauern suchen das Reich. — 20.45: Johann-Strauß-Konzert. — 22.40: Schwetzinger Klänge, Hörfolge. — 23.10: Fröhliche Walzerklänge (Schallpl.). — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.20: Fröhliche Morgenmusik. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Die deutsche Bäuerin in Volkstum und Geschichte. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.10: Jugendsportstunde. — 17.25: Das Wunder des Lebens. — 17.45: Der amerikanische Tenor David Blair Clokie singt. — 18.20: Aus der Arbeit des BDM. — 18.30: Politische Zeitungsschau. —

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

März / April 1935

Autoschlosser Otto Frank — Paula Gußdorf
Scherer Karl Teichmann — Katharina Frank
Obergefreiter Jakob Bartsch — Anna Fertig
Elektro-Techniker Willy Schneider — Luise Zucker
Kaufmann Franz Schmitt — Luise Roth
Reichsbahnbeamter Karl Haas — Luise Lippert
Kaufmann Gerhard Trampler — Pauline Schröder
Betriebsassistent Christian Rösch — Emma Bucher geb. Schubert
Monteur Karl Friedrich — Paula Heiden
Kaufmann Willy Haberer — Maria Gmiwerk
Elektroschweißer Wilhelm Brenneis — Anna Kappes
Kaufmann Heinrich Schumacher — Apollonia Krieg
Schweißer Julius Reibold — Eva Hahn geb. Wunderlich
Bildhauer Heinrich Lang — Anna Weihling
Kraftwagenführer Karl Schweizer — Maria Maas
Kaufmann Erwin Vogt — Johanna Kübner geb. Amend
Kaufmann Karl Kraher — Erna Rothweiler
Bäcker Ludwig Kaßner — Elisabetha Kappler
Dr. phil. Dipl.-Kfm. Fedr. Hammer — Erika Felger geb. Albrecht
Kaufmann Georg Eichermann — Barbara Klein
Kaufmann Hans Koepfer — Berta Hauck
Mechaniker Erich Fackel — Gertrud Müller
Kaufmann Moses Fränkel — Marie Wagner
Ortsbauer Leopold Schwab — Angela Müller
Schlosser Josef Unterhaber — Martha Kinzler
Schlosser Karl Straub — Helene Mattern
Kaufmann Richard Bruß — Luise Becker
Fabrik-Arbeiter Wilhelm Münd — Ida Joachim
Händler Johann Reil — Josefine Stumpp
Maschinist Johann Sammerl — Lina Ammann
Kraftwagenführer Oskar Bügler — Augusta Stein
Hilfsarbeiter Ludwig Auer — Magdalena Kühn
Packer Oswald Engert — Luzia Felsenbeck
Maler Franz Stapf — Anna Stapf geb. Wölfer
Mechaniker Josef Stengele — Maria Köhler
Kaufmann Johann Welsch — Marg. Kaiser
Kaufmann Gerhard Gubitz — Anna Hördt
Arbeiter Josef Müller — Emma Kremer
Chemigraph Karl Maier — Emma Zimmermann
Arbeiter Eduard Morell — Margarete Reichert
Arbeiter Paulus Weltmann — Theresia Hauß
Maschinist Karl Schäfer — Rosa Kerzl
Elektro-Mech. Hermann Ehrler — Sofie Gröner
Kaufmann Heinrich Höllner — Kordula Weiß
Kaufmann Ernst Grammig — Maria Kist
Metzger Josef Herrmann — Veronika Stoll
Kraftwagenführer Albert Münkel — Apollonia Gensheimer
Schreiner Karl Scheirer — Elisabeth Schneider
Elektromonteur Karl Fußmann — Emilie Weis
Eisendreher Erich Weinkötz — Anna Wilhoff
Kraftwagenführer Friedrich Keller — Luise Rick
Maurer Willi Bierdeller — Elisabetha Sponagel geb. Behrens
Kaufmann Hans Kurrus — Anna Pietsch
Schreiner Erich Henning — Maria Greil
Kaufmann Jakob Ewig — Johanna Fischer
Kaufmann Ludwig Mezger — Helene Herrmann
Maschinenarbeiter Arthur Gehrig — Gertrud Finzer
Schlosser Friedrich Krusenbaum — Kath. Lang geb. Steckermaier
Kaufmann Sally Daube — Thea Jonas
Lederer Heinz Mayer — Elisabeth Scheib
Kaufmann Rudolf Keppler — Emma Hehringer
Eisendreher Karl Koch — Blanka Kaiser
Schreiner Max Oppermann — Hedwig Pfaff
Postbeamter Helmuth Heiermann — Julia Zimmermann
Kaufmann Ludwig Brennig — Anna Franziska Scherer
Maschineningenieur Friedrich Laemmerer — Anna Liese Kuller
Ingenieur Erhard Merkel — Emma Maaß geb. Wenger
Reisender Arthur Renkel — Erna Eicher
Kaufmann Helmut Wolff — Grete Laudenberger
Kaufmann Moses Fränkel — Marie Meßner
Fabrikant Alfred Wertheimer — Alice Gimbel
Kaufmann Emanuel Rennheim — Charlotte Lehmann
Dipl.-Ingenieur Hans Hagstotz — Emilie Bannach
Schlosser Karl Müller — Marie Pleiß
Schriftleiter Erich Büchner — Erika Bender
Arbeiter Ludwig Dickes — Josephine Dickes geb. Hau
Kraftwagenführer Heinrich Lenz — Maria Jäger
Autolackierer Hans Böhl — Maria Kreß
Ferntransportunternehmer Robert Roesch — Franziska Koch
Maschinenschlosser Friedrich Fricke — Emma Horn
Schuhmacher Arthur Kunz — Martha Dierking
Tapezierer Heinrich Dierking — Hildegard Gehring
Elektromonteur Walter Scheier — Gertrud Erb
Werkzeugschlosser Franz Hauck — Anna Antes
Schreiner Richard Loier — Helene Hebel
Fuhrmann Johann Weber — Eleonore Weinhausen
Möbeltransporteur Karl Volz — Eva Herrmann geb. Albrecht
Schreiner Joseph Nemig — Sophie Uhl
Kraftwagenführer Friedrich Mayer — Erna Dienst
Kaufmann Ludwig Lenz — Angelina Laufschinger
Kaufmann Theodor Fuchs — Ella Schöchner
Elektriker Wilhelm Volz — Luise Kruch
Sprengmeister Friedrich Fend — Frieda Göller
Bergarbeiter Oskar Kübner — Gertrud Gebert
Autosattler Alois Hillenbrand — Juliane Vogel
Buchhalter Hermann Geiger — Margareta Täsel
Mechaniker Albert Hinser — Gertrud Moos
Installateur Alfred Thum — Katharina Körcher
Heizer Karl Jäger — Antonie Föke geb. Mierisch

Getraute:

April 1935

Reichsbahnschaffner Wilhelm Wittmann — Helene Weber
Rentenempfänger Georg Uhrig — Maria Fink geb. Kirchner
Maschinenschlosser Rudolf Ebinger — Johanna Aschenbrenner
Tapezier Wilhelm Rieker — Elise Scharpfenecker
Kaufmann Karl Kurz — Mathilde Sermann
Arbeiter Georg Schubacker — Johanne Wanger
Schlosser Erich Zander — Emma Hebel
Versich.-Angest. Walter Mukgung — Alma Groß
Buchdrucker Wilhelm Urban — Elsa Merz
Arbeiter Heinrich Butter — Katharina Lerchl
Kaufmann Karl Köchler — Wilhelmine Weißmann geb. Schmidt
Sattler Friedrich Thomas — Elfriede Blümmer
Kabinetschreiner Charles Stapf — Hertha Siebel

Geborene:

März / April 1935

Kunstgewerbler Karl Georg Rinkens e. S. Reiner
Maurer Willi Stoll e. T. Wilma Marianne
Schuhmacher Ludwig Hilbert e. S. Willi Ludwig
Eisenbohrer Friedrich Rudolf e. S. Friedrich Josef
Sattler Eugen Schumacher e. T. Christa Marianne
Arbeiter Franz Justin Marschbeuter e. T. Lucie Wilhelmine
Vertreter Alois Scherer e. T. Edith Else Hilde
Schmied Heinrich Schäfer e. T. Gisela Frieda
Aufseher Karl Nickel, Fabr. e. T. Margareta Helga
Arbeiter Adam Diehm e. S. Egon Konrad Wilhelm
Kaufmann Paul Eduard Kummer e. T. Christiane Carola Elfe
Landwirt Karl Kummer e. S. Hans
Küchenchef Joseph Baumer e. T. Irmgard Elisabeth
Metzger Albert Wild e. S. Albert Rudolf
Dipl.-Ing. Karl Otto Wurzler e. S. Traugott
Hobler Ernst Haßl e. S. Fritz
Schlosser Anton Barth e. S. Werner
Arbeiter Johann Müller e. T. Maria Luise Irma
Städt. Arbeiter Karl Fell e. T. Elisabeth Ruth
Schuhmacher Georg Schümann e. S. Heinz Ernst
Kaufmann Karl Friedrich Mach e. S. Hans Adelbert
Kaufmann Karl Theodor Rau e. T. Ellen Doris
Werkschreiber Karl Metzger e. T. Gisela Maria Johanne
Werkschlosser Karl Zeitler e. S. Gerhard Erwin
Maschinenschlosser Hans Arnold e. S. Hans Jürgen
Weichenwärter Josef Gehrig e. S. Gerhard Adolf
Maschinenschlosser Franz Karl Hoffmann e. T. Anna Elisabeth
Maschinenbauer Georg Friedrich Magin e. T. Helga Karolina
Schmied Richard Kuhn e. T. Doris Barbara
Bankbeamter Rudolf Pahler e. T. Ilse Rosel
Kaufmann Andr. Wilhelm Karl Stock e. T. Isolde
Ingenieur Max Bernh. Wolfg. Meyer e. S. Wolfgang Burkhard
Kaufmann Philipp Brück e. S. Karl Heinz
Wagner Karl Thaler e. T. Annemarie
Dipl.-Ing. Christ. Ludwig Wagner e. S. Kurt Erich Valentin
Kaufmann Hermann Adolf Jonitus e. S. Gerhard Paul
Steinhauer Alfred Wohlleber e. T. Anneliese
Vertreter Ignaz Brehm e. T. Annemarie
Eisendreher Georg Dehouß e. T. Ottilie Helmute
Kaufmann Robert Göttel e. S. Walter
Architekt Friedrich Hassert e. T. Wiltrud Frieda
Postschaffner Johannes Graf e. S. Walter
Verw.-Inspektor Hans Währle e. S. Klaus Hans Karl
Schlosser Karl Füg e. T. Irene
Friseur Ulter Chaim Leiserowitsch e. T. Paula Helene
Gipser Martin Fren e. T. Gisela
Dipl.-Ing. Christ. Heinr. Osk. Stürmer e. S. Christian Heinrich
Baumgärtner August Feigl e. S. Heinrich Georg
Kaufmann Alfred Weber e. T. Annemarie Doris Renate
Schlosser Karl Ludwig Heiß e. T. Waltraud Emma
Arbeiter Karl Lorenz e. S. Herbert Karl
Installateur Emil Ihrig e. S. Günter Emil
Fuhrmann Karl Mauser e. S. Gerd
Schlosser Walter Gawlinsky e. S. Harry Walter
Bauarbeiter Ludwig Wall e. T. Anna Frieda
Maurer Leonhard Kübler e. S. Herbert Leonhard

Gestorbene:

März / April 1935

Walter Johann Jakob Fren, 2 Tg.
Louise Weick geb. Weilbacher, Witwe des Wirts Ludwig Friedrich Weick, 88 J.
Marie Heinemann geb. Stelzner, Witwe des Vermessungsgehilfen Anton Heinemann, 77 J. 1 M.
Rentenempfänger Georg Michael Bauß, 74 J. 6 M.
Selma Vogelbaum geb. Herz, Ehefr. d. Kaufmanns Ludwig Vogelbaum, 43 J. 1 M.
Eisendreher Jakob Ludwig Bak, 37 J. 6 M.
Berta Burger geb. Hohmann, Ehefr. d. Schneiders Adolf Burger, 56 J. 5 M.
Anna Elisabetha Herbold geb. Rothenhöfer, Witwe d. Leinenwebers Georg Philipp Herbold, 92 J. 5 M.
Margot Hildegard Krautter, 5 J. 4 M.
Renate Mühling, 4 Mon.
Franz Wiemer, 7 Mon.
Margarete Sattler, 3 Mon.
Ledige Maria Franziska Schäfer, 28 J. 8 M.
Ledige Josephine Caroline Kath. Wacker, 44 J. 4 M.
Ledige Hauptlehrerin a. D. Anna Grimbler, 71 J. 10 M.
Nina Josefina Ohr geb. Schmidt, Witwe des Fabrikanten Friedrich Ohr, 87 J. 3 M.
Rosa Braun geb. Albert, Ehefrau des Schreiners Joseph Braun, 75 J. 8 M.
Barbara Truschel geb. Rist, Witwe des Heizers Jakob Truschel, 62 J. 10 M.
Katharina Grab geb. Schulz, Ehefrau des Arbeiters Karl Ludwig Grab, 26 J. 6 M.
Gisela Johanna Jäger, 1 Tag
Gärtner Heinrich Volz, 30 J. 10 M.
Eugen Strohmeier, 3 Mon.
Metzger Adolf Friedrich Bommer, 67 J. 10 M.
Straßenbahnschaffner Christian Friedrich Hügel, 55 J. 4 M.
Kaufmann a. D. Johann Hoffmann, 65 J. 4 M.
Tüncher Albert Seltenreich, 24 J. 6 M.
Kaufmann Hermann Basler, 59 J. 9 M.
Amalie Mitsch geb. Vogelbacher, Ehefrau des Bürodieners August Mitsch, 79 J. 6 M.
Manfred Wilhelm Hechler, 8 Mon.
Maria Herrmann geb. Senn, Ehefrau des Arbeiters Heinrich Herrmann, 63 J. 11 M.
Maria Mohr geb. Wagner, Ehefrau des Schreiners Franz Ludwig Mohr, 56 J. 11 M.

In 15 Minuten das schönste weiche Wasser zum Wäschewaschen!

Nur 15 Minuten braucht Henko Bleich-Soda, um hartes Leitungswasser in schönes weiches Regenwasser zu verwandeln. Wenn Sie dann die Waschlauge bereiten, haben Sie in jedem Falle eine stark schäumende, waschkräftige Lauge und nutzen Waschmittel und Seife voll aus!

Henko

hilft beim Waschen sparen: Seife vor Verlust bewahren!

Strümpfe
Socken
Handschuhe
bei
Daut F 1, 4

Schönstein Zylinderhut
oder ein KLAPPHUT
9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE
D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

G. N. Putz
Das neuzeitliche Reinigungsmittel
Pfund-Dose -.35
nur in der
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 Tel. 30740

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher
nur O 5, 3

Schokoladen und Pralinen
von Rinderspacher
sind die schönsten Freudenmacher
Schokoladenhaus
N 2, 7 (Kunststraße) Tel. 21882 O 7, 3 (zw. O 6 u. O 7)

Das Spezialgeschäft für Herrenstoffe
von
August Weiss
befindet sich S 2, 1, 1 Tr. hoch

Für Zuckerkranke:
Bewährte, ärztlich empfohlene
Nährmittel
wie: Teigwaren
Luftbrötchen
Schokolade
Gebäck
Schaumweine
Fruchtsäfte etc.
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Die NMZ (Neue Mannheimer Zeitung) hat einen Leserkreis, bei dem sich die Werbung besonders lohnt!

Heinrich Maier
Kohlenhandlung
Kronprinzenstr. 18 — Telef. 448 87
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien.

Möbelhaus Volk
Qu 5, 17-18 MANNHEIM Qu 5, 17-18
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 20. April / Sonntag, 21. April 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Oster-Ausgabe Nr. 184

Dreimal Ostern

Zum dritten Male begeht Deutschland das Osterfest im geeinigten neuen Reiche. Wieder ist die Zeit groß und von geschichtlicher Bedeutung. 1933 sah Ostern die nationale Revolution, 1934 die Arbeitsoffensive in ihrer vollen Entfaltung, 1935 den Eintritt des aus freiem Entschluß wehrfähig gewordenen Deutschlands in die große internationale Politik. Nur wer keinen Sinn für das gewaltige Zeitmaß des Fortschritts hat, wird die in den vergangenen zwei Jahren zurückgelegte Strecke für klein ansehen. Allerdings ist sie auch nicht mit Maßstäben zu messen, wie man sie von früher her gewohnt ist. In diesen Fehler verfallen allzu viele Menschen, vor allem im Ausland, die nicht nur einen zeitlich vergangenen Maßstab an uns anlegen, sondern uns auch mit ihren eigenen ganz verschiedenen Verhältnissen messen. Mit Urteilen, die aus solch falscher Einstellung kommen, wird niemals eine Auseinandersetzung möglich sein.

Wir müssen an uns selbst glauben. Heute wissen wir, was ein solcher Glaube vermag, der vor einigen Jahren noch — in der Denkweise der internationalen Solidarität — als verwegen angesehen wurde. Deutschland ist in diesen beiden Jahren aus eigenen Kräften gewiß ein sehr großes Stück vorwärtsgekommen. Es kommt praktisch nicht viel dabei heraus, untersuchen zu wollen, wer in der Bemühung um den Wiederaufstieg der eigenen Volkswirtschaft an der Spitze liegt.

Kürzlich hat der englische Schatzkanzler bei der Vorlage seines neuen Haushalts von einem merkwürdigen Vielerlei von wirtschaftlichen Systemen und von Plänen zur Krisenbekämpfung gesprochen: überall strebten Staatsmänner und Völker darnach, mit den ihnen angemessen erscheinenden Methoden den wirtschaftlichen Aufschwung zu erreichen. Er wolle nicht behaupten, daß die englischen Methoden besser wären, aber es sei immerhin beachtlich, daß man nirgends Ergebnisse erzielt habe, die denen Englands vergleichbar wären.

Solche stolzen Worte muß man doch wohl einmal etwas auf die Waagschale legen. Ein Blick auf den englischen Arbeitsmarkt läßt nämlich kein so günstiges Bild entstehen, wie es von den Engländern selbst zumeist aus den Außenhandelsziffern, dem Geldmarkt, den Steuereingängen und anderem herausgelesen wird. Noch immer hatte England Ende März 2,15 Millionen Arbeitslose, d. h. nur 48 000 weniger als ein Jahr zuvor. Vor drei Jahren hatte England 2,65 Millionen Arbeitslose; es ist in dieser langen Zeit also nur ein Rückgang um etwa eine halbe Million erfolgt gegen eine Verminderung um 3,8 Millionen in Deutschland. Gewiß lassen sich die Verhältnisse nicht ohne weiteres vergleichen; aber das Wesentliche ist doch auch in England das Weiterbestehen eines Eisblocks an Arbeitslosigkeit, dem man eigentlich bisher noch nicht hat zu Leibe rücken können. Es besteht sogar die weitverbreitete Meinung, daß diese zwei Millionen überhaupt nicht auf dem Wege der Wirtschaftsankurbelung, d. h. nach den konservativen Methoden des Schatzkanzlers, zu beseitigen wären. Daher ja auch die heftige Agitation Lloyd Georges für ein Programm der öffentlichen Arbeitsbeschaffung. Wenn die Engländer auf die Besserung des Außenhandels und die flüssige Geldlage hinweisen, so ist andererseits zu berücksichtigen, daß ein großer Teil dieses „Reichtums" fremden Ursprungs ist. In außerordentlichem Umfange sind ja die internationalen Kapitalfluchtgelder wieder nach England gewandert, wo sie eine besondere Geldflüssigkeit vortäuschen, die nicht der eigentlichen Flüssigkeit der eigenen Volkswirtschaft entspricht. Welche hohe Gefahr in dieser kurzfristigen Verschuldung an das Ausland liegt, ist den einsichtigen Engländern wohl bewußt, und der kürzliche abermalige Pfundverfall hat die Brüchigkeit der ganzen Währungsgrundlage sehr deutlich unterstrichen.

Umgekehrt hat Deutschland nicht nur ohne fremde Hilfe den Wiederaufbau seiner Volkswirtschaft vorgenommen, sondern darüber hinaus noch einen weiteren erheblichen Teil seiner vorherigen Verschuldung an das Ausland abgetragen. Es hat gleichzeitig seine Arbeitslosigkeit vermindert unter schwierigen Außenhandelsverhältnissen, d. h. bei zum Teil schwieriger Rohstoffversorgung. Erst wenn man diese Umstände mit berücksichtigt, erhält man ein richtiges Bild von der tatsächlichen Leistung der deutschen Wirtschaftspolitik. Und dann stellt sich die englische Frage, welches System die größten Fortschritte erlaubt habe, doch etwas anders: es kommt nämlich darauf an, in welchem Lande unter den jeweiligen Verhältnissen die wirtschaftliche Entwicklung die größten Erfolge zeitigte.

Deutschland hat nie behauptet, daß es die augenblicklichen Verhältnisse und Voraussetzungen seiner Wirtschaft als normal ansehe. Es bildet sich nicht ein, auf einer Wirtschaftsinsel leben zu wollen. Manche wirtschaftspolitische Maßnahme, vor allem, soweit sie das Verhältnis zum Ausland betrifft, kann nur als vorübergehend angesehen werden, bis sie einmal durch eine natürlichere ersetzt wird. Wann das der Fall sein wird, das zu bestimmen, liegt allerdings nicht an uns.

Es sieht aber um diese Ostern auch noch nicht danach aus, als habe die Vernunft in der Welt besondere Fortschritte gemacht. Fast möchte man von einem Rückschritt gegenüber der Zeit vor zwei Jahren sprechen. Von einem Bestreben nach einem Ausbau des Welthandels ist zwar viel die Rede, aber die Praxis sieht umgekehrt aus. Immer noch gilt die abgestufte Waffe der Währungsentwertung als höchster Trumpf. Politische Voreingenommenheit bestimmt ebenfalls deutlich die Wirtschaftspolitik mancher Länder. Truppenverschiffungen ersetzen nicht leergehende Handelsschiffe.

Soll man um so unbefriedigender Zustände willen pessimistisch in die Zukunft sehen? Dazu ist kein Grund vorhanden. Es hat kritischere Spannungen in der Weltwirtschaft gegeben — und sie sind überwunden worden. Wenn wir fest und unbeirrbar unseren Weg gehen, unsere eigene Volkswirtschaft in Ordnung bringen, dann tun wir den ersten Schritt und leisten unseren Beitrag zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Wenn alle Völker die Politik der eigenen Lebenserhaltung erst einmal richtig erkannt und richtig in Angriff genommen haben, dann werden sich auch immer deutlicher dauerhafte Formen der Verbindung untereinander herausbilden. Diesem Ziele gilt es zäh und beharrlich entgegenzustreben, ohne sich durch augenblickliche Schwierigkeiten zu sehr beeindrucken zu lassen.

Osterspaziergang durch die deutsche Wirtschaft

Vom Eis befreit sind Strom und Bäche. Der Winter hat sich in die rauhen Berge zurückgezogen, und wenn er auch noch hier und da einige Schauer über die ergrünenden Fluren sendet, so läßt doch die von Tag zu Tag wärmer werdende Sonne keine ernsteren Rückschläge mehr aufkommen. Es fehlt zwar noch an Blumen in Feld und Auen, ihre Knospen beginnen aber, sich zu regen, und wie in der Natur, so bricht auch beim Menschen ein neues Streben hervor. Ein halbes Jahr der Vorbereitung für die Inangriffnahme großer Projekte in allen Zweigen des Erwerbslebens liegt hinter uns. Ist auch nicht mit dem Keimen sämtlicher Saatkörnchen zu rechnen, so verspricht die Bestellung der Wirtschaft doch gute Ernten zu bringen, da nunmehr alle am gleichen Strange ziehen.

Das bisher recht stürmische Tempo des Konjunkturanstieges hat einer ruhigeren Entwicklung Platz gemacht. Der Aufschwung löst sich in Einzelschwingungen auf, und zwar treten diese immer prägnanter hervor, je weiter die Bewegung fortschreitet. Der Sommer 1935 bringt die Entscheidung in der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht. Sie wird nicht nur zu einer Belebung der Wirtschaft infolge steigenden Bedarfs an Produktionsmitteln führen, sondern sie verspricht auch vielfältige Einzelkräfte, z. B. bei der fortschreitenden Motorisierung und auf dem Baumarkt, freizumachen. Nicht zu vergessen ist ferner der Zwang zur Verbreiterung der [illegible] Rohstoffbasis, der vielen Händen Arbeit und Brot liefert. Als gutes Omen kann es gelten, daß der Brutto-Produktionswert der deutschen Industrie im Januar d. J. 4,40 (i. V. 3,60) Mrd. ℳ und im Februar 4,36 (4,05) Mrd. ℳ betrug. Nur zweimal, im Juni und Dez. 1934, wurden ähnliche Ziffern erreicht, nämlich 4,40 und 4,47 Mrd. ℳ. Die Mehrerzeugung ließ sich also in der sogenannten „flauen" Jahreszeit voll behaupten, und es steht zu erwarten, daß die bevorstehende Aktivierung des deutschen Außenhandels — wozu ja das deutsch-russische 200 Mill. ℳ Sondergeschäft den Auftakt bildet — der deutschen Industriewirtschaft vermehrte Beschäftigung bringt.

Noch ein weiterer Faktor ist zu berücksichtigen. Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, betrug das Arbeitseinkommen im Jahre 1934 29,55 Mrd. ℳ. Es war mithin um 3,2 Mrd. ℳ größer als 1933 und um 3,5 Mrd. ℳ höher als 1932. Gemessen an 1930, wurden jedoch erst 72,2 v. H. erreicht:

Arbeitseinkommen

Jahr	Mill. ℳ	1930 = 100
1930	40 998	100
1931	33 594	81,9
1932	26 001	63,5
1933	26 320	64,2
1934	29 600	72,2

Die Steigerung des Arbeitseinkommens — und bis zu einem gewissen Grade auch die Unternehmereinnahmen — folgen im Aufschwung erfahrungsgemäß erst in einem gewissen Abstand hinter der Produktion. Dementsprechend haben sich die Einzelhandelsumsätze in der ersten Etappe der Krisenüberwindung — 1933 — überhaupt noch nicht und in der zweiten — 1934 — verhältnismäßig langsam gebessert. In naher Zukunft steht also eine Hebung der Einkommensverhältnisse unter den breiteren Bevölkerungsschichten in Sicht. Sie stößt insofern nicht ins Leere, als die Hamsterwelle des Jahres 1934 seit Oktober vorigen Jahres abgeebbt ist und die Massen ihre vorsorglich erworbenen Waren allmählich aufbrauchen, so daß sich die im letzten Winter in Erscheinung getretene Stauung, namentlich im Textilgewerbe und in anderen Bedarfszweigen, allmählich zu verlaufen beginnt. Es müssen alle neuen Anschaffungen getätigt werden, und dafür stehen fortan größere Einkommensbeträge zur Verfügung.

Der neue Exportförderungsplan ist dazu berufen, die Schranken übersteigen zu helfen, die sich dem deutschen Erzeugnis auf dem Weltmarkt bisher in den Weg stellten. Zwar darf man sich nicht dem Gedanken hingeben, daß Riesenerfolge von heute auf morgen zu erzielen sind, aber es genügt schon, die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Exporteurs herzustellen, um ihn zu erhöhter Tätigkeit zu veranlassen. Wird erst einmal das deutsche Produkt in verstärktem Umfange von fremden Ländern aufgenommen, so lösen sich die anderen Probleme von selbst. Erstens tritt eine natürliche Mehrbeschäftigung ein, zum anderen können in verstärktem Umfange Rohstoffe bezogen werden, und damit läuft der Produktionsapparat auf erhöhter Tourenzahl. Mehrarbeit bedeutet aber Mehrverdienst, und Mehrverdienst wieder Stärkung des Binnenmarktes. Dieser und jener wird sich fragen, wie angesichts der Zerfahrenheit des Weltmarktes und des Bestrebens der meisten Völker, den Außenhandel zu aktivieren, sich das deutsche Fabrikat den internationalen Markt erobern soll. Hier handelt es sich aber in erster Linie um eine Preisfrage; ist das deutsche Produkt, oder richtiger: sind die deutschen Ausfuhrhäuser ebenso leistungsfähig wie ihre Konkurrenten in fremden Ländern, vielleicht sogar noch etwas leistungsfähiger, so wird man sie als Lieferanten willkommen heißen, zumal die bisherigen Waffen zur Verhinderung der Wareneinfuhr, wie Zollschranken, Kontingente und Devalvation der Währung, recht stumpf geworden sind. Allerdings droht noch manches Unheil aus Holland und der Schweiz, aber der Kreis der Länder, die noch Abwertungen vornehmen können, ist sehr klein, und wir befinden uns bereits im Endstadium des Währungskrieges.

Ostern 1935 ergibt sich, aus der Perspektive gesehen, folgendes Gesamtbild: An Mitteln zur Ueberwindung der letzten Krisenreste fehlt es in keinem Lande, wenn auch ihr Ausmaß recht große Unterschiede erkennen läßt. Noch nicht gebannt ist hingegen der unglückselige Gedanke, ein jeder Staat könne auf eigene Faust, unabhängig von den Nachbarn, Wirtschaft treiben. Wer den Mut findet, abzuwarten und durchzuhalten, bis die elementarsten Gesetze und Regeln moderner Wirtschaft wieder in ihre Rechte treten, der darf einer besseren Zukunft gewiß sein. Kein Volk hat ein Anrecht darauf zu warten, bis das andere auf dem Wege zur Vernunft vorangeht, vielmehr müssen alle danach trachten, mit vereinten Kräften des eigenen und damit auch des Weltenunglücks Herr zu werden. Die Rolle, die Deutschland hierbei zufällt, ist eine durchaus positive. Sein Binnenhandel befindet sich wieder im Aufblühen. Die Aera der Verluste ist beendet. Der Export hat sein Minimum erreicht und steht im Begriff, sich wieder aktiver zu entwickeln, kurz, der gesamte Wirtschaftsapparat ist darauf eingestellt, alle Stöße, von welcher Seite her sie auch kommen mögen, zu parieren. Das Osterfest 1935 trifft das deutsche Volk mithin in einer wirtschaftlich durchaus gesunden Lage an, und es fehlt nicht an Auslandsstimmen, die es um das Erreichte beneiden.

Die Entwicklung der Textilrohstoffmärkte seit Jahresbeginn

Während an den internationalen Weltmärkten die Preise gegenüber den recht festen Dezember-Notierungen zurückgingen, verstärkte sich im März und April wieder die Nachfrage; englische und japanische Käufe brachten die Preise der Austral-Aktien wieder auf Dezember-Höhe, teilweise auch darüber. Die letzte Sydneyer Auktionsserie schloß für alle Merino-Qualitäten um 15 Prozent höher als sie begonnen hatte. In Südafrika haben die unverkauften Vorräte stark abgenommen. — Die deutschen Bemühungen um Erhöhung der eigenen Wollerzeugung sind durch die Reichsgarantie zur Förderung der eigenen Schafhaltung einen weiteren Schritt vorwärts gekommen. Die bekannte Tuchfabrik Forst in der Lausitz hat beschlossen, auf ständische Kosten größere Schafherden zu halten. — An den Baumwollmärkten hat sich der Umsatz wesentlich gehoben; die Preise zogen nach einem erheblichen Einbruch im März wieder an. Für Mittelqualität wurden in Neuyork zuletzt 7,60 Goldcents je lb. bezahlt (im Dezember 1934: 7,34). Die Vorräte der Vereinigten Staaten sollen nur noch 8 Millionen Ballen betragen. Indische Baumwolle stellte sich zuletzt auf 8,87 Pence je lb. (Dez.: 6,86), ägyptische auf 7,66 (7,67). Am Bremer Baumwollmarkt sind die Preise seit Dezember von 14,67 auf 13,92 Dollarcents zurückgegangen, während sich im Vorjahr im gleichen Zeitraum eine Steigerung von 11,41 auf 10,86 Dollarcents je lb. ergeben hatte. Die Käufer deckten sich allenthalben nur für den laufenden Bedarf ein. — Seide blieb bei ruhigem Preisgeschäft im Preise unverändert zwischen 48 und 50 Frs. je Kg.

Der deutsche Kunstseidenmarkt verzeichnete nach einer vorübergehenden Abschwächung in den letzten Wochen wieder stärkere Käufe und besseren Auftragseingang bei unveränderten festen Preisen. — Am Flachsmarkt herrschte größeres Interesse für litauische Ware, die mit 52—54 Pfr. noch verhältnismäßig billig war. Lettland und Rußland, die beide ein Flachsmonopol haben, hielten mit Verkäufen merklich zurück. Auch auf dem belgischen Markt kam es zu keinen größeren Umsätzen, da man die Folgen der Belga-Abwertung abwarten will. — Die Nachfrage nach Hanf war nicht groß; da das Angebot noch wesentlich kleiner war, genügte die geringe Nachfrage, eine erhebliche Preissteigerung bis auf 300 Lire je Quintal herbeizuführen. In Italien sind Bestände in erster Hand kaum noch vorhanden; auch im Handel waren erstklassige und selbst mittlere Qualitäten kaum zu haben. — Die Jute-Preise lagen am Londoner Markt mit 18¼ Pfr. (gegen 16¾ im Dezember je To. gut behauptet, während Kalkutta bei steigender Nachfrage recht feste Preise, die beträchtlich über denen der gleichen Vorjahreszeit liegen, meldet.

Feiertagsstille am Getreide-Großmarkt

* **Mannheim**, 18. April.

Während der Osterwoche war die Umsatztätigkeit am Mannheimer Getreide-Großmarkt sehr gering. Die Nachfrage der Mühlen hat fast aufgehört, zumal die bei ihnen lagernden Vorräte, wie sich aus der soeben veröffentlichten Statistik des Reichsnährstandes ergibt, recht umfangreich sind. Die erwähnte Statistik stellt fest, daß im März 1935 in der zweiten Hand noch 1,75 Millionen Tonnen Weizen (i. V. 1,39) und 1,46 Millionen Tonnen Roggen (0,94) lagern. Da, wie bereits berichtet, zur Zeit Erwägungen darüber angestellt werden, ob und in welchem Umfang eine Neuregelung der Lagerpflichtmengen erfolgen soll, halten die Mühlen, aber auch der Handel, mit ihren Käufen zurück. Hinzu kommt, daß man die Höhe der Vermahlungskontingente für Mai abwarten will. Aus diesen Gründen bestand weiterhin lediglich Interesse für die hochwertigen Weizensorten. Für Sachsen/Saale-Weizen verlangten die Eigner ein Aufgeld von 10—25 Pfg. je 100 Kg. gegenüber dem Festpreis und für Elbe schwimmenden reinen Saale-Weizen per April ein solches von 30 Pfg. Diese Forderungen wurden jedoch nicht bewilligt, ebensowenig wie man sich auf eine Koppelung von Sachsen/Saale-, Franken- oder Thüringer-Weizen mit anderen weniger beliebten Herkünften einverstanden erklärt. Bayerisch-fränkischer Weizen war zum Festpreis von 22,00 ℳ per April und 22,10 ℳ per Mai, cif Mannheim, lose Ankunft, erhältlich; mitteldeutsche Herkünfte stellten sich per Mai-Lieferung auf 22,10 ℳ Kasse gegen Dokumente. Norddeutsche Weizen wurden der zweiten Hand bis um 60 Pfg. unter den Mühlenfestpreisen vergeblich angeboten. In den letzten Tagen hat sich dieses Angebot wesentlich verringert; dies dürfte nicht nur auf die nahenden Feiertage, sondern mehr noch auf die Tatsache, daß die Bauern stärker mit der Feldbestellung beschäftigt waren, zurückzuführen sein. — Futterweizen wurde zu 21,07 ℳ waggonfrei oder frei Fuhre Mannheim offeriert, begegnete aber keiner Nachfrage. Ostpreußischer Futterweizen war zur prompten Lieferung für 20,80 ℳ ebenfalls vergeblich angeboten.

Auslandsweizen stellte sich wiederum etwas höher im Preise, ohne daß jedoch Kaufneigung bestand. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, 5,70 hfl. per April, 5,67½ hfl. per Mai und 5,72½ per Juni; Manitoba I, Atlantic, kostete per April 5,67½ hfl., für Mai 5,65 hfl. und für Juni 5,67½ hfl.; Manitoba I, hard, Pacific, Mai-Verschiffung 5,56 hfl. und Manitoba II, Pacific, Mai-Verschiffung, 5,15 hfl. Vom Laplata her waren angeboten Barill, 79 Kg., April ausgehender Dampfer, 4 hfl., Barill, 80 Kg., Abladung April / erste Hälfte Mai zu 4,07½ hfl. und Bahia Blanca, 80 Kg., nach Muster, Ende April ausgehender Dampfer, zu 4,30 hfl. Sämtliche Preise verstehen sich cif Antwerpen.

Weizen-Exportscheine wurden zum Wochenbeginn zu 283 ℳ je 1000 Kg. umgesetzt, gegen Wochenende verlangte man 285 ℳ, während die Interessenten weiterhin nur 283 ℳ zu bewilligen bereit waren.

Das Roggen-Angebot blieb weiter sehr umfangreich; die Forderungen gingen für April-Lieferung bis um 30 Pfg. unter den Mannheimer Mühlenfestpreis. Pommern/Mecklenburger wurde per Mai zu 17,25 ℳ cif Mannheim vergeblich angeboten. Lose- und [illegible] Futterroggen war in großen Mengen am Markt; für ostpreußischen Futterroggen verlangte man 17,20 ℳ, süddeutscher war zu 17,60 ℳ lose Kahn, schwimmend oder waggonfrei, erhältlich. — In Roggenscheinen fehlte passendes Angebot.

Bayerische Braugerste, 71/72 Kg., war zu 9,56—9,80 Mark je Zentner, ab Erzeugerstation, zu haben; dieselbe Gerste stellte sich bei Schiffsverladung je 100 Kg. auf 21,25 ℳ cif Mannheim, lose Ankunft. In Industriegerste hat das Angebot aus Bayern etwas nachgelassen, und die Forderungen wurden eine Kleinigkeit heraufgesetzt. Man verlangte für süddeutsche Industriegerste, 71/72 Kg., 21,50 [illegible] 21,25 ℳ cif Oberrhein, je nach Qualität, Vorlegeld und Garantie für Keimfähigkeit. Futtergerste war kaum mehr angeboten; für 21,60 ℳ hätte man am Niederrhein Interesse dafür, aber diese Preise schienen den Eignern zu niedrig.

Hafer war nur in geringen Mengen am Markt und wurde zusammen mit Ackerbohnen im Verhältnis 1:1 angeboten; dabei verlangte man für Hafer den Festpreis und für Ackerbohnen etwa 18,00 ℳ.

Der Weizenmehlmarkt hat sich in den letzten Tagen eine Kleinigkeit beleben können, doch blieben die Umsätze weiterhin gering. Für Roggenmehl bestand keine wesentliche Nachfrage.

Am Futtermittelmarkt waren Umsätze fast nur in den oben erwähnten Futtergetreidearten zu beobachten. Oelhaltige Futtermittel und Trockenschnitzel waren weiter gesucht; auch Kleie war knapp. Dagegen waren Futtermehle, Biertreber und Melasse-Mischfutter reichlich zu haben. (I. T.)

Württembergischer Sparkassen- und Giroverband im Jahre 1934

Nach dem Geschäftsbericht des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes für das Geschäftsjahr 1934 haben die württembergischen Sparkassen im Rahmen der günstigen Gesamtentwicklung des Jahres wieder besonders gut abgeschnitten. Von der Württembergischen Landessparkasse abgesehen, besteht heute für jeden Kreis nur eine einzige Sparkasse; die kleinste öffentliche Sparkasse in Württemberg hat eine Bilanzsumme von 3 Mill. ℳ. Die Bestände der württembergischen Sparkassen betragen am 31. 12. 1934 820,3 Mill. ℳ gegen 769,8 Mill. ℳ am 31. 12. 1933. Der gesamte Einlagenzuwachs beträgt also 50,7 Mill. ℳ. Zieht man den Rest an gutgeschriebenen Zinsen am 31. 12. 1934 mit schätzungsweise 16 Mill. ℳ in Rechnung, so ergibt sich für das Geschäftsjahr 1934 ein Einlagen-Ueberschuß von rund 76 Mill. ℳ gegenüber 8 Mill. ℳ im Jahre 1933. Die Aufwertungssparguthaben verminderten sich bis Ende Juli 1934 durch Rückzahlungen und Umschreibungen weiter auf 4,68 Mill. ℳ. In Württemberg sind also die Aufwertungssparguthaben in wenigen Jahren von 106,4 Mill. ℳ auf 4,7 Mill. ℳ abgebaut worden. Die Depositen-Einlagen sind mit 66,0 Mill. ℳ gegenüber dem Vorjahr (65,5 Mill. ℳ) um 0,7 Mill. ℳ gestiegen. Die günstige Entwicklung des Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehrs hat im Berichtsjahr angehalten. Die Guthaben der Kunden mit 92,6 Mill. ℳ sind gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Mill. ℳ = 12,7 v. H. gestiegen. Die Umsätze auf den Girokonten beliefen sich auf insgesamt 5813,9 Mill. ℳ; im Vorjahr hatte der Gesamtumsatz 4702,8 Mill. ℳ betragen. Der Spareinlagenzinsfuß ist mit Wirkung vom 1. 3. 1935 an von 3,5 auf 3 v. H. herabgesetzt worden, wogegen der Zinssatz für [illegible] Gelder unverändert blieb.

Kohle oder Erdöl?

Eine Meldung, die soeben aus Amsterdam kommt, beleuchtet eines der interessantesten Probleme der modernen Weltwirtschaft blitzartig: Bei einer Beratung des holländischen Krisenausschusses sprachen sich die Direktion der staatlichen Zechen, die Arbeitgeberverbände und die Bergarbeiter-Gewerkschaften für eine Beibehaltung der Kontingentierung in der Kohleneinfuhr, sogar für die Verschärfung der Importerschwerungen aus. Gleichzeitig hört man aus England, daß die dortige Kohlenförderung in der letzten Märzwoche [illegible] Rekordtiefstand aufwies, und aus Frankreich, daß die Nachfrage für Industriekohlen andauernd schwach bleibt, während die neuen Syndikatspreise der Zechen sich gleichzeitig wesentlich unter den entsprechenden Notierungen des Vorjahres bewegen. Auch in Belgien ist die Lage am Kohlenmarkt immerhin so schwierig, daß man trotz der Belga-Abwertung darauf verzichten mußte, eine Heraufsetzung der Kohlenpreise vorzunehmen. Hat der eine Brennstoff: die Kohle, also ganz offenbar Absatzschwierigkeiten, so steht der andere: das Erdöl, heute gerade wieder im Brennpunkt des internationalen Interesses. Nicht nur in Arabien und seinen verschiedenen Anhängseln (Irak, Hedschas, Yemen) streitet es, sondern auch der Krieg im Chaco zwischen Paraguay und Bolivien scheint nach den neuesten Meldungen in sein Endstadium zu treten. Ob man aber Ibn Saud die Königswürde über ein Großarabien anbieten wird (wie die französische Presse zu berichten weiß), oder ob Präsident Ayala den zur Gegenoffensive übergegangenen Bolivianern zu Ostern die Friedenspalme über den Schützengraben reichen will, in beiden Fällen geht es doch nur um das eine Objekt: Erdöl.

Was verhilft nun dem flüssigen Brennstoff zu seiner politischen Beliebtheit, während der feste ein wirtschaftspolitisches Schmerzenskind der Völker geworden ist? Neben der Transportfrage, die dem Erdöl bei stärkster Raumausnutzung unter gleichzeitiger Ersparung von menschlicher Arbeit einen weiten Vorsprung sichert, ist es die mit schnellen Schritten vorwärtsschreitende Motorisierung der Welt zu Lande und zu Wasser, die die Kohle zugunsten des Erdöls und seines Derivats Benzin aus ihren alten Domänen verdrängt. Auch die Erfindung, synthetisches Oel aus Stein- und Braunkohle herzustellen, ist schließlich nichts anderes, als der Versuch der Kohleninteressenten, sich die wirtschaftlichen Erfolge des Erdöls nutzbar zu machen. Lediglich Deutschland macht hier unter dem Zwange seiner Devisenlage eine Ausnahme; aber in England und Frankreich, wo man sehr hohe Prämien für die Hydrierung und Vergasung der Kohle zu motorischen Zwecken aussetzt, ist nicht das Devisenproblem, sondern die Absatznot der Zechen der treibende Faktor.

Natürlich wird die Kohle in den nächsten Jahrzehnten noch nicht als fester Brennstoff zu verdrängen sein, denn auch eine im bisherigen Tempo international fortschreitende Motorisierung — unter entsprechender Abkehr von Dampfmaschine und mit Kohle erzeugter Elektrizität — braucht viel Zeit für ihre Entwicklung. Außerdem darf man nicht in den Fehler verfallen, die Praxis der Kraftwirtschaft mit utopischen Maßstäben zu messen. Es hat z. B. der letzte heiße Sommer den Beweis dafür erbracht, daß eine andere Kraft, das Wasser, niemals die Kohle verdrängen wird, weil sie sich exakten wirtschaftlichen Berechnungen entzieht. Immerhin werden auch wir uns heute und doch schon stärker mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß die Herrschaft der auf der Kohle basierenden alten Industrieländer zum mindesten unterminiert ist. Dieser Prozeß wird um so schneller (oder langsamer) vorwärtsschreiten, als es den Großinteressenten des Erdöls gelingt, ihre politischen Wünsche im Streite der Nationen durchzusetzen. Schon heute läßt sich ein sehr wesentlicher Teil der großen internationalen Politik auf die einfache Formel: „Erdöl" bringen.

Hier dämmern zugleich aus dem Kapitel Kraftstoff auch neue Grundsätze der Wirtschaftspolitik zwischen den Völkern herauf, denn um die Kraftstoffquellen herum haben sich in allen Zeitaltern ebenfalls die Industriezentren gelagert. Gleichgültig war dabei, ob der Menschenreichtum des Mittelmeerbeckens die mit Handarbeit verbundenen Gewerbe des Altertums ermöglichte, ob der Kohlenreichtum Englands und Preußens diesen beiden Staaten seit Beginn des Dampfmaschinen-Zeitalters zu einem unerhörten industriellen Aufschwung verhalf, oder ob der Reichtum an Wasserkraft in der Schweiz und in Norwegen zu den dortigen Spezialindustrien (Aluminium, Stickstoff) führte. Aehnliche Erfolge werden in Zukunft auch die Erdölländer durch ihren Betriebsstoff-Vorsprung haben. Die überraschend schnell durchgeführte Modernisierung in den an Erdölvorkommen gelegenen Staaten, wie Südamerika, Rußland, der Türkei und Persien, sollte dabei ein Menetekel sein. Zwar werden wir diese Entwicklung nicht beeinflussen, aber durch eine vorausschauende Wirtschaftspolitik doch wenigstens erreichen können, daß wir dabei nicht abseits stehen bleiben. Es handelt sich für Deutschland im wirtschaftspolitischen Konzert der Mächte also tatsächlich weniger um die betriebswirtschaftliche Frage „Kohle oder Erdöl?", sondern um die Notwendigkeit, die handelspolitischen Fäden mit den Petroleumländern zu verstärken. Von Vorteil ist für Deutschland dabei die (im großen und ganzen festzustellende) politische Selbständigkeit dieser Staaten. Bei der Intensivierung der Beziehungen muß allerdings der einzelne Fabrikant und Händler selbst tätig sein; der hinter ihm stehende Staat und der hanseatische Ueberseekaufmann können ihm die Arbeit lediglich erleichtern.

Die Realkreditinstitute im Februar

Die Statistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute für Februar 1935 umfaßt 104 (Januar 103) Anstalten, da sich die Anzahl der sonstigen Anstalten durch Einbeziehung des Württembergischen Kreditvereins in Liqu. um eine erhöht hat. Insgesamt betrug der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen am 28. Februar 1935 13 883,03 Mill. Mark gegenüber 13 872,04 Mill. RM am 31. Januar 1935. Hiervon macht der Gesamtumlauf der Pfandbriefe 8 695,74 Mill. RM gegen 8 702,72 Mill. RM aus, während die insgesamt umlaufenden Kommunalobligationen 5 187,29 gegen 5 169,31 Mill. RM betragen. Im Aktivgeschäft stellt sich der Gesamtbestand an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen auf 15 466,78 gegen 16 390,96 Mill. RM, wovon auf Hypotheken 9 857,38 gegen 9 828,10, auf Kommunaldarlehen 5 065,55 gegen 5 061,22 und auf sonstige Darlehen 503,90 gegen 501,56 Mill. RM entfallen. Im einzelnen ist dazu zu bemerken: Die günstige Entwicklung im Umlauf der Pfandbriefe und Kommunalobligationen, die im Januar eingesetzt hatte, hat im Februar nicht angehalten. Im Verfolg der Zinssenkung, die durch das Gesetz vom 24. Januar durchgeführt wurde, haben die Anstalten mehr Schuldverschreibungen aus dem Markt nehmen müssen als sie aus ihrem Bestande verkaufen konnten. Auch durch die Neuemissionen der Hypothekenbank in Hamburg sind die Rückflüsse nicht ausgeglichen. Allerdings beschränkt sich der Nettorückfluß an Inlandsschuldverschreibungen nur auf einen Betrag von 15 Mill. RM. Er erhöht sich um 10 Mill. RM Tilgung von Osthilfe-Entschuldungsbriefen und 4,4 Mill. RM Rückkauf von Auslandsanleihen. Im Zuge der Umschuldung sind 20,5 Mill. RM Osthilfe-Entschuldungsbriefe und 19,0 Mill. RM kommunale Umschuldungsanleihe neu ausgegeben worden.

Der statistisch festgestellte Gesamtumlauf erhöht sich weiterhin durch 4,2 Mill. RM Liquidationspfandbriefe des Württembergischen Kreditvereins in Liqu., der erstmalig in die Statistik einbezogen worden ist. In der Gliederung der Pfandbriefe ist insofern eine Verschiebung eingetreten, als 93,1 Mill. RM 6 v. H. Pfandbriefe der Deutschen Centralbodenkredit-AG. nicht mehr als Auslands-, sondern als Inlandsemission behandelt werden. Im laufenden Aktivgeschäft hat sich die Schrumpfung auch noch im Februar fortgesetzt. Die städtischen Hypotheken haben sich um 3,6 Mill. RM, die landwirtschaftlichen Hypotheken um 6,4 Mill. RM und die Kommunaldarlehen um 14,7 Mill. RM verringert. Nur die sonstigen Darlehen zeigen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung die übliche Zunahme. Der Gesamtbestand der bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten zusammengefaßten Darlehen hat sich jedoch um 15,9 Mill. RM erhöht. Denn es sind 15,5 Mill. RM Osthilfeentschuldungshypotheken und 19,0 Mill. RM kommunale Umschuldungsdarlehen hinzugekommen. Außerdem sind 5,3 Mill. RM Aufwertungshypotheken des Württembergischen Kreditvereins in Liquidation in die Statistik einbezogen worden.

*** Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-AG., Köln. — Geringere Dividende, aber höhere Kapitaleinzahlungen.** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1934 einschl. 87 869 RM Vortrag einen Reingewinn von 1 320 690 (1 262 120) RM. Der HV. am 4. Mai wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 3 (5) RM auf die Stammaktien von je nom. 100 RM zu verteilen, 4 v. H. auf das bisher zu 26 v. H. eingezahlte AK von 8 Mill. RM einzuzahlen und nach Zuweisung von 0,50 (0,50) an die Sonderreserve sowie von 0,10 (0,10) Mill. RM an die Angestelltenversorgungskasse die restlichen 0,07 Mill. Mark vorzutragen. Im Berichtsjahre konnte erstmalig der Prämienschwund zum Stillstand gebracht und mit 17,10 Mill. RM eine um 0,30 Mill. RM höhere Gesamtprämie erzielt werden. Die Prämienüberträge wurden in allen Versicherungszweigen mit 75 v. H. der Prämien für eigene Rechnung gebildet. Die Schadenreserven wurden wieder ausreichend bemessen. Die auf 18,46 (17,78) Mill. RM erhöhten Kapitalanlagen setzen sich wie folgt zusammen: Grundbesitz 3,38 (3,20); Hypotheken 3,50 (2,87); Wertpapiere und Beteiligungen 9,70 (9,21); Bankguthaben 1,38 (3,98) Mill. RM. Auf den Grundbesitz wurden 0,11 (0,11) Mill. RM abgeschrieben, so daß sich der Abschreibungsfonds auf 0,86 (0,75) Mill. RM erhöht. Die Wertpapiere und Beteiligungen bleiben in ihrem Bilanzwert um 2,44 (3,00) Mill. RM hinter dem Kurswert zurück. Die weitere Entwertung der englischen und amerikanischen Währung machte 0,09 (0,20) Mill. RM Abschreibungen auf Devisenbestände notwendig. Abschreibungen belaufen sich auf 0,47 (0,74) Mill. RM. Zinsen und Mieten erbrachten 0,90 (0,85); andererseits erforderten Steuern 0,57 (0,40), gemeinnützige Ausgaben 0,09 (0,06); Pensionen 0,26 (0,26). An Versicherungssteuer wurden 0,75 (0,75) Mill. RM an die Finanzkasse des Reichs abgeführt. Die Garantiemittel stellen sich nach Genehmigung des Jahresabschlusses auf 23,64 (22,88) Mill. RM. Davon Kapitalreservefonds unverändert 1 Mill. Mark; Sonderreserve 6 (5,50); Reserve für Abschreibungen auf Hypotheken 0,38 (0,25); Prämienreserve 0,32 (0,31); Prämienüberträge 5,13 (5,00); Schadenreserve 2,49 (2,83) Mill. RM.

*** Steingutfabrik Colditz AG., Colditz i. Sa. — Verbessertes Ergebnis, aber noch keine Dividende.** Die Gesellschaft erzielte 1934 einen Fabrikationsertrag von 1,51 (1,06) Mill. Mark und andere Erträge von 0,05 (0,09) Mill. RM. Nach Verrechnung sämtlicher Unkosten und nach Vornahme von 0,27 (0,209) Mill. RM Anlageabschreibungen und 0,06 (0,00) Mill. RM Abschreibungen auf Debitoren ergibt sich ein Gewinn von 16 254 RM, von dem 10 000 RM dem Reservefonds zugewiesen, 8 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 3664 RM vorgetragen werden (i. V. ergab sich ein Gewinn von 4540 RM, aus dem der Verlustvortrag aus 1932 von 1005 RM abgebucht wurde; dem Reservefonds wurden 1000 RM zugeführt, je 8 v. H. Vorzugsaktiendividende für 1932 und 1933 verteilt und 1075 RM vorgetragen). Das Berichtsjahr zeigte bei der Gesellschaft erstmalig nach der jahrelangen Wirtschaftskrise eine Besserung. Vom zweiten Quartal ab trat eine fühlbare Belebung ein, die es im Herbst gestattete, die Werke voll auszunutzen. Hieran war weniger der Inlandsmarkt beteiligt, der sich nur in geringem Maße aufnahmefähiger zeigte als bisher, als vielmehr der Export. Die Verkaufspreise wiesen infolge der Preisregulierung eine gewisse Stabilität auf, trotzdem sind sie auf dem Inlandsmarkt noch zu niedrig und im Welthandel sogar ganz ungenügend. Die Ueberproduktion in der deutschen Steingutindustrie besteht nach wie vor. Der Umsatz der Gesellschaft konnte gegen das Vorjahr um 10 v. H. gesteigert werden. Die Produktionsmöglichkeit der Werke ist zur Zeit mit 90 v. H. ausgenutzt. Der Beginn des neuen Jahres hat sich gut angelassen; bisher sind höhere Umsätze als in der gleichen Vorjahreszeit erzielt worden. Die Verwaltung glaubt zuversichtlich an einen weiteren günstigen Fortschritt. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagen 2,11 (2,23), Beteiligungen unv. 0,51, Materialkonto 0,14 (0,14), Warenkonto 0,44 (0,50), Konzernkonto 0,05 (0,05), Forderungen an Tochtergesellschaften 0,57 (0,40), dagegen Grundkapital unv. 3,405, Rückstellungen 0,004 (0,004), Wertberichtigungsposten unv. 0,30, Anleihen 0,59 (0,66), Waren- und sonstige Kreditoren 0,28 (0,27), Schulden bei Tochtergesellschaften 0,08 (0,10), Bankschulden 0,27 (0,29). Im Vorjahre wurden noch Akzepte mit 0,09 ausgewiesen. Die Betriebe der Tochtergesellschaften haben sich erwartungsgemäß entwickelt. Sie weisen sämtlich bessere Ergebnisse als im Vorjahr auf. Beteiligungserträge sind im Bilanzergebnis nicht berücksichtigt. Ordentliche HV 27. April.

*** Polen ermäßigt die Einfuhrzölle für Automobile und Motorräder.** Der neue englisch-polnische Handelsvertrag sieht weitgehende Zollvergünstigungen bei der Einfuhr englischer Kraftwagen und Motorräder vor. Wie die polnische Presse mitteilt, beabsichtigt das polnische Finanzministerium, diese Zollvergünstigungen auch für die Einfuhr von Automobilen, Motorrädern und anderen Fahrzeugen aus anderen Staaten zu gewähren, mit denen Zollabkommen geschlossen werden. Es müssen von den polnischen Konsulaten im Ausland bescheinigte Zertifikate beigebracht werden, wenn diese Vorzugszölle zur Anwendung kommen sollen.

Nürnberger Hopfenmarkt

a. Nürnberg, 18. April. (Eig. Bericht.) In der Berichtswoche, die nur 5 Markttage umfaßt, ist der Geschäftsverkehr weiter zurückgegangen. Es ist dies einerseits auf die bevorstehenden Feiertage und im Auslandsgeschäft auf die Unsicherheit einiger ausländischer Währungen zurückzuführen. Trotzdem konnte sich aber die freundliche Grundstimmung bei festen Preisen weiter erhalten. Durch die Zufuhr eines größeren Postens (90 Ballen mit der Bahn) haben die schon recht zusammengeschwundenen Marktvorräte wieder eine kleine Auffrischung erhalten, die sich aber voraussichtlich erst in der nächsten Geschäftswoche auswirken wird. Der gesamte Wochenumsatz erreichte 75 Ballen, davon treffen auf den Inlandsbedarf nur 25 Ballen, nämlich prima Hallertauer von 305—315 RM, Gebirgshopfen von 225—290 RM, Badische Hopfen zu 228 RM und Württemberger zu 273 RM je Ztr. Im Exportverkehr wurden 45 Ballen umgesetzt, fast durchwegs Gebirgshopfen von 180—185 RM und einige Ballen 1933er Hallertauer zu 140 RM. Wochenschlußstimmung ruhig, aber fest.

In den Hopfengärten herrscht bereits reges Leben und überall setzt der Hopfenschnitt ein. In den alten Anlagen sind die aufgedeckten Stöcke gesund, dagegen wird über den vorjährigen Neuanbau da und dort Klage geführt.

Auch am Saazer Markte war die Nachfrage gering und die Preise erfuhren eine leichte Abschwächung. Notierungen von 2050—2275 Kronen. — An den westlichen Märkten ebenfalls ruhige Geschäftslage und keine besonderen Umsätze. Es notieren Elsässer 775—1050, Burgunder 750 und Alost 700—780 Francs.

Weinversteigerung in Mußbach

Im Saale der Wirtschaft zum Adler versteigerten die Vereinigten Weinbergsbesitzer an der Mittelhaardt, Sitz Mußbach, 39 520 Liter 1934er Weißweine aus den Gemarkungen Mußbach, Gimmeldingen, Königsbach und Ruppertsberg. Bei sehr mäßigem Besuch nahm die Versteigerung einen ungünstigen und nicht zufriedenstellenden Verlauf. Viele Nummern erhielten keinen Zuschlag, weil die Gebote hinter den Eigenlagen standen.

Im einzelnen wurde für je 1000 Liter erzielt: Mußbacher Eselshaut 460 zur., 600; Amesgrund 490, 460 zur.; Bopf 490; Kapenbauer 450 zur., 470 zur., 600, 570, 600; Langes 490; Stecken 490, 490; Schlössel 520, 510; Hundertmorgen 460 zur.; Pfaff und Schlößl 470 zur., 470 zur.; Stecken Rsl. 550; Schwarzrode 480, 590; Ruppertsb. Scheibgraben 490 zur., 490 zur.; Hohlbaum 550; Nüßpel 520 zur., 540 zur.; Neuletzt 600; Reiterpfad Rsl. 520 zur.; Glockenzehnt 580 RM. Gimmeldinger Meerspinne und Hinterweise 500, 500; Zay 580, 520 zur., Rsl. Spätl. 810; Bieleberg 510 zur., 550; Bögner 520 zur. RM. Königsbacher Reckel 600 zur. RM. Ruppertsberger Rsl. Spätl. 680 zur. RM.

*** Rotterdamer Getreidekurse vom 18. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 3,87½; Juli 4,05 B; Sept. 4,12½; Nov. 4,30. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 55,75; Juli 56,50; Sept. 56,50 B; Nov. 60.

*** Liverpooler Baumwollkurse vom 18. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 690; Mai 688; Juni 684; Juli 681; August 682; Sept. 676; Okt. 608; Nov., Dez., Jan. 600; Febr., März je 605; April 604; Mai 604; Juli 606; Okt. 598; Tendenz stetig.

*** Kaffee-Wochenbericht vom 18. April.** (Gebr. Kaffee Hamburg 36.) Am Kaffeemarkt trat in der abgelaufenen Berichtswoche eine leichte Belebung ein. Das Inland bekundete größeres Interesse, besonders für Santos-Kaffee, so daß sich die niedrigere Preislage allmählich wegräumt. Preiswerte gewaschene Kaffees waren ebenfalls gefragt, so daß nach der langen Zurückhaltung in nächster Zeit ein lebendes Geschäft wahrscheinlich ist.

*** Leinöl-Notierungen vom 18. April.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 9¾ (unv.); dto. Kif. per April-Mai 11⁹⁄₁₆ (11¹¹⁄₁₆); Leinölsaat loko 21¾ (unv.); Mai 20¾ (unv.); Juni-August 20¾ (20,75); Baumwollöl ägypt. 24,50 (unv.); Baumwoll-Ec. ägypt. per April 6⅞ (unv.). Newyork: Terp. 52,75 (52¾). Savannah: Terp. 47,75 (47,50—47,70).

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 18. April (Kabel amtlich)

Paris	20,38—	Spanien	42,22½	Prag	12,88	[illegible]	[illegible]
London	15,00½	Holland	208,80—	Warschau	58,25	[illegible]	[illegible]
Newyork	309,25	Berlin	124,30—	Budapest	—,—	[illegible]	[illegible]
Belgien	52,93½	Wien off. K.	73,29—	Belgrad	7,05	[illegible]	—,—
Italien	25,57½	Sofia	—,—	Athen	112,—	[illegible]	[illegible]

Paris, 18. April (Kabel amtlich)

London	73,58—	Spanien	207,25	Kopenhagen	327,50	Wien	—,—
Newyork	15,17¼	Italien	125,50	Holland	10,25½	Berlin	610,—
Belgien	255,75	Schweiz	490,42	Stockholm	385,—	Warschau	285,75

London, 18. April (Kabel amtlich)

Newyork	4,86	Kopenhagen	22,40—	[illegible]	140,—	[illegible]	1,715
Montreal	4,88	Stockholm	19,39½	[illegible]	473,50	[illegible]	1,207
Amsterdam	7,19	Oslo	19,90	[illegible]	580,—	[illegible]	185,—
Paris	73,58—	Lissabon	110,—	[illegible]	565,—	[illegible]	17,25
Brüssel	28,95	Helsingfors	226,62	Wien	25,50	[illegible]	19,25
Italien	58,69—	Prag	113,90	Warschau	25,25	[illegible]	118,0
Berlin	12,05—	Budapest	25,75	Buenos Aires	18,85	[illegible]	
Schweiz	15,05—	Belgrad	212,50	Rio de Jan.	4?,—	auf London	18,86
Spanien	35,35—	Sofia	400,—	Bombay	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hamburger Metallnotierungen vom 18. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca-, Straits-Zinn Brief	Zinn Geld	Zinn bezahlt
Januar	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
März	46,—	45,50	—,—	—,—	—,—	—,—
April	[illegible]	[illegible]	—,—	300,0	300,0	—,—
Mai	[illegible]	[illegible]	—,—	300,0	300,0	—,—
Juni	[illegible]	[illegible]	—,—	300,0	300,0	—,—
Juli	[illegible]	[illegible]	—,—	300,0	300,0	—,—
August	41,25	40,75	—,—	300,0	300,0	—,—
September	42,—	41,50	—,—	300,0	300,0	—,—
Oktober	45,50	45,—	—,—	—,—	—,—	—,—
November	45,50	45,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezember	46,—	45,25	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18,50	18,50
Feinsilber (RM. p. kg)	50,50	50,50
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Grundpr. (RM. p. gr.)	3,36	3,30
Platin, reines Platin Schüler (RM. p. gr.)	3,50	3,38

	Loco	Abladung
Antimon Regulus chines. (£ p. To.)	91,—	97,—
Quecksilber (£ per Flasche)	11,87	11,87
Wolframerz chines. (£ p. To.)	—,—	39,50

*** Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 20. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,26 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 50—51,50 RM je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr im großen und ganzen keine wesentliche Aenderung. Die Bergfracht notierte 90 Pfg. und ab Kanal 1,10 RM nach Mannheim. Diese Frachtsätze wurden auch talwärts notiert. Die Schlepplöhne blieben unverändert.

*** Messingwerk Schwarzwald AG., Villingen.** Die mit 750 000 RM Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1933/34 (30. Juni) einen Bruttoerlös von 1 274 836 (1 009 129) RM. Dagegen beanspruchten Löhne und Gehälter 485 396 (399 910); soziale Abgaben 44 867 (36 474); Zinsen 36 985 (36 608); Besitzsteuern 19 665 (21 828) und sonstige Aufwendungen 587 890 (508 960) RM. Nach 142 829 (77 679) RM Anlageabschreibungen und 9180 (18 791) RM anderen Abschreibungen ergibt sich per 30. Juni 1934 ein Reingewinn einschl. Vortrag von 18 588 (7660) RM. Aus der Bilanz (in 1000 RM): Grundstücke 90 (100); Wohngebäude 214 (267,9); Fabrikgebäude 190,5 (147); Maschinen und maschinelle Anlagen 225,2 (208,8); Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 198,2 (179,96); halbfertige Erzeugnisse 160,22 (140,55); fertige Erzeugnisse 173,22 (148,81); Warenforderungen 408,83 (364,71); andererseits Grundkapital unv. 750; Delkredererückstellung unv. 30; Warenkreditoren 325,37 (329,06); Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften 85 (222,8); Bankschulden 379,75 (381,71).

*** Deutsche Werft AG, Hamburg.** In der o. HV wurde die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Verwaltung erledigt. Eine Dividende wird wieder nicht ausgeschüttet. Der Beschäftigungsgrad der Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr ist weiter verhältnismäßig befriedigend. Allerdings ist [illegible] der Auftragseingang im Monat März erheblich zurückgegangen. Es lasse sich daher noch nicht übersehen, wie sich die Beschäftigung für das zweite Halbjahr 1935 stellen würde. Man hoffe aber mit einer Besserung, um auch für die zweite Hälfte des Jahres 1935 die Belegschaft in voller Höhe halten zu können.

Die Wandlung der Mara Holm

ROMAN VON ELISABET WEIRAUCH

6

Und fast immer ist am Sonntag der Himmel blau. Herrgott, ist das schön, aufzuwachen mit dem Gefühl, einen ganzen langen freien Sommersonntag vor sich zu haben! Jetzt ist dieser Tag zu andern Dingen gut, als um sich auszuschlafen. Schade um jede Stunde, die davon verlorengeht! Jetzt begreift Mara, was das heißt, etwas vom Leben haben.

Während sie morgens die Kaffeemühle dreht, summt sie so vergnügt vor sich hin, daß Lia mit gutmütigem Spott sagt: „Na, Kleine, wenn Sie nicht verliebt sind, dann weiß ich nicht!" (Aber sie sagt das taktvollerweise nicht, wenn Frau Boßhardt in der Küche ist.)

„Ach, Unsinn! Ich freu' mich bloß so, aus der Stadt herauszukommen!"

„Und nicht allein . . ."

„Natürlich nicht allein! Allein ist es langweilig. Aber wenn Sie sich anschließen wollten, würde ich mich noch mehr freuen."

„Na, na! Wenn das Wort 'ne Brücke wär' —?"

Für Lia steht es fest, daß Reinhold und Mara ineinander verliebt sind. Warum auch nicht? Sie gönnt es ihnen von Herzen.

Für die andern im Haus steht es ebenso fest. Zwei junge Leute, die jeden Sonntagmorgen höchst vergnügt miteinander losziehen und abends müde, sonnverbrannt, aber ebenso strahlend zurückkommen —: Die Sache liegt ganz klar . . . Aber nicht alle sind so freundlich und neidlos wie Lia.

Wenn Mara sich prüft, ist sie gar nicht davon überzeugt. Sie kann mit gutem Gewissen, und ohne rot zu werden, „Ach, Unsinn!" sagen. Sie hat Peter Reinhold sehr gern. Und bestimmt hat er sie auch gern. Im übrigen sind sie beide ziemlich allein gewesen und freuen sich, einen netten Anschluß gefunden zu haben. Sie haben hundert Dinge, über die sie sich unterhalten können. Natürlich weiß Reinhold viel mehr als Mara, aber sie ist ebenso intelligent wie wißbegierig; sie geniert sich auch nicht mehr, zu fragen und zu lernen, wie im Anfang. Und ihm erscheint es ebenso amüsant wie schmeichelhaft, sie zu belehren. All die Zeit, die er mit Lesen und Studieren zugebracht hat, erscheint ihm doppelt so gut verwendet, da er das Gelernte nun weitergeben kann. Sie sprechen über Bücher und Bilder, über Pflanzen und Tiere, über Städte und Landschaften — aber über Ehe und Liebe sprechen sie nicht, auch nicht einmal „objektiv und theoretisch".

Dazu kommt die Gunst der schönen Tage. Vielleicht würde eher so etwas wie Verliebtheit in ihnen aufkommen, wenn sie im dunklen Kino nebeneinandersäßen oder im bunten Licht einer Tanzdiele sich zu einer süßlichen Musik umschlungen hielten. Aber dazu bleibt ihnen gar keine Zeit. Immer wieder lockt das weite, schimmernde Blau der Havel, mit dem Rahmen der dunklen Kiefernwälder, von dem die atlasweißen Stämme der Birken mit dem helleren Laub sich so leuchtend abheben.

Den ganzen Tag sind sie am Wasser, im Wasser, auf dem Wasser. Sie schwimmen um die Wette, sie paddeln in Reinholds hübschem, kleinem, grün und weiß lackierten Boot, das „Candria" heißt — was angenehmerweise der Name eines Ortes ist und nicht der einer Frau. Denn sowenig verliebt Mara ist, es wäre ihr doch nicht angenehm, in einem Boot zu sitzen, das „Lilli" oder „Eva" hieße.

Und wenn sie müde sind, liegen sie nebeneinander auf heißem Sand oder einer sonnigen Wiese. Aber nicht allein: denn an schönen Sommersonntagen gibt es an den Havelufern keinen Fleck, der nicht bunt getupft wäre von wimmelnden und ruhenden Menschen. Manchmal sind die Tupfen vereinzelt und manchmal dicht gedrängt. Und wenn es da auch junge Leute genug gibt, die sich ungeniert abküssen oder, eng umschlungen, zu einem krächzenden Grammophon tanzen — das wirkt durchaus nicht ansteckend: im Gegenteil, es treibt zu größerer Förmlichkeit.

An den wenigen Tagen, an denen es zum Baden und Sonnen zu kühl ist — es kommt nicht sehr oft vor, denn die braun gegerbte Haut schützt besser gegen die Kühle als ein Kleid —, machen sie weite Wanderungen, stundenlange ermüdende Märsche, besuchen alte Dorfkirchen und träumende Schlösser, und fast noch mehr als bei den Bootsfahrten lernt Mara das Land kennen und lieben.

Die Heimfahrt ist nicht immer bequem — am Sonntagabend sind alle Verkehrsmittel überfüllt. Aber auch da ist es sehr erfreulich, einen jungen Mann bei sich zu haben, der einen mit kräftigen Armen vor dem Ansturm der Menge schützt, meistens noch ein Sitzplätzchen erobert und dann vor einem steht wie eine freundliche Mauer und jede unliebsame Berührung verhindert.

Es geht eine ganze Weile so . . . Und warum soll es nicht noch viel länger so gehen?

Mara ist sich bewußt, daß es nicht viel ist, was sie zu geben hat. Aber ebensowenig ist es auch, was sie fordert. Keine Bindungen, keine Versprechungen, nicht einmal ein Gefühl. Sie zeigt ihm offen, daß ihr die gemeinsamen Sonntagsausflüge eine Freude sind. Aber sie sagt es sich immer wieder vor: Wenn er ihr heut mitteilt: „Morgen bin ich leider verhindert!" oder: „Von nächster Woche an hab' ich keine Zeit mehr!", dann darf sie nicht mit der Wimper zucken und nicht die leiseste Enttäuschung zeigen. Einmal wird es ein Ende haben — ein Ende, eh es angefangen hat. Schade drum — aber unabänderlich.

Sie hat es freilich im Gefühl, daß es nicht allzu schwer wäre, ihn in sich verliebt zu machen. Und was dann? Vielleicht wäre sie eine Zeitlang sehr glücklich — und dann später sehr unglücklich. Sie ist froh und dankbar, daß er sie nicht mit stürmischem Werben bedrängt. Vielleicht ist es Verantwortungsgefühl bei ihm, vielleicht Gleichgültigkeit? Im Grunde belanglos, solange er ihr seine Zeit opfert und nett und freundschaftlich ist . . .

Und dann kommt der Sonntag, der allem ein Ende macht — auf ganz andre Weise freilich, als Mara erwartet hat.

Es ist August, der Sommer ist noch lange nicht aus, aber es ist kühl und grau, wie an einem Herbsttag. Trotzdem ziehen sie morgens los; zum Wandern ist das Wetter grade recht. Manchmal fällt ein leichter Regenschauer — einmal warten sie unter dem dichten Blätterdach einer Buche, einmal sitzen sie eine Stunde in einer Dorfwirtschaft und sehen in das graue Geriesel hinter den Fensterscheiben, gegen die die Fliegen surren. Aber mit unverbesserlichem Optimismus hoffen sie immer noch auf einen hellen Nachmittag.

Als es sich etwas aufklärt, marschieren sie weiter. Mitten auf der Landstraße überfällt sie der Regen; das sanfte Geriesel verwandelt sich in einen platschenden Wasserguß. Nach einer Viertelstunde sind sie durchnäßt, durchweicht; aus den strähnig zusammengeklebten Haaren läuft ihnen das Wasser übers Gesicht, tropft in den Nacken; die Strümpfe sind dunkel vor Nässe, die Schuhe schwer wie angefüllt mit Flüssigkeit. Und es ist gar keine Aussicht, daß der Regen aufhört oder auch nur nachläßt.

Sie sind schon manchmal in ein Gewitter geraten, sind naß geworden bis auf die Haut und haben sich von der Sonne wieder trocknen lassen. Heut ist es anders: Ein kalter, unfreundlicher Wind peitscht die stürzenden Wassermassen, und auch die schärfste Gangart hindert nicht, daß man anfängt zu frieren.

„Schrecklich!" Reinhold sieht mit einem besorgten Blick an Mara hinunter, von der das Wasser trieft. „Sind Sie jetzt böse mit mir?"

Mara lacht: „Ja, allerdings, wenn Sie dran schuld sind?! Ich wußte gar nicht, daß Sie das Wetter machen können . . . Dann stellen Sie mal gefälligst die Schleusen ab!"

„Ich hätte umkehren müssen, solange es noch Zeit war."

„Zeit zum Umkehren ist es noch immer! Oder glauben Sie, daß wir hier elendiglich auf der Landstraße ersaufen?"

„Das gerade nicht — aber Sie werden sich erkälten. Das gescheiteste wird sein, daß wir schleunigst nach Hause fahren und Sie sich von Kopf zu Fuß umziehen."

Mara sieht ein, daß er recht hat. Schon die Viertelstunde, die sie auf dem Bahnhof auf den Zug warten müssen, ist fast unerträglich. Die nassen Sachen kleben am Körper fest; wenn man sich nicht bewegt, fühlt man erst, wie kalt und schwer sie sind. Es muß eine Wohltat sein, das Zeug loszuwerden. Ein bißchen enttäuscht ist sie allerdings, daß der Tag so früh abgerissen wird.

Als sie nach Hause kommen, bemerkt Mara mit freudiger Erleichterung: Die Wohnung ist leer, still, wie ausgestorben. Keine Mäntel und Hüte hängen in der Diele; kein Kaffeetisch ist im Durchgangszimmer gedeckt, an dem Frau Boßhardt nicht mit Sonntagsnachmittagsbesuch sitzt. Lotte rekelt sich nicht am Fenster herum; das Radio ist nicht angestellt; die Küche ist leer und aufgeräumt.

Als Mara in ihrem Zimmer etwas mühsam die durch die Nässe verknoteten Schuhbänder löst, hört sie Reinhold rufen: „Frau Boßhardt! Frau Boßhardt!"

Sie läuft auf nassen Strümpfen an die Tür und macht einen Spalt weit auf: „Kann ich Ihnen vielleicht etwas helfen? Ich glaube, Frau Boßhardt ist nicht da!"

„Davon wollte ich mich bloß überzeugen!" gibt er vergnügt zurück. „Ich finde es herrlich, daß sie nicht da ist! Wir werden uns jetzt trocken anziehen und uns dann einen Doppelmokka brauen, um unsere Lebensgeister aufzufrischen. Sagen Sie mir nur, wenn Sie so weit sind! Dann setz' ich das Wasser auf!"

Also ist der Tag doch noch nicht zu Ende? Mara freut sich — nur auf den heißen Kaffee natürlich. Ach, ist das gut, die nassen Strümpfe herunterzuziehen, die kalte Haut mit dem rauhen Tuch zu reiben, in trockene, warme Wäsche zu schlüpfen, und den Kopf mit Alkohol zu massieren, bis er warm wird!

Aus der Küche dringt das behagliche Geräusch der Kaffeemühle, und gleich darauf flötet der Wasserkessel. Mara läuft hinüber, aber es ist nicht nötig; Reinhold ist schon dabei, den Kaffee aufzubrühen.

„Man merkt, daß Sie ein alter Junggeselle sind!" sagt sie neckend. „Sie können schon allein Kaffee machen!" Sie schnuppert in der Luft. „Und ich glaube, er wird gut! Es riecht sehr vertrauenerweckend."

„Natürlich wird er gut!" Er ist ganz stolzgeschwellt. „Es muß mir nur keiner dazwischenreden. Frau Boßhardt erlaubt ja nie, daß ich einen anständigen Kaffee braue."

„Hat Sie Ihnen auch etwas zu erlauben?" lacht Mara.

„Eigentlich nicht. Aber wenn ein Mensch danebensteht und mir die Bohnen in die Mühle zählt und zu jeder Bohne eine weise Ermahnung gibt: Daß ich ein sinnloser Verschwender bin und daß ich mir Herz und Nerven ruinieren werde und daß der Kaffee auf diese Weise nicht ordentlich ausgenutzt wird und daß ein bißchen Gerstenzusatz den Geschmack verbessert und ihn bekömmlicher mache . . . Nein, das verdirbt mir den Spaß! Das können Sie mir doch nachfühlen? Da trink' ich schon lieber das Gesöff, das sie für gut hält, mir vorzusetzen!"

„Na, und ob ich Ihnen das nachfühlen kann! So geht es mir doch seit Jahren! Und wenn eine Wirtin zwanzig Jahre lang vermietet, und alle Zimmer vermietet — die ganze Wohnung gehört ihr doch. Die Boßhardt ist noch eine der Erträglichsten. Aber sie hat auch ihre Eigenheiten. Dreißigmal habe ich den Nachttisch vom Bett abgerückt, weil ich mir an der Marmorecke den Kopf stoße, wenn ich mich umdrehe. Dreißigmal hat sie ihn mir wieder 'rangerückt. Ich hab' sie gebeten, ihn stehenzulassen, ihr lange Erklärungen dazu gegeben. Sie lächelt abwesend . . ."

„Ja", lacht Reinhold dazwischen, „sie lächelt immer abwesend!"

„Sie verspricht alles — aber ich hab' mir's abgewöhnt, Wünsche zu äußern."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtiger Vertreter

zur Werbung von Anzeigen für das amtliche Fachorgan „Badischer Einzelhandel" f. den Amtsbezirk Mannheim gesucht.

● Es kommen nur erfahrene Werbefachleute in Frage, die in den betreffenden Geschäftskreisen gut eingef. sind.

● Angeb. mit Foto und bisherigem Tätigkeitsbereich an Donatus Weber, Druckerei u. Verlag Pforzheim, Postf. 32

Führende u. bedeutende Radio-Apparate-Fabrik

sucht für Mannheim eine bei Grossisten und Händlern

gut eingeführte Firma

die über Kontor mit Lagerraum verfügt, zwecks Uebernahme der Werksvertretung auf Provisionsbasis.

Es kommen nur solche Firmen in Frage, die Gewähr bieten, daß der Bezirk sehr intensiv bearbeitet wird.

Ausführliche Zuschriften erbitten wir unter H. 442 an Annoncen-Lemm, Berlin W. 9. B160

Für größeres erstklass.

Herrenkonfektions-Geschäft

in Ludwigshafen a. Rh.

1. Kraft

per 1. Juli 1935 gesucht.

Branchekundige, verkaufstüchtige Herren, welche auch den Einkauf selbständig besorgen können, wollen Angebote unt. U W 154 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. — Gehaltsansprüche angeben, Lichtbild u. Zeugnisabschriften mit einsenden. 3790

Zwecks Vertretung v. Seilerwaren jeder Art (Qualit.-Arbeit) suchen wir tücht., eifr.

Reise-Vertreter

Verkauf erfolgt auf eigene Rechnung u. günstig. Bedingungen. — Ang. u. U V 190 an die Geschft. *9196

Wir bieten noch einigen tüchtigen

Bezieher-Werbern

dauernd lohnend. Verdienst, da wir neben Provis., Tages- u. Fahrtspesen bezahlen. Anfäng. werden eingelernt. Vorstell. ab Montag vorm. 9 Uhr in der Geschäftsstelle 2929 C 1, 8.

Chemische Fabrik

die insbesondere Schuh-Ausputzfarben, Lederreinigungs-, Spezial-Leder-Bewerkschmiere, Schuhcreme usw. herstellt, sucht nachweisbar gut eingeführte B16

General-Vertreter

mit Speziallager und hoher Prov. Angebote mit Referenzen und Lichtbild unter F V 878 an „Wefra" Werbeges. m.b.H. Frankfurt a.M.

Berliner Unternehmen

sucht für Neuheit der Bürotechnik Vertreter v. Format. Ausf. Angebote unter VJ58 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen z. Verk. v. kandierten Früchten, feinen Pralinen, Nougatkonfekt und sonst. Spezialitäten einen tüchtigen VERTRETER f. Nordbaden. Herren, die in mit Branche bereits nachweisl. mit gut. Erfolg gearbeitet haben, werden um Einreichung einer ausf. Bewerb. u. Aufg. von Ref. gebeten. Colonnaden Kandierfruchtfab. m.b.H. Hamburg 13, Hammerbrookstraße 93.

Alleinmädchen, tüchtiges, perf. Küche u. Haush., wirklich tüchtig, p. sof. od. 1. 5. gesucht. 2985 Kanz, Collinistraße 24.

Tüchtiges

Mädchen

f. Geschäftshaushalt a. 1. 5. od. früher *9195

gesucht.

Gärtner, „Goldene Gerste" S 1, 7.

Pfälzische Eisengroßhandlung sucht zum baldigsten Eintritt jüngeren, branchekundigen

Fakturisten

der mit den Preisbestimmungen des W.E.V. vertraut ist. Gefl. Angebote unter T Y 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dachpappen-Vertreter

Wir bieten die Vertretung eines alten angesehenen Hauses. Unsere Erzeugnisse sind erstkl. Unser Herstellungsprogramm besond. reichhaltig. Außer hoher Provis. zahlen wir Zuschuß zu Ihren Spesen.

Angebote unter A. E. K. 37 an Ag. Anzeigen Hagemann, Köln, Apostelnkloster 15

Tüchtigem, energ. Mann bietet sich

Dauerstellung

als Inkasso-Vertreter

Kaution erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Angebote unter T H 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3652

Metallwaren-Vertreter

für erstkl. Spezialerzeugn. gesucht. Bel. erb. Angebote unter U P 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dauerexistenz

Zur Neugründung u. Ausbau ein. Verkaufsst. (Margarine) suchen wir tüchtigen Herrn. Für Qualifizierungslager ein. Hundert Mark erford. Ohne Risiko. Beste Sache. Bewerbungen unter Postfach 168 Wiesbaden.

Gen.-Vertr. mit Dauerverbindung

für volkswirtschaftl. Artikel (Lagerbestand) Preislager an Kredi. Mitarbeiter zu vergeben. Absatzmöglichkeiten in allen Wirtschafts- u. Privatkreisen, Kultur usw. Erfolgsnachweise w. gegeben. Für Lagerhaltung zu Beginn der RM 1000.— nötig, nach Org.-Durchführung Komm.-Lager mit Inkasso. Seriöse Bewerbungen (Porto Papierkorb) unt. E 8455 an Ala, Berlin W 35. B413

Wir suchen Vertreter

erfahrene Verkaufskräfte, die auch in schwierigen Fällen ihren Mann stehen. — Wir bieten

Gute Objekte

für einen großen Interessentenkreis und zahlen

Hohe Provision.

Wirklich erstklass. Vertreter können bei uns gute Erfolge erzielen. Ausführl. Angeb. erbeten unt. U Z 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. B129

Herren und Damen

zum Verkauf eines durch DRP. u. DRGM. geschützten, in allen Haushaltungen leicht verkäufl. Artikels bei täglicher Auszahlung gesucht. Meldungen Dienstag v. 15—19 Uhr Wartburg-Hospiz, F 4, 8. Generalvertretung des Badenkönig. *9180

Zimmermädchen

oder junge Frau, welche sich als Z.-Mädchen eignet, gesucht. 3772 Schloßhotel Mannheim, M 5.

300 RM ●

monatl. u. mehr bei sich. Einkommen, bewerbe u. Ihrem leicht verkäufliche Massenartikel. Bäcker, Eisenh., Landwirte, Schmiede Detailer usw. Bezirks- u. General-Vertreter, zu vergeb. Kapital nicht nötig. Zuschriften an Ad. Böhm, Augsburg C 4. B410

Tüchtiges sauber.

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. in guten Haus gesucht. Adresse i. d. Geschäftsst. 2951

Tüchtiges

Alleinmädchen

erfahren in allen Hausarbeiten u. im Kochen, mit guten Zeugnissen, zum 1. 5. evtl. später für kinderlosen Privathaushalt gesucht. 2949 Frau Dr. Carl Eyer Ludwigshafen am Rhein, Bismarckstr. Nr. 148

Junges sauberes

Servier-Fräulein

sofort gesucht. Kaiser Gehring, Seckenheimerstr. Nr. 18.

Schulfreies

Tages-Mädchen

für Mittagsgeschäft zum 1. Mai gesucht. Ang. unt. V A 80 an die Geschäftsst. *9202

Alleinmädchen

für kinderlosen Haushalt sofort od. spät. gesucht. Vorzust. bis 6 Uhr. *9195 Seilerei, Prinz-Wilhelm-Str. 8.

Ehrliches, fleißiges, in allen Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** per sof. od. 1. 5. gesucht. Näheres: Frau Bierbaum, in Lindenhof, Schillerstraße 19. 2857

Gewandtes, sauberes **Tages-Mädchen** gesucht. 2927 Adresse i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ordentl. *9209 **Mädchen** f. mit. Haushalt gesucht, das zu Hause schläft. Vorzustellen zu bestimmter Zeit. Rupprechtstr. 4, 1 Treppe links.

Vertreter gesucht!

Leistungsfähige Firma (ersklass. Fabrikation in Damen-Wäsche u. Berufskleidung) sucht fleißige, seriöse Vertreter der nachweislich langjährig bei einschl. Abnehmern u. Konfumenten eingeführt ist, für Bezirke: Baden, Rheinpfalz - Saar die Kohlenz. Angebote mit Referenzen unter E. 870 an die Annoncen-Exped. Jos. Nowinckel, W.-Elberfeld. B121

Wir suchen:

äußerst tüchtige Verkäufer, erfahren im Umgang mit Handel, Industrie u. Handwerk. Fleiß und Ausdauer und Veranlagung für erfolgreiche Tätigkeit.

Sie finden:

Hohe Verdienstmöglichkeit, Höchstprovision. Sofort Geld! Organisatorisch geschulten u. qualifizierten Verkäufern w. Nebenverdienst geboten. Angebote unt. U Q 148 an die Geschäftsst. d. Bl. B129

Erste Wttbg. Spültischfabrik sucht für den Bezirk Nordbaden und Pfalz sowie Rheinhessen einen tüchtigen B413

Allein-Vertreter

auf Provision, zum Besuch der Baumeister und Installateur-Firmen. Nur Herren, die die nötigen Kenntnisse besitzen und mit Auto besuchen, wollen Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit u. mit Lichtbild unter X T 6097 an Ala Anzeigen Akt.-Ges., Stuttgart, einsenden.

Gesucht zum 1. Mai, spätest. z. 15.

gute Köchin

nach *9172 Heidelberg, Wolfsbrunnenweg 1. (Zimmermädchen vorhanden.)

Stellengesuche

Friseuse

in allen Fächern bewandert, sucht Stellung in gutem Geschäft. Angebote unter U B 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9175

Mit 5000 Mk. sucht seriös. Kaufmann Stellung od. Beteiligung. Angeb. u. U. H. Nr. 140 a. Geschäftsstelle. *9120

Perf. Büglerin sucht **Beschäftigung.** Angeb. u. U R 41 an d. Geschäftsstelle. *9179

Einkassierer sucht sich **zu verändern.** Nehme auch Stelle als Ausfahrer, Kontrolleur oder Nachtwächter an, evtl. Vertrauensposten. Angebote unter U J 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9198

Thüringer **Mädchen** sucht Stellung als ... Angebote u. V H 27 an d. Geschäftsstelle. *9230

Verkaufsstelle oder Filiale ein. Bäckerei od. Konditorei evtl. im Sonntagsbetrieb von erfahrenem Bewerber gesucht. Vorkenntnisse wird evtl. übernomm. Herren und Damen ... Kaution vorhanden. Angebote unter CK 17002 Annoncen-Agentur Heubach, Heidelberg. B122

Automarkt

Stadtgarage J 6, 13-17

Dipl.-Ing. Gg. H. Liebl — Telefon 31401

in den Räumen der früheren

Jungbusch-Großgarage

Aral, Shell und ringfreies Benzin 32 Pfg. Reparaturwerkstätte, Sattlerei, Lackiererei.

Nacht- und Sonntagsdienst

Lindner-Anhänger

Fritz Werner

Karlsruhe, Sofienstraße 166, Telefon Nr. 5945 | Mannheim, Luisenring 15, Telefon Nr. 28034

Gebrauchte Anhänger stets am Lager

Achenbach-Garagen

Schuppen, Jagdhütten, Fahrradständer

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Weidenau/Sieg, Postf. 249. Vertr.: Herbert Söldner, Mannheim, Donnersbergstr. 31

DKW Wagen — DKW Motorräder — DKW

Lövenich D 3, 7 Planken, Tel. 228 35

EXPRESS

SACHS-MOTORRAD

Alleinverkauf: SACHS-MOTOR

Dienst

W. Schreiber, Schwetzinger Str. 134

Einzig. vom Fichtel & Sachs ausgebildeter Spezialist am Platze. Alle Ersatzteile. Reparaturen unter Garantie.

Autoris. **Buick-Dienst**

Spezial-Werkst. f. amerikan. Wagen

Georg Zwanziger MANNHEIM, Rheinhäuserstraße 27, Telephon 41370

Wir suchen einen gutgehaltenen, möglichst steuerfreien

5-6 sitz. Personenwagen

Angebote unt. Angabe d. Preises, Km.-Zahl, Stärke sowie Baujahr unter T X 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3662

Gut erhaltener, gebrauchter

Lieferwagen

1½ bis 2 To. zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung u. Preis an Ludwig Neufeld, Maikammer (Pfalz), am Bahnhof. *9178

Personenwagen

4-Sitzer, steuerfrei, in bestem Zustande gegen bar nur aus Privathand

zu kaufen gesucht.

Angebote unter V B 130 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 3766

Ihre Osterfahrt in den Frühling auf einer

NSU

von **Rich. Gutjahr**, Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring, Bauhof), Tel. 22448.

40 Jahrg. Nähmaschinen-Verkauf.

Der ideale **Kali-Seitenwagen**

von M. 168.- an. Günstige Zahlungen. Generalvertretung: **Albert Göttel**, Uhlandstr. 27a

DKW- und Viktoria-Motorrad-Schau D 3, 7 auf den Planken

DKW

Zahlungsbedingung, Anzahlung, Rest in 18 Monatsraten

K. Lövenich Tel. 228 35

Besichtigung, Vorführung u. Prospekte unverbindlich

Kabriolett **3/16 Hanomag** ... zu kaufen ... Kraft u. Ritter, Eichbaumstr. 16.

Metauto mit Schaffkr für ...

Lest die NMZ

der neue 4/23 PS RM. 2375.-

Hanomag General-Vertretung **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25, Telephon 31247

Fahrschule Schmitt Max-Joseph-Straße, Telefon ...

Automarkt

OPEL Automobile

Spezial-Opel-Rep.-Werkst.

Opel-Original-Ersatzteile

Steinberg & Meyer O 7, 5 Tel. 20327

Garage H 7. 30

Telefon 283 71

Ringfreies **Benzin 32** Pfg.

Reparaturen, Wagenpflege, Einzelboxen und Sammelhalle

Karl Adam, Ing.

Der neue Weg — Qualitäts-Schmieröle und Fette zu konkurrenzlos billig. Preisen zu kaufen, geht über Firma **Emil Stoffel** Mannheim

Schon der Versuch lohnt. Verlangen Sie Spezial-Offerte.

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

NSU FIAT

Cabrio-Limousine Flach-Ausführung **2750.-**

Generalvertrieb **Auto-Islinger** Mannheim, Augartenstraße 84, Telefon 437 88

Fiat-Spezialwerkstätte

Selbstfahrer erh. neue Wagen. Auto-Verleih **Peter Flick**, Brücken-Garage, Ludwigshafen, Fernspr. 624 52. B716

Opel-Limousine 4/20 PS, steuerfrei, ... verkauft.

Unterricht

Mannheimer Gewerbeschulen.

Schuljahreröffnung 1935/36

Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich unter Vorlage ihres letzten Schulzeugnisses und mit Stift und Schreibpapier versehen zur Aufnahme in die hiesigen Gewerbeschulen am

Mittwoch, den 24. April, vormittags 8 Uhr,

im Gebäude der Karl-Friedrich-Schule, C 6, einzufinden, und zwar

in der Carl-Benz-Gewerbeschule

sämtliche Schüler der Fachgruppen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Metallhandwerk, Auto-, Motorrad- und Feinmechaniker, Optiker, Uhrmacher, Kessel-, Kupfer-, Holz- und Wagenschmiede sowie verwandte Berufe,

in der Werner-Siemens-Gewerbeschule

sämtliche Schüler der Fachgruppen für Elektrotechnik und das gesamte Bauhandwerk.

Die Schüler der bisherigen ersten Klassen

haben am

Samstag, den 27. April, vormittags 8 Uhr,

die bisherigen Schüler der zweiten Klassen

haben am

Samstag, den 27. April, vormittags 9.30 Uhr,

in ihren bisherigen Klassenzimmern zu erscheinen.

Zu der gleichen Zeit melden sich auch die Schüler der ehemaligen dritten Klassen, die noch eine vierte Klasse besuchen wollen, zum Schulbesuch an.

Fachschulen und Weiterbildungskurse.

Im Sommerhalbjahr 1935 (bis Ende Oktober) werden bei genügender Beteiligung für alle Berufsgruppen in Handwerk und Industrie an den obengenannten Fachschulen technische, kunstgewerbliche und wirtschaftliche Weiterbildungskurse eingerichtet werden.

Ganz besonders zu empfehlen sind folgende Weiterbildungsmöglichkeiten:

1. bei der Carl-Benz-Gewerbeschule:
   a) Werkmeisterschule (Höhere Gewerbeschule) mit Ganztagsunterricht,
   b) Maschinentechnische Fachschule mit Abendunterricht,
   c) Heizerschule mit theoretischem Abendunterricht und praktischem Unterricht an Dampfkesselanlagen,
   d) Meisterschule mit theoretischem Abendunterricht;
2. bei der Werner-Siemens-Gewerbeschule:
   a) Malermeisterschule (Höhere Gewerbeschule) mit Ganztagsunterricht,
   b) Fachschule für Elektrotechnik mit Abendunterricht,
   c) Kunstgewerbliche Abendkurse.

Sämtliche Anmeldungen zu den oben angegebenen Fachschulen und erweiterten Fachkursen haben alsbald, spätestens jedoch bis

Montag, den 29. April, abends 18 Uhr,

bei der in Betracht kommenden Kanzlei im Schulgebäude C 6 zu erfolgen. Der Beginn der Kurse sowie der Unterrichtszeit werden besonders bekanntgegeben.

Ein Drittel der Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung fällig, der Rest bei Kursbeginn.

Weitere Auskünfte erteilen die Kanzleien der betreffenden Gewerbeschulen.

Die Aufnahme für die Mädchen-Gewerbeschule wird gesondert bekanntgegeben.

Mannheim, den 16. April 1935.

Die Direktionen.

HERRNHUTER ZINZENDORF SCHULEN

DER EVANG. BRÜDERGEMEINE

Charakterbildung in christlichem, nationalem Geist - Echtes Gemeinschaftsleben - Viel Spiel u. Sport - 200jährige erzieherische Erfahrung - Vielseitige Schulen in allen Teilen Deutschlands

KÖNIGSFELD SCHWARZWALD, Höhenluftkurort 768 m

Realschule für Knaben, Mittlere Reife, Gymnasialkurse, Schülerheim.

Realschule für Mädchen, Mittlere Reife, 2 Schülerinnenheime.

Töchterheim „Schwesternhaus" Koch- und Haushaltungsschule, Frauenschule, Hauswirtschaftliche 3-Monats-Kurse.

Schulsanatorium „Tannenhaus", verbunden mit pro Realschule (mit Latein) Erholungsheim f. schulpflichtige Knaben. Ärztl. Aufsicht.

NEUWIED RHEIN

Lyzeum (OII-Reife). Frauenschulklasse. Grundschulklassen. Private Haushaltungsschule.

Engste Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern. Ständige Beaufsichtigung. HJ und JV beim Internatsleben ohne Ueberanstrengung eingeordnet.

Prospekt u. Auskunft durch jede der 14 ZINZENDORF-SCHULEN

Schulung fürs Büro

bieten meine bewährten Jahres- u. Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar. Höhere und private Handelsschule

SCHÜRITZ O 7, 25, Tel. 27105, nächst Universum

Neunklassige höhere Privatlehranstalt

Institut u. Pensionat Sigmund

Mannheim, A 1, 9, am Schloß

Alle Schulgattungen - Schüler und Schülerinnen - Kleine Klassen - Aufgabenüberwachung - Deutsche Erziehung

Staatl. mittlere Reife an d. Anstalt.

Prospekt und Auskunft frei!

Direktion: Professor Karl Metzger

Institut Schwarz

Mannheim - M 3, 10 - Tel. 23921

Unsere Vorschule nimmt noch Schulanfänger an Ostern 1935 in die erste Klasse auf. Schulgeld monatlich RM. 15.—. Beste Referenzen. Prospekt auf Wunsch.

Lest die NMZ

Höhere Privatlehranstalt

Institut Schwarz

Mannheim, M 3, 10 - Tel. 23921

Alle Schulgattungen — Schüler und Schülerinnen

Aufgabenüberwachung — Deutsche Erziehung — Umschulung

Lehrziel: Vorbereitung zur Reifeprüfung (Abitur), Staatl. mittl. Reife an der Anstalt, alle sonst. Schulprüfungen sowie f. alle Klassen d. Höheren staatl. Lehranstalten

Beste Erfolge — Billigste Pension — Prospekt u. Auskunft frei

Direktion Dr. G. Sessler

Für einen Kunstreich arbeitenden

Frauenchor

werden noch sangliebende musikalische Stimmbegabte Mädchen und Frauen gesucht. Anmeldungen an Dr. Otto Khaml, Mannh., H 2, 3, Fernspr. 328 62. 2850

Hypotheken

Erste Hypotheken

beste Bedingungen ... auf Neubauten ... Bankdirektor a. D. Hubert Belt, Karlsruhe, Amalienstr. ... B415

Hypotheken

1. Hypotheken auf Wohn- u. Geschäftsh., Alt- u. Neub., i. jedem Orte, beschaffe rasch u. sicher u. ohne Vorl. 3742

Schubert Immobil., Gärtnerstr. 81, Fernspr. 513 92. Mitglied d. Immobilien- und Hypotheken-Börse Karlsruhe.

Hypotheken-Gelder sind auf Neubauten vermittelt ... Julius Walli, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 13, Fernspr. 421 12. 3300

Verkäufe

Mineralwasser-Fabrik

kompl. eingerichtet, mit Kundschaft, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. U F 136 an die Geschäftsst. 3650

Miele Staubsauger

Lieferung durch die Fachgeschäfte

Mielewerke A.-G., Geschäftsstelle Mannheim, P 7, 9, Fernruf 208 26

Dobermann-Hündin finder- u. gehorsam..., *9196

polierte Bettstelle zu verkauf. Rupprechtstr. 20, parterre, links.

Nähmaschine gebraucht, Versenkb. ... Pflastermeister ...

Lest die NMZ

Vermietungen

In bester Lage der Stadt ist

Wirtschaft

mit Nebenzimmer, Kegelbahn und Veranstaltungsräumen an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zum 1. Juni d. J. zu verpachten. Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen an Brauerei Habereckl, Mannheim.

Schöne, helle Räume

für jeden Betrieb geeignet, in beliebiger Größe zu vermieten. Th. Schwarz, Mannheim, Neckarauer Straße Nr. 245, Fernruf 483 61.

Preiswerte **Neubau-Wohnungen** finden Sie bei der Gemeinnützig. Baugesellschaft Mannheim m. b. H. Büro K 7, Luisenring

Wohnhaus m. 7 Zimmer, Küche

Bad, Heizung, gr. Garten, in herrl. Lage Heidelberg / Ziegelhausen, am Neckar gelegen, seit 7 Jahren von Arzt bewohnt, zum 1. Juli 35 zu vermieten. 8778 Näheres Carl Mai, Heidelberg, Karlsgasse 5.

Helle, schöne, frei geleg., sonnige **6 bis 7-Zimmer-Wohnung**

1 Tr. hoch, zum 1. 6. oder früher preiswert zu vermieten. Näheres Rheingartenstraße 3, part. *9170

8-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör u. Etagenheizg., gegenüber der Töchterschule in E 7 Nr. 22 zum 1. Juli sehr preiswert zu vermieten. Näh. Franz Mündel [illegible], Fernspr. 349 60. 8820

6-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zub., Beethovenstr. 18, Erdgesch., zum 1. Juli zu vermiet. Näheres Fernspr. 442 12. 9054

Landteilstraße 13, Lindenhof

Neubau — 5-Zimmer-Wohnung m. eingeb. Bad, Z'heizg., z. 1. Juli.

Kleine Merzelstr. 8, Bahnhofnähe

4-Zimmer-Wohnung m. Mansarde, 3 Balkone, usw., z. 1. Juli, part., evtl. mit Büro u. Lagerräumen.

R 6, 10, Neubau

4-Zimmer-Wohnung mit Diele u. Badezimmer zum 1. Juli zu vermieten. — Näheres: Baugeschäft Franz Mündel, Fernsprecher 349 60, 9032 Büro: Schimperstraße 20.

6-Zimmer-Wohng.

Etagenheizg., Warmwasser, Bades., Mädchenz., reichl. neu hergerichtet, am Ring, Nähe Tennisplatz, p. sofort od. spät. weg. Wegzugs zu 150 M zu vermieten. Angeb. unt. U G 88 an die Geschäftsst. d. Bl. *9155

Werderstraße 28, 3 Treppen:

5-Zimmer-Wohnung m. Heizung zu verm. Näh. part. l., Tel. 422 66. *9211

Schöne, sonnige 8794

5-Zim.-Wohnung

zum 1. 7. preiswert zu vermieten. L. Frisge, Augusta-Anlage 17, Fernruf 435 98. Anzuseh. v. 11—13 u. 15—17 Uhr.

Moderne

4-Zimmer-Wohnung

mit Diele und Zentralheizg. sowie allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres: Heinrich-Lanz-Straße 37—39, part. links. 8746

Zigarrengeschäft

mit Wohnung, 2 Zim. u. Küche, Miete 55 Mark, zum 1. Mai zu vermiet. Angeb. u. V K 58 an d. Geschst. *9221

D 4, 7/8:

Büro

m. [illegible] Lager, bestehend aus [illegible] Zimmern u. 2 gr. Nebenr. [illegible] z. 1. 7. 35 zu verm. Näher. Fernspr. 430 52.

Sofort zu vermieten **Büro** 2 Räume D 2, 4-5. Anfragen u. Dipl.-Ing. A. Johner, Mannheim, L 8, 8.

Sonnige

Wohnung

5 Zimm., Küche und Zubehör, zum 1. Juni; ebenso ca. 100 qm **Werkstätte oder Lager** mit Büro, Toilette, zu vermieten U 6, 6, 1. *9906

Erstklassige komfortable **6-Zi.-Wohng.**

2 Trepp., nächst Bismarckstraße, Zentralheizg., herrsch. eingeb. Bad, Schlafzi. z. Bäd., Waschküche, eingeb. Schränke z. 1. Juli zu verm. Preis monatl. 50—55 M. Ang. u. U X 165 an die Geschäftsst. *9040

B 6, 22a, 1 Tr.

Sonnige **5-Zim.-Wohng.** Bad, Balk., Terrasse, sofort oder zum 1. 7. 35 zu vermiet. 2749 Zu erfr. daselbst.

Schöne, geräum. gr. **5-Zim.-Wohn.** 2 Tr., Et.-Warmwasserbh. u. Zub. zu verm. (Neubau.) Zu erfr.: Büro Gehner, Moltkestr. 2 (Ecke Ugr. Rödertr. 59) Ostst. Neckarstadt. 2603

Schöne 5-Zim.-Wohng. Nähe Friedrichspark, m. all. Zubehör, Zwischenbalk. u. Veranda, 3. Tr. v. 95.— zu vermieten. Näheres 9840 R 7, 3, 1. St.

Wohnungen

in allen Stadt- und Preislagen zu verm. 9929 Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

4-Zimmer-Wohnung

eingerichtet. Bad, Etagenheiz., W.-Wasserversorg., 1 Tr. Oststadtlage, mit herrl. Blick auf Luisenpark, z. 15. 5. zu 105 RM. 2607

zu vermieten. Interessent. wenden sich an Postfach 201 Ludwigshafen.

Schöne 8472

3-Zim.-Wohng.

mit Küche in ruhig. Hause zum 1. Juli zu vermiet. Näher. Schwetzinger Str. Nr. 67, 3. Stock.

Im Kurort Ottenhöfen 3-Zimmer-Wohnung

Küche etc., 90 qm, elektr. Licht, Et.-Heizg., in neuem Hause, für 35 RM. monatlich sofort zu vermiet. Anfrag. Karl Geiser, Ottenhöfen, Südsteinstr. 77.

Neuostheim

Kleine 3-Zimm.-Wohng. 1. Dachstock (Mansard.) frei. Lage, sof. beziehbar, zu vermiet. Näh.: Reinacher, Fernspr. 438 75. *9302/58

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohnung** (Neubau) 9691 2 u. 3 Tr., zum 1. 7. zu vermiet. Zu erfrag. Büro Gehner, Moltkestr. 2 (Ecke Ugr. Rödertr. 59) 11—1 u. 3—6 U. Ostst. Neckarstadt

Schöne 2750 **3-Zim.-Wohng.** B 6, 22a, part., a. Friedenspreise v. 50 RM., und Nebengebäude z. 1. 7. 35 zu verm. Anzuf. zw. 11—12 und 15—16 Uhr. Näh. daselbst bei Funk, 1 Treppe. 9781

5 Zim. u. Zubeh., Garage, Garten, im Neub., Hellstraße, z. 1. 7. zu verm. Angeb. u. V M 61 a. Gesch. *9227

3 Zimmer und Küche

per sof. zu vermieten. *9926 Neckarau, Katharinenstr. 32

1 evtl. 2 Zim. mit kl. Küche

an ält. Ehepaar sof. zu vermieten bei Bosch, Neckarauer Str. Nr. 213. *9257

8-Zimmer-Wohnungen

Augusta-Anlage, 1. und 4. Stock, Diele, Mädchenzimmer, Zentralheizg., evtl. 1. Stock, Rh. sof. zu vermieten. Näheres Fernspr. 427 30. *9103

Rheinstr. D 7, 3 1 Wohg.: 4½ Zim.

2. St., davon 3 Zimmer, ein. Kammer, Heizg.: zus. 6 Zi. 1 Whg.: 6 Zi. 3. St., o. Durch. mit Etagenheizg. u. Warmwasserversorgung. Beide Wohng. m. eingerichtetem Bad, 1909 erbaut u. z. Teil., 1. Juli zu vermieten. Näheres [illegible] In d. Haus befinden sich nur erste Geschäftswohnungen. 2620

Wohnungen

Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro S. Bodenheimer P 4, 6/7, Teleph. 226 31.

Im schönsten Hohenlage Oberbachs (badisch. Neckartal) ist in Zweifamilienhs. eine sonnige **3-Zimmer-Wohng.** mit Bad, evtl. Mans. u. Gartenanteil, z. 1. Juni oder später zu vermieten. Preis monatl. 30—35 M. Ang. u. U X 165 an die Geschäftsst. B 814

Heidelberg 2-Zim.-Wohng. Zwingerstr. 11, 3. 9380

Wohn- und Schlafzimmer z. 1. 5. zu verm. Paradepl., C 1, 7 Becker. *9222

1 Zimmer u. Küche zu verm. *9180 C 2, 2, 3. Stock.

Groß., möbliert. **Mans.-Zimmer** mit 1 od. 2 Betten, Oststadt, z. 1. Mai zu verm. Angeb. u. O A Nr. 180 an die Gesch. 2487

Möbl. Zimmer zu verm. Brand, U 1, 2, 4. Stck. *9190

Hübsch möbl. Zi. Schreibt. evtl. m. 2 Betten u. einger. Küche zum 15. Mai od. später zu verm. Collinistr. Nr. 4, 1 Tr. H., rechts. 9408

Bess. möbl. Zi. an sol. Herrn zu verm. Tattersallstraße 28, II, am Bhf. u. Wasser. 9804

C 1, 7 (Paradeplatz) Gr., schön möbl. **ZIMMER** z. 1. 5. kleineres [illegible] zu vermiet. Anzus. 1—3 Uhr *9220 Becker.

Gut laufb. Heiz. Zimm. sof. zu verm. Gontardstr. 21, 4. St. r. *9209

Eleg. möbl. Zimmer in Zweifamilienhaus sof. zu ver. Lameystr. 12, part. *9207

Böhlinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Lest die NMZ

Mietgesuche

Großbrauerei

sehr leistungsfähig, welche sich in Mannheim u. Umgegend einzuführen beabsichtigt, **sucht Wirtschaften zu pachten** und mit Flaschenbierhändlern in Verbindung zu treten. Darlehen können gegen Sicherstellung gewährt werden. Zuschriften werden unter U B 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2652

In freier Lage oder Vorort ca. 6-Zimmer-Wohnung oder Einfamilien-Haus

von Beamten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. T X 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. B413

Geräumige 5 Zimmer m. Mans. oder 6 Zimmer mit Zubehör von ruhigen, pünktl. zahlend. Mietern mit erwachsenen Kindern in gutem Hause, nicht über 1 Tr. hoch, per sofort oder 1. 7. gesucht. Angebote unter V D 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *9214

3½- bis 4-Zimmer-Wohnung von höh. Beamten zu mieten gesucht. Nähe Rheinbrücke bevorzugt. Angebote unter T S 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9113

3- bis 4-Zimmerwohng.

freundlich mit Küche u. Bad, von jungem Ehepaar (Akadem.) zum 1. Juli gesucht. Angeb. mit Preis unter U U 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8718

Garage

Nähe Collinistr., Karl-Ludw.-Str., per sof. gesucht. Baur, Collinistraße 24, Tel. Nr. 444 28. 2603

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Balkon, mögl. frei. Lage, nicht außerhalb des Ringes gelegen (Schloßnähe bevorz.) v. ruh. Dauermieter z. 1. 6. od. 1. 7. gesucht. Ang. u. S Y 106 an d. Geschäftsstelle. 2776

3- bis 4-Zim.-Wohnung

mit Dampfheizg. und Bad, evtl. auch in Feudenheim, z. 1. Juli **zu mieten ges.** Ang. m. Preisangabe u. T S Nr. 138 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2779

Ruhiges Ehepaar (o. K.) *9174

2- bis 3-Zim.-Wohnung

Oststadt, Lindenhof, möglichst Nr. Lage, — Angebote u. U P 90 an die Gesch.

Suche z. 1. Juni größere *9291 **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad oder **3-Zimmer-Wohnung** ohne Bad, in gut. Lage, mögl. Schlachthausnähe. Ang. u. U 5 120 an die Gesch.

2-Zim.-Wohng. mit Vorkaufsrecht u. voll Heizung; Ehepaar, zum 1. 6. gesucht. Oststadt u. Schwetzinger Vorstadt bevorz. Angeb. u. V P 64 a. d. Geschäftsstelle. *9295

2-Zim.-Wohng. von pünktl. Zahler, Preis bis M 45.—, Oststadt bevorzugt, zum 1. 6. gesucht. Angeb. u. V G 56 an die Gesch. *9217

Junges Ehepaar sucht zum 15. 5. **Zimm. u. Küche** in ruhig. Hause. Angeb. u. U K 24 an d. Geschäftsstelle. *9160

Zim. u. Küche in saub. Hause. Anfang Waldhof oder Gartenstadt gesucht. - Angeb. u. V B 51 an d. Gesch. *9206

2 leere Zimmer evtl. mit Kochgel. zu miet. gesucht. Zuschr. u. U Y 55 an die Geschäftsstelle *9201

Sonn., gemütl. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. v. Dame gesucht. Angeb. u. V E 54 an d. Geschäftsstelle. *9215

Möbl. Zimmer in gutem Hause ab 1. Mai gesucht. - Angeb. unt. U Y 250 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 2881

Staatsbeamter, sucht zum 1. oder 15. Mai, sonniges *9177 **gut möbliertes Zimmer** (Oststadtviertel), möglichst m. Gelegenheit z. Unterstellen eines Motorrads. Ar. mit Preisangabe (inkl. Frühstück) u. U S 43 an die Geschäftsstelle.

Du kennst nur Vorteile haben, wenn Du die **Klein-Anzeigen**

Kaufgesuche

Wormser- oder Majolika-**Waage** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. U Z 49 an d. Geschäftsstelle. *9908

Transport-Dreifahrrad mit Kasten zu kauf. gesucht. Angeb. u. U T Nr. 101 an die Gesch. *9195

gebraucht, gut erhalten 9262

Hobelbank zu kauf. gesucht. Joh. Brudele, Küferei, Mannh., Lindenhofstr. 9.

Kartothekkasten u. Bürokram, bzw. Büromaterial zu kaufen gesucht. *9205 Angeb. m. Preis Postschließf. 1073

Metzgerei-Maschinen 1 Wiz., 1 Wolf, usw., zu kaufen gesucht. - Angeb. unt. U T 48 an d. Gesch. *9187

Besserer *9185 **Burschenanzug** [illegible] gesucht. Angeb. u. U B 20 an die Gesch.

Kaufe stets gute **Herrenkleider Pfandscheine** usw. 4794 **Finkel, H 6, 1** Karte genügt

Gebr. Möbel kauft Hennert, Q 4, 7. Tel. 23064

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 289 45 Goldstein, T 4a 1

Haare

werden gekauft in der 2779 **Haarhandlung** L 1, 1, parterre.

Gebrauchte **Kons.-Gläser** aller Sorten zu kauf. gesucht. Zuschr. u. U M Nr. 86 an die Gesch. *9166

Vermischtes

Schnauzerhündin auf den Namen [illegible] hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbringer Belohnung. Marbn. [illegible]

Heiraten

Wollen Sie heiraten? Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung! Mannheim, Hch.-Lanzstr. 15 Tel. 43638

Wer heiraten will verlange kostenlose Aufklärung über unsere Eheanbahnung **Deutscher Ehe-Bund** Mannheim, M 3, 9a — Fernspr. 277 66

Ihr Herzenswunsch kann bald Erfüllung finden! Fordern Sie kostenlose Auskunft [illegible] Bund-Union [illegible]

Ohmer das Institut für gute Kreise entbietet **frohes Osterfest** auch denen, die meine Eheanbahnung noch gedenken in Anspruch zu nehmen. Ihr Besuch ist unverbindlich. Strengste Diskretion wird zugesichert. Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 44, Zugang an der Parkstr., Telefon 606 51.

Neigungsehe

Suche für sehr hübsches Mädel, 30 Jahre, evgl., häuslich, musikliebend, netten gebildeten Herrn zwecks Heirat. Auch Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter U O 139 an die Geschäftsst. d. Bl. *9113

Deutsch mit eig. gutgeh. Praxis (Karlsruhe) wünscht *9188

HEIRAT

mit gebild. Dame. Vermögen erwünscht, aber nicht Bed. Vermittl. nicht erw. Zuschr. unt. U V 43 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9188

Gedankenaustausch

mit nettem Sonnenmädel, 24—28, sucht sportl. jg. Kaufm., Kal. 30, evgl. zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unt. V C 59 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9209

Heirat! *9164 30jähr. evgl. Frl. — edler, aufrecht. Charakter, tüchtige Hausfrau, gute Erschein. — wünscht solid., gemütv. Herrn, evgl., in sich. Stell., i. Alt. zw. 32 u. 42 J. zw. Heirat kennenzulernen. Wwr. mit 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschl. (Aussteuer vorh.) Anon. zweckl. Strengste Diskretion. Bildzuschr. unter U O 148 an die Geschäftsst.

Eine Heirat die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Reisende Ehevermittlg. a. Plan. Thomas Nachf., Frau Hammer, A 2, 3a. Telefon 278 30. Geschäftszeit auch Sonntag. 2790

Unverb., 26 J., sucht ein nett. lb. häusl. Mädel, 18 b. 24 Jahre, zw. **Heirat** Zuschr. u. T U L 33 a. d. Gesch. *9181

Auskünfte jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei gewissenh. u. diskr. **Detektiv-Auskunftei Argus** O 3, 6, Tel. [illegible]

Heirat Damen u. Herren jed. Stand. find. gute Partien. Org. „Das Band" Alphornstraße 12 Altbekannte Ehevermittlg. *9218

Fräulein, 30 J., evangel., angen. Aeuß., sehr häuslich, mit etwas Verm., wünscht solid. Herrn in sicherer Lebensstellung, zwecks

Heirat kennenzulernen. Ernstgem. Zuschriften erbeten unt. U O 88 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *9168

Fräulein, 38 J., kath., im Haushalt tät., wünscht solid., berufstät. Herrn zwecks

Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. U W Nr. 40 an Gesch.

Gute **Ehen** [illegible] Frau L. Hördt Mannheim, S 7, 10

Geldverkehr

Baugeld und Darlehen

zu günstigen Bedingungen, bei Neubauten muß etwa 25% Eigenkapital u. Bauplatz vorhand. sein. **Baugenossenschaft Mannheim** eGmbH, P 1, 5. 817 Sprechstunden von 9—12 Uhr.

RM. 10000.- gegen erstklassige Sicherheit von Selbstgeber gesucht. Zuschriften unter U E 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. B410

Günstigste Kapitalanlage durch Zwecksparvertrag Höchstertrag Ihrer Spargelder. Unverbindl., kostenlose Auskunft durch *9170 Bach, Neckarauer Straße 85.

Zuteilungsreife **Bauspar-Verträge** sofort zwischenfinanzierbar, v. f. führenden Bausparkasse günstig abzugeb. *9294 Zuschriften unt. V O 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9294

Verk. u. Vermittle [illegible] Bau- u. Siedlg., über 37 000 und 50 000 Mk., 35 % evtl. Ohne Anmeld. Zentraler, kräftiger Zureiter. Nur ernsth. Antr. werd. beantwort. O. Stapf, Pirmasens. 2865

Entschuldung Anschaffungen Existenzgründung durch unkündbare **Darlehen** Schuldtilgung mit [illegible] Sparen. 8156 Zweckspar A.-G., Mainz. Kostenlose Auskunft u. Beratung Generalagentur Hch. Dattenhöfer, Mannheim, Donnersbergstr. 35.

Ausgabe 1934/35 das zuverlässige und unentbehrliche Nachschlagewerk zum Preise von RM. 18.— ist zu beziehen durch die **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4-6 Marktplatz R 1, 4-6

Grundstücks- und Kapitalmarkt

Fabrik-Grundstück

mit unbebauter breiter Straßenfront in **Mannheim, Schwetzinger Str.** ca. 1470 qm groß, in guter Geschäftslage, billig zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten wenden sich unter **VC 160** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einzelhandelsgeschäfte Großhandlungen u. Fabriken kaufen und verkaufen Sie durch **S. Bruchsaler** Beteiligungen Geschäftsvermittlung Stuttgart-O Neckarstr. 69 Telephon 25065

Wohnhaus - Neubau

In Rohbau, 4 × große, geräumige 3-Zimmer-Wohnungen, Wintergarten, Terrasse, Einfahrt, Garage, steuerfrei bis 1940, zu verkaufen. Preis 34 000 M, Anzahlg. 5000 M. Hypotheken sehr günstig 8% und 1⅞%. Näheres durch 862 Josef Hornung, Immobiliengeschäft, L 7, 6, Fernspr. 213 97. Mitglied der Immobilienbörse Karlsruhe.

Haus mit Wirtschaft

brauereifrei sehr günstig zu verkaufen. Erforderlich ca. 5-6000 Mk. Angeb. u. M R 148 a. d. Gesch.

Heidelberg Herrschafts-Villa

Neuenh., Neubau, schönste Lage, zu verkaufen. Angeb. unt. G V 130 an die Geschäftsst. d. Bl. 2791

Wohnhäuser

in allen Vororten Mannheims u. Heidelbergs, neue u. alte, mit u. ohne Gärten usw., beste Verkehrsverbindung, finden Sie in jed. Größe und Preislage (schuldfrei) durch Bernh. Jeh, Mannh.-Seckenheim, Offenburger Straße 25, Fernsprecher 471 67. 9784

Einfamilienhaus m. 7 Zim., Küche, Bad

Heizung, 1000 qm Obstgarten, in herrl. Lage Heidelbergs, mit Blick auf Neckar u. Berge, bil. mit Mk. 21 000.— Anzahl. für Mk. 21 000.— zu verkaufen. 2770 Näheres Carl Mai, Heidelberg, Karlsgasse 5.

Kleinere gutgeführte **Lebensmittel-, Kolonialwaren-, Feinkost- und Südfrüchte-, Zigarrengeschäfte** mit u. oh. Wohn. in besten Verkehrslagen günst. **zu verkaufen.** Fr. Schumacher, Immobilien, C 1, 16. *9002

Wohn- und Geschäftshäuser

mit 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen, mit Bad, geeignet auch als Kapitalanlage, i. allen Stadtteilen preiswert **zu verkaufen.** Interessent. werden sich schriftl. an *9201 Immobil.-Büro J. Schmitt, E 2, 4

Neckarstadt-Ost

I. 58. Haus mit 4×3 Zi., Kü., B., Mansd. u. 4×2 Z. u. K., Pr. Mark 36 000.— II. 58. Haus mit 4×3 Z., Kü., B., Mans., Pr. Mk. 27 000.— III. 48. Haus m. 3×3 Z., Kü., B., Pr. Mk. 15 000.— zu verk. Anzahlg. Mk. 10—15 000.— Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Haus mit Wirtschaft 2 × 4, 3/4, umständehalber unt. günst. Beding. sofort zu verkauf. Näher.: W. Maurer, F 4, 17. 2847

Etagen-Villa Heidelberg-Neuenheim

hochherrschaftl., mit 2×8 u. 1×4 Zimmer, Küche, Bad, Wintergart., sofort mit Mk. 15 000.— Anzahlg. zu verkaufen, eine Wohnung beziehbar. 2772

Carl Mai, Heidelberg, Karlsgasse 5

Bauplatz

etwa 800 qm, Nähe Luisenpark, preiswert zu verk. Angebote unt. T O 120 an die Geschäftsst. 2812

Für zu erstellenden 2817

Neubau (2-Familienhaus)

Almenhofgebiet (Bauarbeiten erledigt, Bau kann sofort in Angriff genommen werden) noch 1 **Baupartner** gesucht. 30% der Bausumme (Mindestkap.) erforderlich. Ang. unt. V D 181 an die Geschäftsst.

Einfamilien-Eckhaus unweit Bahnhof, f. Arzt od. Bürozwecke geeignet, zu verk. Anfr. u. M M 8488 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 8814

Am Zentrum **Wohnhaus** m. Laden, Magazin u. Toreinfahrt f. Geschäftsmann od. Handwerker, b. 10 Mille Anz. preisw. zu vf. Ang. u. U E 29 an die Gesch. *9148

Siedlungs-Haus 2 × 3 Zimmer und Küche sowie Bad mit Mansarde billig zu verkauf. *9279 Waldhof-Gartenstadt, Ladsurweg Nr. 34.

Erstklassiges **Haus** nebst erstem Büro-Gebäude Zentralheizg., elektr. 4-Zim.-Wohn., Nähe Reichsbank u. Bismarckstr., günst. zu verk. Angeb. u. U C Nr. 97 a. d. Gesch. *9150

Neu-Ilvesheim Landhaus, 2×3 Zi., 2 Gar., gr. Gart., m. Obstb. bewohnb., 11 000.— Anzahl. 4000.— Näh. W. Bißing, Immob. Neu-Ilvesheim, Ilvesheimerstr., Tel. 683 70.

In Heidelberg Ein- u. Mehrfam.-Häuser **Geschäftshäuser** zu verkaufen. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Baupartner für 2 × 3 Zim., mit Zubeh. und Garten, Nähe Almenhof gesucht. Erforderl. M 4500.—, Restbaugeld vorh. Angeb. u. U C 44 a. d. Gesch. 2371

Almenhof! Ein 2-Famil.-Haus sehr gut erhalt., erbaut, für 14 500 M zu verkaufen. Anzahlg. 4500 Mk. Angeb. u. V L 60 an die Gesch. *9224

Verkaufe! **Einfam.-Haus** 6 Zim., Zub., preisw. zu Mk. 36 000.— bei kleiner Anzahl. zu verk. durch Wolff, Wess & Co., Immob., Seckenh. [illegible]

Schönes 2- bis 3-Fam.-Haus mit Vor- und Rückgarten, in bester Lage Feudenheims, nur bei 1000 Mk. Anzahlg. **zu verkaufen.** Fr. Schumacher, Immobilien, C 1, 16.

Lindenhof Rentenhaus 5 × 3 Zim., Kü., B., 2 Stock, Pr. M 58 000.— Anz. M 15 000.— zu verk. 2750 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Baureifes Gelände Mannheim-Stadt, Neuostheim, Feudenheim etc. zu verk. 9920 Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

Haus mit Milch- u. Lebensmittelgesch., 200 Frr., zu verk., 32 Mille, Anzahl. 10 Mille. *9294

Einfamilienhaus [illegible] Wheim, zu verk. Preis 10 Mille, Anzahl. 3 Mille. [illegible] Oberkäferstr. [illegible]

HP. HOLZHAUS BAU STUTTGART

Beachten Sie auch die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Nur im **GLORIA-PALAST** SECKENHEIMERSTR. 13

Ein herrliches Oster-Geschenk
bereiten wir unseren verehrlichen Besuchern durch

Magda Schneider - W. Albach-Retty
Leo Slezak, Gg. Alexander, Truus v. Alten, Osk. Sabo
in dem charmanten Lustspiel aus dem schönen Wien, mit den unsterblichen Klängen des Johann-Strauß-Walzers

G'schichten aus dem Wienerwald

Ein Stück Wien, wie es jauchzt und lacht, wie es klingt und singt, voll Leben und Wirklichkeit / Unter Mitwirkung des berühmten Wiener Philharmonischen Orchesters

Im Beiprogr.: Das Gerh.-Dammann-Lustspiel „Aufschnitt" Kulturfilm - Ufa-Tonwoche
Ab heute 4.00, 6.00, 6.10, 8.20 an beiden Feiertagen ab 2.00 Uhr

Große Familien- u. Jugendvorstellung
heute Samstag 4.00 Uhr, Oster-Sonntag u. -Montag 2.00 Uhr mit dem gesamten ungekürzten Programm. / Für Jugendliche zu diesen Vorstellungen 30, 40, 50 und 60 Pfennig

PALAST

Wir haben uns entschlossen, zu Ostern den Mannheimer Kinobesuchern eine ganz große Abwechslung zu bringen.

Ein neues Thema im Film!

In Erstaufführung für Mannheim!

Ein Sensationsfilm, wie er bisher in Deutschland noch nicht gezeigt wurde!
In deutscher Sprache!

Menschen ohne Nerven

Eiserne Nerven, stählerne Muskeln und ein gutes Herz müssen diesen Menschen eigen sein, die solche Leistungen vollbringen - - Ein Film von Menschen, die den Tod nicht fürchten, von Burschen, die es mit dem Teufel aufnehmen

In der Titelrolle:
William Boydt
der Hauptdarsteller des Welterfolg-Films „Wolgaschiffer"
Dorothy Wilson, Edwin Stanley

Dazu unser großes Vorprogramm:
① Hurra, wir haben gewonnen! Lustspiel
② Die Fledermaus, Musikfilm
③ Des großen Königs glückliche Zeit

Anf.: Heute 4.00, 6.50, 8.20, Ostern 2.00, 4.05, 6.10, 8.20

Morgen-Aufführung IN DER **ALHAMBRA**

2 letzte Vorstellungen!
Oster-Sonntag u. Oster-Montag
je 11.30 Uhr vormittags

Der Riesenerfolg: Schweizer Landschafts-Film
„O mein Heimatland"

Neues aus dem alten Paradies
Ein grandioses Filmwerk von überwältigender Wucht und Schönheit

Basel - Vierwaldstätter See Luzern von heute
Sommer an den herrlichen Gestaden des großen Alpensees. PILATUS. Hohle Gasse bei Küßnacht. Die Rigi. Weggis. Brunnen. Schillerstein. An den Stätten Wilhelm Tells - Urirotstock - Axenstein - Seelisberg - RÜTLI - Treib Hochlandzauber - Sonnenaufgang

Goldau - St. Gotthard - Bellinzona Lago Maggiore
Palmengarten Locarno. Alpen-Expreß bei Wassen. Andermatt. Rast bei den Mönchen im Hospiz St. Gotthard. Durchbrüche in Lawinen. St. Bernardino. Lugano. Locarno. Onsalina.

Tessiner Mädchen singt das wundervolle „Stornelli della Mamma"
San Salvatore, Monte Brè, Monte Generoso, Gandria, Morcote, Gewitter im Süden, Ponte Tresa, Porlezza, Nächte am Maggiore.

Bern, die stromumschlungene Bundesstadt. Der Bundespalast - Vor- u. Hochalpen zum Jungfraujoch
Spiel im Berner Bärengraben. Internationale Denkmäler. Das Münster. Über den Thuner See zum Niesen nach Interlaken und dem herrlichen Brienzer See Schweizer Lieder auf der Empore Europas (Schynige Platte).

Mit der Jungfraubahn zu den Hochgletschern - Polarhunde auf dem Aletschgletscher.
Eine Natur-Oper stärkster Erlebniskraft!

Jugendliche zugelassen!

Kl. Preise ab 60 Pfg. — Erwachsene nur 40 Pfg. Jugendliche halbe Preise

2 letzte große
Nacht-Vorstellungen
Samstag und Sonntag
20. April **21. April**
je 10.50 Uhr abends

Marlene Dietrich

— raffinierte, bildschöne Spionin — in dem
Welt-Erfolgs-Film

X 27
Spionage im Weltkrieg

2 Stunden Hochspannung!
Ein tempojagendes, ungemein fesselndes
Spionage-Schauspiel
mit all seinen unbegrenzten Verschlagenheiten u. Ränkenvoll. Intrigen u. Abenteuer,
das Sie sehen müssen!

Marlene Dietrich . . einmalig wie immer! . . gefährliche Spionin! betörende Abenteuerin!

Schauplatz: Österr.-Ungarn-Rußland.

Vorher: **Neueste BAVARIA-Tonwoche!**

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim
Samstag, den 20. April 1935
Vorstellung Nr. 230 Miete C Nr. 19
Festvorstellung zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler
Zum ersten Male:
Der Kaiser und der Löwe
Ein Schauspiel in 5 Akten von Walter Erich Schäfer
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Oster-Sonntag, 21. April 1935
Vorstellung Nr. 231
Miete H Nr. 19 Sondermiete H Nr. 10
Die Meistersinger von Nürnberg
Oper in 3 Akten v. Richard Wagner
Anfang 18 Uhr Ende geg. 23 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Oster-Sonntag, 21. April 1935
Vorstellung Nr. 53
Zum ersten Male:
Hau-ruck
Lustspiel in 3 Akten von Paul Vulpius u. Ralph Arthur Roberts
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

National-Theater Mannheim
Oster-Montag, den 22. April 1935
Vorstellung Nr. 232 Miete G Nr. 21
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halévy
Musik von Johann Strauß
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Oster-Montag, den 22. April 1935
Vorstellung Nr. 54
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Wellenreuther
am Wasserturm
Das bevorzugte Spezial-Geschäft empfiehlt sich für Ihre
Oster-Einkäufe
Ostermenü, Osterkaffee eigene Herstellung; einfachste bis feinste Ausführung.
Sonntag und Montag im Café Früh-Konzert

SCALA

Nur heute und **Ostersonntag!**
Ein Film, der lustig und sorglos macht:
Alles hört auf mein Kommando
mit
Adele Sandrock
Marianne Hoppe
Wolfg. Liebeneiner
Georg Alexander
4.00, 6.30, 8.20
Jugend hat Zutritt

Ab Ostermontag
Adolf Wohlbrück
Lil Dagover in:
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Ein ausgezeichnetes Kammerspiel.
4.00, 6.30, 8.20

Arche Noah F 5, 2

Ab heute **Märzenbock** (hell) aus der Brauerei Schrempp-Printz Karlsruhe. Die bekannt gute Küche
Um geneigten Zuspruch bittet **Carl Stein**

OSTERN im
Friedrichspark
Eröffnung des Wirtschafts-Betriebes und der Sommerterrasse!
Während der Feiertage erstkl. Mittag- und Abendkarte zu zivilen Preisen. — Bei gutem Wetter **Konzert** auf der Terrasse, sonst in den geheizten Gartensälen.

OSTER-MONTAG Großes Frühlings-
Blüten-Fest
mit **BALL.** Beginn abds. 5 Uhr
Fritz Pegbeutel - Anita Berger - Heini Gaster
Eintritt mit Tanz 70 Pfennig.
Ab 8 Uhr **• TANZ •** im großen Festsaal

Odawara **Tee-Spitzen**
einzigartig staubfrei
¼ Pfund 1.- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4. 13

Feinster **Ceylon-Tee**
¼ Pfd. 1.60 1.80 1.20
Russische Mischung
¼ Pfd. 1.70
Greulich N. 4. 13

Gaststätte Kaiserring Tel. 212 02
Das **unübertroffene** Starkbier
Moninger Bertoldbräu
Reichhaltige Weinkarte und erstklassige Küche.

Oster-Ausflügler
ins Neckartal besucht das
Café-Restaurant zum Kurgarten
neue **griechische Weinstuben Neckargemünd**
neu angegliedert: eine behagliche **Stechen-Bierstube.**
Ostermontag: nachmittags **Konzert,** abends **Tanz**
Bequemer Parkplatz.

Herrenkleider
werden billig angefertigt, gewendet, gebügelt, repariert u. gefärbt.
Schneiderei, Theodorstr. 11, Bismarckplatz.

10 Edelbusch-Rosen
in Pfeilung u. Namen, Auswahl ...
Friedr. Paul Werner Neckarweg ...

Gardinenspannerei
Frieda Greiner, L 12, 8, Teleph. Nr. 36 635.

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30
Sonntags ab 2 Uhr
Der große Fest-Spielplan
Werner Krauß Gustaf Gründgens
Ed. v. Winterstein — Peter Voß — Else Wagner in

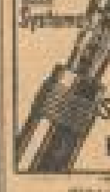
Napoleons letztes Abenteuer!

100 Tage

Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt

Über die Osterfeiertage
Fest-Konzert
der Kapelle Rosl Goller
im

Palast-Kaffee Rheingold

Füllhalter-Klinik Q 7, 23
Repariert alle Systeme

Schnell und Billig

An- u. Verkauf
Herrenkleider, Schuhe, Möbel u. sonst. Gegenstände. 2477
Günther, R 4, 18

UNIVERSUM

OSTERMONTAG
vormittags 11.30 Uhr
Große Kulturfilm-Vorstellung
England

Der Mittelpunkt des britischen Weltreichs
Eine hochinteressante Osterreise über den Kanal, die uns vom bequemen Sessel aus in 1½ Stunden mit einer Fülle von Sehenswürdigkeiten aller Art überrascht. Auf dieser einzigartigen Entdeckungsfahrt, für alt und jung von bleibendem Erlebnis, besuchen wir unter vielen anderen:

Die Insel Wight — Die Badeorte Brighton, Southsea, Bournemouth — Portsmouth - Seehafen, Southampton — Bath Bristol — Schloß Windsor - Norfolk - Norwich — Leben und Treiben in der berühmten Universitätsstadt Oxford - Cambridge — Die große Ruderregatta, das Ereignis für ganz England — Cornwall und Wales - Exeter - Im Kriegshafen von Plymouth — Die „englische Riviera" — Clovelly (Schlitten u. Esel ersetzen hier den Wagenverkehr) — Ilfracombe — Die beliebten Ferien-Camps — Englisches Militär im Manöver — Cardiff, Englands größter Kohlenausfuhrhafen — Im schönen Nordengland — Chester, das englische Hildesheim — Stratford-on-Avon, die Shakespeare-Stadt - York - Das Seengebiet. Der Fischereiplatz Grimsby — Die Riesenschiffswerften von Newcastle - Birmingham - Manchester - Liverpool, die Millionenstadt — London, das Herz des britischen Weltreiches, mit 8 Millionen Einwohnern und einer ungeheuren Fülle von Sehenswürdigkeiten aller Art.

An der Orgel: Paul Schlageter
Vorher der köstliche Ufa-Kulturtonfilm:
„Der König des Waldes"

Billige Eintrittspreise: 0.60, 0.70, 0.90 und 1.— Mk.
Jugendliche: Saal und Balkon 0.50. — Ende gegen 1 Uhr

Kabarett-Varieté
Libelle
Die große Osterüberraschung
Bu-Bu & Co.
und ein großes Programm
Samstag und Sonntag nachm. 4.15 Uhr
Das volle Abendprogramm
Samstag ab 12 Uhr Nachts wieder Tanz!
Tischbestellungen Tel. 295 71

Wir liefern unsern
hellen
EICHBAUM-EDEL-BOCK
in ⅟₁ und ½ Flaschen — Brauerei-Abfüllung
Eichbaum-Werger-Brauereien A.G.
Telephon 540 61

Gold. Lamm
E 2, 14 J. Neumann
Angen. Familienlokal — Anerk. gute u. preiswerte Küche — An den Feiertagen Ausschank des guten, bekömml. Schrempp-Printz - Märzenbier (hell)

Städtisches Schloßmuseum
mit Ausstellung
„Die Münster von Freiburg und Straßburg"
Ostersonntag geschlossen
Ostermontag geöffnet v. 11-17 Uhr
Werktags geöffnet von 10-13 und 15-17 Uhr.
Eintrittspreis 20 Pfg.

Städt. Museum für Naturkunde
(Naturalienkabinett)
Schloß Erdgeschoß, bei der Durchfahrt zum Schloßgarten
Wieder-Eröffnung Ostermontag, 22. April. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 11-13 und 15-17 Uhr. Mittwochs von 15-17 Uhr.

Waldrestaurant Talhaus
beliebter Ausflugsort. Ab Schwetzingen schattiger Waldweg, Markierung S. Großer schattiger Biergarten, Kleintierpark.

Keine Sorge
um den Osterbraten soll unseren Frauen die Freude am Feste nehmen. Die gutgeleitete Gaststätte hat vorgesorgt. Einige ganz apart zusammengestellte Osterfest-Essen sichern Ihrer Familie genußreiche Tafelfreuden in
Ackermann's Weinstube
„zum goldenen Pfauen"
P 4, 14 am Strohmarkt **P 4, 14**

MARCHIVUM

Unseren Besuchern ein frohes Osterfest!

Zum Osterfest das Millionen-Ereignis!

Der Welt gewaltigster Abenteuerfilm

- ein Monumentalwerk ohne Vorbild u. Beispiel - der seit Wochen Neuyork — London — Paris — Berlin begeistert!

BENGALI

Die Gefangenen des Mohammed Khan

Ganz in deutscher Sprache!

Der erste englisch-indische Kolonial-Großfilm eine Teufelsmischung, wie sie spannender, mitreißender und sensationeller noch nie gezeigt wurde!

BENGALI - die „Todes-Legion vom Khaiber Pa!"

Eine Handvoll weißer Männer hält Wache über die Millionen kriegerischer Bergstämme im geheimnisumwitterten Lande Afrika, unbeschreibbar packende exotische Atmosphäre! Abenteuer und Romantikballen sich zu einem Fortissimo, das sich nicht in Worten schildern läßt — man muß es erleben!

1000 Mitwirk. (Indians versch. Völkerstämme)

Wann saß je ein Publikum so hingenagelt u. hingedonnert!

(Pressestimmen)

Jugendliche ab 14. Lebensjahr Zutritt!

Beginn: Samstag 2.30, 4.35, 6.45, 8.30 Uhr
So. u. Mo. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Harry Piels große Oster-überraschung!

Mannheim erwartet mit ungeheurer Begeisterung

Harry Piels 100. Jubiläums-Film

eine Meister-Krönung, unvergleichlich in Spannung und Abenteuerlichkeit

Die größte Attraktion des Zirkus-Varietés Tivoli

Haupt-Darsteller und Regie:

„Fürst der Manege" Harry Piel

Schauspielerische Glanzleistungen um Harry Piel:

Hilde Hildebrand - Susi Lanner - Hans Junkermann
Louis Ralph - Harry Hardt - Hans von Zedlitz
Bruno Ziener mit seinen Tieren:
Jumbo - Mira - Pitsch - Phibs - Bonzo - Lora

Alle Harry-Piel-Freunde u. Verehrer

bewundern — bestaunen mit Stolz u. Freude

sein 100. Jubiläums- u. Meisterwerk!

Alte deutsche Städte u. Burgen — Lebendige Vergangenheit! | Allerneueste Wochenschau — Deut. Ufa-Woche, Erstaufführ.

Jugendliche ab 14. Lebensjahr Zutritt!

Beginn: Samstag 2.30, 4.35, 6.45, 8.30
Sonntag-Montag je 2.00 Uhr.

SCHAUBURG

PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF

Osten-Sonntag und -Montag, jeweils

4 Uhr TANZTEE

Abends **KONZERT** Restaurant u. Halle
TANZ in der Bar.

Pfalzbau-Konzertsaal Ludwigshafen a. Rh.

Ostersonntag und Ostermontag

Großer Osterball

Polizeistunde-Verlängerung
Eintritt 50 Pfg., einschl. Steuer

Ostern essen Sie mit Ihrer Familie im **Pschorr-Bräu** am Universum

34er NATUR-WEINE

Dockenheimer Sonnenberg Riesling
Wg. bel. R. Erl. ca. Liter o. Gl. **85** ₰

Wachenheimer Schloßberg
Winzergenossenschaft Wachenheim
Liter o. Gl. **1.10**

Wachenheimer Neuberg
Natur-Rotwein
Liter o. Gl. **90** ₰

STEMMER O 2, 10

Für die Schule in großer Auswahl
Strickanzüge
Strickkleidchen
Pullover
Waschkleidch.
Schürzen
Schülerhemden
Polohemden
Wanderhosen
Kniestrümpfe
Säckchen
Turnanzüge
Herzberg am Meßplatz

Unser Geschäft befindet sich jetzt

N 4, 4
Joh. Mahler Bürstenfabrik
Inh. M. Karl
Telephon 288 30 / 2 707

Delikate Vorspeisen
eigener Herstellung täglich frisch
Spargel pikant mit Schinken
Hühnerfleisch mit Geräuchertem
Frischer Salm pikant gebeizt
Frische Krabben mit Ei und Remoulade
Portion Eibel **45 Pfg.**
STEMMER O 2, 10

Bestecke Rifickels Rathausbogen 12

Ostern ins Universum!

Ein Festprogramm, wie es sein soll:

lustig, prächtig, verliebt, sinnenberauschend, erfüllt von den bezaubernden Klängen Strauss'scher Musik

Ein Festrausch für Auge, Ohr u. Herz!

Die UFA zeigt ihr neuestes Filmwerk

den Operetten-Großfilm

Zigeunerbaron

nach der weltberühmten und schönsten Operette von **Johann Strauss**

mit **Adolf Wohlbrück**

Hansi Knoteck
„Wer uns getraut . . . . ."

Fritz Kampers
als Schweinefürst
„Mein idealer Lebenszweck ist Borstenvieh, ist Schweinespeck"

Gina Falckenberg
„Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht"

Rudolf Platte
„Seh' ich den Tokalerwein im Pokale blinken . . . !"

Musikal. Bearbeitg.: Alois Melichar. Herstellungsgruppe: Bruno Duday
Spielleitung:
Karl Hartl, Schöpfer von „F. P. 1 antwortet nicht", „Gold" usw.

Im festlichen Vorprogramm:
Stiefkinder der Musik, Kurz Lustspiel / Der König des Waldes, neuer Ufa-Kulturfilm / Mit der neuesten Ufa-Ton-Woche rund um die Welt

Heute Samstag Festpremiere
Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr

An den beiden FESTTAGEN:
Beginn: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr
Einlaß ununterbrochen. Jugend hat Zutritt!
Numerierte Karten, deshalb kein Warten!

UNIVERSUM

Während den Osterfeiertagen
hellen
EICHBAUM-EDEL-BOCK

Oster-Fahrten

mit Allwetter-Autobussen
ab Paradeplatz, nachmittags 2 Uhr
Sonntag: Fahrt: Johanniskreuz
Fahrpreis pro Person . RM. 4.40
Sonntag: Neuwerk — Lindenfels
Fahrpreis pro Person . RM. 3.50
Vorbestellungen: 8253
Wiener Omnibusgesellschaft
D 4, 5 Tel. 314 20

Café Börse
Samstag - Sonntag Montag
Wein- und Blütenfest
mit Verlängerung u. KONZERT

Ladenbau Meiert
Mannheim **D 2.11** Tel. 271 87
Laden- und Kaffeehaus-Einrichtungen

Karl Wolf
Eichendorffstr. 18
Tel. 539 75
Ausführung der Schlosser-Arbeiten

Adolf Blom
Augartenstraße 39 Fernspr. 443 74
Ausführung der sanitären Anlagen

Karl Zeyer
U 6, 11 Fernsprecher 326 21
Ausführung der Glasarbeiten

Für Geschäftsempfehlungen ist die NMZ besonders geeignet

NEU-ERÖFFNUNG

Verlege ab 20. April d. J. mein
Konditorei-Café
von Qu 3, 21 nach **Qu 2, 9-10** Ruf 280 29

Fritz Schlupp und Frau

Eugen Roth
Seckenheimer Straße 19
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Weickel C 1, 3
Porzellan Glas Bestecke
Große Spezialabteilung für Gaststättenbedarf

JOSEF KIRSCH MANNHEIM
Hollstraße 51 Fernsprecher 443 43
Ausführung der Warmwasser-, Heizungs- u. Bereitungs-Anlage

August Renschler
Ausführung von Wand- und Bodenplattenbelägen Sanitärarbeiten
Mannheim, Böhmerwald 30-40
Fernsprecher: 426 67 u. 519 96

August Altenstetter
Gipser- und Stukkateur-Geschäft
jetzt: Beilstr. 9 Telephon 305 37
Ausführung der Gipser-Arbeiten

Friedrich KURZ
Uhlandstraße 7
Tel. 507 11
Ausführung der Schreiner-Arbeiten

MARCHIVUM

Bleib heimattreu

trink Pfisterer-Bräu

DAS FACHZEICHEN · BADISCHER UHRMACHER ·

Ein Deutscher kauft im

Fachgeschäft

Uhren — Gold- und Silberwaren — Trauringe — Bestecke

erhalten Sie daselbst b. guter Bedienung

Wir bitten, die **Fachgeschäfte** beim Einkauf zu bevorzugen

Uhrmacher-Innung für den Kreis Mannheim

Qualitäts-Daunendecken

eig. Herstellg. Gr. Auswahl! Nied. Preise!

Oskar Stumpf, Aglasterhausen

Ich bitte um Anfrage

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Lest die NMZ

Mozart-Festwoche in Mannheim vom 5.-11. Mai 1935

Gesamtleitung der Konzerte:

Generalmusikdirektor

Philipp Wüst

Solisten:

Professor Friedrich Wührer

Adelheid Armhold

Das Kergl-Quartett

Bläser-Solisten des Nationaltheaters

Sonntag, den 5. Mai im Nationaltheater — **„Figaros Hochzeit"**

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Wüst; Inszenierung: Intendant Brandenburg

Montag, den 6. Mai im Rittersaal des Schlosses — **Kammermusikabend**

Mittwoch, den 8. Mai im Musensaal d. Rosengartens — **Sinfonie-Konzert**

Freitag, den 10. Mai im Rittersaal des Schlosses — **Serenadenabend**

Samstag, den 11. Mai im Nationaltheater — **„Die Gärtnerin aus Liebe"**

Bearbeitet von S. Anheisser — Erstaufführung

Musikalische Leitung: Kapellmeister Dr. Cremer; Inszenierung: Oberspielleiter Dr. Hein

Inserieren bringt Gewinn!

Zu Mittag speist man im

„goldenen Falken"

Nähe Marktplatz, S 1, 17

für nur 65 oder 80 Pfennig

Café „Vaterland"

Ludwigshafen

Ludwigstr. 10

Täglich TANZ

15 täg. billige **Romreise** b. Neapel

Mod. gehelzt. Luxusomnibus inkl. Uebern. u. Verpfl. nur RM 160.-

Abfahrt 5. 19. 5., 2. 6., 9. 6. u. alle 14 Tg. Reisen finden best. statt. Prospekt

Reisebüro Bauernfeind

Nürnberg M 13, Kohnstraße 43.

Personenboot **Anita Maria**

Einsteig Friedrichsbrücke (Neckar), Tel. 514 49

Ostersonntag und Montag

nach **Worms** und zurück

Abf. 2⁰⁰. Preis 1.- Kinder die Hälfte

Vereinsfahrten billigst!

Kaffee Müller

Qu 2, 12

renoviert

Dienstags, Freitags, Samstags u. Sonntags Verlängerung

FRIEDRICHSPARK

Ostern — Wiedereröffnung

Sommer-Abonnement

Erwachsene **RM. 5** Kinder **RM. 3**

Zu Abonnements-Konzerten frei

Ostersonntag u. Montag Konzert, 3 Uhr

Ab heute

Ausschank des beliebten

Mai-Bock

im

Münchner Hofbräu

P 6, 17

OSTERN im

Flughafen-Casino

Über Ostern:

Konzert u. Gesellschafts-Tanz

auf Mannheims schönster Freiterrasse

Über die Feiertage bringe ich den vorzüglichen **Ur-Bock der Bergbrauerei Leimen** zum Ausschank. Rundfluggelegenheit, vollständig [illegible]

Verkäufe

Günstig!!

noch einige neue **Nähmaschinen** für **75.- Mk.** zu verkaufen. Fast neue versenkbare für **95.- Mk.** im altbekannten Fachgeschäft

Pfaffenhuber H 3, 2

Billige **Schlafzimmer**

2- und 3türig, Eiche u. poliert, Mk. 185.-, 265.-, 285.-, 345.-, 395.-, 465.-

Küchen

besonders billig.

Möbel-**Binzenhöfer**

Schwetzingerstr. Nr. 53

Herrenrad

fahrber., 10 Mk. **Neuenfeind**, Traitteurstr. 17.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 17. April 1935:

Süddeutscher Eisenhandel Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokuren von Luigi d'Addo und Karl Rudolf Maurer sind erloschen.

Oberrheinische Zementwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. März 1935 ist das Stammkapital in erleichterter Form von 70 000 RM auf 35 000 RM herabgesetzt, unter entsprechender Herabsetzung der Stammanteile. Durch den gleichen Beschluß wurde § 3 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Kapitalherabsetzung geändert.

Adolf Dilling, Eier- und Buttergroßhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 26. März 1935 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Kaufmann Adolf Dilling in Mannheim übertragen wurde, welcher es als Einzelfirma „Adolf Dilling, Eiergroßhandel" in Mannheim weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Adolf Dilling, Eiergroßhandel, Mannheim. Inhaber ist Adolf Dilling, Mannheim.

Lebensmittel-Import „Mainau" Mathias Rosenstock, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptniederlassung: Frankfurt a. M. Inhaber ist Mathias Rosenstock, Kaufmann, Frankfurt a. M. Geschäftslokal: G 7, 10.

Karl Moy, Mannheim. Das Handelsgeschäft ist mit den vorhandenen Warenvorräten und den Verbindlichkeiten aus dem Kauf derselben und mit der Registrierkasse, aber ohne die sonstigen Einrichtungsgegenstände, ohne Forderungen und ohne die sonstigen Verbindlichkeiten aus dem früheren Geschäftsbetrieb, jedoch mit Recht, die Firma fortzuführen übergegangen auf die Kaufmann Karl Moy Ehefrau Anna Margaretha geb. Leininger in Mannheim. Sie führt es als alleinige Inhaberin unter der seitherigen Firma weiter. Die Prokura der Frau Anna Moy, Moy ist erloschen.

Geiger, Wilkesmann und Herzog, Architekten und Ingenieure, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 15 Mannheim.

Handelsregistereinträge vom 18. April 1935:

Verein deutscher Ölfabriken, Mannheim. Durch Generalversammlungsbeschluß vom 5. April 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in den §§ 24 (Ausscheiden und Ergänzung von Aufsichtsratsmitgliedern), 28 (Wiederwahl bei Aufsichtsrat), 29 Abs. 1 (Beschlüsse des Aufsichtsrats) neugefaßt; § 29 erhielt einen weiteren Absatz (Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder); in § 35 wurde Ziffer 4 des ersten Absatzes neugefaßt.

M. Kahn Söhne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Karl Mutschel in Mannheim hat Einzelprokura.

J. Kneller & Co. i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 15 Mannheim.

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten für den Baublock zwischen Odenwaldstr. und Brunnenpfad am Oberbacher Platz im Stadtteil Feudenheim betr.

Durch rechtskräftiges Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 11. April 1935 wurden die Bau- und Straßenfluchten für den Baublock zwischen Odenwaldstraße und Brunnenpfad am Oberbacher Platz im Stadtteil Mannh.-Feudenheim nach Maßgabe der mit Antrag vom 7. Februar d. J. vorgelegten Pläne und Beschreibung für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 134 gebührenfrei gestattet. 15

Mannheim, den 13. April 1935.

Bezirksamt — Abt. IV/66.

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten an der Kurfürstenstraße in Schwetzingen und zwar von der Strecke Uhlandstraße bis zu dem Grundstück Lgb. Nr. 1166 (links).

Durch rechtskräftiges Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 11. April 1935 wurden die Bau- und Straßenfluchten an der Kurfürstenstraße in Schwetzingen von der Uhlandstr. bis zu dem Grundstück Lgb. Nr. 1166 nach Maßgabe des mit Antrag des Bürgermeisteramts Schwetzingen vom 16. Januar 1935 vorgelegten Plans nebst Beschreibung für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus in Schwetzingen gebührenfrei gestattet. 15

Mannheim, den 15. April 1935.

Bad. Bezirksamt — Abt. IV/66.

Grund- und Hauptschule Mannheim.

Wie in den Schulen bereits bekanntgegeben, finden bei Schuljahrsbeginn in den [illegible] Schulräumen ein:

a) Die Schulpflichtigen des 7. u. 8. Jahrgangs am **Mittwoch, den 24. April, vormittags [illegible] Uhr;**

b) die Schulanfänger am **Donnerstag, den 25. April 1935, vormittags 9 Uhr.**

Fortbildungsschule.

Gemäß § 9 des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr., sind **Knaben drei Jahre und Mädchen** [illegible] Jahre nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. [illegible] Bestimmung ist die Fortbildungsschulpflicht der **Mädchen** in Mannheim seit Ostern [illegible] auf **drei Jahre** ausgedehnt.

Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren haben die in ihrer Obhut befindlichen fortbildungsschulpflichtigen zur Teilnahme am Fortbildungsschulunterricht **anzumelden** und die zum Besuch desselben **erforderliche Zeit zu gewähren.** — Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Fortbildungsschulpflichtige Handelsangestellte usw., die neu zuzuziehen kommen, **sind sofort anzumelden** ohne Rücksicht darauf, ob sie schon in ein festes Dienstverhältnis eintreten oder **nur vorläufig oder probeweise aufgenommen sind.**

Stadtschulamt.

Nebenius-Gewerbeschule Mannheim mit Dentistenfachschule

Schuljahr 1935/36.

Die an Ostern 1935 in die Lehre tretenden Lehrlinge und Lehrmädchen folgender Berufe: **Bekleidungsgewerbe, graphische Gewerbe, Nahrungsmittelgewerbe, Ausstattungsgewerbe, Kunstgewerbe** (Photographen, Chemigraphen, Vergolder, Bildhauer etc.), **Blumenbinderinnen, Friseure und Friseusen,** haben sich am Mittwoch, den 24. April 1935, vorm. 8 Uhr für die Gewerbeschule anzumelden.

Die **Knaben** melden sich im **Gewerbeschulgebäude N 6, 4,** die **Mädchen** in der **Wohlgelegenschule** (Abtl. Gewerbeschule).

Die Schüler und Schülerinnen der **bisherigen 1. Klassen** haben am **Mittwoch, den 24. April,** um **10 Uhr,** die der **bisherigen 2. Klassen** um **14 Uhr** in ihren Schulzimmern zu erscheinen.

Diejenigen Schüler und Schülerinnen, die sich zum freiwilligen Besuch der **4. bzw. 5. Klasse** bereit erklärt haben, melden sich ebenfalls am **Mittwoch, den 24. April, um 14 Uhr,** in ihren bisherigen Klassenzimmern. Gumbel [illegible] bleibt sich zur Anmeldung [illegible] anbringen.

Die Direktion